

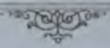

STANFORD
UNIVERSITY
LIBRARIES
LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891



COLLECTANEA FRIBURGENSIA

COMMENTATIONES ACADEMICÆ UNIVERSITATIS FRIBURGENSIS HELVET.

FASCICULUS I.



DIE CORRESPONDENZ

VON

ALFONSO UND GIROLAMO CASATI

SPANISCHEN GESANDTEN IN DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT

MIT

ERZHERZOG LEOPOLD V. VON OESTERREICH

1620–1623

Ein Beitrag zur schweizerischen und allgemeinen Geschichte im Zeitalter des dreissigjæhrigen Krieges.

Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben

VON

HEINRICH REINHARDT



FRIBURGI HELVETIORUM

APUD BIBLIOPOLAM UNIVERSITATIS

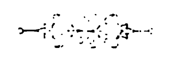
MDCCCXCIV

COLLECTANEA FRIBURGENSIA

COMMENTATIONES ACADEMICÆ

UNIVERSITATIS FRIBURGENSIS HELVETIORUM

FASCICULUS I.



FRIBURGI HELVETIORUM

APUD BIBLIOPOLAM UNIVERSITATIS

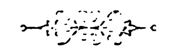
MDCCCLXXXXIV

COLLECTANEA FRIBURGENSIA

COMMENTATIONES ACADEMICÆ

UNIVERSITATIS FRIBURGENSIS HELVETIORUM

FASCICULUS I.



FRIBURGI HELVETIORUM

APUD BIBLIOPOLAM UNIVERSITATIS

MDCCCLXXXXIV



Nach einem Portrait im Besitze der Familie Casati.

DIE CORRESPONDENZ

VON

ALFONSO UND GIROLAMO CASATI

SPANISCHEN GESANDTEN IN DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT

MIT

ERZHERZOG LEOPOLD V. VON OESTERREICH

1620—1623

Ein Beitrag zur schweizerischen und allgemeinen Geschichte im Zeitalter des dreissigjæhrigen Krieges.

Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben

VON

HEINRICH REINHARDT

FREIBURG I. D. SCHWEIZ
COMMISSIONSVERLAG DER UNIVERSITÆTSBUCHHANDLUNG

1894

[redacted]

VORWORT

Mit vorliegender Publication biete ich dem Leser die dritte — wiederum recht bescheidene – Frucht von ziemlich weitausgreifenden archivalischen Forschungen zur Geschichte der **Bündner- und Veltliner-Frage** in den Jahren 1618-1626, welche ich schon während meiner akademischen Studienzeit zu Wien und Innsbruck begonnen und seither an dem letztgenannten Orte wie auch in der schweizerischen Heimat fortgesetzt habe.

Die frühern Arbeiten betiteln sich: « Beiträge zur Geschichte der Bündner Wirren 1618-1620 » (Jahresbericht der höhern Lehranstalt in Luzern für 1881, S. 26-73), und « Der Veltliner Mord (1620) in seinen unmittelbaren Folgen für die Eidgenossenschaft » (Geschichtsfreund, Organ des hist. Vereins der V Orte, Bd. XL [1885], S. 169-356). Das Verhältnis der beiden Arbeiten unter sich und zu der nun vorliegenden dritten genauer darzulegen, darf ich wohl mir und dem Leser ersparen. Immerhin sehe ich mich zu folgenden Bemerkungen genötigt. Vorab ist die an erster Stelle erwähnte Studie durch die zweite keineswegs — wie Benutzer dieser zweiten irrtümlich angenommen haben — entwertet und « ausser Curs » gesetzt worden; sie beansprucht vielmehr auch nach dieser letztern noch freundliche Beachtung, wobei freilich nicht verschwiegen werden soll, dass die eine und andere Aeusserung in jener Erstlingsschrift heute dem Verfasser etwas jugendlich erscheint. In beiden Arbeiten aber sind, wie ja schon aus ihrer zeitlichen Begrenzung geschlossen werden kann, nur ganz wenige von den Aktenstücken zur Verwertung gelangt, die nun in dieser dritten Publication gedruckt erscheinen; jene wenigen gehören sämtlich dem Jahre 1620 an und sind durch ein Sternchen neben der Nummerierungsziffer besonders hervorgehoben.

Diese Correspondenz des Erzherzogs Leopold V. von Oesterreich mit Alfonso und Girolamo Casati, spanischen Gesandten in der Eidgenossenschaft, stammt aus dem k.k. Statthaltereiarchiv in Innsbruck. Ursprünglich unter andern Akten derselben Zeit und verwandten Charakters zerstreut, wurde sie mit Erlaubnis des Archivvorstandes von mir zu einem stattlichen Fascikel vereinigt, und darob reifte allmählich in mir der Gedanke, die Sammlung zu veröffentlichen. Allerdings ergibt sich aus ihr selbst, dass sie noch immer nicht ganz vollständig vorliegt. Wohl hat ein Schüler von Herrn Prof. Dr Hirn in Innsbruck bei Anlass einer Seminararbeit einige Stücke aus dem Jahre 1620 entdeckt, die mir früher entgangen waren. Erneute eifrige und umfassende Nachforschungen aber, zu denen gerade dieser Umstand mich bei meinem letzten Aufenthalte zu Innsbruck im August 1892 veranlasste, blieben resultatlos. Vielleicht wird ein glücklicher Zufall bringen, was redlicher Fleiss umsonst erstrebt hat. Auf diesen Zufall glaubte ich indess nicht warten zu sollen.

[redacted]

Auch so bildet die Casati-Correspondenz etwas in sich geschlossenes und diese innere Geschlossenheit schon musste zur Veröffentlichung reizen. Sie schien mir trefflich dazu geeignet zu sein, spätern Mitteilungen aus dem ganzen reichen Material, das sich allmählich in meinen Händen angesammelt hat, zum festen Rahmen zu dienen. Eben darum glaubte ich auch, die Correspondenz in extenso wiedergeben und manch unbedeutendes Stück in den Kauf nehmen zu dürfen.

Was bis jetzt an diplomatischem Material über diese Bündner- und Veltliner-Frage, welche die europäischen Kabinette während vier Jahrzehnten beschäftigt hat, gedruckt vorliegt, ist nicht sehr umfangreich. Dabei beziehen sich diese Publicationen, soweit sie nicht bloss registrierender Art sind — ich denke dabei vornehmlich an Cérésoles und Rotts verdienstvolle Arbeiten — mehr auf die Zeit Heinrichs IV., als auf die Jahre, die uns in der Casati-Correspondenz beleuchtet erscheinen. Fast alles ist französischer und venetianischer Provenienz. Und vornehmlich aus solchen Quellen sind die wenigen darstellenden Arbeiten geschöpft, welche wir über diese Dinge besitzen. Sollte ich da so ganz Unrecht haben, wenn mich bedünkt, dass es endlich einmal an der Zeit sei, auch die Gegenpartei zum Worte kommen zu lassen?

Der « springende Punkt » unserer Correspondenz dürfte in dem zu suchen sein, was sie über den **Madrider Vertrag** vom 25. April 1621 und **die Stellung des Erzherzogs Leopold diesem Vertrage gegenüber** bietet. Hier habe ich mich veranlasst gefühlt, aus jenen weitern Materialien — der Correspondenz Ferias mit dem Erzherzog und des letztern mit seinem Agenten Vattielli in Mailand, den Berichten des kaiserlichen Gesandten Savelli in Rom u. s. w. — mehr einzustreuen als ich sonst im Interesse der Oeconomie des Ganzen für gut fand. Man möge mit dem Bilde, das sich hieraus ergibt, die Darstellungen vergleichen, in denen sich die Geschichtschreibung seit Sprecher und Siri bis auf Conradin v. Mohr und seine allerneuesten Nachfolger gefällt, um zu constatieren, ob meine Publication einen Fortschritt bedeute oder nicht.

Dass die Einleitung so unverhältnismässig sich gedehnt hat, mag seine Rechtfertigung finden in dem vielen neuen, das sie bringt, und in der Vernachlässigung, die bis heute der **spanischen Gesandtschaft in der Schweiz** zu teil geworden ist. Als einen Beitrag zur Geschichte dieser Gesandtschaft, zur Geschichte auch der Familie, die mehr als ein Jahrhundert hindurch mit ihr fast identificiert erscheint, bitte ich sie vor allem aufzufassen. Dabei waren Kapitel von mehr allgemeinem Charakter nicht zu umgehen. Wer beobachtet hat, in welch sonderbare Irrtümer einerseits ausländische Forscher ersten Ranges verfallen können, sobald sie auf bündnerische und schweizerische Verhältnisse zu sprechen kommen, welche Unkenntnis andererseits in schweizerischen Kreisen gegenüber historischen Persönlichkeiten von der Bedeutung Leopolds V. zu herrschen scheint, der wird diese zusammenfassenden Abschnitte nicht ohne weiteres als überflüssig erklären und auch nicht zu strenge urteilen, wenn in der Einleitung zuweilen etwas nochmalige Erwähnung gefunden hat, was bereits in den Anmerkungen zur Correspondenz gestreift ist. Es würde mir zu grosser Genugthuung gereichen, wenn man meine Arbeit als einen bescheidenen Versuch der Vermittlung zwischen österreichischer, italienischer und schweizerischer Forschung würdigen wollte.

Die Schreiben der beiden Casati sind meist Originalien, d. h. von ihnen unterzeichnete Schriftstücke. Liegt eine Copie — etwa von der Hand eines erzherzoglichen Kanzlisten — vor, so ist das gewissenhaft angegeben. Zum Verschliessen der Depeschen hat gewöhnlich ein kleines Oblaten- oder Wachssiegel gedient; sehr oft fehlt aber auch ein solches vollständig. Bei Beginn meiner Commentierungsarbeit glaubte ich über letztern Umstand Bericht erstatten zu müssen; später sah ich davon ab, weil mit dem Fehlen des Siegels die Authenticität des Schriftstückes nicht im geringsten zweifelhaft wird: in diesem Falle bildete es eben Bestandteil einer grössern Sendung und bedurfte eines besondern Verschlusses nicht. — Dass der Ambassador nur selten eigenhändig die ganze Depesche schrieb, ist selbstverständlich; dazu wurden die Sekretäre verwendet. Die Mehrzahl rührt von einer Hand her; ich vermute, dass es diejenige Orsini's sei (siehe S. XXIII der Einleitung). Daneben erscheinen indess noch mindestens zwei andere Schreiber, von denen der eine wohl Crivelli (siehe ebenda S. LX) ist.

Die Schreiben des Erzherzogs und seiner Räte liegen sämtlich in Concept oder Reinschrift vor; dass sie auch wirklich in diesem Wortlaute abgesendet worden sind, kann mit Grund nicht bezweifelt werden. Eine ganze Reihe von Händen war hiebei beteiligt: Albertini, Mohr, Lintner, Stredel, Ferrari (siehe Einleitung S. XLII) u. s. w.; soweit ich den Schreiber nicht zu erkennen vermochte, habe ich mich zur Unterscheidung der Buchstaben E-H bedient. Oft genug haben diese Concepte dem Herausgeber Schwierigkeiten bereitet, die denn auch in ziemlich häufigen Fragezeichen zum Ausdruck gekommen sind.

Die Orthographie ist in den italienischen Aktenstücken getreulich beibehalten worden, soweit nicht der ganz willkürliche Gebrauch von Majuskel und Minuskel sowie von u und v einer Regelung rief; in den wenigen Beilagen und Citaten deutscher Sprache erlaubte ich mir Vereinfachungen, für die der fachmännische Leser eine nähere Begründung nicht fordern wird. Die Interpunction ist — immerhin unter möglichst engem Anschluss an die Vorlage — modernen Bedürfnissen angepasst worden.

Anfangs- und Schlussformeln, Adressen u. dgl. sind im Drucke weggelassen. Dagegen glaubte sich der Herausgeber — so sauer ihm die Arbeit auch wurde — der modernen Forderung, Regesten zu geben, nicht entschlagen zu dürfen; dass diese Regesten bei aller Sorgfalt in der Redaction und allem Streben nach Knappheit im Ausdruck oft ziemlich lange geworden sind, hat seinen Grund in dem eigenartigen Charakter der Schriftstücke.

In den Anmerkungen zu den einzelnen Depeschen galt es, den durch sie gewährten Aufschlüssen die richtige Stelle in unserer Erkenntnis anzuweisen. Ich habe dabei unter Ausschluss späterer Darstellungen nur Quellenmaterial im strengen Sinne des Wortes herangezogen und auch da glaubte ich mir Beschränkung auferlegen zu müssen: es genügte im wesentlichen, ausser den bündnerischen Chronisten die eidgenössischen Abschiede zu consultieren. In Bezug auf ein Versehen, das in der Bezeichnung des einschlägigen Abschiedebandes mitunterlaufen ist, siehe unter « Nachträge und Berichtigungen » am Schlusse. Sprechers « Historia motuum » ist nach der deutschen Bearbeitung von C. v. Mohr citiert, weil es sich meist nur um rasche Orientierung handelte; wo der Wortlaut in Betracht kommt, wird freilich das Original zu vergleichen sein. — Ein ausführliches Verzeichnis von Quellen und Litteratur zur Geschichte der « Bündner und Veltliner Wirren » findet sich in der Ausgabe von Alberti's « Antichità di Bormio » in den Publicationen der Società storica Comense (raccolta storica I, 1890). Zur Vervollständigung desselben sei hier hingewiesen auf die grosse Sammlung venetianischer Relationen und Depeschen von Barozzi und Berchet, auf Zeller's Buch « Le connétable de Luynes, Montauban et la Valteline » (zu beachten sind insbesondere die im Anhang abgedruckten Aktenstücke, unter denen

z. B. ein wichtiges Schreiben Montholons aus Luzern vom 31. Juli 1621 sich findet) und auf die Mitteilungen aus den Ratsprotokollen Nidwaldens im Archiv f. Schweiz. Reformationsgesch. III, 223. — Von neuester bündnerischer Litteratur seien nachgetragen: P. C. Planta, Geschichte von Graubünden (populärer Natur), 1892; P. von Planta, Chronik der Familie von Planta, 1892 (entbehrt leider vielfach der wissenschaftlichen Nachweise); endlich die beiden Werke des Benediktinerpaters Nicolaus v. Salis-Soglio über die Geschichte seiner Familie. — Das Werk von Haffter über Georg Jenatsch erschien eben, als der Druck der Einleitung begonnen hatte, und so konnte ich nur mehr « im Vorbeigehen » Bezug auf dasselbe nehmen. Hinsichtlich des Madrider Vertrages steht übrigens auch Haffter auf dem oben angedeuteten Standpunkt.

Die Inconsequenzen in der Orthographie, welche sich in den Anmerkungen und Regesten einer-, der Einleitung andererseits bemerkbar machen, bitte ich nachsichtig beurteilen zu wollen; sie sind zum Teil auf Rechnung der Uebergangsperiode zu setzen, in der wir uns gegenwärtig befinden.

Was ich vor Jahren in den Wiener Archiven gesammelt habe, ist für meine frühern Arbeiten gar nicht, für die vorliegende nur in sehr untergeordneter Weise zur Verwertung gekommen. Mit warmer Dankesempfindung aber erinnere ich mich stets des freundlichen Empfanges, welcher dem damals noch sehr jugendlichen « Forscher » von Seiten Alfreds v. Arneth und seiner liebenswürdigen Beamten zu teil geworden ist, und es drängt mich, mit dem Ausdruck dieser Dankesempfindung nicht länger zurückzuhalten. Wenn später die Räume des Statthaltereiarchivs in Innsbruck mir zu einem traulichen Aufenthalte geworden sind, so lag der Grund dazu vor allem in dem wahrhaft väterlichen Wohlwollen, mit dem der Vorstand dieses Archivs, Herr kaiserl. Rat Dr David R. v. Schönherr, meine Studien begleitete, in der verständnisvollen Unterstützung sodann, die sie an meinem lieben Freunde, dem zweiten Archivar Dr Oswald Redlich (nunmehr Professor an der Universität Wien), fanden, und endlich in der stets sich gleich bleibenden selbstlosen Dienstbereitschaft, die der Amanuensis, Herr Dr Waibl — seine Bescheidenheit möge es gestatten, dass ich seinen Namen hier mit erwähne — mir bewies. Von den schweizerischen Archiven und Bibliotheken sind besonders die luzernischen in Anspruch genommen worden: die Herren Dr Th. v. Liebenau (Staatsarchiv), G. Meyer (Stadtarchiv), F. J. Schiffmann (Kantons- und Stadtbibliothek) haben sich alle in zuvorkommendster Weise bemüht, mich in meinen Nachforschungen zu fördern. Die Gefälligkeit des Herrn Dr Bühler-Mohr verschaffte mir Einsicht in das Stammbuch der Familie Mohr. Treffliche Winke gab Herr Emilio Motta, Bibliothekar der Trivulziana, der auch Beziehungen zu Mailand und zur Familie Casati vermittelte. Die Herren Grafen Giorgio und Alfonso Casati übersandten mir die einschlägige Lieferung von Calvi's grossem und verdienstvollem genealogischen Werke; ausserdem liessen sie mir willkommene Mitteilungen zugehen uud von ihnen wurden mir auch die Clichés zu dem Bilde des ersten Ambassadors — von Girolamo findet sich leider kein Portrait vor — und zu dem Wappen der Casati zur Verfügung gestellt. Allen, die mit Rat und That mir freundlich beigestanden, sei hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen!

Freiburg i. d. Schweiz, Ostern 1894.

H. R.

INHALTSÜBERSICHT



[redacted]

EINLEITUNG

I.

Die Casati in Monza und Mailand. — Der « Tesoriere generale » Girolamo Casate. — Seine Söhne Giambattista und Alfonso. Jugendeindrücke. Studien. Anfänge der Laufbahn [1].

In den Räumen eines stattlichen Patrizierhauses am Marktplatze zu Monza [2] sahen der 10. und 11. August des Jahres 1574 ein festliches Leben und Treiben sich entfalten. Dem Besitzer des Hauses war eine grosse Auszeichnung zu teil geworden : der letzte Valois hatte auf seiner Reise aus dem fernen Polen nach der französischen Heimat, wo seit dem Tode Karls IX. eine grössere Bestimmung seiner harrte, Venedig und Mailand (?) berührt und war nun draussen in der alten Krönungsstadt der longobardischen Könige für eine Nacht und einen Tag bei *Girolamo Casate*, dem « Generalkommissär der leichten Reiterei » des Mailändischen Staates, eingekehrt. Der 11. August erhielt noch seine besondere Weihe durch die Anwesenheit des Kirchenfürsten, der damals mit apostolischem Eifer die Erzdiöcese Mailand verwaltete, nachdem er früher Glanz und Einfluss eines päpstlichen Nepoten genossen : Carlo Borromeo las für die erlauchte Gesellschaft in San Giovanni, der ehrwürdigen Basilica Monzas, die heilige Messe [3].

Der Mann, dem so viel Ehre widerfuhr, ist derjenige, welcher dem patrizischen Geschlechte der mailändischen Casati für die neuere Zeit [4] Bedeutung verliehen hat. Mit seinen ersten Jugendjahren [5] gehörte Girolamo Casate noch jener Epoche an, wo Mailand unter den schwachen Ausläufern der Dynastie Sforza des letzten Schimmers von Selbständigkeit sich erfreute, um dann als wichtiges

[redacted]

Glied sich einzufügen in das weltumspannende System der hab burgischen Macht [6].

Für die Magistratur bestimmt, hatte der junge Mann, der Si der vornehmen Jugend Mailands folgend, zunächst dem Krieg dienste in den Heeren Karls V. und Philipps II. sich zugewan (1550) und hier die obengenannte Stellung sich errungen (1564) [7]. erster Ehe mit *Francesca Aliprandi,* in zweiter mit *Violante Silva* [8], aus einer ursprünglich spanischen, damals aber bereits de mailändischen Patriziate angehörenden Familie vermählt, sa Girolamo Casate mehrere Söhne und Töchter um sich hera wachsen. Der älteste der Söhne, *Giambattista* (geb. 1557), ist Stift jener Linie geworden, die heute noch in Mailand blüht. Zunäch aber sollte es dem zweiten Sohne, *Alfonso* (geb. 1565), beschied sein, das Geschlecht auf der Bahn der Erfolge und der Ehr weiter zu führen : von ihm ist die Ambassadoren-Dynastie g gründet worden, die in der Geschichte der Diplomatie wohl einz dastehen dürfte, indem sie mit kurzen Unterbrechungen hunde und neun Jahre hindurch (1594-1703) denselben Gesandtschaft posten inne gehabt hat.

Im bunten Festgewimmel jener Tage haben wir uns wo auch die beiden Knaben Giambattista und Alfonso zu denken, ur unter den Jugenderinnerungen, die den Ehrgeiz der jugendlich Seelen schwellten, mochten der 10. und 11. August des Jahres 15 zu den strahlendsten gehören.

Noch war übrigens die Laufbahn des Vaters damals keineswe abgeschlossen. Erst später vielmehr sollte Girolamo Casate se eigentliches Arbeitsgebiet finden, auf welches Anlage und Erziehur ihn hinwiesen : er wurde Quästor des « Magistrats der ordentlich Einkünfte [9] », 1581 aber « Generalschatzmeister », und mit letzter Würde reihte er sich unter die obersten Beamten des mailä dischen Staates ein. Daneben gehörte er 1585-1587 auch zu de 60 « Decurionen », d. h. zum Generalrate der Stadt Mailand.

Der socialen Stellung des Mannes entsprach sein Vermöge In Mailand selbst nannte Girolamo Casate mehrere Häuser ur Gärten sein eigen. Der Palast, der dem Generalschatzmeister zu Residenz diente, erhob sich genau im Winkel der beiden Strasse

welche jetzt die Namen Via del Borgo nuovo und Via del Monte di Pietà tragen. Noch lange nachher kennzeichnete das von einem Adler gehaltene Wappenschild über dem Portale das Gebäude als Besitztum der Casati. So recht eigentlich « zu Hause » scheint indess die Familie draussen in Monza gewesen zu sein. Hier liess Girolamo Casate 1585 in Gemeinschaft mit der Familie Durini die Brücke über den Lambro, die heute den Namen « il ponte di Santa Maria delle Grazie » trägt, erweitern und verschönern. Hier zu Monza, in San Francesco, war auch die Familiengruft, in welcher der Vater Girolamos und nach ihm mancher Sprössling des Geschlechtes seine Ruhestätte fand.

Wir kennen damit die Jugendeindrücke, unter denen Alfonso Casate und sein Bruder heranwuchsen. Während der letztere die militärische Carriere sich ausersah und schon 1581, damals, als der Vater « Tesoriere generale » wurde, demselben in der Würde des Generalcommissärs der Cavallerie folgte, wurde dem jüngern Sohne eine gelehrte Erziehung zu teil : Alfonso studierte Jurisprudenz und erwarb sich den Doktorhut. Der alte Herr muss es vortrefflich verstanden haben, durch eine Art von Erbrecht seine Söhne vorwärts zu bringen. Kaum 22 Jahre alt, tritt Alfonso Casate 1587 ins Collegium der Decurionen ein, in welchem der Vater durch Verzicht auf diese Würde ihm Platz gemacht hatte. Aber auch Alfonso sollte jener Anschauung seinen Tribut entrichten, die sich einen jungen Patrizier ohne Feuertaufe oder doch ohne ein bischen Waffenspiel und Kriegsgetümmel schwerlich denken konnte : auch er ging zur Armee, und bald finden wir ihn als Hauptmann einer Compagnie Lanzen bei den Truppen, welche Philipp II. seinem Schwiegersohne Carl Emanuel von Savoyen zu Hilfe schickte, als dieser die grosse Aktion der Ligue und Spaniens gegen Heinrich III. und seinen nunmehrigen Bundesgenossen Heinrich von Navarra sekundierte und dabei der alte Kampf zwischen Savoyen und Genf sich erneuerte [10].

Wie hatte sich die Welt geändert, seitdem Heinrich III. zu Monza der Gast des alten Casate gewesen war ! Wie waren die Hoffnungen enttäuscht worden, welche damals die katholische Partei nicht nur Frankreichs, sondern Europas auf den König gesetzt hatte !

Und mit welchen Gefühlen mochte unser Reiterhauptmann der Entwickelung des grossen Dramas folgen, das vor seinen Augen sich vollzog: dem verzweifelten Kampfe des Königtums des letzten Valois gegen die Ligue, in welchem zuerst das Haupt der Ligue, dann der Valois selbst unterging — dem Emporsteigen des verhassten « Béarners », der als Vertreter der Legitimität auf den Schlachtfeldern von Arques und Ivry den Bund des katholischen und des ständischen Prinzips überwand und dann in den schweren Waffengängen mit Alessandro Farnese, dem grossen Feldherrn Philipps II., an der Eifersucht des nunmehrigen Liguistenführers und dem national dynastischen Gefühl der Franzosen Bundesgenossen fand, die unendlich mehr für ihn bedeuteten als sein ganzes bisheriges Waffenglück! Dass in der letzten Phase dieses grossen Kampfes auch ihm selbst noch eine Rolle zufallen sollte, konnte der junge Kriegsmann freilich nicht ahnen. Als Lohn für die geleisteten militärischen Dienste wird der Titel eines « Kammer-Edelmanns » aufzufassen sein, den Carl Emanuel 1593 unserm Hauptmann verlieh.

Wahrscheinlich war es der Tod des Vaters, der Alfonso Casate in die Heimat rief: am 23. April 1594 verschied der Generalschatzmeister. Aber noch in demselben Jahre sollte das Geschick den Sohn auf den Posten stellen, der für ihn die Aufgabe seines Lebens bedeutete.

[1] Dieser erste Abschnitt beruht auf dem 4. Bande (1885) des grossen Werkes von *Felice Calvi, Famiglie notabili Milanesi*, im besondern auf Tafel XII der betr. Lieferung, welch' letztere mir überhaupt gute Dienste geleistet hat. So weit Calvi seine Mitteilungen aus notariellen Akten und ähnlichen Dokumenten geschöpft hat, vertraute ich mich gerne seiner Führung an, und auch da schulde ich ihm besten Dank, wo er mir die Kenntnis schwer erreichbarer Werke vermittelt hat. Andererseits aber ergibt sich aus meinen eigenen Studien manche Berichtigung zu seinen Angaben. — *Morigia, Nobiltà di Milano* (1619) — keineswegs eine Genealogie der mailändischen Aristokratie, wie man nach dem Titel vermuten könnte, sondern eine Darstellung aller Ruhmestitel, alles Schönen und Edlen der Stadt Mailand auf den verschiedensten Gebieten — bietet zwar manche Belehrung über mailändische Verhältnisse bei Beginn des 17. Jahrhunderts. Für die Familiengeschichte der Casati aber ist er schon deshalb schwer zu gebrauchen, weil die bei ihm gelegentlich erwähnten vielen Persönlichkeiten dieses Namens in keinem genealogischen Zusammenhange vorgeführt werden. Zu meinem Bedauern habe ich gerade diejenigen Casati, die uns hier beschäftigen, umsonst bei ihm gesucht.

Und doch muss Morigia die Familie des « Generalschatzmeisters » gekannt haben, denn nach Calvi erwähnt er in einem andern Werke dessen zweite Gemahlin mit besonderer Auszeichnung. Auf Vollständigkeit macht übrigens Morigia durchaus keinen Anspruch. — Vielleicht würde jenes andere Werk, die « *Historia di Milano* », oder noch eher ein drittes von demselben Verfasser « *La nobiltà e progenie de gl' Ill. Sig. Sessanta del Conseglio generale di Milano* » genauere Auskunft bieten; leider habe ich mir beide Werke nicht verschaffen können. — Das von mir benutzte Exemplar der « Nobiltà di Milano » verdanke ich der Kantonsbibliothek von Aarau. Ich kann nicht umhin, bei diesem Anlasse einen Irrtum zu berichtigen, der sich schon bei *Leu*, helv. Lexikon, XIII, 297 (Leu erwähnt Morigia als Verfasser eines Werkes über das Gebiet des Lago maggiore) findet und auch in den Katalog der eben genannten Bibliothek sich eingeschlichen hat: der gute Padre war nicht *Jesuit*, sondern *Jesuate*. — Ueber die mailändische Aristokratie im Allgemeinen belehrt der oben citirte Cav. *Calvi* in seinem Buche « *Il patriziato di Milano* » (1875).

Es sei noch bemerkt, dass der Name der Familie lange nicht bestimmt fixirt erscheint. Noch in der Zeit, die wir hier zu behandeln haben, schwankt er zwischen den Formen « *Casale* », « *Casato* » und « *Casate* ». In schweizerischen Aktenstücken erscheint sehr oft die erstgenannte Form, aber auch Alfonso Casate selbst schreibt zu *Beginn* seiner Gesandtschaft den Namen in einer Weise, die kaum etwas anderes als « *Casale* » lesen lässt. Vgl. Calvi, Einleitung zu seinen Tafeln, S. 1.

[2] Das Wappen, das vorliegender Arbeit als freundlicher Schmuck beigegeben ist, stammt aus diesem Palaste in Monza. Er ist nach Calvi und *Frisi*, Mem. stor. di Monza, III, 114 später in den Besitz der Grafen Durini übergegangen.

[3] Ein handschriftlicher Bericht des Notars *Francesco Cabiati* aus Monza, mitgeteilt von dem oben genannten *Frisi*, III, 115 lautet: « Nota che adì 10 agosto in martedì 1574 passò per Monza Henrico secundo [sic], re di Francia et Pollonia, et allogio nella terra una note et uno giorno nella casa del Sr. Hieronimo Casato verso il prato grande, dove si fa il mercato, et vide [udì ?] Missa da Mr. illustrissimo Carlo Borromeo, Cardinale et Arcivescovo dì Milano, et detto re veniva di Pollonia et andava in Francia a farsì coronar per Re, et era con esso lui il gran bastardo di Francia suo fratello, il ducha dì Savoia Filiberto et primo gran Mastro di S. Lazaro, et il Ducha di Ferrara, et il Ducha di Nanversa fratello del Ducha di Mantova, et il marchese di Ayamonte, gubernator di Milano et capitano generale del Re Filipo di Spagna nel Stato di Milano ». — Ueber die vertrauliche Unterredung zwischen Carl Borromeo und Heinrich III. — sie betraf die kirchlichen Verhältnisse Frankreichs — siehe ebenfalls *Frisi*, a. a. O. (nach *Oltrocchi's* Vita Carol. Borr. lib. 3, cap. 5, col. 242 et sequ.).

[4] Ich sehe von den *früheren* Casati sowie von jenen Linien, welche der vom Generalschatzmeister gegründeten zur Seite gehen, ab, und verweise dafür auf Calvis Einleitung und seine Tafeln. Die *älteste* Heimat der Casati soll *Casale* oder *Casate Nuovo* in der Pieve di Missaglia (Landschaft Brianza) gewesen sein.

[5] Das Datum der Geburt Girolamos ist bei Calvi nicht angegeben. Wir werden indess nicht sehr irren können, wenn wir sie etwa in das Jahr 1528 setzen. Der Vater, *Giovanni Battista Casate*, der in Notariatsakten « magnifico Signore » genannt

wird, gegen Ende seines Lebens aber in finanzielle Verlegenheiten gerät, aus denen ihn der Sohn errettet, stirbt 1554. — Von einem jüngern Bruder Girolamo's, *Pietro Antonio Casate*, weiss Calvi nichts anderes anzugeben, als dass er von Girolamo bei dessen Abgange zum Heere (1550) zu seinem Vertreter in geschäftlichen Angelegenheiten ernannt wird : er scheint jung gestorben zu sein. — Eine Schwester Girolamo's, *Angela*, heiratet in erster Ehe *Gio. Batt. de' Fedeli*, in zweiter *Cristoforo Aliprandi*. Eine andere, *Maddalena*, vermählt sich mit *Dionigi Ferrario*, ist aber beim Tode des Vaters bereits Witwe. Gemahl der dritten Schwester *Veronica* endlich ist *Girolamo Besozzi*.

Die *Besozzi* scheinen ein sehr zahlreiches und angesehenes Geschlecht gewesen zu sein : bei Morigia wimmelt es förmlich von mehr oder weniger hervorragenden Persönlichkeiten dieses Namens, die auf den verschiedensten Gebieten menschlichen Lebens sich bethätigt haben. Siehe z. B. S. 366 die « esperti nella militia » : ein Malteserritter *Gasparo B.* « fece sudar ilz uffo più d'una volta a' Turchi » beim Kampfe um Rhodus, ein *Damiano B.*, Commandant von Arona, schlägt sich tapfer gegen die Franzosen, ein dritter, *Altobello*, verteidigt Tunis, ein vierter, *Lazaro*, begegnet uns im Sieneser Kriege, andere Besozzi dienen in Flandern. Und endlich befinden sich nicht weniger als *sechs* Besozzi 1589 « nell'impresa di Genevera », unter ihnen « *Alfonso* capitano valoroso e *Damiano* Alfiere generale ». Das ist wohl dieselbe Unternehmung, welche Alfonso Casate ins Kriegslager geführt hat. —

« Del nome degli *Aliprandi* la storia di Milano è piena », bemerkt ein neuerer italienischer Forscher, G. Mongeri, in einem Aufsatze « la residenza d'un insegne patrizio milanese » (im Archivio storico lombardo VIII, 424), in welchem ausführlich von einem *Ambrogio* Aliprandi die Rede ist. Bei Morigia finden wir einen *Luigi* Aliprandi neben Gio. Giac. de' Medici, marchese di Melegnano, u. a. unter den Rittern des (grossherzogl. toscanischen) St. Stephans-Ordens aufgezählt (S. 531).

[6] Nach einem Schreiben des jüngern Carlo Casate, eines Urenkels von Alfonso, vom 8. März 1681 (St.-A. Luzern, Akten : Spanische Gesandtschaft) wären die Casati 176 Jahre, also seit 1505, ununterbrochen im Dienste S. M., d. h. des katholischen Königs, gestanden. Nun aber ist von einer spanischen Herrschaft in Mailand um das Jahr 1505 noch keine Spur vorhanden. Wie ist also diese Notiz wohl aufzufassen ? — Andererseits weiss Calvi in der Einleitung zu seinen genealogischen Tafeln, S. 4, von mehrern Casati zu berichten, die bei den heftigen Kämpfen um Mailand in den ersten Decennien des 16. Jahrhunderts der französischen Partei angehört zu haben scheinen.

[7] Sie wird ihm in Abwesenheit des Commissärs Ottaviano Croce — vorerst wohl nur provisorisch — mit Patent des Marchese Pescara vom 1. Nov. 1564 übertragen. Mit Schreiben vom 18. Febr. 1573 lobt Philipp II. die von Girolamo Casate, insbesondere in dieser Stellung und « en la espugnacion de Ulpian » geleisteten Dienste. Ulpian oder *Volpiano*, ein damals sehr stark befestigter Flecken einige Stunden nordöstlich von Turin, war in der That am 19. und 20. Sept. 1555 erstürmt worden, aber nicht *von* den Spaniern, sondern vielmehr im Kampfe *gegen* sie (Alba, damals Statthalter von Mailand, und Gian Giacomo de' Medici) von dem Marschall Brissac, Feldhauptmann Heinrichs II. von Frankreich. In dem eben citirten Documente kann also Philipp II. wohl kaum dieses Ereignis meinen : eine andere Eroberung von Volpiano aber, auf welche die Stelle besser zutreffen würde,

ist mir nicht bekannt. Bei jener Belagerung von 1555 diente im französischen Heere auch ein schweizerisches Regiment von 4000 Mann unter dem Commando des Schultheissen Hans Hug von Luzern (oder, da Hug während des Feldzuges stirbt, seines Nachfolgers, des Urners Peter von Pro ?). S. *Zurlauben*, Hist. mil. des Suisses IV, 254 ; *Abschiede* IV, 1 e, S. 1349.

[8] Calvi gibt nicht an, aus welcher dieser zwei Ehen die einzelnen Kinder Girolamo Casates stammen. Ein Schreiben des Herrn Grafen Giorgio Casati belehrt mich, dass die Mutter des spätern Ambassadors *Violante de Silva* war. Die beiden ältesten Kinder, *Giambattista* und *Angela Francesca*, mögen der Ehe mit Francesca Aliprandi entsprossen sein. Die genannte Tochter heiratet später *Girolamo Brebbia*. Von einem jüngern (dritten) Sohne *Carlo* weiss Calvi nichts zu melden, als dass er 1566 geboren wurde. Eine zweite Tochter sodann, *Virginia*, vermählt sich mit *Innocente Aliprandi*. Wir sehen also die Aliprandi in den *engsten* Familienbeziehungen zu den Casati : Cristoforo ist Oheim des spätern Ambassadors Alfonso, Francesca die erste Gemahlin seines Vaters, Innocente sein Schwager. Einen Sohn jenes Cristoforo, Namens Alessandro, treffen wir einmal mit einem gewissen Spreafico. « pro notarijs, ambobus moram facientibus cum praefato D. Oratore » [in Luzern], in einem notariellen Instrument vom 30. Mai 1617 (St.-A. Luzern). Ein weiterer Aliprandi, Francesco Ferrando, Sohn eines Francesco Bernardino A., gehört 1621-1622 zum Gesandtschaftspersonal. Siehe weiter unten.

[9] Das Datum dieser Ernennung vermisse ich bei Calvi. Die Obliegenheiten des Amtes bestanden nach ihm darin, « di tenere conto delle entrate della Real ducal Camera ; incantare e riscuotere le gabelle ». Vgl. über diesen « Magistrato estraordinario », sowie die Behörden Mailands überhaupt *Morigia*, p. 524.

[10] In einer Denkschrift, welche *Carlo* Casate später (1624) dem Sekretär des Erzherzogs Leopold, Camillo Ferrari, übergeben hat (St.-A. Innsbruck), sagt er von seinem Vater : « doppo di haverne servito alcuni » — offenbar ist zu ergänzen : anni — « nell'esercito, che S. Mtà. teneva in Savoia, con una compagnia di lancie, fù di età di vinti nove anni impiegato nell'Ambasciata de Suizzera . . . . » Neben Alfonso scheint auch sein Bruder Giambattista in Savoyen gedient zu haben ; auch er wird nach Calvi « gentiluomo di camera » des Herzogs Carl Emanuel (1594).

II.

Tod Pompeos della Croce. — Alfonso Casate kommt als Gesandter Spanien-Mailands nach Luzern. — Wohnung und Häuslichkeit : Gemahlin, Söhne, Töchter.

Im August dieses Jahres 1594 starb *Pompeo della Croce* [1], seit 1570 spanischer Gesandter in Luzern, derselbe, welcher sieben Jahre vorher (1587) das Bündnis der katholischen Orte mit Spanien zu Stande gebracht hatte. Die Orte hätten gerne einen Nepoten

[redacted]

della Croces als seinen Nachfolger gesehen. Aber bereits hatte der Statthalter in Mailand, der « Condestabile » Fernan de Velasco, zu Gunsten des jungen Casate über die Stelle verfügt [2]. Das Creditivschreiben, mit welchem der Erkorene an seinen Posten abging, trägt das Datum des 7. Sept. 1594 [3]. Die Wahl wird darin gerechtfertigt durch die Erwägung, dass « in der Person des wolgeachten Alfonsi Casati, reisigen Hauptmanns, so wol synes Yfers, so er iederzyt zu dem Dienst Jr Cath. M[t]. erzeigt, als auch anderer syner guten Eigenschaften halb, eben die Stück, so hierzu notwendig, gefunden werdent ». Schon am 30. Sept. begrüsst der neue Ambassador die katholischen Orte auf einer Tagsatzung, die auf seinen Wunsch zu diesem Zwecke nach Luzern einberufen worden. Zu unserm Erstaunen spricht er in seinem Vortrage u. a. auch von den vielfältigen, ihm « vor Jahren in diesen Landen bewiesenen Freundschaften und Gutthaten ». Es war also kein völlig unbekannter Boden, den Casate in diesem Augenblicke betrat. Aber umsonst suchen wir in seiner Vergangenheit den Punkt, auf den sich diese Andeutung beziehen könnte [4].

Seine Wohnung schlug der neue Gesandte im « *Freienhof* [5] » auf, jenem Gebäude am linken Reussufer, das heute mit Wasserturm und Kapellbrücke gegen das moderne Quartier nach dem Bahnhof hin das « alte Luzern » bezeichnet, von dem es wenigstens noch eine leise Erinnerung bewahrt hat in seinen Giebeln und Türmchen. Ungefähr sechs Jahrzehnte vorher, in den Zeiten der Kappeler Kriege, hatte hier als Legat Clemens' VII. Ennio Filonardi, Bischof von Veroli, Hof gehalten [6]. In unmittelbarer Nähe davon war seitdem der Palast des Schultheissen Lux Ritter — nunmehr Wohnung der Jesuiten [7] — entstanden, und bald — wenige Jahre nach der Ankunft Casates — sollte gerade gegenüber, am rechten Ufer der Reuss, als weiteres schönes Denkmal der Profanarchitektur der Renaissance, das neue Rathaus sich erheben.

Hier also, unweit von den Hauptsitzen der Intelligenz in der guten alten « Leuchtenstadt », unweit von den Patres, deren guter Freund der junge Ambassador ohne Zweifel sehr rasch wurde, unweit von der Stätte, wo er öfters vor die « Gnädigen Herren und Obern » der Republik zu treten hatte — hier, wo wenigstens

ein Abglanz heimischer Kunstblüte das Auge des Italieners erfreute, verlebte Alfonso Casate mit kürzern oder längern Unterbrechungen die 27 Jahre, während deren er seinen Gesandtschaftsposten versah. Politische und Familienangelegenheiten führten ihn öfters in die Ferne, so insbesondere nach der lombardischen Heimatstadt, mit der Casate natürlich sorgsam die persönlichen Beziehungen unterhielt. Dort, « al pozzo bianco [8] », war inzwischen das schöne Haus sein Besitztum geworden, das einst der grosse Erzbischof und Signore Mailands, Giovanni Visconti, seinem Neffen Galeazzo II. geschenkt hatte [9]. Oft hat Casate in Altdorf geweilt. 1597 finden wir ihn in Appenzell, als dieses dem Bunde der katholischen Orte mit Spanien beitritt, 1604 und 1617 in Graubünden. Aber der « Freienhof » in Luzern, wo allmählich um ihn eine zahlreiche Familie sich scharte, ist doch sein zweites Heim geworden.

Als Alfonso Casate nach Luzern kam, war er ohne Zweifel bereits verheiratet. Seine Gemahlin war *Bianca Secca* [10], Tochter von Princivalle Secco-Borella, Grafen und Feudatar von Vimercate, und von Antonia Anna d'Adda. Sein ältester Sohn, *Girolamo,* war ihm wohl damals, wenn auch unlängst, schon geboren. Die andern Söhne haben vermutlich alle in Luzern das Licht der Welt erblickt, und zwar folgte um 1600 *Carlo Emanuele,* um 1607 *Giacomo,* um 1610 *Francesco.* Leider erfahren wir über den Bildungsgang des ältesten und des jüngsten dieser vier Söhne nicht das geringste. Von Carlo und von Giacomo dagegen wissen wir, dass sie bei den nahen Jesuiten in die Schule gegangen sind : im Herbst 1616 stellt sich uns der erstere als « Rhetoriker » vor und im Frühling des folgenden Jahres gesellt sich ihm der kleine Giacomo als Schüler der « Rudimenta » hinzu [11]. Da können wir uns der Vermutung nicht entschlagen, dass auch Girolamo und Giacomo den Jesuiten nicht fern geblieben sind, wenn wir ihre Namen auch umsonst in den — wie uns scheint etwas mangelhaft geführten — Schülerverzeichnissen suchen. Auf den Schulbänken sassen die jungen Casati zusammen mit den Söhnen der savoyischen Gesandten, die damals ebenfalls in Luzern residirten. Aber auch mit der jungen Elite Luzerns und der katholischen Orte überhaupt, sowie des Wallis und Graubündens mögen die Jünglinge hier manch freundschaft-

[redacted]

liches Band geknüpft haben, das später denjenigen von ihnen, die dem Vater in seiner politischen Thätigkeit folgten, trefflich zu statten gekommen sein muss. Die jungen Italiener verwuchsen bis zu einem gewissen Grade mit dem Leben Luzerns und der katholischen Eidgenossenschaft [12]. Des Landes Sprache haben wohl alle Söhne Casates sich zu eigen gemacht. Die beiden ältesten, Girolamo und Carlo, wurden auch schon frühe vom Vater in die Geschäfte der Gesandtschaft eingeführt. — Neben diesen vier Söhnen wuchsen Alfonso Casate ebenso viele Töchter heran: *Chiara, Virginia, Costanza, Francesca*. Drei von ihnen scheinen später den Schleier genommen zu haben [13]. Costanza dagegen hat sich — und zwar wohl noch bei Lebzeiten des Vaters — mit Luigi Melzi de' Malingegni [14], später in zweiter Ehe mit Pier Francesco Cavallo [15] vermählt.

[1] Siehe *Segesser*, Ludwig Pfyffer, im besondern Bd. IV, S. 279.

[2] Am 29. August 1594 senden die mit Spanien verbündeten Orte an Velasco ein Schreiben, in dem sie einerseits von dem Entschlusse, welchen sie auf die von dem Obersten Lussi vorgeschlagenen Artikel von Seiten des Statthalters erwarten, andererseits von dem Tode Pompeos della Croce sprechen. In Bezug auf diesen zweiten Punkt meint der Statthalter in seiner Antwort vom 3. Sept.: «per quel che tocca alla perdita del povero Sr. Pompeo, ponno [die Adressaten] facilmente credere, quanto lo senta», und fährt dann fort: Sehr gerne hätte er auf den «nipote» della Croce's — die beiliegende deutsche Uebersetzung gibt den Ausdruck mit «Vetter» wieder — die von den Orten gewünschte Rücksicht genommen, aber er habe in diesem Augenblicke schon über die Stelle verfügt gehabt, indem er den Sr. Alfonso Casate dazu ausersehen. Derselbe werde sofort sich zu ihnen verfügen. St.-A. Luzern, Akten: Spanische Gesandtschaft.

[3] Abschiede V, 1, S. 355 und S. 366 lassen das Creditivschreiben vom 10. Sept. datirt sein. — Calvi gibt als Beginn der diplomatischen Thätigkeit von Alfonso Casate — unrichtigerweise — das Jahr 1595 an. Er meint sodann, die Ernennung sei nur eine provisorische gewesen, denn 1598 kämpfe Alfonso Casate wieder unter den Truppen Carl Emanuels von Savoyen: erst 1603 sei er definitiv zum Ambassador in der Eidgenossenschaft ernannt worden. Von all dem vermag ich in den Akten *nichts* zu entdecken. Die zeitweilige Abwesenheit Casates in den Jahren, die unmittelbar auf seine Ernennung von 1594 folgen, erklärt sich durch ganz andere Dinge vollkommen.

[4] Wohl aber können wir aus den Akten constatieren, dass der *Vater* Alfonso's mit den in den katholischen Orten damals massgebenden Persönlichkeiten einigermassen vertraut gewesen war. Als 1588 die Gesandten der VI Orte mit ihrem stattlichen Gefolge nach Mailand kamen, um das Bündnis mit Spanien zu

beschwören, da gab am 19. Mai der « Cammer-Tresorier » Hieronymus Casatus etlichen von den Gesandten und ihrer Gesellschaft « einen köstlichen Imbiss in sinem Hus », und erbot sich gegen deren Herren und Obern « alles Guten ». Siehe « Substanzliche Verzeichnus und Erzelung, was sich uf der Reis der 6 Cath. Orten . . . . . zugetragen » (von Renward Cysat) im Archiv für schweiz. Reformationsgesch. I, 755. Bei diesem Anlasse ist vielleicht auch *Alfonso* selbst den Gästen näher getreten, denn es ist nicht anzunehmen, dass er zu dieser Zeit schon in Savoyen weilte. In Savoyen bezw. Piemont mögen dann einige Jahre später die so angeknüpften Beziehungen weitere Pflege gefunden haben, denn 1593 trifft in Piemont bei den Truppen Carl Emanuels *Caspar Lussy* von Unterwalden mit einem Regiment von 4000 Mann ein. S. Segesser, L. Pfyffer, IV, 257. — Auf den von Alfonso Casate angeschlagenen Ton gehen die auf der Tagsatzung anwesenden Vertreter der VI Orte sofort ein, indem sie ihm « congratulieren », dass die Wahl des Königs auf einen so verdienten und den katholischen Orten so günstig gesinnten Mann gefallen sei. Dem entspricht auch das Schreiben, das sie noch von derselben Tagsatzung aus, am 30. Sept. 1594, an Velasco richten (St.-A. Luzern, Akten: Spanische Gesandtschaft). — Den Boten *sämmtlicher* XIII Orte der Eidgenossenschaft hat sich Alfonso Casate auf der gemeineidgenöss. Tagsatzung zu Baden am 19. Febr. 1595 vorgestellt.

[5] Pompeo della Croce hatte in *Altdorf* gewohnt. Dass Casate gleich anfangs seine « ordentliche Residenz » in *Luzern* hatte, ergibt sich aus Absch. V, 1, S. 393 (N° 290, a) mit voller Deutlichkeit. Der « Freienhof » ist spätestens 1599 Casates Wohnung geworden (s. v. Liebenau, Das alte Luzern, S. 151); dass er es 1617 noch war, zeigt ein notarielles Instrum. [Concept] vom 30. Mai dieses Jahres, St.-A. Luzern, Akten: Span. Gesandtschaft. Etwas sonderbar klingt in einem andern Instrum. vom 26. März 1621 [ebenfalls Concept, ibidem] die Stelle — sie bezieht sich auf Alfonso Casate — : « habitans Mediolani P. v. P. Sti Georgij ad putheum album Mediolani [sic], *et a non nullis mensibus citra habitator Lucernæ in domo Domini Johannis Cimermani in Parochia Sti. Leodegarij* ». Der erste Theil der hervorgehobenen Worte bleibt mir unverständlich; der zweite erklärt sich vielleicht aus der Angabe v. Liebenau's in seinem « Alten Luzern », S. 106: « Zeitweise im Besitze der Familie von Wyl (1539-1552) ging das Haus [der Freienhof] später an die *Zimmermann* . . . . . über. » Darnach wäre die « Domus Johannis Cimermani » von 1621 wohl identisch mit dem Freienhof. Während dieser letztere von der Ambassadorenfamilie besetzt war, wohnte die Familie Zimmermann selbst beim « steinernen Kreuz ». So glaube ich wenigstens eine andere Notiz v. Liebenau's (a. a. O. S. 62) deuten zu dürfen. — Ueber den Freienhof und seine *damalige* Umgebung belehrt der Martini'sche Stadtplan von 1597. Vgl. dazu Eingabe der Behörden Luzerns an die eidgenössischen Räte in Sachen des schweiz. Landesmuseums (1890).

[6] So nach *v. Liebenau* a. a. O. S. 106. Es ist die achte und letzte Sendung Filonardis an die Eidgenossen. *J. Caspar Wirz* bemerkt in seiner schönen soeben erschienenen Schrift über diesen Nuntius, S. 88 (bezw. Anm. 26 auf S. 111), dass *Balthasar* in seinen Manuscripten auf der Stadtbibliothek Luzern als Wohnung Filonardis das ehemalige Organistenhaus nenne.

[7] Heute Regierungsgebäude.

[8] « ad puteum album » wie die Localität in den lateinischen Urkunden genannt wird. Siehe oben Anm. 5.

[9] Calvi, a. a. O. Vermutlich erwarb Alfonso Casate diesen Palast, als er sich durch seine Vermählung mit Bianca Secca einen eigenen Hausstand gründete. Jenes andere Haus an der Via del Borgo nuovo, von dem oben im ersten Abschnitt die Rede, war wohl dem *ältesten* Sohne des «Generalschatzmeisters», *Giambattista*, als Erbe bestimmt.

[10] Ueber die *Secchi*, « questo veramente lodato ceppo, così in arme come in lettere et altre professioni di virtù e gradi » (einzelne Glieder der Familie sollen es « sino al supremo grado del generalato » gebracht haben), siehe *Morigia*, Nobiltà di Milano, p. 444.

[11] Im « Catalogus discipulorum » der Luzerner Jesuiten (St.-A. Luzern) finden wir fol. 30b unter dem Jahre 1616 eingetragen: « *Carolus Casatus*, Oratoris Hispanici [Filius] Mediol[anensis] 17. Octob. Rhet. » — fol. 32: « *D. Jacobus Casatus*, illustris D. Oratoris Hispaniarum Regis filius. 10 ann. circiter. 25. Aprilis A° 17. Rud. » Daraus ergeben sich für Carlo und Giacomo Casate *ungefähr* die Geburtsdaten. die bei Calvi mangeln. *Francesco* Casate führt Calvi unter den Söhnen Alfonso's an *dritter* Stelle auf. In einem Schreiben an Erzherzog Leopold aus Mailand, 1. Oct. 1621. nennt aber Bianca Secca-Casati ausdrücklich Francesco « mio *quarto* genito ». So wird für diesen etwa 1610 als Geburtsdatum anzusetzen sein. In den Luzernischen Taufregistern, die sich in Copie auf dem Stadtarchiv befinden, habe ich die Ambassadorensöhne umsonst gesucht. Vermutlich sind sie nicht von der Pfarrgeistlichkeit, sondern vom Nuntius getauft worden.

[12] Von persönlichen Beziehungen der Ambassadorensöhne, im besondern des ältesten, Girolamos, zum luzernischen Patriziate seien folgende genannt. Unter der *jüngern* Generation scheint *Christoph Pfyffer*, der 1593 geborene zweitjüngste Sohn des grossen Schultheissen Ludwig Pfyffer (ungefähr im Alter Girolamos stehend) der Familie des Gesandten am nächsten gestanden zu haben: 1617 begleitet er mit Maximilian Mohr, dem Sekretär Alfonso Casates – siehe unten, Abschnitt III. — letztern nach Graubünden: zu Jakobi 1619, als ihm der erste Sohn geboren wird, hebt diesen Girolamo Casate aus der Taufe (Tagebuch Christoph Pfyffers in der Bürgerbibliothek Luzern). — Wenn drei Jahre später (1622) ein Sohn des Ratsherrn *Caspar Mohr* — auch über diesen siehe Abschnitt III — in der Taufe die Namen Carl Hieronymus erhält (Stammbuch der Familie Mohr im Besitze des Herrn Dr Bühler-Mohr in Luzern, p. 86: ergänzende Bemerkung von Archivar Schneller), so wird der Schluss nicht zu gewagt sein, dass auch hier einer der jungen Casati Pate stand: Vermittler dieser Beziehungen der Mohr zur Familie des Ambassadors war unzweifelhaft der Vetter Maximilian. — Einem bedeutend ältern Manne, *Johann Rudolf Sonnenberg*, widmet Girolamo Casate ein Blatt in dessen Album. Ueber dem Wappen der Casati trägt ein Band die Inschrift: *Amicus Amico*; unten heisst es: *Nobili et omni virtute praeclaro viro Domino Jo. Rudolfo a Sonnenberg Hieronymus Casatus* (etwas undeutlich: ein Zweifel ist indess ausgeschlossen).

[13] Calvi bemerkt über diese drei — Chiara, Virginia, Francesca — nichts. In dem eben citirten Schreiben der Mutter an Erzherzog Leopold dagegen lese ich : « con la quale vivono ne monasterij le mie figliuole . . . »

[14] Ueber die *Melzi* siehe die 7. Lieferung (1879) der « Famiglie notabili milanesi ». Calvi spricht sich hier über diese bedeutende Familie, der er sehr eingehende Studien widmet — dieselben liegen mir übrigens nicht vor ; ich citire nach dem Referate im Archivio storico lombardo VI, 435 — folgendermassen aus : « Credo pochissime famiglie, al paro di questa, incarnino le idee, i costumi, le credenze, le consuetudini, insomma svelino meglio il segreto della società fiorente nel tempo in cui il patriziato milanese, quantunque di tanto in tanto si bisticciasse con Madrid e col governatore del Ducato, pure più spesso, fiancheggiato da quest'ultimo, poteva ritenersi veramente arbitro dello Stato : così grande è il numero degli individui che conta, rappresentanti in certo modo il tipo del *cavaliere patrizio* in cappa e spada : del laborioso gentiluomo, dell'intraprendente guerriero in cerca di battaglie, qual si vedeva nel secolo decimosettimo. »

[15] In einem notariellen Akte vom 4. Mai 1622 wird von Costanza gesagt, dass sie *jetzt* Gemahlin des Pietro Francesco Cavallo sei. Das lässt darauf schliessen, dass dies eine *zweite* Ehe war. Calvi nennt als Gemahl Costanzas nur Luigi Melzi.

III.

Gesandtschaftspersonal : Sekretäre und Dolmetscher. — Guillimann. Ninguarda. Mohr. Orsini. Durato. Aliprandi. Gambarana. — von Mentlen. Büntener.

Wir haben auch der « Familie » des Ambassadors im weitern Sinne des Wortes einige Aufmerksamkeit zu widmen.

Der erste der *Gesandtschaftssekretäre* Casates war ein politischer Flüchtling, der unter dem gastlichen Dache des « Freienhofs » zum bedeutenden Historiker heranreifen sollte : *Franz Guillimann* [1]. Seiner Herkunft nach ein Freiburger, geb. um 1565 [2], war der junge Mann nach Absolvirung seiner philosophischen und humanistisch-schöngeistigen Studien in Dillingen (1587-1589) durch die Empfehlung Hans Jakobs von Staal als « Provisor » an die Lateinschule des St. Ursus-Stiftes zu Solothurn gekommen. Dort schien er für immer eine Heimat und den gedeihlichsten Wirkungskreis gefunden zu haben : im Jan. 1592 wurde er seiner « Künste » und wiederum der Fürbitte Staals wegen ins Bürgerrecht der Stadt aufgenommen,

[redacted]

und ungefähr zu derselben Zeit gründete sich der junge Schulmeister seinen eigenen Herd. Aber Schule und Liebe füllten die feurige Seele nicht gänzlich aus; sie hatte Raum genug noch für eine andere grosse Leidenschaft, die Politik, und gerade diese sollte dem jungen Manne verhängnisvoll werden. Wie sein Gönner, der Probst Sebastian Werro in Freiburg, wie in Solothurn selbst die Chorherren des St. Ursus-Stiftes wenigstens in ihrer Mehrheit, so nahm auch der « Provisor » der Solothurnischen Stiftsschule bei dem grossen Kampfe, der in diesen Jahren die Gemüter nicht nur in Frankreich, sondern in der katholischen Welt überhaupt so lebhaft beschäftigte, entschieden Stellung auf Seiten der Ligue, währenddem im Rate die Partei Heinrichs von Navarra überwog. Wie es scheint, gab Guillimann seiner politischen Ueberzeugung überall, auch in der Schule, unzweideutigen Ausdruck. Das liessen sich aber die « Gnädigen Herren » nicht gefallen. Zwar das erste Mal [3] blieb's noch bei einer durch den Schultheissen erteilten Rüge und einer Geldbusse, hatte doch wiederum der Junker Stadtschreiber sein mächtiges Wort für den Frevler eingelegt. Schon wurde indess diesem gedroht: « so er aber mehr fäle, so wollen min Herren ihne schicken, dannen her er gekommen ist ». Und als neue Klagen beim Rate erhoben wurden [4], entlud sich das Unwetter in seiner ganzen Wucht — auch ein Staal vermochte es diesmal nicht wieder zu beschwören — über den jugendlichen Feuergeist: am 13. März 1595 wurde Guillimann abgesetzt und aus der Stadt verwiesen, sein Name im Bürgerbuch getilgt. Es fiel dem Verbannten nicht ein, dem väterlichen Winke der gnädigen Herren zu folgen und dorthin zu gehen, von wannen er gekommen: die Wetterzeichen waren für einen Mann seiner Gesinnung auch in Freiburg nicht sehr günstig. Guillimann wandte seine Schritte nach Luzern — ob von Casate eingeladen oder auf gutes Glück hin, wissen wir nicht. Noch während des genannten Jahres aber scheint Guillimann in die Dienste des Gesandten getreten zu sein. Eine Sammlung von Oden, die er 1595 erscheinen lässt, ist bereits dem neuen Gönner gewidmet [5].

Der diplomatisch-politische Dienst hat dann Zeit und Kraft des jungen Mannes keineswegs völlig in Anspruch genommen,

wenn er auch z. B. seinen Herrn im Oct. 1597 nach Appenzell begleitet [6], hier und da wohl auch längere Zeit hindurch den Abwesenden vertreten muss. Offenbar hat Casate in liberalster Weise dafür gesorgt, dass Guillimann seinen litterarischen Neigungen leben konnte; neben ihm waren ja noch andere Geister und Federn im Dienste der Gesandtschaft thätig, und diesen lag es wohl vornehmlich ob, die Arbeit des Tages zu bewältigen. An den Conferenzen der katholischen Orte erscheint Guillimann nie als Vertreter seines Herrn.

Um so eifriger wirft sich der junge Gelehrte auf das Studium alter Chroniken und Urkunden. Kirchen, Klöster, Bibliotheken, Grabstätten der Schweiz und des Reiches müssen ihm Material liefern. Gar manche Fundgrube hat ohne Zweifel der Ambassador selbst mit seiner Stellung und seinem Ansehen ihm erschlossen. Eifrig correspondirt Guillimann insbesondere mit Einsiedeln [7]: dessen Mönche stehen ihm hilfreich zur Seite und er seinerseits stellt ihnen sein Wissen und seinen Einfluss bei Casate zur Verfügung [8]. Und zur Abwechslung plaudert dann am Abend der emsige Erforscher der Vergangenheit in der nahen Wohnung seines Freundes Zimmermann bei einem Kruge perlenden Weines mit jenem über der Welten gegenwärtigen Lauf. .

So schreitet die Arbeit munter voran. Schon 1598 erscheint das stattliche Werk « De rebus Helvetiorum [9] », das indess grösseren Beifall draussen im Reiche findet als bei den Eidgenossen selbst [10], da es alte tiefgewurzelte Anschauungen und Vorurteile nicht schont. Um so mehr wendet sich Guillimann dem Hause Habsburg und seiner Geschichte zu. 1605 tritt er mit seinen « Habsburgiaca » an die Oeffentlichkeit; wenn dieses Werk in einer mailändischen Offizin [11] und — wie es scheint — auf Kosten Philipps III. von Spanien gedruckt wurde, so haben wir darin offenbar die fördernde Hand des Ambassadors zu erkennen. 1606 endlich ruft den vielversprechenden Gelehrten der Regent der österreichischen Vorlande, Erzherzog Maximilian der « Deutschmeister » nach Freiburg i. Br. auf einen Lehrstuhl für Geschichte und schöne Litteratur, und zu Weihnachten des genannten Jahres nimmt Guillimann Abschied von der Schweiz und von seinem Gönner Casate. So ganz leicht mochte

dieser Abschied Guillimann doch nicht werden, da er persönliche Beziehungen abbrach oder lockerte, die ihm lieb geworden waren. Aber andererseits fiel damit [12] die letzte Schranke, die seinem Forscherdrange gezogen war. Der fleissige Mann hat denn auch die kurze Spanne Zeit, welche ihm noch vergönnt war, redlich zu wissenschaftlicher Arbeit ausgenutzt, und es ist nicht seine Schuld, wenn das, was er nunmehr als sein Lebenswerk betrachtete, Bruchstück geblieben ist [13].

[1] Ueber diesen Mann und seine Werke Näheres bei *A. Daguet*, Biographie de François Guillimann. Fribourg 1843. Vgl. den Aufsatz von *G. v. Wyss* in der Allg. D. Biogr. X, 107. — Zum Aufenthalt Guillimanns in Solothurn s. *Solothurner Wochenblatt* 1815, S. 419-423 (Auszüge aus dem Ratsprotokoll von Solothurn, die übrigens schon 1807 im « *Schweizerischen Beobachter* », Bd. I, S. 295, zum Abdruck gelangt waren). Vgl. *Fiala*, Geschichtliches über die Schule von Solothurn. I (1875), S. 40, Anm. 1, S. 42; II, S. 21 (hier wohl ein Versehen in der Datierung).

[2] Guillimann war demnach Altersgenosse von Alfonso Casate.

[3] 28. März 1594. Der Schultheiss (Schwaller) soll ihm « nach allem Ernst » anzeigen, « dass er sich der Worten, so er uf der Schul und andern Orten wider den Künig us Frankrich gebrucht, müessige ».

[4] Diesmal gingen sie dahin, dass « der latinische Schulmeister M. Franz *ein heimlichs Practicieren wider den Künig* und vil ehrenletzliche Wort hat usgahn lassen ».

[5] *Francisci Guillimanni Odarum, sive Hymnorum natalitiorum libri duo. Ad nobilissimum et praecellentissimum D. Alphonsum Casatum, regij quondam magni Thesaurarij apud Insubres F[ilium], Philippi II. catholici, apud Helvetios legatum.* Bruntruti, apud Joannem Fabrum. MDXCV. — Voraus geht eine poetische Widmung an Casate. Siehe dieselbe bei Daguet im Anhang zu seiner Biographie (Beil. II). Hier ist die « Adresse » richtig wiedergegeben; vorn S. 6. Anm. 13 dagegen, wo der Titel des Buches genannt wird, ist durch die Weglassung der Worte « F[ilium], Philippi II. catholici, apud Helvetios » der Sinn gänzlich entstellt. — Ein Exemplar dieser Oden, das gegenwärtig im Besitze des Herrn Dr Th. v. Liebenau sich befindet, hat Guillimann schon bald nach seiner Ankunft in Luzern dem Ratsmitgliede Johann Rudolf von Sonnenberg geschenkt. Auf dem Blatte vor dem Titel steht nämlich handschriftlich: *In usum Joannis Rudolphi Sonnenberg Lucernensis Ex dono Authoris 1596.*

[6] Auf dieser Reise sind die Verse entstanden, welche Guillimann im folgenden Jahre seinem Werke « De rebus Helvetiorum » (Cap. XIII, De Abbatiscella) einfügte.

[7] Vorzugsweise mit dem Bibliothekar *P. Christoph Hartmann*, einem Altersgenossen Guillimanns und Casates (geb. um 1565). Siehe über denselben den Artikel von P. Gabriel Meier in der Allg. D. Biogr. X, S. 681.

[8] So wünscht z. B. Abt Augustin einen Leuchter von besonderer Schönheit für die Gnadenkapelle. Guillimann übernimmt es, ihm einen solchen zu besorgen, d. h. er wendet sich an seinen Herrn und dieser beschäftigt sich mit der Angelegenheit während eines Aufenthalts in Mailand. Nach Daguet schreibt Guillimann an P. Christoph *im Sept. 1605* : « Dominus legatus abiit in Italiam sollicitatum vestram lampadem, nec redibit nisi ea perfecta, vel suo sumpto ». Sollte hier vielleicht ein Irrtum in der Datierung vorliegen ? Am 23. October 1605 ist Casate bereits wieder auf einer Tagsatzung zu Baden anwesend.

[9] Bei *Wilhelm Mäss* in Freiburg. In Freiburg besass Guillimann einen warmen Gönner an dem « Generalcommissär » *Niklaus Meyer*.

[10] Darum ist der zweite Teil Manuscript geblieben.

[11] « Cum S. C. majestatis privilegio. Mediolani *ex officina regia Pandulphi et M. Tullii Malatestae* ». Gewidmet ist das Werk Kaiser Rudolf II.

[12] Oder vielmehr mit der Dispens vom Halten von Vorlesungen, die Erzherzog Maximilian schon 1609 ihm gewährte.

[13] Ich meine die Fortsetzung seiner *Habsburgiaca*. Ueber die Arbeiten, die Guillimann inzwischen, durch besondere Wünsche oder Rücksichten veranlasst, erscheinen liess, s. Daguet a. a. O. Eine derselben, die lateinische Uebersetzung (1608) des spanischen Werkes von *Cervera* über den Tod Philipps II. trug ihm u. a. auch eine Anerkennung des Erzherzogs *Leopold* ein, der damals bereits Bischof von Strassburg und Passau war. Und diese Anerkennung hinwieder spornt Guillimann zu seinem Buche « *de episcopis Argentinensibus* » (1608) an. — Es sei hier noch bemerkt, dass Guillimann, « erzherzogl. Rat und österreichischen Historiographen », während seines eifrigen Studiums in den Archiven zu Innsbruck am *4. Dec. 1610* von Erzherzog Maximilian dem Deutschmeister « *Adelsfreiheit* » und « *Wappenbesserung* » gewährt worden ist. Siehe *Goldegg, Tirolische Wappenbücher*, II. Teil, N° 1418, in der Zeitschrift des Ferdinandeums in Innsbruck, 3. Folge, 20. Heft (1876), S. 132. — Gestorben ist Guillimann nach Daguet, S. 57, am 14. Oct. 1612.

Bald nachdem Guillimann den Dienst Casates verlassen hat, tritt uns in demselben als Sekretär des Gesandten *Giovanni Battista Ninguarda* entgegen : in dem für Graubünden so stürmischen Jahre 1607 spielt dieser Mann eine gewisse Rolle. Ueber die Persönlichkeit wissen wir im Uebrigen nicht das geringste ; doch liegt die Vermutung sehr nahe, dass wir in ihm einen nahen Verwandten jenes berühmten Dominikaners Feliciano Ninguarda († 1595) vor uns haben, der als Visitator seines Ordens, als päpstlicher Legat für einen Teil Deutschlands und die Schweiz, sowie endlich als Bischof von Como Jahrzehnte hindurch so eifrig und erfolgreich im Sinne des Tridentiner Concils gewirkt hatte [1].

[1] Ueber die Ninguarda überhaupt und Felician im besondern siehe *Leu*, XIV, 143; *Quadrio*, Dissertazioni critico-storiche intorno alla Rezia di qua dalle Alpi, oggi detta Valtellina, III (1756), 273 und 346. Quadrio, der allerdings selbst auch noch der Correctur bedarf, ergänzt und berichtigt in einzelnen Punkten Leu. So geht aus ihm unzweifelhaft hervor, dass jene Ninguarda, von denen einer, Giacomo, 1582 im Besitz des Schlosses Löwenberg bei Schlewis im Obern Bunde (Gruob) erscheint (vgl. Campell, p. 19: bzw. S. 11 der Mohr'schen Bearbeitung), eine Linie desselben *Veltliner* Geschlechtes sind, dem um 1517 der genannte Bischof entsprossen ist. Welcher der beiden Linien unser Giambattista angehört, kann ich nicht mit Bestimmtheit entscheiden: alles aber spricht dafür, dass er ein Sohn oder Enkel des Bruders von Feliciano, des *Cavagliere Giambattista N.* ist, welch' leztern Quadrio (S. 346) als «uomo di molto merito e di singolari talenti» bezeichnet. - - Als Sekretär Casates weilt Ninguarda 1607 in Sargans und Feldkirch, und hier übergibt er Hans Dietrich Mohr zu Handen Beli's (siehe unten) die Gelder, deren Empfang später dem letztern zum Verbrechen angerechnet worden ist. S. *Anhorn*, Püntner Aufruhr von 1607 (Ausgabe von C. v. Mohr), 110, 113, 119, 127; *Sprecher*, Rhätische Chronica (Chur 1672), S. 235. Der venetianische Gesandte Padavino spricht in einer Depesche vom 2. Aug. 1607 (Dépêches de P., herausgeg. von Cérésole in den Quellen zur Schweizergesch., II, 104) von einem «Giovanni Battista *Linguardo*, nativo di Morbegno, ma servitor attuale del Casà [Casati]», der (wieder) mit Geld in Sargans erschienen sei. Dass damit Ninguarda gemeint ist, bedarf keiner weitern Erörterung.

Wann und wie *Maximilian Mohr* der Nachfolger Ninguardas geworden, ist nicht klar zu erkennen. Es scheint nicht vor dem Jahre 1614 geschehen zu sein.

Die Familie Mohr [1] ist bündnerischer Herkunft: bei Zernetz im Engadin stand ihre Stammburg, der Mohrenturm genannt. Mehr als vielleicht irgend ein anderes Geschlecht des Landes vertritt diese Familie die wunderbare Vielgestaltigkeit rätischer Verhältnisse in der gährenden Uebergangszeit aus dem feudalen und klerikalen Mittelalter in die « neue » Zeit bürgerlicher oder bäuerlicher Republiken und religiöser Spaltung: gleichzeitig finden wir die verschiedenen Zweige des Geschlechtes, ja sogar Angehörige desselben Zweiges im Dienste der « Bünde », des Bischofs von Chur und der Erzherzoge von Oesterreich als Grafen von Tirol — in dem einen und andern Spross des Geschlechtes vereinigten sich wohl auch Pflichten und Rechte, die von mehreren dieser Gewalten ihren Ursprung herleiteten — und während die einen sich der « neuen Lehre » zuwandten und ihr später auch « Diener des Wortes » lieferten, hielten die andern eifrig am alten Glauben fest [2].

In enger Beziehung zum Hause Oesterreich und zugleich entschieden katholisch erscheint die Linie, welcher Maximilian angehörte. Sein Vater, Hans Mohr, war Rittmeister in kaiserlichen Diensten und Hauptmann auf dem Oesterreich gehörenden Schlosse Tarasp im Engadin. Schon der Grossvater, Joseph Mohr, hatte 1578 von Kaiser Rudolf II. eine « Vermehrung » des Familienwappens erhalten [3]. Hans selbst wurde 1593 von Erzherzog Ferdinand II. von Tirol die Gunst zu teil, dass das Heim dieser Linie zu Mals im Vintschgau zu einem « frei-adeligen Sitz » erhoben wurde und die Linie selbst fortan nach diesem Sitze « *von und zu Liechtenegg* » sich nennen durfte [4]. Die Gemahlin dieses Hans Mohr, die Mutter Maximilians, Magdalena Beli von Belfort, war eine Schwester jenes unglücklichen Georg Beli, der später als Landvogt Oesterreichs auf Castels im Prättigau in den Bündner Wirren einen tragischen Tod finden sollte.

Längst ist der Vater [5] gestorben (1595), längst auch der Oheim der erwähnten Katastrophe zum Opfer gefallen (1607), als der Sohn und Neffe uns im Dienste Casates zu Luzern begegnet. Nicht als gänzlich Fremder erschien er den Luzernern. Durch irgend eine Fügung des Geschicks war etwa hundert Jahre vorher (1521) ein Sprössling der Familie Mohr, Namens Hans [6], nach Luzern gekommen. Da hatte er sich eingebürgert, war Mitglied des Kleinen Rates geworden und durch Vermählung mit einer Luzernerin, Katharina Amrhyn, rasch mit der damals sich neu bildenden städtischen Aristokratie verwachsen. Repräsentirt war diese Linie damals, als der tirolische Vetter nach Luzern kam, durch den mit ihm ungefähr in gleichem Alter stehenden *Caspar Mohr*, der eben jetzt (1613) als Mitglied des Grossen Rates in der gewohnten Weise die politische Laufbahn eines jungen Patriziers angetreten hatte. Sie sollte sich in bescheidenen Grenzen halten, diese Laufbahn Caspar Mohrs (über die Würden eines « Kleinrats » und eines Landvogts im Entlebuch und zu Lauis ist er nicht hinausgekommen), aber was dem Vater versagt blieb, erreichte der Sohn : *Rudolf Mohr* hat, wenn auch erst am Ende eines langen Lebens, schliesslich doch noch den Schultheissenstuhl der Stadt und Republik Luzern bestiegen (1696) [7].

[redacted]

Vielleicht waren es gerade diese Familienbeziehungen, welche in Maximilian Mohr den Gedanken geweckt hatten, in Luzern seine diplomatische Schule zu beginnen [8]. Die Aufnahme bei den regierenden Herren war denn auch eine sehr freundliche: schon Ende 1615 wurde der Junker von «Schultheiss, Räten und Hundert» zum Burger der Stadt Luzern aufgenommen [9].

Das Vertrauen seines Vorgesetzten scheint sich Mohr rasch erworben zu haben. Allerdings tritt er in den Jahren 1614-1620 nicht eigentlich in den Vordergrund, wenn ihn auch Casate ab und zu auf Tagsatzungen sendet. Aber die wichtige Rolle, die er 1620 bei der Vorbereitung des geplanten grossen Schlages gegen die Herrschaft der protestantisch-venetianischen Partei in Graubünden spielt, sein Uebertritt in die Dienste des Erzherzogs Leopold, der wahrscheinlich durch einen Wunsch des letztern veranlasst wurde, die Sehnsucht des alternden und kranken Casate nach dem treuen Helfer, die Verwendung Mohrs sodann zu den wichtigsten Missionen von Seiten des Erzherzogs, die glänzende Stellung, die er sich und seinen Nachkommen später gegründet, und schliesslich — das gewichtigste Zeugnis — der Ruf, den Maximilian Mohr bei den Gegnern sich zu erwerben wusste [10], all' das berechtigt uns zur Annahme, dass wir in ihm einen Mann von nicht gewöhnlicher Begabung, von Energie und diplomatischem Geschick vor uns haben. Bemerkenswert ist seine Sprachenkenntnis: währenddem Mohr allerdings im Deutschen nicht eleganter erscheint als seine bureaukratischen Zeitgenossen überhaupt, handhabt er das Italienische mit Leichtigkeit und auch das Spanische scheint ihm völlig vertraut gewesen zu sein. Sicherlich ist ihm nach dieser Richtung die Lehrzeit bei Casate vortrefflich zu statten gekommen.

[1] Ueber die Familie Mohr siehe *Campell*. Rætiæ alpestris topographica descriptio (S. 144 der Originalausgabe von *Kind* in den «Quellen zur Schweizer Geschichte», Bd. 7. — S. 78 des deutschen Auszuges von *Conr. v. Mohr* im 1. Bd. des «Archivs für die Gesch. der Republik Graubünden»); *Bucelin*, Rhætia sacra et profana topo-chrono-stemmatographica (Ulm 1666), p. 403, und *desselben* Autors Germania, pars II. (Ulm 1662); *Leu*, helv. Lexikon, XIII (1765), S. 214-217; [*Anton v. Sprecher*] Sammlung rhätischer Geschlechter. Chur 1847, S. 92-99. Auf *Bucelin* beruht zunächst das bereits oben (Anm. 12 zu Abschnitt II) erwähnte *Stammbuch der Familie Mohr* im Besitze des Herrn *Dr Bühler-Mohr* in Luzern.

Immerhin bietet dieses Stammbuch, das auch Maximilian Mohr und seine unmittelbare Descendenz berücksichtigt, einige schätzenswerte weitere Aufschlüsse. Gilt das schon von seiner ursprünglichen Fassung, die von Hauptmann *Jost Joseph Mohr*, Mitglied des grossen Rates, herrührt (es ist in demselben Jahre angelegt worden, in dem *Rudolf* Mohr Schultheiss wurde: 1698), so noch mehr von den vielen Ergänzungen, die der 1879 verstorbene Stadtarchivar *Schneller* im Jahre 1853, aus dem Bürgerbuche sowie den Tauf- und Eheregistern des Stadtarchivs schöpfend, dem Originaltexte des Stammbuches zwischen den Zeilen und am Rande beifügte.

[2] Einer protestantischen Linie gehören die beiden bündnerischen Historiker *Theodor* und *Conradin v. Mohr* (Vater und Sohn) an, von denen indess der erstere am Schlusse seines langen, verdienstvollen Lebens Katholik wurde. Auf Conradins Ausgaben bündnerischer Chronisten haben wir in der vorliegenden Publikation vielfach hinweisen müssen. Er ist auch der Verfasser der dreibändigen « Geschichte von Currätien und der Republik gemeiner drei Bünde. » Näheres über Theodor (und Conradin) v. Mohr siehe in dem Artikel von G. v. Wyss in der Allg. D. Biogr. XXII, S. 73. Diese Linie stammt von einem *Anselm* Mohr, einem Bruder jenes Hans Mohr, der 1521 nach Luzern zieht. — *Joseph* Mohr, der 1627 Bischof von Chur wird, und Maximilian sind Söhne von zwei Brüdern (Abraham und Hans). In entfernteren verwandtschaftlichen Beziehungen zu Maximilian stehen die Churer Domherren *Conradin* und *Christoph* Mohr (letzterer Dompropst) und *Katharina* Mohr, Aebtissin von Münster.

[3] So nach *Sprecher*, Sammlung rhätischer Geschlechter, S. 97 unten. Bei *Goldegg*, Wappenbücher I. Teil (Ztschrft. des Ferd., 3. Folge, 19. Heft, 1875) finde ich unter N° 581 verzeichnet: « *Wappenvermehrung für den edlen Joseph Mohr* (durch Erzherzog Ferdinand II.) *Innsbruck, 6. Mai 1582* ». Unzweifelhaft ist dieser Joseph Mohr identisch mit dem oben im Text genannten (es gibt oder gab allerdings im Tirol noch zwei andere Geschlechter dieses Namens, die « Mohr zu Sonnegg » und ein drittes, über welches Goldegg nichts näheres weiss). Joseph Mohr war « Gotteshausrichter » zu Mals. Von *Campell* wird er in seiner topographischen Beschreibung von Hohenrätien (S. 279 der Originalausgabe von C. J. Kind) *Raetorum hodie opibus (haereditariis quidem) facile potentissimus* genannt. Die Uebersetzung von Conr. v. Mohr, S. 134 seines deutschen Auszugs: « *heutzutage einer der reichsten Rätier* » gibt die Stelle etwas abgeschwächt wieder.

[4] *Innsbruck, 10. Mai 1593.* Siehe Goldegg, I, N° 1235. — Nach derselben Quelle, N° 656, hatte übrigens schon am *1. Juni 1584* Erzherzog Ferdinand II. dem *edlen Hans Mor zu Sibenkirchen* eine « *Wappenbesserung* » verliehen. Sibenkirchen ist nach Campell (a. a. O.) = *Mals*. — Bucelin a. a. O. nennt Hans Mohr « bello Lepontico celeber ».

[5] Im schönsten Mannesalter, denn nach *Sprecher*, S. 98, war Hans Mohr 1550 geboren. (Auch das Todesjahr entnehme ich Sprecher; *Leu* freilich nennt als solches 1596). Maximilian war damals sieben oder acht Jahre alt (Sprecher versetzt seine Geburt ins Jahr 1588). Ob die Mutter des Knaben noch lebte, wissen wir nicht, wie überhaupt die ganze Jugend- und Studienzeit des bedeutenden Mannes in völligem Dunkel liegt. — Von den Brüdern Maximilians ist der eine, *Hans Dietrich*, 1607 der Unterhändler zwischen dem Oheim Beli und Ninguarda.

Siehe oben S. XVIII. Auf *ihn* ist die Pfleg- bezw. Pfandschaft von Tarasp übergegangen (C. v. Mohrs Ausgabe von Anhorns « Püntner Aufruhr ». S. 220, Anm. 32). Ueber die andern Geschwister siehe Bucelin a. a. O.

[6] Wie oben bemerkt, ein Bruder *Anselms*. Die Verwandtschaft von Maximilian mit Caspar Mohr lässt sich kurz so bezeichnen: die *Urgrossväter* der beiden, Johannes und Anton Mohr, waren Brüder.

[7] Siehe *v. Liebenau*, Verzeichnis der Luzernischen Schultheissen im « Geschichtsfreund » Bd. 35 (1880), S. 166.

[8] Die Bande, welche Maximilian Mohr mit Luzern verknüpften, wurden noch engere durch seine Vermählung mit *Jacobea von Mettenwyl*, die wahrscheinlich sehr bald nach seiner Ankunft in Luzern seine Gattin wurde. Das war vermutlich eine Tochter des Ritters *Hans v. M.*, welcher 1594 Venner der Stadt gewesen war und 1595 das Schloss Schauensee wiederhergestellt hatte (*Leu*, XIII, 89), und eine Schwester des *letzten* Mettenwyl, jenes Kleinrates *Mauriz v. M.*, der 1619 bei einem Streite mit Niklaus Bircher einen frühen Tod finden sollte (Tagebuch von Christoph Pfyffer auf der Bürgerbibliothek Luzern). Es war übrigens eine kurze und kinderlose Ehe: schon 1616 finden wir Maximilian Mohr zum *zweiten* Male verheiratet, und zwar mit *Maria Jacobea Brock von Weissenberg*, aus einer ursprünglich Ravensburgischen Familie, die aber längst in Feldkirch heimisch geworden war und dort eine sehr angesehene Stellung einnahm (Vater und Grossvater Maria Jakobeas waren Schultheissen der Stadt). S. Bucelin, Germ. II: Rætia, p. 449. Der erste der beiden Söhne Maximilian Mohrs aus dieser Ehe, Carl Philipp, ist nach einer Bemerkung Schnellers in dem oben zitierten Mohr'schen Stammbuch am 1. Januar 1617 geboren worden, also unzweifelhaft in Luzern, wie wohl auch der zweite Sohn, Johann Friedrich. Auch diese Ehe scheint bald durch den Tod gelöst worden zu sein: immerhin dürfte die *dritte* Vermählung Mohrs — mit der Tirolerin *Ursula Füeger von Hirschberg*, die ihm eine lange Reihe von Söhnen und Töchtern geboren hat — in die Zeit *nach* seinem Uebertritt in die Dienste des Erzherzogs Leopold fallen.

Gewohnt hat Maximilian Mohr nicht im « Gesandtschaftshôtel », sondern drüben, am andern Ende der Kapellbrücke, im sogen. *Engelberger Hof*, unmittelbar neben der « Kapelle » von St. Peter, die der Brücke den Namen gegeben hat (heute Eigentum der Familie Zelger). So berichtet das Stammbuch. Ueber dieses Gebäude s. v. Liebenau, a. a. O. S. 144.

[9] Im Luzerner Ratsprotokoll Bd. 54 (St.-A. Luzern) fol. 130 b, finden wir unter dem Datum: Frytags nach St. Matthyæ A° 1615 (Schultheiss und Räte) die Notiz: *uf hüt habend M. G. Hn. uf demüetig anhalten und pitten Jn. Maximilian Mohren gnädigst begünstiget und vergonnt, das er zum theil einmahlen angenommen syn sölle, jedoch das er sich vor M. G. Hn. Räten und hunderten auch stelle, und allsdan zu derselbigen gnädigem gefallen stahn, Ine vollkommenlich zum Burgern anzenemmen, oder nit.* – Ebenda fol. 335 b folgt unter dem Datum: Sontags uf S. Joannes Evangelistæ Anno 1615 (Schultheiss, Rät und hundert) die Ergänzung: *Als dann vor etwas abgeloffnen zit Iunker Maximilian Mor us Pünten, deroziten aber in Ihren Catholischen K. Mt. zu Hispangien ordentlichen Herrn Ambassadoren loblicher Eydtgnossaft Herrn Alfonso Cassall*

(Cassale ?) *Diensten, von M. G. H. der täglichen Rähten zum Burger angommen* (sic) *worden, uf gutheissen und bestetigung klein und Grosräthen, er aber uf sin bit von beiden Rähten uf hüt confirmiert worden, der inzug ist ime heimgesetzt.*

Der Ratsherr *Johann Rudolf von Sonnenberg* liess sich, wie von Girolamo Casate, so auch von Maximilian Mohr ein Blatt in sein Album widmen.

In dem Spruchband oben heisst es : *Parce gaudere opportet, et sensim queri, quia totam vitam miscet dolor et gaudium.* Die Widmung unten lautet : *Nobilitate, doctrina et omnium virtutum genere præclaro viro, Domino Jo: Rudolfo à Sonnenberg in perpetuum amoris et amicitiæ signum scripsit Maximilianus Morus à Liechtenegg. Lucernæ Helvetiorum. xxx. Novemb. anno reparatæ salutis 1617.*

Neben dem Wappen Mohrs ziert das seiner zweiten Gemahlin *Maria Jacobea Brock von Weissenberg* das Blatt. -- Auf dem dritten Blatte nach der Dedication lesen wir in der schönen, kräftigen Schrift Mohrs : *Amicus quid ? alter ego. Div. Hieron.* Und weiter das Distichon :

Alter ego nisi sis, non es mihi verus amicus :
Ni mihi sis ut ego, non eris alter ego.

(Das letzte Blatt dieses Albums ist Sonnenberg von « *Conrat Vintler von Plätsch, zuo Gottmandingen, Rietten und Heülsperg* » gewidmet worden : *Actum Lucernæ den 23. Febr. A°. 1616.* Dieser Conrad Vintler, geb. 1581, ist ein Sohn des eben (1614) verstorbenen Präsidenten der erzherzogl. Kammer zu Innsbruck, Christoph Vintler in Hailsberg, aus dessen zweiter Ehe mit Anna v. Schellenberg. S. Bucelin Germ. III, 2. Abt., S. 192. Vermutlich waren Beziehungen Vintlers zu Maximilian Mohr der Grund seines Aufenthaltes in Luzern.)

[10] Siehe in den Denkwürdigkeiten von *Ulysses v. Salis* die Stelle, wo der Verfasser von den Unterhandlungen Mohrs mit seinem Bruder Rudolf v. Salis spricht (S. 173 der Uebersetzung von C. v. Mohr) : « *Er* (Maximilian Mohr) *galt als ein guter Politiker* » . . . Wenn Ulysses v. Salis ihn als « Gesandtschaftssekretär » bezeichnet, so trifft das für 1622 längst nicht mehr zu. -- Ueber die spätere Laufbahn Maximilian Mohrs siehe weiter unten.

Neben Maximilian Mohr finden wir einen gewissen *Giovanni Orsini* als Sekretär im Dienste Alfonso Casates. Leider ist es mir nicht gelungen, über diesen Mann irgend etwas zu erfahren. Spätestens seit 1617 gehört er zum Gesandtschaftspersonal und auch 1622 ist er noch in dieser Eigenschaft nachzuweisen [1].

[1] In einem notariellen Instrument vom 30. Mai 1617 (Concept im St.-A. Luzern, Akten : Spanische Gesandtschaft) erscheint Giovanni Orsini als Zeuge. Von ihm, Maximilian Mohr und Marc Aurelio Durato wird hier gesagt : qui omnes sunt *ex familia* ipsius Domini Oratoris. » -- Wieder figuriert Orsini in gleicher Eigenschaft in einem Akte vom 31. März 1622 (Concept, ibidem). Hier heisst es von ihm und einem andern der Zeugen (Francesco Ferrando Aliprandi) : « ambobus

Lucernæ habitantibus et in supradicta Parochia Sti Leodegarij. » Aehnlich lautet die Formel in einem andern Document von 1622, das nicht genauer datiert ist (Concept, ibidem), mit denselben Zeugen. Damit ist zwar nicht ausdrücklich gesagt, dass die beiden in diesem Augenblicke zum Gesandtschaftspersonal gehören, aber ein vernünftiger Zweifel kann darüber nicht bestehen. In sämtlichen drei Aktenstücken wird Orsini Sohn eines *Pietro O.* genannt und zwar ist dieser in dem erstern (von 1617) als verstorben bezeichnet.

Schon neben Guillimann aber, etwa von 1597 an und dann bis 1621 — volle 24 Jahre hindurch — hat *Marco Aurelio Durato* Alfonso Casate gedient. Bei vielen besondern Anlässen, und zwar auch in Vertrauenssachen, soll der Ambassador diesen Mann verwendet haben. Merkwürdigerweise bekleidet Durato inzwischen mehrere Jahre hindurch (spätestens 1617 bis 1621) das Amt eines « Maestro di posta » für Spanien, bezw. Mailand, in Bellinzona. Den Dienst des Gesandten verlässt er erst unmittelbar vor dessen Tode, Ende Juli 1621, und zwar um nach Mailand und von da nach Madrid zu gehen : beim König selbst gedenkt er sich den Lohn für seine langjährigen treuen Dienste zu holen. Nicht nur sein bisheriger Herr, sondern auch die mit Spanien verbündeten Orte geben ihm Empfehlungsschreiben mit ; die der Orte — sie liegen vor uns — sind in einem für Durato sehr ehrenvollen Tone gehalten [1].

[1] Zum Maestro di posta in Bellinzona war Durato provisorisch — « donec a præfata Maestate (vom katholischen König) de eo munere provideatur » — als Nachfolger eines verstorbenen Antonio Fasoli von Don Pedro de Toledo Osorio (Statthalter von Mailand 1614-1618) ernannt worden. So entnehmen wir dem Concept eines notariellen Instrum. (St.-A. Luzern, Akten : Span. Gesandtschaft) aus dem Jahre 1617 (das Tagesdatum ist nicht eingesetzt), in welchem Durato *Gaspar Antonio Buschi* (Buschum), Kanzler des « magistratus extraordinarius Status Mediolani » und *Francesco Mercantolo* zu seinen Stellvertretern für die Leistung des Treueides in die Hände des Grosskanzlers von Mailand oder eines von demselben Beauftragten ernennt. 1621, bei seinem Abgange nach Mailand, bezw. Madrid, bekleidet Durato dies Amt eines Postmeisters zu Bellinzona noch, wie wir aus dem Schreiben von « 6 kath. Orten und Appenzell » vom 28. Juli 1621 *an den König* (Concept, ibidem) entnehmen.

Demselben Schreiben ist auch unsere Angabe über die Dienstzeit bei Casate entnommen : « ha servito *per il spatio de anni 24* all'Ambasciatore di V. M. presso noi Alfonso Casate, dal quale è stato occupato *in molte occasioni particolari del servitio della Real Corona* ».

In einem Schreiben *an Feria* (Concept, ibidem) sagen die Orte von Durato :

« ha servito . . . . . . in diverse occasioni d'essa Ambasciata *di particolare confidanz(a)*, come potrà V. E. vedere anco dell'atestatione del medemo Ambasciatore ». Die Orte bitten also den Statthalter, er möge « non solo concedere a detto Turato bona licenza per Spagna per il sudetto effetto, ma insieme ad accompagnarlo con sue lettere favorevoli, assicurandola in nome di tutti noi, che favorirà persona meritevole, et che di questo offitio ne resteremo a V. E. con obligatione particolare ».

Die Schreibung des Namens ist eine schwankende : bald erscheint er als *Turato*, bald als *Durato*. Gebürtig war der Mann sehr wahrscheinlich aus Como, vielleicht ein Verwandter des Gio. Angelo Turato, bei dem Franc. Ballarini gerade in diesen Jahren (1619) sein « Compendio delle croniche della Città di Como » erscheinen liess.

Ferrando Aliprandi, ein junger Verwandter des Ambassadors, und *Francesco Gambarana* gehören schon der Zeit Girolamo Casates an : Aliprandi tritt uns zum ersten Male gerade in den Tagen entgegen, da Alfonso Casate die Geschäfte dem Sohne überlassen muss, Gambarana gar erst wenige Tage vor seinem Hinschiede.

Mehr als die Sekretäre sind die « *Dolmetscher* » der Gesandtschaft dazu gekommen, den Gesandten vor den Tagsatzungen zu vertreten. Zu diesem Amte sind aus naheliegenden Gründen stets Einheimische auserkoren worden. Und dass sämtliche *Urner* sind, ist ebenfalls nicht zufällig, hatte doch in Uri die spanische Partei ihren festesten Halt und waren doch vor allen die Urner durch Lage und Verkehrsverhältnisse ihres Landes darauf angewiesen, die offizielle Sprache der Gesandtschaft, das Italienische, sich anzueignen, überhaupt die natürlichen Vermittler zwischen Spanien-Mailand und der katholischen Schweiz.

Lange bevor der Bund der katholischen Orte mit Spanien geschlossen worden, in den allerersten Zeiten der spanischen Gesandtschaft überhaupt, als Marc Antonio Bosso und dann der Graf von Anguisola [1] Spanien-Mailand in der Eidgenossenschaft vertraten, finden wir an ihrer Seite als Dolmetscher den Hauptmann Bernhard von Mentlen, der zugleich das Amt eines Landschreibers von Uri versieht. Oefter ist von Mentlen später auch für Pompeo della Croce auf den Tagsatzungen erschienen. Bei der

[redacted]

grossen Reise über den Gotthard zur Beschwörung des Bundes (Mai 1588) war Bernhard von Mentlen nicht nur selbst im Gefolge mitgeritten, sondern hatte auch seine beiden Söhne Philipp und Wilhelm mitgenommen. Der erstgenannte dieser Söhne, *Philipp von Mentlen*, wird dann auch 1591 sein Nachfolger als Dolmetscher des Gesandten. Von della Croce übernahm ihn Alfonso Casate gewissermassen als Erbstück. Zum letzten Male funktionirt Philipp von Mentlen für Alfonso Casate zu Beginn des Jahres 1602 [2]. Dann verschwindet der Mann vollkommen aus unserm Gesichtskreise und wir können auch keinen Nachfolger für ihn entdecken, bis in der letzten Zeit Alfonso Casates *Johann Joachim Büntener* uns entgegentritt, den der Ambassador zu wichtigen Missionen verwendet, so z. B. im Juli 1620 in den Obern Bund hinauf schickt. Es war ohne Zweifel eine tüchtige, begabte Persönlichkeit, die freilich zu dieser Zeit noch in den Anfängen ihrer Laufbahn steht, aber diese später in ehrenvoller Stellung als Oberst eines Regiments in spanischen Diensten beschliessen sollte. In unserer Correspondenz spielt er eine nicht unbedeutende Rolle [3].

[1] 1535 ist mailändischer Gesandter in der Eidgenossenschaft *Gio. Domenico Panizono*: ihm gesellt sich um 1547 der den Eidgenossen von früher her bekannte *Gian Angelo Rizzi* hinzu. Dieser und *Ascanio Marso*, vertreten dann zwischen 1549 und 1556 bald einzeln, bald zusammen Carl V. und Philipp II. in der Eidgenossenschaft. 1556-1558 fungirt *Ascanio Marso* allein und selbständig als ordentlicher Gesandter Philipps II., zunächst für *Mailand* (*Marc de Rye*, Herr zu Dicey, erscheint 1556 in *ausserordentlicher* Mission für Philipp II. als Herrn der *Freigrafschaft*). Dann erst folgen *Bosso*, Juni 1559-1565, und *Giovanni* Graf von *Anguisola*, 1565-1569 (interimistisch erscheint auch, März 1565, als Agent Spaniens ein D[r] Balthasar de Molina). Aber Bernhard von Mentlen ist in den Abschieden erst unter Bosso und Anguisola als Vertreter oder Dolmetsch der Gesandtschaft nachzuweisen.

[2] Leu. XIII, 50 nennt die *von Mentlen* ein « altes adeliches Geschlecht in dem Land Uri ». Ein *Bernhard* von Mentlen war 1426 Gesandter bei dem Friedensschluss zwischen Filippo Maria Visconti und den Eidgenossen gewesen. Ein Urenkel dieses Bernhard, *Hans*, fällt 1515 bei Marignano. Als jüngerer Sohn von Hans erscheint nun bei Leu ein *Bernhard*, der wohl identisch sein muss mit demjenigen, von dem oben die Rede ist. Freilich weiss Leu nichts davon, dass Bernhard von Mentlen *Landschreiber* von Uri war, währenddem die Abschiede darüber für die Jahre 1569, 1570, 1572, 1573 und 1584 keinen Zweifel lassen. *Hauptmann* wird B. v. M. in den Abschieden zuerst 1576 genannt. Diese seine militärische Qualification kennt nun Leu: er weiss sogar zu berichten, dass B.

Hauptmann in *kaiserlichen* Diensten und *des hl. röm. Reichs Ritter* war, währenddem die Abschiede ihn niemals Ritter nennen. Von einer Descendenz Bernhards dagegen ist Leu wiederum nichts bekannt. Der Bericht Cysats über die Bundesbeschwörung in Mailand (1588) bezeichnet indess Philipp ausdrücklich als Sohn Bernhards. Ob Wilhelm *Sohn* oder *Bruder* Bernhards war, ist bei Cysat nicht ganz klar. Leu nennt einen Wilhelm als *Neffen* Bernhards (Sohn seines Bruders Fridolin).

Zum letzten Male scheint Bernhard v. M. den Ambassador am 29. Jan. 1589 vertreten zu haben (mit welchem Rechte das Register des Abschiedebandes den hier genannten *Hauptmann* von Mentlen als *Philipp* v. M. auffasst, vermag ich nicht einzusehen, denn Philipp wird in den Abschieden nie so genannt). Bald darauf wird B. Landvogt in Baden ; wahrscheinlich ist er als solcher gestorben, denn noch während der Amtsdauer folgt ihm (1590 ?) Philipp. Inzwischen vertritt am 12. Febr. 1590 *Wilhelm* v. M. della Croce auf einer Tagsatzung. *Philipp* fungirt zum ersten Mal als Vertreter des Ambassadors am 10. Nov. 1591. Noch drei weitere Male erscheint dann Philipp für della Croce und stets auf gemeineidgenössischen Tagsatzungen zu Baden : 2. Febr. 1592, 27. Juni 1593, 29. März 1594. Casate vertritt er zuerst auf einer Conferenz der VII kath. Orte zu Luzern am 7. Febr. 1595 (Casate ist durch Krankheit verhindert), dann nur noch *ein* Mal. diesmal freilich in einer um so wichtigern, wenn auch gänzlich fruchtlosen Mission : zu Solothurn vor den XIII und zugewandten Orten am 29. Jan. 1602, um in das von Biron betriebene und hier zum Abschluss gelangende neue Bündnis mit Frankreich einen Vorbehalt zu Gunsten Mailands aufnehmen zu lassen. Ueber die Rolle, welche inzwischen der « *Turcimano Filippo* » (von Mentlen) in der Verschwörung desselben Biron gegen Heinrich IV. spielte, siehe *Siri*, Mem. recond. I, 64.

[8] Ueber *Johann Joachim Büntener* siehe weiter unten.

IV.

Uebersicht über die wichtigsten Ereignisse vom Beginn der Gesandtschaft Alfonso Casates bis zum Tode Heinrichs IV. — Der diplomatische Kampf in der Eidgenossenschaft, in Graubünden und Wallis zwischen Frankreich, Spanien und Venedig. — Wechselnde Politik Savoyens.

Im Juni 1595 stösst Heinrich IV. bei Fontaine-Française mit Velasco zusammen, der den Liguisten zu Hülfe zieht, und wirft sich dann mit Ungestüm auf die spanische Freigrafschaft. Eine der ersten Aufgaben Casates besteht darin, die dringenden Hülferufe, welche das Nachbarland durch stattliche Gesandtschaften an die Eidgenossen richtet, auf den Tagsatzungen mit seinem ganzen

[redacted]

Einflusse zu unterstützen. Wohl hält der kraftvolle Fuentes als würdiger Nachfolger Alessandro Farneses im Norden die Ehre der spanischen Waffen aufrecht, aber der Papst anerkennt Heinrich IV. als Sohn der Kirche, Mayenne macht seinen Frieden mit dem glücklichen Gegner, und Philipp II. — ist lebensmüde: er bestellt sein Haus, übergibt, um die Last der Nachfolge für die schwachen Schultern seines Sohnes nicht allzu schwer werden zu lassen, die Niederlande samt der Freigrafschaft seiner Lieblingstochter Isabella und dem für sie bestimmten Gemahl, dem Erzherzog Albrecht, schliesst unter Vermittlung Clemens' VIII. mit Heinrich den Frieden zu Vervins (2. Mai 1598) und legt sich hin zum Sterben. Sein Bundesgenosse Carl Emanuel von Savoyen, im Frieden mit inbegriffen, wagt noch einmal einen Waffengang, der indess nicht glücklich endet: im Vertrage von Lyon (1601) gibt der Herzog alte Stammlande diesseits der Alpen (die Bresse, Gex u. s. w.) preis, um dafür den piemontesischen Besitz durch das heissumstrittene Saluzzo abzurunden.

Wie im Allgemeinen, so gestaltete sich auch in der Eidgenossenschaft und den ihr «zugewandten» Alpenlanden die Lage für Spanien und die katholischen Interessen keineswegs günstig.

Wohl erfuhr das Bündnis Spaniens mit den VI Orten gleich in den ersten Jahren der Amtsthätigkeit Casates eine Erweiterung: am 28. Januar 1598 trat nach langen Kämpfen, die schliesslich zur Trennung des Landes Appenzell geführt hatten, die katholische Hälfte, Innerrhoden, dem Bündnis bei. Casate war, begleitet von Guillimann, zum Abschluss der Angelegenheit persönlich nach Appenzell gegangen. Aber was sollte dieser Gewinn eines kleinen, fernen Bundesgenossen bedeuten gegenüber dem, was in den so viel wichtigeren südlichen Alpenlanden mit ihren kostbaren Pässen, in Wallis und Graubünden, sich vollzog.

Das Wallis hatte die Kämpfe der Reformationszeit noch keineswegs überwunden. Eben jetzt schien es gänzlich dem Protestantismus und dem Einflusse Berns und Frankreichs verfallen zu wollen, um damit sich einzugliedern in das grosse System politisch-religiöser Opposition gegen das katholische Habsburg, dessen Haupt und Seele Heinrich IV. werden sollte. Bern war es schon

1589 gelungen, den VII katholischen Orten im Wallis Schach zu bieten, indem der Erneuerung des Bundes zwischen jenen und den sieben Zehnten unmittelbar auf dem Fusse eine Verbindung der letztern mit dem protestantischen Vororte der Westschweiz folgte : das alte Bündnis Berns mit dem Bischofe, das aus den Zeiten der Burgunderkriege datierte, wurde nun zu einem Bunde auch mit der Landschaft. Und dass dieser Bund nicht durch seinen Wortlaut, wohl aber durch die Macht der Verhältnisse auch eine religiöse Tragweite hatte, das Wallis damit « schon mit einem Fuss in der reformierten Eidgenossenschaft stand », ergibt sich dem unbefangenen Auge auf den ersten Blick. Auf der andern Seite schloss Zürich, das führende protestantische Ort der Nordostschweiz, samt Glarus mit dem glaubensverwandten Zehngerichtenbunde Rätiens — jenem der III Bünde, der einst in den Zeiten des « Schwabenkrieges », weil abhängig von Oesterreich, an der Verbindung mit den Eidgenossen keinen Teil erhalten hatte — das von rätischer Seite längst ersehnte Bündniss (1590).

In den Jahren nun, die Casates Wirksamkeit eröffnen, machte die so inaugurierte Entwicklung einen gewaltigen Schritt nach vorwärts. Zunächst reichten sich (1600) über Oberalp und Furka hinüber die beiden Alpenrepubliken Wallis und Rätien — die letztere in ihrer Mehrheit protestantisch — die Hände zu schwesterlichem Bunde, buchstäblich (moralisch und geographisch genommen) hinter dem Rücken der katholischen Orte hindurch und gegen alle Vorstellungen, welche diese, die ältesten und verdientesten Bundesgenossen der Walliser, seit dem Beginn dieser Verhandlungen (1597) drei Jahre hindurch schriftlich und durch eigene Gesandtschaften bei ihren Nachbarn in den Rhonethälern angebracht hatten. Auch dies Ereignis wurde als ein Erfolg Berns betrachtet und empfunden. Und das weitere Verhalten der Walliser war nicht geeignet, die katholischen Orte gegen sie und Bern günstiger zu stimmen. 1601 liessen sich zwar die Walliser — es war diesmal an ihnen die Reihe — von den Orten zu Sarnen den alten Bund neu beschwören. Mit der Erwiderung aber eilten sie nicht. Grössere Eile hatten sie, ihre junge Freundschaft mit Bern zu besiegeln : im Juni 1602 fand die Erneuerung des Bernischen

Bündnisses und zwar unter grossen Festlichkeiten statt. Erst im October des genannten Jahres folgt dann die Beschwörung des Bundes mit den katholischen Orten von Seiten der Walliser. Und als ob Bern darauf gehalten hätte, ja volle Klarheit über seine Ziele zu schaffen, trat es, nachdem es mehr als ein Jahrhundert hindurch von einer Verbindung mit den rätischen Gemeinwesen sich ferngehalten hatte, plötzlich auss einer Zurückhaltung heraus: Bern wollte Zürich folgen, und da es nicht wohl anging, einzig den vollkommen protestantischen « Benjamin » unter den rätischen Bünden seiner Freundschaft zu würdigen, so nahm man die beiden ältern, auch den in seiner Mehrheit katholischen Obern Bund, mit in den Kauf: am 30. August 1602 wurde das Bündnis der III Bünde mit Bern beschworen.

Dasselbe Jahr 1602 brachte auch sonst dem Vertreter Spaniens in der Eidgenossenschaft die schwersten Enttäuschungen. Auf die Mächte des Widerstandes bauend, welche die junge bourbonische Monarchie in ihrem Innern noch barg, hatten Fuentes, der seit 1600 Nachfolger Velascos auf dem mailändischen Statthalterposten war, und Alfonso Casate die Verschwörung des Marschalls Biron nach Kräften gefördert: zweimal soll Casate während der Jahre 1601 und 1602 desshalb in Frankreich, einmal in Mailand gewesen sein.[2] Die grosse Intrigue scheiterte und am 31. Juli 1602 fiel Birons Haupt auf dem Schaffott. Mit ihm aber fiel nicht das Werk, das er unmittelbar vorher als ausserordentlicher Abgesandter Heinrichs IV. zu Stande gebracht hatte, und bei dem Casate sein Gegner hatte sein müssen: die Erneuerung des alten Bündnisses der Eidgenossen, der Walliser und Graubündner mit der französischen Krone. Im Wesentlichen abgeschlossen auf dem Tage zu Solothurn (31. Jan.), erhielt das Bündnis noch im Herbst desselben Jahres (24. Oct. 1602) zu Paris seine festliche Weihe. Umsonst hatte Casate versucht, in demselben wenigstens Mailand vorbehalten zu lassen: in die Bundesurkunde wurde ein solcher Vorbehalt nicht aufgenommen; er fand einzig seinen Platz in einer besondern Erklärung der mit Spanien verbündeten katholischen Orte.

Und am Schlusse des Jahres missglückt noch jene Unterneh-

mung Carl Emanuels von Savoyen auf Genf, die unter dem Namen der Escalade bekannt ist. Es wäre eine Genugthuung gewesen für den Verlust der Bresse. So aber wird die Unternehmung mit ihrem Scheitern der Ausgangspunkt für eine neue Entwickelung der savoyischen Politik, die sie von den Ufern der Rhone hinüberlenkt über die Alpen nach der Seite Montferrats und Mailands, die im Osten als ebenso lockende Beute winken. Diese Politik, die schliesslich zum Bruche mit Spanien führen muss, bildet sich freilich erst nach langem Hin- und Herlavieren in voller Schärfe aus.

Unterdessen hat sich zu den mit einander rivalisierenden Mächten *Venedig* gesellt. Seit 1599 an einer engern Verbindung zunächst mit den rätischen Bünden arbeitend, findet es besonders bereitwilliges Entgegenkommen an der von Hercules von Salis, Johannes Guler von Weineck und den Prädikanten geführten, von den Glaubensverwandten in der Eidgenossenschaft lebhaft ermunterten und unterstützten protestantischen Partei. An die Verbindung mit Venedig wurde von dieser Seite die Hoffnung geknüpft, unter dem Schutze des « Löwen von San Marco » die Protestantisierungsarbeit im Veltlin ruhig weiter führen zu können. Feierlich beschworen wurde der Bund in Venedig selbst am 15. August 1603.

Sehr ungern wurde dieses Bündnis von den *beiden* andern Mächten gesehen. Frankreich wollte allein in Graubünden herrschen, allein über die bündnerische Wehrkraft und die bündnerischen Pässe verfügen. Aber besonders schwer getroffen musste sich Spanien fühlen, das in der Markusrepublik eine nicht immer gleich ehrliche, aber immer gleich entschlossene Gegnerin besass und nun *einzig* von den interessierten Mächten die bündnerischen Alpenpässe sich versperrt sah.

Das liessen sich die beiden energischen Männer nicht bieten, welche unter dem schwachen Regimente Philipps III. und Lermas sich berufen glaubten, in ihren Stellungen dies- und jenseits der Alpen die Traditionen einer grössern Vergangenheit zu vertreten. Während die katholischen Orte über die Köpfe der zum grossen Teil protestantisch gesinnten Beamtenaristokratie des Wallis hinweg an die katholische Glaubensbegeisterung des Volkes appel-

lierten und im Visper Abschied (März 1604) wenigstens für den Augenblick einen vollständigen Sieg davontrugen, machte sich Alfonso Casate eifrig daran, die günstige Stimmung auch für Spanien auszunützen: frühere Beziehungen wieder anknüpfend das Wallis mit fortzureissen zum spanischen Bündnis, dessen Erneuerung mit den katholischen Orten Casate eben jetzt betrieb. Der Versuch scheiterte an dem Widerstreben der drei untern Zehnten, die dabei den kräftigsten Rückhalt an Bern fanden. Die Bundeserneuerung musste am 14. Juni 1604 ohne die Walliser vor sich gehen. Sie war auch so ein schöner Erfolg Casates, denn Frankreich hatte lebhaft dagegen gewirkt. Der König säumte denn auch nicht, den treuen Diener für sein Werk zu belohnen. Und dabei konnten Fuentes und Casate doch einen andern neuen Bundesgenossen begrüssen, dessen Gebiete besonders desshalb von Bedeutung waren, weil sie die Brücke bildeten von den schwyzerisch-glarnerischen Herrschaften am obern Zürichsee zu dem kleinen Appenzeller Lande, dieses letztere also aus seiner Isolierung heraushoben: den Abt von St. Gallen. Auch in Graubünden schienen sich die Dinge nicht ungünstig anzulassen. Die Sperre, welche Fuentes gegen die III Bünde verhängte, und der Bau der Festung am Comer See, die ihren Namen nach dem Erbauer erhielt, machten Eindruck auf die Bündner. Eine unter Anwesenheit eidgenössischer Vermittler zu Mailand stipulierte Capitulation, welche auch Spanien den Durchpass durch die rätischen Alpenlande gestattete und denselben für venetianische Truppen an die Bedingung knüpfte, dass diese nicht gegen das Herzogtum Mailand bestimmt sein dürften, schien die beste Aussicht auf Annahme zu haben. Es wäre die einzig richtige Politik für die kleine Republik gewesen, die nicht stark genug war, Neutralität im strengern Sinne des Wortes zu behaupten, d. h. ihre Pässe allen Concurrenten zu verschliessen: sie unter den notwendigen Cautelen allen gleichmässig zu öffnen. Zu dieser Einsicht sollten die Bündner indess erst nach jahrzehntelangen unfruchtbaren und blutigen Kämpfen durchdringen. Die entgegenstehenden Einflüsse siegten auch diesmal wieder und die Enttäuschung war um so bitterer, je näher sich Casate und Fuentes dem Ziele gesehen hatten.[3]

Um so grösser natürlich war die Siegesfreude auf venetianischer und französischer Seite. Wie sehr sich die Franzosen auch in der Eidgenossenschaft als Herren der Lage zu fühlen begannen, zeigt das Vorgehen ihres Gesandten gegenüber Freiburg. Auf sein Verlangen wurde der Bürgermeister Heinrich Lamberger seiner Aemter entsetzt und aus dem Rate gestossen ; als er im folgenden Jahre in den letztern zurückkehrte, musste er wiederum weichen, um dann mehrere Jahre lang dem öffentlichen Leben fern zu bleiben. Es war die Rache für den Eifer, mit dem Lamberger die Absichten Casates im Wallis gefördert hatte.

Die bisherigen Misserfolge entmutigten Casate und Fuentes keineswegs. So ging der Kampf, insbesondere in Graubünden, weiter. Dort gab der Conflict Venedigs mit Paul V. mittelbar den Anlass zu einer gewaltigen Volksbewegung, die zuerst den Spaniern zum Vorteil gereichen zu müssen schien, schliesslich aber gerade *gegen* diese sich kehrte : die einzigen Opfer, welche die rasende See der Volkswut forderte, waren zwei Bündner, die zugleich österreichische Amtleute waren : Georg Beli, der Landvogt auf Castels im Prättigau, und Caspar Baselgia, Landeshauptmann zu Fürstenau. Nun handelte es sich ernstlich um ein bewaffnetes Einschreiten der eidgenössischen Orte, die freilich mit sehr verschiedenen Absichten ausgezogen wären, einer-, des Erzherzogs Maximilian und des Grafen Fuentes andererseits. Es kam nicht dazu und bald darauf trat Lermas Friedenspolitik mit Bündnis- und Heiratsanträgen an Heinrich IV. heran, welche diesen abziehen sollten von den grossen *feindlichen* Plänen gegen das Haus Habsburg, mit denen Heinrich sich trug. Das gelang nun freilich nicht und im Frühjahr 1610 drohte an der Jülicher Frage der europäische Krieg sich zu entzünden. In diesem Momente traf Heinrich der Dolch Ravaillacs.

[1] Vgl. zu diesem Abschnitte insbesondere *Rott*, Henri IV, les Suisses et la Haute Italie. La lutte pour les Alpes (1598-1610). Paris 1882 : *Oechsli*. Orte und Zugewandte, im Jahrbuch für schweiz. Geschichte, XIII (1888), S. 404 (Graubünden), 286 (Wallis). Die Studie Oechslis kommt natürlich auch für die folgenden Abschnitte in Betracht.

[2] Ueber die Teilnahme Alfonso Casates an der Verschwörung Birons siehe die ziemlich ausführliche, aber nicht überall klare Darstellung bei *Siri*, Mem.

recond., I, 62-64, 79. Eine interessante Ergänzung hiezu bietet *Ricotti*, Storia della Monarchia Piemontese, vol III, lib. IX, aus einer Instruction von Fuentes an Casate im Turiner Archiv (ich citiere, da Ricottis Werk mir unerreichbar geblieben ist, nach Calvi, der indessen — wie mir scheint — diese ergänzende Mitteilung Ricottis nicht in den richtigen Zusammenhang mit Siris Angaben bringt). Vgl. *Rott* a. a. O. p. 130.

[3] Bei den grossen diplomatischen Schlachten, welche sich 1602-1604 die Gesandten der fremden Mächte in der Eidgenossenschaft und in Graubünden lieferten, sehen wir als Agenten von Fuentes und Kampfesgenossen Casates dort wie hier *Giulio della Torre* thätig, eine Persönlichkeit, die in sehr eigenartiger Weise geistliches und weltliches, kirchliches und politisches Wirken in sich vereinigt. Für eine Zeit, die so fruchtbar ist an Gestalten wie Fra Giacinto da Casale, Fra Ignazio da Bergamo, P. Joseph, wie Khlesl, Richelieu u. s. w. hat diese Verbindung freilich nichts auffallendes. In der Mitte zwischen jenen bescheidenen Mönchsexistenzen und ihren glänzendern Collegen im Cardinalspurpur steht nach Rang und Würde der infulierte *Propst des Chorherrenstiftes an der Scala.* Damals scheint übrigens della Torre diese Würde noch nicht bekleidet zu haben : sie wurde ihm — wenn ich Ballarini, Croniche di Como, p. 200, recht verstehe — eben jener eifrigen Thätigkeit wegen durch die Gunst von Fuentes (der König hatte die Collatur inne) zu teil.

Die *della Torre* oder *Torriani*, die auch wohl in genealogische Verbindung mit den berühmten Rivalen der Visconti in Mailand gebracht werden, sollen von *Mendrisio* stammen und ihren Namen von dem um 1350 zerstörten Thurm oder Castell daselbst herleiten. S. *Ballarini* a. a. O. p. 299, und den Aufsatz von *Muoni*. La famiglia Torriani da Mendrisio im « Bolletino storico della Svizzera italiana ». VI (1884), p. 100 und 121. Gerade über unsern *Giulio* weiss übrigens Muoni herzlich wenig. Ergiebiger ist immerhin der erstgenannte Gewährsmann : nach Ballarini, einem Zeitgenossen des Propstes, war Giulio della Torre, *Dottore di Leggi* oder Leggista, unter jenem Gio. Antonio Volpe, der 1559-1588 die Diöcese Como regierte und inzwischen (1560-1562, dann wieder 1565) auch als Nuntius in der Eidgenossenschaft wirkte, *Canonicus am Domstift zu Como* und bischöflicher Fiscal geworden. In noch recht jugendlichem Alter muss della Torre im kirchlichen Leben der Diöcese schon eine gewisse Rolle gespielt haben : im Sept. 1579 erscheint er bei einer Diöcesansynode, welche der Bischof abhält, als « promotore di quella sacra adunanza », und ihm fällt die Ehre zu, den mit seinem Clerus in die Kathedrale ziehenden Oberhirten dort zu begrüssen. *Tatti*, Annali sacri della città di Como. Deca III (herausgeg. von Stampa. Milano 1734), p. 690. « Fece molte opere degne del suo lodevol' ingegno », rühmt Ballarini. Unter Ninguarda, dem Nachfolger Volpe's, begegnen wir della Torre einmal (Juni 1594) als Vertreter seines Bischofs auf einer Lauiser Tagsatzung. Abschiede V, 1, S. 1569, bezw. 347 (N° 261 i). — Als im Aug. 1604 die eidgenössischen Gesandten in Mailand anlangen, um zwischen Fuentes und den III Bünden zu vermitteln, befindet sich unter den vier « Geheimräten », welche der Statthalter zu den Beratungen abordnet, Giulio della Torre. Abschiede V, 1, S. 705. Im November desselben Jahres figuriert er als ein beiden Parteien genehmer Schiedmann bei einem Streit zwischen mailändischen und schweizerischen Grenzgemeinden über das Weidgangsrecht auf dem Monte Generoso. Abschiede, V, 1, S. 1560 bezw. 720 (N° 547). — Nach Ballarini ist unser

« Prevosto della Scala » zugleich — seltsame Aemtercumulation ! — « *Economo generale* dello Stato di Milano » gewesen. Derselbe Gewährsmann berichtet, dass Fuentes ihn auch zur Behandlung wichtiger Angelegenheiten nach Rom zu Clemens VIII. gesandt habe. Noch mehr wohl ist unter Paul V. der geschäftliche Verkehr zwischen der Curie und den spanischen Statthaltern in Mailand durch della Torre vermittelt worden. So weilt der Propst z. B. in Rom zur Zeit des Conflicts zwischen Venedig und dem Papste, im Winter 1606-1607. S. Dépêches de Padavino (herausgeg. von Céresole), p. 5. Auch Gregor XV. hat in Ermangelung eines Nuntius in Mailand die Dienste della Torre's als eines Mannes voll kirchlichen Eifers — « egli fa dell' ecclesiastico assai » — nicht verschmäht, wenn er auch Vorsicht für geboten hält : « egli dipende del tutto dal governatore di Milano pro tempore e si reputa consultore dell' impresa della Valtellina. » S. Quadrio, Dissertazioni II, 229. Anm. : Citat aus einer Instruction Gregors XV. an den Nuntius in Venedig (1621). Vgl. auch die interessante Stelle in der Instruction desselben Papstes, bezw. seines Nepoten, an Scapi, den für die Schweiz bestimmten Nuntius (12. Mai 1621). Archiv f. schweiz. Gesch., VI. (1849), S. 290.

Inzwischen hatte nämlich seit dem Thusener Strafgericht della Torre mit leidenschaftlichem Eifer an der Herbeiführung der Reaction (siehe unten, Abschn. V.) gearbeitet. Vielleicht haben besondere freundschaftliche Beziehungen zwischen ihm und dem in Thusis zu Tode gemarterten Erzpriester von Sondrio, Nicolaus Rusca, bestanden und das ihrige dazu beigetragen, den Propst zu seinem Rache- und Befreiungswerk anzustacheln. Später, im Dec. 1620, als es galt, dem Veltlin eine Verfassung zu geben, erscheint der Propst als der leitende Geist. Quadrio a. a. O. nennt ihn — sicherlich mit Recht — « *affezionatissimo a quel paese,* i cui interessi aveva ognora promosso presso al Duca Governatore, di cui sommamente pur godeva la grazia. » Und er beeilt sich, hinzuzufügen : « *Era egli nel vero uomo di molta autorità, e di molto merito.* » Auf der andern Seite haben die protestantischen Bündner dem gefährlichen Manne ihren ingrimmigen Hass gewidmet. « *Pfaffe und unruhiger Kopf* » wird der alte Prälat in einem Pamphlet gescholten, das zur Zeit des Davoser Strafgerichtes erschien, und der Nachruf, den Sprecher (I, 254) dem « Haupträdelsführer und Anstifter des Aufruhrs und Blutbades im Veltlin » widmet, lässt über den Charakter seiner Gefühle dem Todten gegenüber keinen Zweifel. Dabei wird freilich auch Sprecher unfreiwilligerweise zum Lobredner della Torre's, indem er bemerkt, dass dieser an 40,000 Mailänder Pfund aus seinem eigenen Vermögen für die Veltliner Angelegenheit verwendet haben solle. Wie manchem seiner Gegner konnte eine solche Opferwilligkeit nachgerühmt werden ? In dem Fanatismus des Mannes, der übrigens nicht bestritten und nicht entschuldigt werden soll, liegt auch etwas unläugbar grosses, dem man seine Anerkennung nicht versagen kann. Nach Sprecher ist Giulio della Torre « später » zu *Mezano* gestorben, « einem obscuren Neste, aus Kummer, weil der Herzog von Feria es ihm verboten hatte, wieder nach Mailand zu kommen. » Ich erlaube mir, diese Ungnade Ferias einstweilen zu bezweifeln. Dass der Propst am 28. Nov. 1624 nicht mehr unter den Lebenden ist, ergibt sich aus einem Schreiben Vattiellis (an Erzherzog Leopold) von diesem Tage, in welchem jener von della Torre wünscht, « che sij in cielo ».

Mit Alfonso Casate ist Giulio della Torre bis zum Tode des erstern eng verbunden geblieben. Eines der letzten Schreiben Casates — schon quälte ihn wohl

die Krankheit, der er erliegen sollte — betrifft einen Wunsch des Propstes: die Stelle, welche durch den Tod des Senators Maggio in dieser höchsten Behörde des mailändischen Staates frei geworden war, sollte *Gasparo della Torre*, dem Bruder Giulio's, zugewendet werden. Dieser Gasparo, Leggista wie sein geistlicher Bruder, war nach Ballarini, p. 267, viele Jahre hindurch « Orator » d. h. Gesandter oder Vertreter der Stadt Como beim Statthalter in Mailand, dann (1612) Podestà der Stadt Novara und endlich Quästor des Magistrats in Mailand (« officio solito concedersi se non a persone nobili, et di molta consideratione »). Casate sollte nun von Erzherzog Leopold ein Empfehlungsschreiben an den König für Gasparo della Torre erbitten. Er wünscht, [di] « fare in questo particolare per il S' Prevosto ogni cosa possibile, per l'amicitia ch'habbiamo insieme, et perche il Sig' Gasparo suo fratello è mio collega *di molti anni* » (diese letztere Bezeichnung enthält wohl eine kleine Uebertreibung, denn nach Ballarinis Ausdrucksweise konnte es 1620 noch nicht so viele Jahre her sein, dass Gasparo della Torre als Quästor des Magistrats College Casates geworden war); er wagt es aber nicht, den Erzherzog direkt mit der Angelegenheit zu behelligen, und beauftragt darum mit Schreiben vom 21. Nov. 1620 seinen Sohn Carlo, Ascanio Albertini zu Hülfe zu nehmen.

V.

Regentschaft Marias de' Medici und erste Jahre Ludwigs XIII. Annäherung zwischen Frankreich und Spanien-Oesterreich. — In Graubünden neuer heftiger Kampf Venedigs mit Spanien. Sieg und Gewaltherrschaft der protestantisch-venetianischen Partei. — Grosse Reaction dagegen im Werke. Frankreich dabei mit Spanien und Oesterreich im Bunde.

S. Correspondenz N^{rn} 1-16.

Unter der Regentschaft Marias de Medici, die mit innern Sorgen vollauf zu thun hatte, konnte von einer weitern Verfolgung jener Pläne, die ohnehin den persönlichen Neigungen der Regentin ferne lagen, nicht die Rede sein. Sehr bald traten sich vielmehr die Höfe von Paris und Madrid näher und ihre Besiegelung fand diese Politik in der Hochzeit Ludwigs XIII. mit Anna d'Austria.

Diese Annäherung erleichterte ein Zusammengehen der beiden Kabinette, als es sich in Graubünden darum handelte, eine Erneuerung des Venetianischen Bündnisses zu hintertreiben (seit 1612). Es gelang zum grossen Verdrusse der Signorie, der indessen die Genugthuung zu teil wurde, dass Bern und Zürich sich mit ihr verbanden (1615). Unmittelbar vorher (1612) hatten

die beiden Städte sich mit einem Gliede der deutschen Union, dem Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach, verbündet. Es waren die Jahre, in denen auch ohne die Mitwirkung Frankreichs in Deutschland und den Ländern des Hauses Oesterreich die Dinge dem Kriege entgegentrieben.

Ein Vorspiel des grossen Krieges war auch der Kampf, der 1614-1618 zwischen Savoyen und Spanien-Mailand um Montferrat geführt wurde, bemerkenswert schon deshalb, weil hier der endgültige Bruch Carl Emanuels mit Spanien sich vollzog. Beim Ausbruch des dreissigjährigen Krieges finden wir ihn denn auch unter den entschlossenen Gegnern des Hauses Habsburg, und gerade an der Bündner- und Veltliner-Frage sollte sich diese Gegnerschaft noch besonders schärfen.

Inzwischen suchen im «Uskokenkrieg» Erzherzog Ferdinand von Steiermark und die Republik Venedig alten nachbarlichen Hass zu befriedigen und alte Differenzen auszutragen (1615-1617).

Beide Ereignisse werfen ihre Schatten in die ohnehin stark zerklüftete Eidgenossenschaft und ihre zugewandten Orte hinein.

Der Waffengang mit Oesterreich — schon seit 1611 in Sicht — ist es, der Venedig aufs neue zu so heissem Bemühen um den Besitz der bündnerischen Pässe spornt, denn ohne diesen Besitz bedeutet die Freundschaft Zürichs und Berns nicht allzu viel für die Republik an der Adria.

Bei dem Montferrater Kriege treten die beiden streitenden Mächte mit Werbegesuchen an die mit ihnen verbündeten Orte heran und diese letztern haben Mühe, einen feindlichen Zusammenstoss der eidgenössischen Truppen in beiden Lagern zu verhüten. Zum ersten Male gewährt in dieser Verwicklung auch *Bern* dem Herzog von Savoyen Truppenhülfe, denn eben jetzt (1617) vollzieht sich nach beinahe hundertjähriger, nur kurze Zeit unterbrochener Feindschaft die Aussöhnung zwischen Bern und Savoyen.

Unterdessen bleibt das Wallis für die katholischen Orte und damit auch für Spanien immer gleich unzuverlässig. Wohl erneuert es wieder einmal den Bund, der es mit jenen verknüpft, aber nicht ohne sofort auch denjenigen mit Bern neu zu befestigen (1618). In Graubünden hatte Casate noch einmal mit dem Gedanken eines

[redacted]

spanischen Bündnisses hervorzutreten gewagt (1617). Aber so weit gingen die Rücksichten Frankreichs auf Spanien unter keinen Umständen, dass es ihm gegönnt hätte, was es Venedig verwehrte. Auch diesmal gelangt Casate nicht ans Ziel. Das Jahr unmittelbar vor dem Ausbruch des böhmischen Aufstandes sieht die unglückliche Alpenrepublik nur wieder in neuem heftigen Ringen der Parteien hin- und herschwanken.

Fast in demselben Momente bricht dort wie hier das Ungewitter los. Am 23. Mai 1618 gibt der Fenstersturz in Prag das Signal zum Aufstande der Böhmen gegen die habsburgische Herrschaft. In Graubünden bereiten die Synoden zu Bergün im April und Mai 1618 den Losbruch der protestantisch-venetianischen Partei gegen die « Hispanisierenden » vor, und im Juni beginnt das berühmte Thusener Strafgericht seine Thätigkeit, die alles in Schatten stellt, was bisher die Leidenschaft der Parteien verübt hat. Als die katholischen Orte der Herrschaft « des Pöbels und der Prädikanten » — wie sie sich ausdrücken — durch eine gemeinsame eidgenössische Intervention ein Ende machen wollen, da kommt es nicht einmal zu einem Schreiben an das Strafgericht, weil die protestantischen Orte sich mit den katholischen über den Tenor dieses Schreibens nicht einigen können. Erst als durch einen Zug der oberbündnerischen Fähnlein gegen Chur hinunter (Ende April 1619) die Reaction zum Ausbruch kommt, regen sich Zürich und Bern, gilt's doch jetzt, diese Reaction rechtzeitig zu beschwören. Aber der Gesandtschaft der beiden Städte tritt eine solche der katholischen Orte entgegen und das Resultat der beiden « Friedensvermittlungen » ist Fortdauer des Haders. Das Revisionsgericht von Chur spricht die von den Thusenern Verurteilten frei und massregelt dafür die Prädikanten mit ihren Anhängern. Darob neuer gewaltiger Sturm, wieder von den Prädikanten insceniert, wieder wie der erste von den Engadinern und Münsterthalern vorzugsweise durchgeführt, und durch die Connivenz der protestantischen Orte der Eidgenossenschaft gefördert. Ende October 1619 wird das Werk der Thusener Richter durch das Davoser Strafgericht wiederhergestellt. Noch mehr: dem Dolmetscher des französischen Gesandten in Graubünden, Antonio Molina, wird nun auch der

Gesandte selbst, Etienne Gueffier, in die Verbannung nachgesandt.

Nun macht Frankreich auf längere Zeit hinaus in der Bündner Angelegenheit insofern gemeinsame Sache mit Spanien, als Gueffier und Casate zusammenwirken, um durch einen Gewaltstreich der Anarchie in Bünden ein Ende zu bereiten. So finden wir sie beim Beginn unserer Correspondenz. Es handelt sich um ein dreifaches Unternehmen. Im Süden soll sich, durch Feria, den nunmehrigen Statthalter in Mailand, gedeckt, das der Bündner Herrschaft ohnehin abgeneigte und durch Massregeln verschiedenster Art misshandelte Veltlin erheben. Im Westen wird ein Einfall ins Misoxerthal, von Casate und Gueffier gemeinsam vorbereitet, den Vorstoss des Obern Bundes sekundieren. Im Osten hat Erzherzog Leopold, der Regent Tirols und der Vorlande, die Ansammlung von Volk zu gestatten, das angeblich für den Kaiser bestimmt ist, in Wirklichkeit aber ins Münsterthal vorrücken und auf dieser Seite die Feinde beschäftigen soll, während vom obern Bund her die Fähnlein gegen Chur sich heranwälzen. Casate unternimmt es, den Erzherzog für das Unternehmen zu gewinnen.

[1] Vgl. zu diesem Kapitel meine Luzerner Programmarbeit (1881), S. 26-43; *K. Hagen*, Die auswärtige Politik der schweiz. Eidgenossenschaft, vornehmlich Berns, 1610-1618 (Progr. der Berner Kantonsschule, 1864); *Kind*, Das zweite Strafgericht von Thusis, im Jahrb. f. Schweiz. Gesch,. Bd. 7 (1882).

VI.

Erzherzog Leopold: Vergangenheit, Persönlichkeit, Umgebung. — Seine Stellung zur geplanten Reaction. Verhältnis zwischen dem Erzherzog und Alfonso Casate.

Erzherzog Leopold V. von Oesterreich, der damit in unsern Gesichtskreis tritt, war zu dieser Zeit noch ein junger Mann, hatte aber schon eine sehr bewegte politische Vergangenheit hinter sich.

Geboren als jüngerer Sohn des Erzherzogs Karl von Steiermark und seiner Gemahlin Maria von Bayern am 9. October 1586, war Leopold zum geistlichen Stande bestimmt worden, zu dem seine

ganze Veranlagung trotz allen katholischen Eifers im Grunde doch wenig passte. Mit 21 Jahren vereinigte der junge Prinz nach der Unsitte jener Zeit, ohne im Empfang der geistlichen Weihen über das Subdiaconat hinaus gelangt zu sein, zwei Bistümer, Passau und Strassburg, in seiner Hand. Es waren nicht allzu bedeutende und zudem weit von einander entlegene Gebiete, die dem Ehrgeize Leopolds nicht genügten.

Ganz andere Aussichten boten sich diesem hochfliegenden Ehrgeiz, als Kaiser Rudolf II. in seinem unseligen Streite mit dem Bruder Mathias nach einem Retter sich umschaute und sein jugendlicher Vetter als solcher sich ihm vorstellte. Was der Kaiser in jener langen denkwürdigen Unterredung des 11. Juli 1609 — es war im Hradschin zu Prag, zwei Tage nachdem die böhmischen Stände ihm den Majestätsbrief abgerungen hatten — als Lohn dem Retter bot, ist wohl kaum mit Bestimmtheit festzustellen. Sicherlich hat der vergrämte und verbitterte Mann damit nicht gekargt. Zum mindesten war's eine Königskrone, die dem Erzherzog winkte. Dafür liess sich etwas wagen. Zuerst aber musste eine Aufgabe im Reiche draussen gelöst werden : die Behauptung Jülichs und der kaiserlichen Autorität gegenüber den protestantischen Erbansprechern. Hatte Leopold sich dieser Mission glänzend entledigt, kam er als Sieger vom Rheine zurück, von den Sympathien der kaiserlichen und katholischen Partei begleitet, dann durfte er getrost den Bedrängern des Kaisers in den Erblanden entgegentreten. In abenteuerlichem Ritt, als Diener verkleidet und nur von einem Vertrauten begleitet, durchquert der Erzherzog die deutschen Lande bis zum Rhein erlangt in Jülich Einlass und nimmt Besitz von der Feste. Aber gerade dieser glückliche Handstreich schien das Zeichen zu dem Zusammenstosse der europäischen Parteien werden zu sollen, in dem Heinrich IV. von Frankreich die Führung auf der einen Seite zugefallen wäre. Durch den Tod Heinrichs — auch die Union verliert eben jetzt ihr Haupt, Friedrich IV. von der Pfalz — wird die grosse Entscheidung um Jahrzehnte hinausgeschoben. Die Jülicher Frage indessen wird auch so zu Ungunsten Leopolds und des Kaisers entschieden : im Herbst 1610 muss der Erzherzog das Feld räumen.

Wesentlich anders, als er sich geträumt, kam Leopold im November nach Prag zurück. Aber deshalb trug er den Kopf nicht minder hoch : das Vertrauen des Kaisers war ihm geblieben ; sein Kriegsvolk harrte im Passauischen neuer Verwendung. Während der Erzherzog in Prag die Regierung ganz in seine Hand bekommt, sogar die Aussicht auf die Kaiserkrone vor ihm sich eröffnet, brechen Ende December die « Passauer » nach Oesterreich auf, erscheinen am 13. Februar 1611 vor Prag und bemächtigen sich zwei Tage darauf der Kleinseite der Stadt. Aber Balthasar Zuñiga, der spanische Gesandte am kaiserlichen Hofe, erklärt sich *gegen* Leopold, mit ihm Philipp III., trotz der leidenschaftlichen Briefe, mit denen der Erzherzog seine Schwester, die Königin, bestürmt; Maximilian von Bayern tritt aus seiner abwartenden Haltung nicht heraus, überlässt vielmehr den tollkühnen Vetter dem Schicksal, das er sich selbst bereitet. Der Kaiser muss ihn preisgeben. Allzu rasch war auf den wilden Faschingstaumel die Ernüchterung gefolgt. In der Nacht vom 10. auf den 11. März verlässt der Erzherzog mit dem Reste des Volkes die Hauptstadt, um mit ihm nach Passau sich zu retten. Er muss froh sein, dass unter der Vermittlung seines Bruders Ferdinand, dem er doch auch als Concurrent in den Weg getreten ist, seine Aussöhnung mit Mathias nicht allzu demütigend sich gestaltet.

Während nun Mathias noch in den letzten Positionen, die dem unglücklichen Rudolf geblieben sind — als König von Böhmen und als Kaiser — ihm folgt, während sodann Erzherzog Ferdinand sich rüstet, das gesamte schwierige Erbe von Mathias anzutreten, hütet Leopold seine beiden geistlichen Fürstentümer, in stillem, eifrigem Wirken die Wunden heilend, welche das Misslingen seiner stolzen Pläne ihm geschlagen, bis der Tod des Erzherzogs Maximilian, des « Deutschmeisters » (Nov. 1618), ihm ein grösseres Feld für die Bethätigung seines Herrschertriebes und seiner Herrscherbegabung eröffnet.

Denn ohne Zweifel war Leopold zum Herrschen geboren. Unter allen Persönlichkeiten des habsburgischen Stammes in jener Zeit erscheint er als die kräftigste, geistig bedeutendste. Und was an jugendlichem Ungestüm dem Prinzen im Blute gesteckt hatte,

das war wohl in diesen Jahren stiller Sammlung und Busse zur Ruhe gekommen, der brausende Most zu klarem Wein geworden. Die stürmische Vergangenheit lag überwunden hinter ihm; nicht ohne Reue mochte Leopold zuweilen ihrer gedenken, aber gereift und gewitzigt war er aus ihr hervorgegangen.

In der grossen Krisis, welche eben jetzt das Haus Habsburg durchzumachen hatte, ist dem Erzherzog manche nicht unbedeutende Rolle zugefallen. So vertritt er z. B. in dem unmittelbar auf seinen Einzug in Innsbruck (Anf. März 1619) folgenden Sommer auf gefahrvollem Posten, in Wien, seinen Bruder Ferdinand II., als dieser nach Frankfurt zur Kaiserwahl zieht, gleichzeitig aber die Böhmen Friedrich V. von der Pfalz zu ihrem König erwählen und die Stände der Erzherzogtümer ihrem Landesherrn ungemein schwierig sich erweisen.

Leopold regierte vorläufig das Tirol und die Vorlande noch im Namen des Gesamthauses. Zu einer eigentlichen Teilung zwischen ihm und seinem Bruder Ferdinand ist es erst im November 1623 gekommen, und auch dieser Vertrag bedurfte noch mehrerer Ergänzungen, deren letzte erst 1630 erfolgt ist [1].

In der Erfüllung seiner Herrscheraufgabe stand dem Erzherzog ein Stab von tüchtigen Männern zur Seite. An der Spitze der Innsbrucker Regierung erscheinen *Konrad Freiherr von Bemelberg*, der Direktor des geheimen Rates, der Kanzler Dr *Johannes Lintner* und der Vicekanzler *Mathias Burglechner* [2]. In den Bündner Angelegenheiten haben vorzugsweise Verwendung gefunden: *Karl Stredele,* Herr von Montani, ein Mann von grosser, hier und da vielleicht etwas brutaler Energie; der uns nun genauer bekannte *Maximilian Mohr*, der zu Ende des Jahres 1620 aus dem Dienste Alfonso Casates in den Leopolds übertritt [3]; die erzherzoglichen Sekretäre Dr *Michael Will* [4] und *Camillo Ferrari* [5]. Von der Regierung zu Ensisheim und den ihr unterstellten Räten oder Beamten seien nur *Hans Erhard von Falkenstein* [6], die beiden Doctoren *Johann Christian Schmidlin* und *Johann Locher*, und endlich *Ascanio Albertini*, Oberamtmann zu Benfeld im Sundgau [7], genannt.

Das Verlangen, mit welchem Casate und Feria zu Beginn des Jahres 1620 an den Erzherzog herantraten, schien ein verhältniss-

mässig harmloses zu sein, handelte es sich ja nur um die Gewährung eines « Musterplatzes » im Tirol für eine Handvoll Leute [8]. Zudem durfte auf Seite des Erzherzogs die beste Neigung zur Förderung eines Unternehmens vorausgesetzt werden, das Oesterreich Rache für alte Unbilden und vielleicht die weitgehendsten Vorteile für die Zukunft bringen sollte. Und doch hat Leopold nur zögernd und mit äusserster Vorsicht sich dazu herbeigelassen. Der Tragweite seiner Entschlüsse ist er sich vollkommen bewusst : auch täuscht er sich keineswegs über das Widerstreben seiner tirolischen Stände gegen kriegerische Verwicklungen mit den Nachbaren in Graubünden — zu einer Zeit, wo das Gesamtinteresse des Hauses Habsburg ohnehin auch von Tirol Opfer fordert. Kühl und ruhig erwägt darum der Erzherzog alle « Eventualitäten » und erteilt seine Zustimmung erst, nachdem ihm alle möglichen Garantien gegeben worden sind.

Immer und immer wieder hat später Leopold sich darauf berufen, dass er nur auf die Bitten Casates und Ferias hin in das Unternehmen eingetreten sei [9]. Darauf pocht er, wenn's gilt, die finanziellen Lasten zu tragen, welche die ganze spätere Entwicklung der Dinge mit sich bringt ; damit drängt und droht er, wenn Feria zaudert. Denn einmal mitten drin, will der Erzherzog nicht auf halbem Wege stehen bleiben ; hat jener ihn veranlasst, in offenen Kampf mit den Graubündnern zu treten, so soll er ihm nun auch helfen, diesen Kampf bis ans Ende durchzufechten. Erscheint Leopolds Verhalten zu Anfang unserer Correspondenz im auffallendsten Gegensatze zu dem Sturm und Drang seiner Jugendzeit, so tritt später der entschlossene Zug seines Wesens um so schärfer hervor. In dieser zweiten Phase der Angelegenheit wird der Erzherzog die eigentliche « treibende Kraft », welche Feria völlig mit fortreisst zu einer Politik auf eigene Faust, in der beide der königlichen Regierung in Madrid geradezu Trotz bieten.

Doch verweilen wir noch einen Augenblick bei dem *Beginn* unserer Correspondenz. Da ist's, als ob die Rollen vertauscht wären. Der ältere Mann erscheint als der viel feurigere ; jugendliche Begeisterung schwillt seine Seele. Er zweifelt keinen Augenblick am Erfolge und eilt mit seinen Gedanken und Vorstellungen der

[redacted]

Wirklichkeit weit voraus. Wir begreifen übrigens diese Erregung. 26 Jahre lang hat Casate mit den gewiegtesten Gegnern sich herumgeschlagen, der Schwierigkeiten unzählige bekämpft, oft den Sieg unmittelbar vor sich und dann wieder in weiter Ferne gesehen. Die letzten Jahre insbesondere haben ihm der Enttäuschungen und Bitterkeiten viele gebracht. Das alles drängt sich nun in der Seele des alternden Mannes zusammen, um sie mit leidenschaftlicher Energie zu erfüllen.

Die Auspizien, unter denen das Signal zum Losschlagen gegeben wird, scheinen ja auch nicht ungünstige zu sein. Die allgemeine Lage der Dinge hat sich inzwischen für das Haus Habsburg wesentlich gebessert. Es sind dieselben Monate, in denen Frankreich — im böhmischen Aufstand und im Anschluss der Stände Ober- und Niederösterreichs an denselben eine grosse Gefahr für das monarchische wie das katholische Prinzip erblickend — sich bemüht, zwischen Union und Liga den Neutralitätsvertrag von Ulm (3. Juli 1620) zu stande zu bringen, und in Folge dessen Maximilian von Baiern ungestört seinen Marsch nach Oesterreich und Böhmen antreten kann (24. Juli).

[1] Ueber *Erzherzog Leopold* siehe *Gindely*, Rudolf II. und seine Zeit, I, 290, 334-338, 343 : II, 32 u. f., 153-242 : *desselben* Verfassers Werke über den dreissigjährigen Krieg : *Hurter*, Geschichte Kaiser Ferdinands II. und seiner Eltern. II, 230 : III, 453-478 : VI, 343-422 : *Egger*, Geschichte Tirols. II, 316-365 ; ferner die Artikel in Wurzbachs biogr. Lexikon des österreich. Kaiserstaates, VI (unter « Habsburg »), in der Allgem. Deutsch. Biog. XVIII, 398-402 (Krones), und in Herbsts Encyclopädie der neuern Geschichte, III, 269.

Um 1620 leben von den 15 Kindern des Erzherzogs Karl von Steiermark und seiner Gemahlin Maria von Baiern ausser Kaiser Ferdinand II. und Erzherzog Leopold nur noch folgende : Erzherzog *Karl* (geb. 1590). Bischof zu Breslau und Brixen, Hoch- und Deutschmeister ; *Maria Christina*, früher Gemahlin Sigismund Bathorys, damals aber Nonne in Hall : *Maria Magdalena*, seit 1609 Gemahlin Cosimos II., Grossherzogs von Toscana, und *Constanze*, zweite Gemahlin Sigismunds III. von Polen. — Mit Erzherzog Karl fand sich Ferdinand im Oct. 1623 ab : bald darauf stirbt aber jener auf einer Reise nach Madrid (1624).

Bald nach der hier von uns behandelten Zeit lässt sich Leopold säcularisieren. Im April 1626 heiratet er zu Innsbruck unter glänzenden Hochzeitsfeierlichkeiten *Claudia de' Medici*, Tochter des Grossherzogs Ferdinand I. von Florenz, Witwe des Herzogs Federigo Ubaldo von Urbino. Ueber seine spätere politische Thätigkeit und Bedeutung haben wir uns hier nicht zu verbreiten. Der Tod hat seinem Herrscherwirken früh ein Ende gesetzt (1632) und die von ihm begründete jüngere tirolische

Linie des habsburgischen Hauses stirbt schon mit dem jüngern seiner beiden Söhne *Ferdinand Karl* und *Sigmund Franz* aus (1665).

Dem verstorbenen Gemahl liess Claudia 1648 ein Denkmal errichten, das Kaiser Franz I. 1821 auf seinem jetzigen Standorte zwischen der Hofburg und dem Theater in Innsbruck aufstellen liess. (So nach den Inschriften auf dem Postamente: Egger, a. a. O. S. 359-360, gibt an, dass das Denkmal schon 1628 auf Anordnung des Erzherzogs von Kaspar Gras gefertigt worden sei.)

Zur vollen Geltung kommt hier, auf diesem weiten Platze, die künstlerisch keineswegs wertlose, aber etwas kleine Reiterstatue allerdings nicht, und das zu hohe und nüchterne (moderne) Postament scheint mir der Wirkung noch mehr Eintrag zu thun, statt sie zu heben. Die (in ihrem Wortlaute von Claudia herrührende) Inschrift feiert den Erzherzog « *ob defensam per Rhætica juga viam — ad mutuum Germani Hispanique exercitus auxilium — multaque egregia in bello edita facinora* ». Der Ausdruck « rætica juga » hat hier vielleicht neben seinem allgemeinen Sinn noch einen besondern, in welch letzterm es den Pass über den Umbrail oder Braglio (das Wormserjoch) bezeichnen würde. Vgl. den Artikel « Mont Brailio » bei *Leu*, IV, 253.

[2] Ueber diesen (jüngern) *Mathias Burglechner* oder *Burgklehner* (geb. 1573, gest. 1642), den sein dankbares Tirol später den « Vater der Landesgeschichte » genannt hat, siehe z. B. Neue Zeitschrift des Ferd. XII. (1846), S. 152. Sein grosses Werk, die *Beschreibung und Verbündnis des tirolischen Adlers mit dem habsburgischen Löwen* (12 Foliobände Manuscript) kam eben in der Zeit, da Erzherzog Leopold die Regierung Tirols antrat (1619), zur Vollendung.

[3] Es mag hier der Ort sein, noch einiges über die spätere Laufbahn von *Maximilian Mohr* zu bemerken. 1624, beim Tode Girolamo Casates (siehe unten) kommt er ernstlich in Betracht als Kandidat für die spanische Gesandtschaft in der Schweiz. 1629 macht ihn Erzherzog Leopold zum *Freiherrn*. In demselben Jahre kauft er das Schloss *Greifen* (das später an die Planta überging und darum gewöhnlich Schloss Planta genannt wird — heute halb Bauernhof, halb romantische Ruine). 1649 wirkt Mohr in hervorragender Weise mit zu dem Auskauf der österreichischen Rechtsame in den Gerichten des Prättigaus und im Landgericht Churwalden: 1652 hilft er dieselbe Angelegenheit mit den unterengadinischen Gemeinden ins Reine bringen. Nach den Denkwürdigkeiten von Salis, der hier Mohr als « ersten Minister Ihrer Hoheit » bezeichnet, war dieser letztere geradezu der Urheber der Massregel, d. h. der Ratgeber seines jungen Herrn bei dem wichtigen Schritte. Damit wurde das Werk von 1639 zum Abschluss gebracht, auf Jahrhunderte hinaus der Friede zwischen Oesterreich und den III Bünden besiegelt. Es war eine eigentümliche Fügung des Geschicks, die es dem Neffen Belis beschied, schliesslich noch in *dieser* Weise an den Bündnern Rache zu üben. Inzwischen hatte Erzherzog Ferdinand Karl am 15. Juni 1650 Mohr in den *Grafenstand* erhoben (Goldegg, Wappenbücher II, Nr. 1953, in der Zeitschrift des Ferd., 3. Folge, 20. Heft, Seite 183: Mohr wird hier Freiherr auf *Landstein*, Liechtenegg und Greifen, erzh. geheimer Rat, Kämmerer, *Hauptmann zu Rattenberg* genannt). 1652 erscheint er als Herr von *Montani* (der frühern Besitzung seines Collegen Stredele) und von *Neuhaus*. — Von den Söhnen Maximilians ist (nach Bucelin) der 1617 in Luzern geborene *Carl Philipp* der eigentliche Stamm-

halter des Geschlechtes geworden; der letzte männliche Sprosse desselben ist, wenn ich nicht irre, 1880 gestorben.

[4] Dieser *Dr Michael Will* wird nach dem Tode des Erzherzogs Albrecht Ende Juli 1621 nach *Brüssel* zur Infantin geschickt, um für Leopold die Abtei St. Claude in der Freigrafschaft zu sollicitieren. Es wird ihm auch ein Creditiv für Spinola mitgegeben. — Ende November desselben Jahres 1621 geht er im Auftrage des Erzherzogs nach *Rom*. Bei dieser Sendung handelt es sich zunächst um die Propstei von Passau, aber Will hat auch über die Bündner Angelegenheiten zu verhandeln (zu gleicher Zeit wie Maximilian Mohr in Madrid): seine Berichte liegen mir — wenigstens zum Teile — vor.

[5] In einem Schreiben Leopolds an Vattielli vom 20. Januar 1625 beklagt sich der Erzherzog darüber, dass bis jetzt die Ernennung seines Sekretärs *Camillo Ferrari* zum *Canonicus an der Scala* (in Mailand) noch nicht vom (spanischen) Hofe angelangt sei. Vattielli soll bezügliche Anstrengungen machen. Wenn Feria durch seine Protektion dem Erzherzog diese Genugthuung verschafft, dann gut: « se all' incontro non veniamo dall' E. S. compiacciuti in questo particolare di si poco momento, ben comprenderemo, che capitale possiamo fare della sua volontà in altri maggiori ».

[6] Ob das derselbe *Hans Erhard von Falkenstein* ist, der am 26. Sept. 1664 von Erzherzog Sigmund Franz den Freiherrenbrief erhält (Goldegg, II, Nr. 2107, S. 200)?

[7] Ein Schreiben Leopolds an *Albertini* vom 2. Juni 1624 (St.-A. Innsbruck) nennt diesen « *Obristen* ». — Am 14. Juli 1633 gewähren Kaiser Ferdinand II. und Erzherzogin Claudia (als Vormünderin des jungen Erzherzogs Ferdinand Karl) dem « *edlen Ascanius Albertini von Ichtersheim, Pannerherrn zu Hochfelden, erzh. Rat und obristen Statthalter der Landvogtei Hagenau und Oberamts Germershaimb, Gubernator zu Preysach* », Wappenbesserung und die Bewilligung, sich mit Ablegung des Namens Albertini künftig *von Ychtershaimb, Pannerherrn zu Hochfelden* zu nennen (Goldegg, II, Nr. 1872, S. 174).

[8] Krones und Egger machen aus dem Hauptmann *Jakob Steiger*, der diese Truppen befehligt hat, einen Landsmann Rudolfs von Planta, d. h. einen bündnerischen Magnaten und Parteiführer. In Wirklichkeit war Steiger ein *Urner*, der später (1636-1646) als Nachfolger von Ambrosius Fornaro Agent der katholischen Orte zu Mailand gewesen ist und in dieser Stellung sich besondere Verdienste um die Alumnen des « Collegio elvetico » daselbst erworben hat. Siehe z. B. Abschiede V, 2, S. 990, 1028, 1428.

[9] Ueber den *Abmachungen zwischen Feria und Casate einer-, Leopold andererseits* schwebt ein Dunkel, das ich bis dahin — so reich auch das mir vorliegende Aktenmaterial ist — nicht völlig zu heben vermochte. Ich muss mir vorbehalten, später auf die Frage zurückzukommen. Dass die beiden erstern bei der Inscenierung des Unternehmens sich nicht ängstlich an die vom Madrider Hofe ihnen gegebenen Weisungen und Competenzen hielten, geht aus den Akten mit ziemlicher Deutlichkeit hervor, und damit stimmt Sprecher I, 179 überein. Gerade diese Competenzüberschreitungen haben dem Erzherzog die Waffe in die Hand gegeben, wenn es ihm passte, Feria mit Drohungen in die Enge zu treiben oder zu

weitern Schritten derselben Art zu veranlassen. Vgl. m. Luz. Progr. S. 71 (Anm. 57). — Mit welchen *Absichten* der *Erzherzog* in die Unternehmung sich einliess, ist ebenfalls nicht so leicht festzustellen. Erst im Juli 1621 tritt er den Bündnern gegenüber mit dem Anspruche hervor, die alten Rechte des Hauses Habsburg in den acht Gerichten und im Unterengadin wiederherzustellen. Vorher ist, soweit ich das Aktenmaterial zu überschauen vermag, nur vom Pass über das Wormser Joch — siehe oben Anm. 1, sowie die Anm. zu N° 32 unserer Corresp. — und von Klagen über erlittene Beleidigungen die Rede. Es ist nicht undenkbar, dass der Erzherzog ursprünglich mit der Bewilligung jenes Passes, der die Besitzungen der deutschen Habsburger mit denen ihrer spanischen Vettern verband, mit Erneuerung und Erweiterung der Erbeinigung u. s. w. zufrieden gewesen wäre und erst seit der protestantischen Reaction im Frühling 1621 in seinen Plänen weiter ging, bezw. auf Gedanken zurückgriff, die schon Erzherzog Maximilian unmittelbar nach der Hinrichtung Beli's und Baselgia's — « anno dementiae rusticae », 1607 — momentan gehegt haben soll.

Dass gerade *diejenigen* Landesteile Rätiens das Uebergewicht der *feindlichen* Partei in den III Bünden begründeten und dieses Uebergewicht in der rücksichtslosesten Weise ausbeuteten, gegen welche das Haus Habsburg mehr oder weniger schwer wiegende Rechte geltend machen konnte, erfüllte den Erzherzog mit Ingrimm. So lange diese Elemente in Graubünden den Ausschlag gaben, schien die Aussicht auf eine vernünftige Politik der III Bünde dem Hause Habsburg gegenüber vollständig ausgeschlossen zu sein. Nur dann — so mag Leopold calculiert haben — ist eine Wendung möglich, wenn die Prättigauer und Unterengadiner zu Paaren getrieben, die Herrschaft der Prädikanten vernichtet und an ihrer Stelle die des Hauses Habsburg und des Katholizismus aufgerichtet wird. In diesen Erwägungen, nicht einfach in leidenschaftlicher « Ländergier », dürfte der Schlüssel zum Verständnis der erzherzoglichen Politik liegen.

VII.

Die Reaction. Veltlin von Spanien, Münsterthal von Oesterreich besetzt. Niederlage der Bündner und ihrer Hülfstruppen aus der protestantischen Eidgenossenschaft bei Tirano. Truppen der katholischen Orte im obern Bunde. Spanisches Bündnis als Preis der Restutition des Veltlins in Sicht. Frankreich für Restitution ohne Bündnis. Erhebung der protestantischen Partei in Graubünden. Die Truppen der katholischen Orte vertrieben. Der Vertrag von Madrid. Loyale Absichten der spanischen Krone. Protestation des Erzherzogs. Die katholischen Orte verweigern ihre Garantie. — Tod Alfonso Casates. S. Correspondenz N°s 17-56.

Und doch — auch diesmal entspricht der Verlauf des Unternehmens den gehegten Erwartungen nur zur Hälfte. In seiner westlichen Abteilung missglückt es sogar vollständig; im Osten

fassen die Planta mit dem Steiger'schen Kriegsvolk Posten im Münsterthal (28. Juli), getrauen sich aber unter diesen Umständen — da eben von Westen her die Unterstützung ausbleibt — nicht, weiter gegen Chur vorzugehen. Vollkommen gelingt nur der blutige Aufstand des Veltlins.

Aber auch so, mit diesem beschränkten Erfolge, erregt das Unternehmen grosse Aufregung unter den protestantischen Bündnern und ihren Glaubensverwandten in der Eidgenossenschaft. Berner und Zürcher Truppen ziehen heran, um vereint mit den Bündnern selbst das Veltlin wieder zu erobern. Die katholischen Orte haben den Zug vorerst zu verhindern, dann doch zu verzögern gesucht. Nun senden auch sie, um die Gegenpartei nicht völlig die Lage beherrschen zu lassen, Truppen nach Graubünden hinauf, und zwar zunächst in den obern Bund, in die Thäler des Vorderrheins. Spanien seinerseits tritt mit Nachdruck für das Veltlin ein; bei Tirano bricht sich die Kraft des bernisch-zürcherischen Hülfsheeres in demselben Augenblick, da jene Fähnlein der V Orte (das Regiment Beroldingen) die Oberalp überschreiten (11. Sept. 1620). Wohl verweilen die Zürcher Truppen noch längere Zeit in Graubünden, aber nur um den Fünfortischen Schach zu bieten. Das Veltlin bleibt sich selbst und Spanien überlassen.

Aber nun scheiden sich die Wege Frankreichs von denjenigen Spaniens. Schon fürchtet jenes, zu lange mit diesem gegangen zu sein; jedenfalls darf der augenblickliche Stand der Dinge nicht zu einem dauernden gemacht werden, das Veltlin nicht von den Spaniern besetzt bleiben. Der glänzende Empfang, der Gueffier zu teil wird, als er im November 1620 nach Chur zurückkehrt, macht ihn siegesgewiss: er hofft bei den Verhandlungen, die im Anschluss an eine Vermittlungsgesandtschaft der eidgenössischen Orte zu Chur und Ilanz (Dec.) gepflogen werden, Herr der Lage zu bleiben. Aber die französische Diplomatie erleidet eine schwere Niederlage. Der obere Bund strebt eine Lösung des engern Verbandes zwischen den III rätischen Bünden an, um als eigenes kleines Staatswesen nach Art der eidgenössischen Orte Aktionsfreiheit zu erlangen, und inauguriert diese Politik durch eine Gesandtschaft nach Mailand, die mit Feria sich verständigt, den beiden übrigen Bünden es anheim

stellend, dieser Verständigung beizutreten oder sie abzuweisen: das Veltlin soll wieder an die Bünde zurückkehren, immerhin so, dass nur die katholische Religion in demselben geduldet wird und einzelne Festungen des Landes noch auf einige Jahre hinaus in den Händen der Spanier bleiben. Und was weiter von entscheidender Bedeutung ist: das längst erstrebte Bündnis mit freiem Durchpass für spanisches oder Spanien-Mailand zuziehendes Kriegsvolk sowie der Möglichkeit der Truppenwerbung in Graubünden wird hier zugestanden. Scaramuzzia Visconti geht nach Graubünden, um die beiden andern Bünde für die Ratification dieses Vertrages zu gewinnen. — Wie war der Stern des Hauses Habsburg wieder im Steigen, seitdem in der Schlacht am weissen Berge (Nov. 1620) die böhmische Rebellion aufs Haupt geschlagen war!

Unterdessen ist aber Frankreich nicht müssig geblieben. Sofort nach jenem Misserfolge Gueffiers hat es Bassompierre nach Madrid gesandt (Jan. 1621), um von Philipp III. eine Rückgabe des Veltlins ohne den Preis des verhassten Bündnisses zu erlangen. Mit Frankreichs Bemühungen vereinigen sich diejenigen Gregors XV., der in diesem Augenblicke (9. Febr. 1621) Paul V. folgt und als eine seiner ersten Aufgaben die Erhaltung oder Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen den grossen katholischen Mächten betrachtet. Die Stimmung Philipps III. kommt diesen Bemühungen entgegen, und als er am 31. März 1621 stirbt, hinterlässt er seinem Nachfolger ein Testament des Friedens. Die rücksichtsloseren Elemente der bündnerischen Prädikantenpartei aber, Jenatsch an der Spitze, warten das Resultat dieser Verhandlungen nicht ab: am 24. Febr. 1621 fällt auf Schloss Rietberg Pompejus Planta unter den Streichen einer auserwählten Gruppe von « Gutherzigen », die damit das Signal zur gewaltsamen Reaction gegen die spanisch-katholische Partei geben. Das Oesterreich gehörende, den Planta verpfändete Schloss Rhäzüns wird von wilden Engadinern geplündert, die Truppen der V Orte über die Oberalp zurückgetrieben und der Obere Bund zur Aufgabe seiner Verbindung mit Mailand genötigt. Ein von Feria und Casate geplanter Versuch, die Entwicklung der Dinge durch nochmaliges kriegerisches Eingreifen von Süd-Westen her (durch das Misoxer-

thal) aufzuhalten, scheitert, weil die katholischen Orte nicht geneigt sind, ihn zu unterstützen. Aber zugleich sind diese Orte aufs höchste erbittert über die ihnen von den Bündnern angethane Schmach, an der auch der Obere Bund nicht ganz ohne Schuld sein mochte. Sie haben überhaupt diese « Bündner Wirren » gründlich satt und wollen sich « nützit » weiter damit beladen.

In dieser Stimmung nun trifft sie die Nachricht von dem Abschluss des Madrider Vertrages (25. April 1621), welcher Restitution des Veltlins an die III Bünde stipuliert, und die Zumutung, im Verein mit der französischen Krone und den protestantischen Eidgenossen die Garantie für getreue Ausführung des Vertrages durch die Bündner zu übernehmen. Ohnehin finden die Orte, dass die katholischen Interessen in diesem Madrider Vertrage sehr mangelhaft gewahrt sind : die Bestimmung, dass alle Neuerungen seit 1617 aufgehoben sein sollen, vermag ihnen nicht zu genügen. In dieser Missstimmung begegnen sie sich mit Erzherzog Leopold, der empört ist über die schnöde Ausserachtlassung seiner Persönlichkeit und der Ansprüche, die er auf seine Beteiligung an der ganzen Angelegenheit gründen zu dürfen glaubt, sowie mit dem Bischof Johann V. von Chur, der über ähnliche Vernachlässigung sich beklagt und dafür auch den Papst mitverantwortlich macht. Die Vertreter der beiden Fürsten, Maximilian Mohr und Christoph Sayn, finden also wohlvorbereiteten Boden, als sie zu dem diplomatischen Congresse, der die Ausführung des Vertrages einleiten soll, in Luzern eintreffen. Und was noch fehlt, erobert ihre emsige Thätigkeit. So loyal auch der offizielle Vertreter Spaniens, Adrian Thomassin [1], unterstützt vom Nuntius Scapi, für die Ausführung des Vertrages sich verwendet, Mohr und Sayn, denen insgeheim — im Einverständnisse mit Feria — der junge Casate sekundiert, bleiben Sieger : die katholischen Orte wollen von einer Bürgschaftsleistung für die Bündner nichts wissen.

Wir sprechen vom « jungen » Casate. In diesem Augenblicke nämlich tritt der Vater, Alfonso, von dem Schauplatze ab, auf dem er gegen drei Jahrzehnte gewirkt hat : am 7. August nimmt ihn der Tod hinweg. Ob es ihm noch vergönnt gewesen ist, diesen Ausgang des Kampfes mit vollem Bewusstsein mitzuerleben, wissen wir nicht. Seit Monaten schon war Alfonso Casate schwer krank und längst hatte sein ältester Sohn für ihn in die Lücke treten müssen. Das Leiden, dem er erlag, war ursprünglich durchaus physischer, nicht — wie zeitgenössische Stimmen aus dem gegnerischen Lager behaupten wollten — psychischer Natur, aber undenkbar ist es freilich nicht, dass die Enttäuschungen des Frühjahrs 1621 und die Aufregungen des diplomatischen Kampfes, der im Sommer folgte, die Auflösung des siechen Körpers beschleunigten [2].

Einen Lichtblick in diesen Tagen trübseligen Siechtums und eine grosse persönliche Genugthuung für den Sterbenden bedeutete die durch königliches Dekret vom 28. Mai 1621 ausgesprochene Belehnung mit *Borgo Lavizzaro*, einem Flecken in der Gegend von Novara, verbunden mit dem Titel eines *Grafen* für ihn und seine männliche Descendenz « in perpetuum » [3]. Die Genugthuung war um so grösser, je schwerer die Anfeindungen waren, die der alternde Mann gerade in seinen letzten Tagen aus der unmittelbaren Umgebung Ferias erlitten zu haben scheint, und je bedenklicher die Vermögensverhältnisse der Familie in dieser letzten Zeit sich gestaltet hatten [4].

Lucrativ war das Amt eines Gesandten in der Eidgenossenschaft offenbar nie gewesen.

Wir hören von recht bescheidenen Summen : 1601 wird Alfonso Casate mit einem Jahrgeld von 400 Scudi begnadet ; 1615 spricht man ihm eine andere « Pension » von 2000 Scudi zu für die Zeit, während deren er noch den Gesandtschaftsposten versehen würde [5]. Nun fanden sich freilich Auskunftsmittel, in der Form von mehr oder weniger einträglichen Stellen des mailändischen Staatshaushaltes : in dem ebengenannten Jahre 1601 wurde Casate unter die Quaestoren des « Magistrats der ausserordentlichen Einkünfte » eingereiht [6] und 1604 folgte als Belohnung für die Mühen, welche die Bundeserneuerung gekostet hatte, die schöne Sinecur eines

[redacted]

königlichen « Capitano custode » des Parks von Pavia [7], jenes weiten Gefildes um den « Mirabello » herum, das einst das Entzücken der Herzoge von Mailand gewesen, zu dieser Zeit — zu Beginn des XVII. Jahrhunderts — allerdings schon im Verfall begriffen war. Mit all dem aber standen die Jahreseinnahmen des Ambassadors nicht im richtigen Verhältnisse zu den Anforderungen und Bedürfnissen, denen er zu genügen hatte. Sie waren um so zahlreicher und bedeutender, diese Anforderungen und Bedürfnisse, je stürmischer, je reicher an schweren Kämpfen die langen Jahre oder Jahrzehnte waren, während deren Alfonso Casate tapfer und treu die Interessen der habsburgischen Macht und der katholischen Sache — so wie er sie auffasste — diesseits der Alpen vertrat.

Mag man im Einzelnen über diese oft eigenwillige und skrupellose Politik urteilen wie man will — eines lässt sich nicht läugnen : dass ein grosser Zug ihr eigen ist, dass viel Hingebung und viel Kraft dazu gehörte. Alfonso Casate hat mit dieser Kraft so wenig wie mit seinen materiellen Mitteln gekargt und darum war das Ende Erschöpfung der einen wie der andern. Noch ehe Alfonso Casate ins eigentliche Greisenalter eingetreten, sank er ins Grab. Den reichen Inhalt dieses Lebens aber mag ein flüchtiger Blick auf den Wechsel illustrieren, der rings um Casate im Feindes- und Freundeslager sich vollzieht, während er allein gegen jede Veränderung gefeit erscheint. Drei Königen : dem zweiten, dritten und vierten Philipp, und fünf Statthaltern : Velasco, Fuentes, Mendoza, Toledo, Feria, hat er gedient. Fünf Nuntien sind an ihm vorübergegangen : Porzia, della Torre, Verallo, d'Aquino, Sarego. Mit sieben Gesandten Savoyens, den beiden Villette, Tournon, Lullin, Tornetta, Valdenga und Gabaléon hat er teils zusammengewirkt, teils im Kampfe sich gemessen. Und ein ganzer Schwarm von französischen und venetianischen Diplomaten (Sillery, Mortefontaine, Vic, Caumartin, Pascal, Refuge, Castille, Gueffier, Myron — Aleardi, Gerardi, Padavino, Vincenti, Barbarigo, Surian, Dolce, Vico, Antelmi, Lionello) hat mit Künsten, die wahrlich nicht edler waren als die seinigen, gegen Alfonso Casate — der eine und andere von der ersten Categorie zur Abwechslung auch wohl an seiner Seite — gestritten.

Den *Menschen* Alfonso Casate — soweit dieser nicht im Poli-

tiker aufgeht — zu zeichnen, gestatten die einstweilen vorliegenden Materialien leider nur sehr unvollkommen. Briefe, die er während eines längern Aufenthaltes zu Mailand, Monza und Turin in den Jahren 1602 und 1603 an Renward Cysat schrieb, sind von einem Hauche liebenswürdiger Courtoisie belebt, der sie aus dem Rahmen gewöhnlicher Diplomatencorrespondenz etwas heraustreten lässt. Das Verhältnis Casates zu Guillimann kann jenen nur ehren : es beweist, dass das hinter ihm liegende Kriegsleben so wenig wie die politischen Kämpfe der Folgezeit eine kostbare Fähigkeit in ihm zu ersticken vermochten, die er wohl aus den Studien der Jugendzeit sich herübergerettet hatte : die Fähigkeit innerlichen Anteils an litterarischen Bestrebungen, denn ohne solchen Anteil ist eine Förderung kaum denkbar, wie Casate sie Guillimann gewährte. Und wenn der « Herr Alfonso » — wie er in den Akten oft genannt wird — eine populäre Figur in den katholischen Orten geworden zu sein scheint, so wird der Grund davon nicht einzig in den spanischen Dukaten liegen, an denen oft mehr Mangel als Ueberfluss vorhanden war, sondern ebensosehr in gewinnenden persönlichen Eigenschaften des Gesandten. In diesen letztern und den damit erworbenen Sympathien mag auch die beste Erklärung für die lange Dauer seiner Amtsthätigkeit liegen. Was endlich die Züge des Bildes sagen, das uns von Alfonso Casate erhalten geblieben ist, das möge der prüfende Leser, der auf diese Schrift sich versteht, selber entscheiden.

[1] Ueber *Thomassin* siehe einige biographische Notizen in der wertvollen Publication von *Rivier*, Berichte burgundischer Agenten (Myon und Thomassin) in der Schweiz von 1619 bis 1629, im Archiv für Schweiz. Gesch., XX (1875) S. 226. Leider beginnen die hier veröffentlichten Berichte Thomassins erst mit dem 14. Oct. 1623. Zu dieser Zeit residiert er bereits nicht mehr in Luzern, sondern in Freiburg, wo er bis in den Sommer 1627 als Agent der Infantin Isabella geblieben ist, und da tritt in seinen diplomatischen Aufgaben die Bündner- und Veltliner Frage zurück. Für die Geschichte dieser Frage sind übrigens auch die Berichte Myons nicht ergiebig. Der Wert der ganzen Publikation liegt mehr in den vielen Mitteilungen, die sie über Persönlichkeiten und Parteiverhältnisse in den katholischen Orten bietet.

[2] Krank war Alfonso Casate schon am 23. Nov. 1620. Mit einem Briefe von diesem Tage bittet er seinen jüngern Sohn *Carlo*, der damals als Hauptmann einer Compagnie im Dienste des Erzherzogs (im Elsass) stand, er möge von letzterm

Urlaub verlangen und zu seinem Troste nach Luzern eilen : die Angelegenheiten seiner Compagnie könne er Albertini überlassen, der ihnen allen (der Familie Casati) diesen Dienst wohl leisten werde. Aerztliche Hülfe wünschte der Kranke von D' *Ecx* (Eggs ?) in Rheinfelden, einem Verwandten des erzherzogl. Rates D' jur. Schmidlin (siehe oben S. XLII). Aber alle Bemühungen, den Mann zur Stelle zu bekommen, erwiesen sich vergeblich : umsonst schreibt der alte Casate selbst an Schmidlin : umsonst schickt Carlo, nachdem er (auf der Reise nach Luzern) beim Passieren durch Rheinfelden Eggs nicht anwesend gefunden, Epistel auf Epistel an den hartgesottenen Jünger Aesculaps : umsonst wird Graf Ottavio Visconti (Gouverneur von Como), der eben (um den 19. Dec. 1620) durch Luzern nach Flandern reist, beauftragt, den Doktor zu sofortigem Kommen zu veranlassen. Nun wendet sich Carlo Casate auf den Wunsch des Vaters direkt an den Erzherzog (26. Dec. 1620) mit der Bitte, er möge dem Arzte einen bezüglichen Befehl zugehen lassen. Hoffentlich werde jener dann pünktlich Folge leisten und der Unpässlichkeit des Vaters einige Besserung bringen, damit dieser weiter arbeiten könne im Dienste Gottes und des Erzherzogs, welcher Dienst ihm am Herzen liege wie das eigene Leben. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir, dass es sich um eine « indisposition sopravenuta al detto mio padre *in una gamba* » — also wohl um eine Venenentzündung oder dgl. — handelt. Das war einige Tage, nachdem Lucius de Mont, der Führer des Obern Bundes, in Luzern mit Alfonso Casate conferiert hatte, um dann nach Mailand sich zu begeben (siehe Anmerkungen und Beilagen zu Nr. 29 unserer Correspondenz) – vermutlich die letzte grössere Anstrengung des Kranken in geschäftlichen Dingen. Das letzte *Schreiben*, das er mit zitternder Hand unterzeichnet, trägt das Datum vom 25. Jan. 1621 (Nr. 31). Dann scheint die Correspondenz ins Stocken geraten zu sein. Am 26. Febr. berichtet Carlo Casate an den Erzherzog wieder über die « continuata malatia et i dolori » des Vaters und knüpft daran die Bitte, der Erzherzog möge Maximilian Mohr (der damals von Mailand her erwartet wurde, siehe die Anm. zu Nr. 32 unserer Corresp.) erlauben, beim Vater zu bleiben bis zu dessen Wiederherstellung oder bis auf weitern Entschluss Leopolds. Darauf spricht der letztere unterm 6. März 1621 Carlo Casate seine Teilnahme aus, erklärt aber, dass er mit Mohr mündlich sprechen müsse und darum auf einige Tage ihn zurückgerufen habe : sobald als möglich indess werde er ihn wieder entlassen, auf dass er Alfonso Casate in dessen Geschäften beistehe, wie dieser es wünsche. Ende des genannten Monats beginnt *Girolamo* Casate, die Correspondenz mit dem Erzherzog weiter zu führen (siehe die NNr. 33 und 34), und seit dem 20. April 1621 (Nr. 40) gewöhnen sich Leopold und seine Räte, an *ihn* — statt an den Vater — sich zu wenden. Monate lang hören wir nichts mehr von Alfonso Casate, bis am 26. August Girolamo seinen Tod meldet (Nr. 51).

Sprecher berichtet in einem handschriftlichen Zusatze zu seiner « Historia motuum » (von Mohr in seiner Uebersetzung deutsch wiedergegeben, I, 180, Anm.) : « Als Alfonso Casati, der Gesandte bei den Eidgenossen, von dem Kriege hörte, verfiel er in tötliche Schwermut und Krankheit ». Es ist nicht klar, welchen « Krieg » hier Sprecher meint : auf keinen der kriegerischen Zusammenstösse dieser Jahre will die etwas mysteriös klingende Nachricht passen. Auffallende Aehnlichkeit zeigt übrigens diese Notiz mit der Darstellung des französischen Ambassadors Myron in dessen Bericht über seine Gesandtschaft (Archiv f. Schweiz.

Gesch.. II. 280), einer Darstellung, die sich freilich auch nicht durch besondere Klarheit auszeichnet : « et les païs (das Veltlin) envahis par les Espagnols, qui écrivirent qu'ils n'auroient intention de les retenir, mais que ce qu'ils en avaient fait estoit pour empecher le passage de l'hérésie en Italie, et ainsi ont trompé le monde, *et tient-on que le Sieur Alphonse Casal lors Ambassadeur d'Espagne, sommé de sa promesse et ne la pouvant effectuer, le Duc de Feria luy desniant, est mort de regret dans Altorff, au Canton d'Ury, après avoir demeuré en langueur plusieurs mois.* »

Calvi lässt Alfonso Casate in *Chur* sterben. Davon kann natürlich keine Rede sein, wie denn Calvi sehr irrt, wenn er ein abwechselndes Residieren Alfonso's in Luzern *und Chur* annimmt: die mehrmalige Anwesenheit Casates in Chur berechtigt uns keineswegs, von einem « Residieren » daselbst zu sprechen : ein solches hätten die Verhältnisse ja niemals gestattet. Sicherlich ist aber auch Myron äusserst schlecht unterrichtet, wenn er seinen Collegen und Gegner in *Altdorf* sterben lässt. Es kann gar kein Zweifel darüber walten, dass Alfonso Casate in *Luzern* seine Tage beschlossen hat.

[5] Eine Copie dieses Diploms – « Datum Matriti vigesima octava die mensis Maii anno a nativitate Domini millesimo sexcentesimo vigesimo primo » – ist mir durch den Herrn Grafen Giorgio Casati, bezw. seinen Bruder Alfonso übermittelt worden. Der König fühlt sich zum Dank und zur Bewährung seiner königlichen Freigebigkeit veranlasst. « cum magnificum fidelem nobis dilectum Alfonsum Casatum unum ex magistratus nostri extraordinarii Mediolanensis quaestoribus *per tot annorum curriculum obsequio nostro ita egregie incubuisse* perspicimus. Attestantur etenim *fidelitas, consilium, dexteritas, obsequiique nostri studium,* quibus fere trigesimum annum apud Helvetios ministerii nostri obeundi causa peragens se gessit, ibi omnibus ad nostrum obsequium attinentibus *eo animi ardore ac zelo consulens, ut nobis procul dubio omnimodam praestiterit satisfactionem,* uti etiam in munere equitum capitanei, quo iam antea strenue functus fuerat ». Das Document fährt dann fort : « Quibus attentis *simulque familiae suae qualitate* dignum duximus, ut tot ac grata obsequia recordatione debita prosequi videamur, in illisque commodius pergere possit, eidem *feudum Burgi Lavizari* in praedicto Statu nostro Mediolanensi *cum titulo comitatus* concedere. . . . . *pro se, suisque filiis, descendentibus, et successoribus masculis per lineam masculinam* legitime natis, vel per subsequens matrimonium legitimatis, *ordine primogeniturae servato, ita ut unus tantum semper comes et feudatarius sit et nominetur . . . . . Ita tamen ut praedictus Alfonsus Casatus solus pro una vice nominare queat unum ex dictis suis filiis* inter vivos, vel in ultima voluntate, *quem maluerit,* qui solus in dicto feudo ei succedat, *et ab eo incipiat suorum filiorum successio* salvis semper supradictis, et particulariter jure primogeniturae in successione dictorum eius succedentium . . . . .

Den Lehenseid konnte natürlich der kranke Mann nicht mehr leisten. Eine Verfügung in dem oben angedeuteten Sinne scheint er nicht getroffen zu haben, und so folgt ihm ohne weiteres sein Erstgeborener, Girolamo. Mit Instrument vom 23. Sept. 1621 (Concept, St.-A. Luzern, Akten : Spanien, Gesandte) beauftragt Girolamo Casate « D. *Hieronymum Brebbiam,* filium Francisci, Mediolani habitantem in Parochia S'. Gervasii et Protasii » mit der procuratorischen Ablegung

[redacted]

des genannten Eides in die Hände des Statthalters von Mailand. — Dieser Brebbia ist ohne Zweifel der Gemahl von Girolamo Casates Tante Angela Francesca. Siehe oben S. VII, Anm. 8 zu Abschnitt I. Als Vollmachtträger sehen wir Brebbia (neben einem gewissen Gio. Batt. Bagutti) auch in einem Instrument vom 30. Mai 1617 erwähnt (Alfonso Casate, Aussteller der Vollmacht, nennt ihn hier seinen « sororius »).

[4] Dass die Vermögensverhältnisse Alfonso Casates bei seinem Tode keine günstigen waren, deutet die öfters genannte Denkschrift seines Sohnes Carlo in nicht misszuverstehender Weise an. Viel schärfer drückt sich Vattielli in einem Schreiben an Erzherzog Leopold vom 16. Dec. 1622 aus: da spricht er geradezu von einem « *Ruin* » Alfonsos, als dessen Urheber die Welt *Antonio Porres* (einen der hervorragendsten Räte Ferias) bezeichne. Dabei mag allerdings Vattielli in seiner leidenschaftlichen und geschwätzigen Art, die insbesondere in seinen gelegentlichen Expectorationen über den genannten Porres hervortritt, stark übertreiben; bezeichnend aber ist die kleine Notiz auf jeden Fall.

[5] Ich entnehme diese Angaben *Calvi*, der für dieselben leider keine Quellen nennt. Wenn Carlo Casate später in seiner Denkschrift an Ferrari, bezw. den Erzherzog das « Salario », um welches Vater und Bruder die Gesandtschaft versehen hätten, « molto tenue » nennt, so werden wir ihm kaum Unrecht geben können.

[6] Die Ernennung zum Quästor des ausserordentlichen Magistrats ist nach *Calvi*, der hier offenbar eine Urkunde vor sich hatte, mit kgl. Privileg vom 2. October 1601 erfolgt, also nicht 1602, wie *Leu* in seinem überhaupt sehr ungenauen Artikel über die Casati (V, 136-138) angibt; Leu irrt auch insofern, als er Alfonso Casate zum Quästor des « *Ordinari* Magistrats » macht (das war einst sein Vater, Girolamo, gewesen).

[7] « Carica lucrosa e destinata a premiare insigni benemerenze », nennt Calvi diese eigenartige Stelle. Im vorliegenden Falle wurde sie verliehen wegen der « in capitulorum sanctione facta diebus elapsis inter nos et Helvetios » geleisteten Dienste. Ueber die Stelle selbst und den « königl. Park von Pavia » gibt Calvi interessante Details: wenn Leu a. a. O. von einem « Tiergarten » spricht, so dürfte damit die Sache recht unzutreffend bezeichnet sein.

VIII.

Der Kampf um die Nachfolge in der Gesandtschaft. Kandidatur Wattenwyl. Girolamo Casate schliesslich Sieger. Seine Abhängigkeit vom Erzherzog. — Sein Gesandtschaftspersonal: Orsini, Aliprandi, Gambarana; Büntener, Crivelli.

Schon längst vor dem Tode Alfonso Casates — und wie es scheint, aus eigener Initiative, ohne durch einen Wunsch des hoffnungslos Kranken dazu veranlasst zu sein — hatten sich die

katholischen Orte bemüht, dem Sohne die Nachfolge zu sichern. Zuerst kam der Gedanke, wie viel den Orten daran gelegen sei, dem Vater den Sohn folgen zu sehen, während der Tagsatzung zu Baden vom 23.-26. Mai 1621 in einer vertraulichen Besprechung der luzernischen Gesandten Sonnenberg und Cloos mit dem schwyzerischen Vertreter Gilg Frischherz zum Ausdruck [1]. Ein Anlass, mit der Sache direkt an S^e katholische Majestät zu gelangen, fand sich in dem Thronwechsel, der eben eingetreten war; forderte doch die Sitte, dass die Orte ein Condolations- und Gratulationsschreiben an den neuen Monarchen abgehen liessen. Gerüchte, dass vielleicht schon von anderer Seite « starke Praktiken » betrieben würden, mahnten zu raschem Handeln, und so ging das bezügliche Schreiben der Orte an Philipp IV. spätestens Anfangs Juni ab. Es ist darin eine Ernennung des Sohnes noch bei Lebzeiten des Vaters in Aussicht genommen. Schon trage Girolamo den grössern Teil der Last. Er sei in den Geschäften aufgewachsen, vertraut mit den Sitten des Landes, beliebt bei den Eidgenossen und überhaupt geeignet zur Uebernahme des Amtes in diesen beschwerlichen Zeitläufen, wo die Nähe der unruhigen Bündner die Orte in nicht geringer Besorgnis für sich selbst und die katholische Religion erhalte. Das Beispiel des Vaters, die Klugheit, die in dem Sohne bereits sich bemerkbar mache, werden hervorgehoben. Mit unvergleichlicher Treue und Emsigkeit werde er seinem König dienen, in dessen Interesse wie in demjenigen der Orte diese Wahl liege. — Gleichzeitig wendeten sich die Orte auch an den Vorgänger Ferias in der mailändischen Statthalterschaft, Don Pedro de Toledo, der damals wieder als einer der Räte der Krone in Madrid weilte, mit der Bitte, beim König Zeugnis abzulegen von den Verdiensten des Vaters, wie sie — die Orte — es in Betreff der guten Eigenschaften des Sohnes gethan: es sei die erste Gnade, die sie von Sr Majestät durch die mächtige Vermittlung Toledos verlangen [2].

Schon bald nach dieser Intercession der mit Spanien verbündeten Orte folgt der Erzherzog mit ähnlichen Schreiben an Philipp IV. und Balthasar Zuñiga zu Gunsten Girolamos (15. Juni 1621) [3]. Auch bei Feria hat Leopold nach Kräften sich in diesem Sinne verwendet. Und wenn schliesslich der junge Casate mit seiner Bewerbung

[redacted]

durchdrang, so hatte er es sicherlich nur der mächtigen Fürsprache des Erzherzogs zu verdanken. Auch dieser musste seine ganze Autorität aufbieten, um seinem Schützling zum Siege zu verhelfen. Im November 1621 traf wohl in Mailand ein königliches Schreiben ein, in dem Feria ermächtigt wurde, die Stelle eines « Quaestors des ausserordentlichen Magistrats » in Mailand vom Vater auf den Sohn zu übertragen [1]; für die Gesandtschaft aber — wurde in dem Schreiben erklärt — solle der Statthalter einen andern ernennen, da Girolamo Casate zu jung sei. Aus demselben königlichen Schreiben erfuhr auch derjenige, dem wir die Kenntnis seines Inhalts verdanken (Vattielli), dass am Madrider Hofe die Kandidatur eines Bruders von Peter Wattenwil befürwortet, freilich nicht günstig aufgenommen worden sei [5]. Dieser Bruder des Obersten Wattenwil ist niemand anders als der damalige Bischof von Lausanne, *Johann von Wattenwil*, der seit 1613 in Freiburg residierte [6]. So rasch wurde diese Kandidatur auch nicht aufgegeben. Als im darauf folgenden Monat (Dec. 1621) die Gesandten der eidgenössischen Orte in Mailand eintrafen, bemühte sich der Vertreter Freiburgs [7] auf Veranlassung des genannten Obersten bei Feria zu Gunsten des Bischofs und schon verbreitete der Oberst das Gerücht, dass das Ziel erreicht sei. Dem war nun freilich nicht so, wie der Statthalter sich beeilte dem Agenten des Erzherzogs mitzuteilen. Feria wirkte nach wie vor in Madrid zu Gunsten des jungen Casate, wenn wir wenigstens seinen Versicherungen glauben wollen. Dem letztern selbst schien es, dass der Statthalter wenig Eifer für ihn zeige, wie er ihn denn auch lange ohne Mittel zur Bestreitung der Gesandtschaftskosten und zur Bezahlung der Jahrgelder an die Orte liess.

Endlich, am 15. August 1623, meldet Vattielli an Leopold, dass Feria nunmehr von Spanien die Vollmacht erhalten habe, Girolamo Casate das Ambassadorenpatent zu geben. Mehr als zwei Jahre der Anstrengung und des Kampfes also hatte es bedurft, bis die Frage definitiv zu Gunsten Casates entschieden war [8].

Während dieser ganzen Zeit nun versah Girolamo Casate als « Vice-Ambassador » die Geschäfte. Mit welchen Gefühlen es geschah, davon legt seine Correspondenz oft genug beredtes Zeug-

nis ab. Es war eine schiefe Stellung und der junge Mann hat schwer darunter gelitten.

Als naturgemässe Folge ergab sich aus dieser Stellung eine absolute Abhängigkeit von seinem erzherzoglichen Gönner. Wenn schon Feria ganz unter dem Einflusse Leopolds stand, wie musste dieser Einfluss erst auf den jungen Casate drücken, der ja Alles, was er war, Leopold verdankte! Oft fühlen wir uns beim Durchblättern der Correspondenz zwischen beiden zu der Frage veranlasst, ob Girolamo Casate denn eigentlich Vertreter Spanien-Mailands oder nicht vielmehr des Erzherzogs sei.

Das tritt insbesondere beim Kampf um den Madrider Vertrag hervor, an dem Casate ganz im Sinne Leopolds, *gegen* die Intentionen des spanischen Hofes, teilnimmt.

Die Sekretäre, die dem jungen Ambassador zur Seite standen : *Giovanni Orsini, Ferrando Aliprandi* und *Francesco Gambarana* [9], kennen wir bereits. Dasselbe ist der Fall mit dem Dolmetscher *Johann Joachim Büntener* [10]. Anders verhält es sich mit einem zweiten Urner, *Sebastian Heinrich Crivelli* [11] : dieser tritt uns erst unter Girolamo Casate entgegen, von dem er, wie auch unsere Correspondenz bezeugt, in wichtigen Angelegenheiten verwendet wird.

[1] Schreiben von Gilg Frischherz an Ludwig Schürpf vom 31. Mai 1621 (Original), St.-A. Luzern, Akten : Spanische Gesandtschaft.

[2] Concepte im St.-A. Luzern, a. a. O. — Das Schreiben an den König trägt das Datum vom 26. Mai 1621, ist aber wahrscheinlich etwas später abgegangen : das an Toledo ist undatiert, stammt indess unzweifelhaft aus denselben Tagen.

[3] Concepte im St.-A. Innsbruck: Ich habe daselbst noch das Concept zu einem *zweiten* Schreiben des Erzherzogs an den kath. König in derselben Angelegenheit, de dato 15. *August* 1621, gefunden.

[4] Das bezügliche königl. Privilegium trägt das Datum: Madrid, *14. Nov.* 1621. So entnehme ich einem notariellen Instrum. vom 31. März 1622 (Concept im St.-A. Luzern). Calvi irrt demnach, wenn er die Uebertragung dieses Amtes an Girolamo Casate durch Privileg vom *28. Mai* 1621 — also zu gleicher Zeit wie die Verleihung des Grafentitels an Alfonso Casate und seine Nachkommen — sich vollziehen lässt.

[5] Aus der Correspondenz Vattiellis mit Erzherzog Leopold, St.-A. Innsbruck.

[6] Diese *Wattenwyl* entstammen der bekannten Berner Familie dieses Namens. Zwei von den drei Söhnen des Schultheissen Johann Jakob v. W. († 1560), *Ger-*

hard und *Nicolaus*. werden katholisch (vielleicht von der Mutter, Rosa von Chauvirey, katholisch erzogen ?) und treten in kaiserliche. bezw. spanische Dienste. Nicolaus gründet eine eigene Linie des Geschlechtes, die burgundisch-spanische. 1589 wird ihm die damals undankbare Aufgabe der Vermittlung zwischen seiner Vaterstadt Bern und Savoyen zu teil. Als die Freigrafschaft von Heinrich IV. bedrängt wird (1595). sendet ihn der Statthalter zu den Eidgenossen (siehe oben S. XXVII) und auch in den folgenden Jahren fällt ihm bei den Verhandlungen über die Neutralität der Freigrafschaft und die Ausdehnung ihrer Erbeinigung mit den Eidgenossen eine sehr bedeutsame Rolle zu (Abschiede V, 1, S. 373 u. f.). Söhne dieses Niklaus sind die beiden hier genannten Wattenwyl. Der Oberst *Peter v. W.* begegnet uns im Kriegsleben dieser Zeit, insbesondere während der Bündner Wirren, oft: später soll er Hauptmann der Leibwache des Cardinal-Infanten Ferdinand und General der Cavallerie in Catalonien gewesen sein. (Sein Sohn *Carl* wird «Feldmarschall» und Generalcapitän von Guipuzcoa und Viscaya). Den kriegerischen Geist des Geschlechtes scheint auch *Johann v. W.* geerbt zu haben : 1602 erklimmt er als einer der ersten in der « Escalade » die Mauern Genfs, trägt aber in einem lahmen Bein die Erinnerung an das gescheiterte Unternehmen zeitlebens mit sich herum. Nun wird er Cistercienser in La Charité (Diöcese Besançon), nach einigen Jahren Abt des Klosters. Derselbe Fürst, dem er diese Würde verdankt, Carl Emanuel von Savoyen, präsentiert ihn auch — gemäss der seit 1536 den savoyischen Herzogen zustehenden Prärogative — als Bischof von Lausanne dem Papste (1607) : erst 1610 aber erhält Wattenwyl die Bestätigung der Curie. Er ist der erste Bischof von Lausanne, der seine Residenz in Freiburg aufschlägt: im März 1613 empfängt ihn Sebastian Werro an der Spitze des freiburgischen Clerus vor dem Romonter Thore. Uebrigens weilt er auch später noch oft während seiner langen Regierung – gestorben ist er erst 1649 – in der Franche-Comté, die ihm und seiner Familie zur Heimat geworden war.

Johann von Wattenwyl wird als eifriger Ordensmann gerühmt und sein bischöfliches Wirken spricht wenigstens nicht *gegen* diesen Ruf. Um so auffallender ist die Bewerbung um einen eminent politisch-diplomatischen Posten, der mit seiner geistlichen Würde und seiner Unabhängigkeit sich schlecht vertragen hätte. Die Kandidatur bleibt auch dann noch seltsam genug, wenn wir annehmen wollen, dass dabei mehr der Ehrgeiz des Bruders, der mit ihr seine ganz besondern Absichten haben mochte, als des Bischofs eigener Sinn beteiligt war.

Ueber diese Wattenwyl siehe *Bucelin*, Germ. III. 2. Abt., S. 76 : *Dunod*, Hist. du comté de Bourgogne. II. 547 : *Leu*. Lexikon XIX, 209 : *Girard*. Hist. des off. suisses. III, 202. Ueber Johann im besondern : *Schmitt*. Mém. hist. sur le diocèse de Lausanne, II. 423 : *v. Mülinen*, Helvetia sacra, I. 23.

[7] Nach Absch. V, 2, S. 242 war Gesandter Freiburgs bei diesen Verhandlungen in Mailand *Jakob Buman*.

[8] Wann Feria eigentlich das Ernennungsdekret ausgestellt hat. habe ich nicht ermitteln können. Doch ist nicht daran zu zweifeln. dass es bald nach dem im Text erwähnten Schreiben Vattiellis vom 15. Aug. 1623 geschehen ist. — *Leu*, a. a. O., ist über die Amtsdauer von Girolamo Casate sehr schlecht unterrichtet : er lässt dieselbe schon 1622. also bevor überhaupt die Nachfolge für Girolamo

gesichert war, zu Ende gehen. Ueberlebt hat dann allerdings Girolamo Casate seinen Erfolg nicht lange.

[9] Morigia zählt in seiner Historia [dell'antichità] di Milano (1592), p. 253 unter den Mitgliedern des mailändischen Senats an *erster* Stelle nach dem Präsidenten auf: « Il Signor *Francesco Gambarana* Pavese. » Die Vermutung liegt nahe, dass unser Gambarana ein Sohn dieses Senators war. — Erzherzog Leopold schickt einmal — mit einem Schreiben an Vattielli vom 16. Aug. 1624 — für den jüngern Gambarana eine Empfehlung an Feria.

[10] *Johann Joachim Büntener*, oder — wie der Name sonst gewöhnlich geschrieben wird — *Püntener* (er selbst unterzeichnet « *Büntener* ») gehört einer der angesehensten Familien Uri's an, aus der seit 1450 nicht weniger als *zwölf* Landammänner hervorgegangen sind. Landammann war auch der Grossvater von Hans Joachim, *Heinrich* Büntener, gewesen (siehe Schiffmann, Die Landammänner von Uri, 2. Abteil., Geschichtsfreund, Bd. 39, S. 281) und dieselbe Würde bekleidete 1651-1652 sein älterer Bruder, *Jost* Büntener. Einen dritten Landammann dieses Namens stellte in der Zwischenzeit (für die Jahre 1586-1587 und 1598) die andere Hauptlinie des Geschlechtes: *Ambrosius* Büntener. — Der Vater Hans Joachims, *Heinrich* Büntener, ist wohl identisch mit jenem Hauptmann Büntener, von dem Renward Cysat aus Turin « am Mayentag A° 1593 » — man erwartete damals jene 4000 Eidgenossen, deren Führer thatsächlich Caspar Lussi geworden ist — schreibt: « die Red ist allenthalben. Houptman Püntiner solle Obrister syn » (St.-A. Luzern, Akten: Savoyen. Kriegsansprachen). 1597-1614 war dann dieser Heinrich Büntener nach May, Histoire militaire des Suisses, VII, 403 Hauptmann, bezw. Oberst der *Schweizergarde* Carl Emanuels von Savoyen. Wenn dann aber May *Hans Joachim* 1614 dem Vater folgen lässt, und weiter von einem jüngern Sohne, *Heinrich*, zu berichten weiss, der 1628 den ältern Bruder in *derselben* Stellung, an der Spitze der Schweizergarde in Turin, ablöst, so stehen wir vor einem genealogischen Rätsel, dessen Erklärung über meine Kräfte geht. Vorab vermag ich einen *solchen* Heinrich in den Stammtafeln der Büntener bei Bucelin, Germ. IV, 218-219 nicht zu entdecken. Aber auch auf Johann Joachim treffen die Daten May's nicht im geringsten zu. Zu der Zeit, da er nach May schon Gardehauptmann sein soll (1614), kann ich noch keine Spur von ihm finden. 1620 ist er noch *Lieutenant*; ich vermute, dass er in dieser sehr bescheidenen militärischen Charge vorher an dem Montferrater Kriege — im Regimente Beroldingen — teilgenommen hatte. Als Dolmetscher hat Büntener nicht nur Girolamo Casate, sondern auch dem Marchese Dogliani, der 1624-1629 als ausserordentlicher Gesandter Spaniens die Reihe der Casati unterbricht, gedient. Inzwischen, 30. Juli 1625, wird uns ein *Johann* Büntener als *Hauptmann* genannt (Abschiede V. 2. S. 1859, bezw. S. 440). Ohne Zweifel ist das unser Johann Joachim: wahrscheinlich führt er in dieser Zeit eine Compagnie in einem der beiden Schweizerregimenter, die damals im Mailändischen stehen (Beroldingen und Fleckenstein). Von da an scheint er der Gesandtschaft ferner gerückt zu sein. 1636, als Uri vorschlägt, einen *kriegserfahrenen* Mann zu bestellen, der bei einem feindlichen Einfall zu Bellenz das Directorium übernehmen könnte, wird auf Hauptmann Hans Joachim Büntener hingedeutet (Abschiede, V, 2, S. 1911). Im

Febr. 1637 wird Büntener in einer Angelegenheit, die das Regiment Beroldingen von 1635-1637 betrifft, als *Oberstlieutenant* bezeichnet (Abschiede V, 2, S. 1015). Im October 1643 endlich steht er als *Oberst* an der Spitze eines Regiments — ohne Zweifel desjenigen von Melchior Lussi (dem jüngern seines Namens), das eben zu Pavia (Juni 1643 ?) seinen Führer verloren hatte. Siehe Abschiede V, 2, S. 1938, bezw. S. 1249, und May, VII, 178, welch letzterer freilich von einer solchen Stellung Bünteners nichts weiss (May lässt seinen Hans Joachim B. schon 1640 sterben). — Vielfach haben die katholischen Orte Büntener mit Aufträgen beehrt, hier und da auch mit solchen recht heikler Natur, die Takt, Klugheit und Ansehen voraussetzten. Die Abschiede erwähnen ihn zum lezten Mal im Sept. 1644 (V, 2, S. 1330). Gestorben ist Büntener wahrscheinlich bald nachher, gegen Ende desselben Jahres 1644, sicherlich kaum 50 Jahre alt. — Vermählt war unser « Colonellus valerosissimus », wie Bucelin Hans Joachim nennt, mit Magdalena Wolleb. Von seinen drei Söhnen hat nur einer, Heinrich, sich verheiratet: was aus dem Enkel, der den Namen des Grossvaters trug, und seinen allfälligen Nachkommen geworden ist, weiss ich nicht (Bucelin bricht hier ab).

Ausser Hans Joachim, seinem Bruder und seinen Söhnen hat das Geschlecht Büntener damals noch mehrere Vertreter gezählt. Hier sei indess nur ein Sohn des Landammanns Ambrosius, *Ludwig* Büntener (geb. wohl um 1570, Bürger von Luzern) genannt, der in engen Beziehungen zur Ambassadorenfamilie gestanden haben muss: in notariellen Urkunden, welche Angelegenheiten der Casati betreffen, erscheint er während der Jahre 1621 und 1622 mehrere Male als Zeuge.

[11] Die Familie, welcher *Sebastian Heinrich Crivelli* angehört, stammt aus *Lugano*. Sie soll nach *Leu* V, 523 in genealogischem Zusammenhange stehen mit jenem ungemein zahlreichen *mailändischen* Geschlechte, das Papst Urban III. und nach ihm verschiedene Berühmtheiten geistlichen und weltlichen Standes zu den Seinigen rechnet: einen *römischen* Seitenzweig hat dieser mailändische Stamm in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts getrieben in jenen Crivelli, von denen zwei, *Giambattista* und *Francesco*, 1595-1659 den baierischen Herzogen, bezw. Kurfürsten, als Agenten oder Residenten bei der päpstlichen Curie dienen und in ihrem langen Wirken wie auch sonst in ihren Verhältnissen vielfach an unsere *Casati*, ihre Zeitgenossen, erinnern. Ueber diese römischen Crivelli s. den Aufsatz von *Gregorovius* in seinen « Kleinen Schriften zur Geschichte und Cultur, II, 33-89.

Wie es sich mit jenem Zusammenhange der Crivelli von Lugano und Altdorf mit den mailändischen Trägern dieses Namens verhält, sei dahingestellt. Thatsache ist nach *Lutz*, Nekrolog denkwürdiger Schweizer aus dem XVIII. Jahrhundert (1812), S. 100, dass 1769 durch Aufnahme der Familie in die Adelsmatrikel Mailands die Anerkennung einer solchen Verwandtschaft ausgesprochen worden ist. Etwas auffallend erscheint, dass Morigia in seinem langen Kapitel über die Crivelli in seiner « Historia [dell' antichità] di Milano (1592), p. 464-470, von diesen Crivelli von Lugano nichts weiss; bewiesen wird durch dieses Stillschweigen freilich nichts.

Nach Leu hatte ein Zweig der mailändischen Crivelli Grundbesitz in Lugano und das scheint ihre Ansiedelung daselbst veranlasst zu haben. Begründet hat diese neue Linie nach demselben Gewährsmann ein *Bartolomeo* Crivelli zu Beginn des XVI. Jahrhunderts. Seine Nachkommen begegnen uns dann im Laufe dieses

Jahrhunderts als « Malefizschreiber », « Fürsprech » oder « Fiscal », einer von ihnen auch als Pächter des Zolles zu Lugano (siehe die Abschiede dieser Zeit).

Derjenige nun, welcher das Geschlecht auf die *Nordseite* der Alpen verpflanzt hat, ist nach Leu ein *Antonio* Crivelli, Doctor der Medizin: dieser zieht nach *Uri*, wird dort Landarzt und Physicus, und erhält 1606 das Landrecht geschenkt. Unsern ***Sebastian Heinrich*** bezeichnet Leu als *Sohn* des genannten Antonio. Das stimmt mit einer Notiz aus dem Jahre 1624 im Ratsprotokoll von Luzern, N° 59, fol. 208', wo ein « Hr. Doctor Crebell von Uri » und sein Sohn Sebastian Heinrich Crebel erwähnt werden, und mit einem notariellen Instrumente vom 23. Sept. 1621 (Concept, St.-A. Luzern, Akten: Spanien, Gesandte), in welchem neben Francesco Ferdinando Aliprandi und Ludwig Büntener « *Doctor* Sebastianus Cribellus, filius D. Antonij » als Zeuge erscheint. Darnach hat also der junge Mann, bevor er der diplomatischen und militärischen Thätigkeit sich zuwendete, (ganz ähnlich wie Alfonso Casate) gelehrte Studien — wahrscheinlich juristische — betrieben. Ueber die Verwendung, welche dann Crivelli durch Girolamo Casate gefunden, belehrt unsere Correspondenz. Es scheint, dass Crivelli während dieser Zeit Casate öfters als Sekretär gedient hat; in mehreren der Schreiben des Gesandten an den Erzherzog glaube ich seine Hand zu erkennen. Crivelli ist es, den Feria nach dem Tode Girolamo Casates zunächst zu den Orten sendet. Während dann Dogliani den Gesandtschaftsposten versieht, fungiert Crivelli nie als Vertreter des Ambassadors, wohl aber sofort nachdem Carlo Casati den genannten Posten angetreten hat: am 4. Aug. 1629. Als *Dolmetscher* wird, so weit ich sehe, Crivelli erst 1634 ausdrücklich bezeichnet — immerhin viel früher, als man nach Leu's Ausdrucksweise vermuten sollte. Vor- und nachher aber erscheint Crivelli oft mit direkten Aufträgen der mailändischen Statthalter vor den Orten, so dass er neben den Ambassadoren eine selbständige Stellung einnimmt. 1636 und 1637 vertritt er Uri auf den Jahrrechnungstagsatzungen zu Lugano. 1642 soll Crivelli nach May, VII, 177 ein Regiment von 3000 Mann, das *neben* demjenigen von Melchior Lussi im Mailändischen diente, geführt haben. Da geht May wieder einmal ganz und gar in der Irre: Crivelli wird noch bis 1647 stets nur *Hauptmann* genannt, und das war er offenbar in dem oben genannten Regimente Lussi, bezw. Büntener. Nach dem Tode des letztern hatte das Regiment lange keinen Führer mehr, bis endlich zu Beginn des Jahres 1647 Crivelli als *Oberst* an die Spitze desselben trat (Leu lässt ihn unrichtigerweise 1645 Oberst werden). Wenn May die Entlassung des Regiments Crivelli auf 1648 ansetzt, so stimmt auch das nicht recht mit den Abschieden überein, indem diese noch 1655 von einem im Felde stehenden Regimente Crivelli reden. Inzwischen geht der Oberst 1651 im Auftrage Francesco Casatis (und der mit Spanien verbündeten Orte?) nach Madrid, um die endliche Bezahlung rückständiger Soldansprüche zu betreiben. Im Januar 1653 wird er *Ritter* genannt (Abschiede VI, 1, S. 139). Zum letzten Mal erscheint Crivelli als Vertreter des Ambassadors am 3. Juli 1661 vor den katholischen Orten. Gestorben ist er nach Leu 1664 an einem Schlagflusse zu *Bellenz*, und dort soll er auch begraben sein. Nach demselben Gewährsmann war Crivelli Bürger von *Luzern* und *Rapperswil*. — Von seinen vier Söhnen sind nicht weniger als drei dem Vater im diplomatischen und militärischen Dienste Spaniens gefolgt und diese Tradition wirkte auch noch in den Enkeln und Urenkeln — selbst bis in die bourbonische Zeit hinein — nach. Mehrere Glieder des Geschlechtes nehmen aber auch in der Magistratur des hei-

mischen Gemeinwesens ehrenvolle Stellungen ein : drei sind *Landammänner* geworden. — Wann die Crivelli ihren Wohnsitz nach *Luzern* verlegt haben, wo die Familie heute noch existiert, ist mir nicht bekannt. Ein charakteristischeres Beispiel für das allmählige Vorrücken italienischer Familien nach Norden dürfte sich kaum nennen lassen : Lugano, Altdorf, Luzern sind die Etappen auf dieser Wanderung. Dass sich damit ein zähes Festhalten an den Beziehungen mit dem Süden verband, erhellt aus dem Gesagten. — In Lugano ist übrigens die Familie auch *nach* der Uebersiedelung des Vaters von Sebastian Heinrich nach Uri vertreten geblieben : einer dieser Lauiser Vettern ist jener D[r] *Bartholomäus Crivelli*, der als Agent der katholischen Orte in Mailand (c[a] 1648-1676) Jakob Steiger gefolgt ist.

IX.

Weitere Verhandlungen über den Madrider Vertrag und das Veltlin. — Des Erzherzogs Ansprüche auf Prättigau und Unterengadin. — « Wormser Zug » der Bündner. — Gegenstoss des Erzherzogs und Ferias : Prättigau und Unterengadin erobert. — Mailänder Verträge. — Aufregung und Misstrauen in der Eidgenossenschaft. — Gesandtschaft der protestantischen Orte nach Frankreich. — Aufstand der Prättigauer. — Das Abkommen von Aranjuez fallen gelassen. Zurückgreifen Frankreichs auf den Madrider Vertrag. — Congress in Sicht. Inzwischen Rüstungen des Erzherzogs. S. Corresp. NN[r] 54-125.

Umsonst bemühen sich Gueffier und der Nuntius, den Madrider Vertrag durch ergänzende Artikel, welche die katholischen Interessen in Graubünden und im Veltlin besser als der Vertrag selbst es gethan, wahren sollten, den katholischen Orten doch noch annehmbar zu machen : Gueffier findet damit herzlich schlechte Aufnahme bei der herrschenden Partei in Graubünden (Aug. 1621).

Inzwischen, während der Verhandlungen über den Madrider Vertrag, hat Erzherzog Leopold in Juli 1621 zu Imst Abgesandten der III Bünde seine Beschwerden vortragen und seine Ansprüche auf das Unterengadin und Prättigau « deducieren » lassen. Im September geht zur Fortsetzung dieser langathmigen Verhandlungen, bezw. zu nochmaliger Widerlegung jener Ansprüche eine neue Botschaft der Bündner nach Imst ab. Schon drängten aber

die ungeduldigen Elemente vorwärts. Ungeachtet aller Warnungen ihrer Freunde, ihrer eigenen Zusicherung, dass während jener Verhandlungen die Waffen ruhen sollen, zum Trotz stürzen sie sich in den «Wormser Zug», der mit dem Schwert erobern soll, was die Diplomatie ihnen vorenthält.

Das Unternehmen scheitert. Und nun ist Feria und dem Erzherzog der gewünschte Anlass zu einer combinierten Action grossen Stils gegeben. Gleichzeitig sehen wir die Bündner von Süden, Norden und Osten her angegriffen. Die vom Erzherzog beanspruchten Landschaften werden von seinen Truppen besetzt und Maximilian Mohr geht nach Madrid, um dem König den Standpunkt des Erzherzogs auseinanderzusetzen. Die katholischen Orte, mit den Prättigauern nicht im Bunde, ihnen längst gram als den entschlossendsten Vorkämpfern der protestantisch-venetianischen Partei, sehen dieses Strafgericht nicht ohne Genugthuung über das «wilde Volk» ergehen. Leopold bemüht sich, auch die protestantischen Orte von einer Intervention zurückzuhalten, und so gross Verdruss und Besorgnis auf dieser Seite sind — zu kriegerischem Eingreifen entschliesst man sich nicht. Eidgenössische Vermittlungsgesandtschaften zu Feria und Leopold ändern nichts am Gang der Dinge. Im Januar 1622 verzichten die Bündner zu Mailand auf das Veltlin und Bormio, geben die Unterengadiner, Münsterthaler und Prättigauer preis, schliessen mit Spanien ein ewiges Bündnis und verstehen sich zu den verlangten Concessionen gegenüber den Interessen des Bischofs und der katholischen Religion.

Darob nun aber grosser Lärm in der Eidgenossenschaft. Die vom Erzherzog nach Chur zu verlegende Besatzung und die Befestigung Maienfelds machen auch in den katholischen Orten viele misstrauisch. Die Stimmung wird eine kritische. Ungestüm erwartet man eine beruhigende Erklärung des Erzherzogs. Casate hat grosse Mühe, zu beschwichtigen. Gleichzeitig nimmt die Idee, eine Gesandtschaft zu Ludwig XIII. abzuordnen, bestimmtere Gestalt an. Die protestantischen Orte verbinden damit die Absicht, den König zum Friedensschluss mit den Hugenotten und zur Entfaltung seiner so frei werdenden Kraft gegen Spanien zu bewegen. Es gelingt Casate, die katholischen Orte vom An-

schluss an diese Gesandtschaft zurückzuhalten; sie gedenken, nach Pfingsten eine besondere Abordnung nach Frankreich zu blosser Betreibung ihrer finanziellen Ansprüche an die Krone abgehen zu lassen. Und als endlich die Erklärungen des Erzherzogs über die Besatzung in Chur eintreffen, scheint man auf *dieser* Seite sich beruhigen zu wollen.

Inzwischen haben Verhandlungen zwischen Spanien und Frankreich zu einem neuen Abkommen, zum Vertrage von Aranjuez (3. Mai 1622) geführt, in welchem die Madrider Regierung ihren friedlichen Absichten neuerdings Ausdruck verleiht und trotz aller Vorstellungen von Maximilian Mohr wiederum wenig Rücksicht auf Erzherzog Leopold nimmt. Aber als die Nachricht nach Graubünden gelangt, verhallt sie wirkungslos im Geräusch der Waffen: mit elementarer Gewalt ist der «Keulenkrieg« im Prättigau ausgebrochen gegen die österreichische Herrschaft und die mit ihr verbundene Restauration des Katholizismus. Lebhaft arbeiten die Venetianer für Unterstützung der Aufständischen durch die Eidgenossenschaft, und auch in den katholischen Orten werden Stimmen laut, welche eine dauernde Trennung der acht Gerichte von den III Bünden und damit indirekt von der Eidgenossenschaft bedenklich finden. Aber offen Partei zu nehmen wagen selbst die protestantischen Orte nicht. Das Beginnen der Prättigauer erscheint diesen anfangs zu kühn, und mit zu wenig Bedacht unternommen. Eine Gesandtschaft aus katholischen und protestantischen Orten geht nach Ragaz und Feldkirch ab. In Baden versichern die protestantischen Orte, neutral bleiben zu wollen. Aus dieser Reserve treten indess Glarus und Zürich bald heraus, indem sie — offiziell freilich ihr Einverständnis läugnend — Volk, Munition u. s. w. nach Graubünden hinaufgelangen lassen. Desshalb kommt es zu Erörterungen und Verwahrungen von Seiten der katholischen Orte, die alle Verantwortung für einen allfälligen Conflict zwischen den protestantischen Miteidgenossen und dem Erzherzog wegen Bruches der Erbeinigung ablehnen und schliesslich Casate die Bewachung der Wege nach Graubünden hinauf gestatten. Inzwischen gestalten sich die Dinge dort oben recht bedenklich für die österreichische Sache. Casate wirft die Frage

auf, ob unter diesen Umständen nicht eine Vermittlung der Eidgenossen anzunehmen sei. Die Räte Leopolds sprechen sich für Eingehen auf einen Waffenstillstand aus. Schon ist der obere Bund in Gefahr, zum Feinde überzugehen. Um dem vorzubeugen, lassen die katholischen Orte in der Stille einige hundert Mann dorthin gelangen; weiter gehende Hülfegesuche der Führer der spanischen Partei im obern Bunde finden indess eine kühle Aufnahme: in Uri dominiert in diesem Augenblicke französischer Einfluss. Man will die Vermittlung zwischen Leopold und den Bündnern an die Hand nehmen, zugleich freilich Zürich ersuchen, die protestantische Partei in Graubünden von Thätlichkeiten gegen den Obern Bund zurückzuhalten.

In diesem Momente wird Chur von Baldiron übergeben. Nach beinahe zweimonatlichem Kampfe räumen die Oesterreicher das Feld. Rudolf von Salis zwingt den Obern Bund, sich den andern anzuschliessen. Zu spät, um die Lage der Dinge noch ändern zu können, kommt Leopold vom Elsass her in Feldkirch an. Sofort zwar trifft er seine Anordnungen zur Herbeiführung eines Umschwunges, während Casate ähnliche Absichten der flüchtigen Oberbündner Freunde zu unterstützen bereit ist.

Inzwischen hat Ludwig XIII. — angesichts des glücklichen Aufstandes der Prättigauer — das Abkommen von Aranjuez längst rückgängig gemacht. Mit aller Wucht wirft sich die französische Diplomatie wieder auf den Madrider Vertrag. Aber wiederum scheitert sie an dem Widerstand der katholischen Orte, obwohl in den Beziehungen zwischen diesen und dem Erzherzog eine merkliche Erkältung eintritt.

Auf der Jahrrechnungstagsatzung zu Baden wird zu Verhandlungen zwischen Leopold und den Bündnern, die unter Assistenz der Eidgenossen stattfinden sollen, ein Congress zu Feldkirch auf den 24. Juli 1622 in Aussicht genommen. Der Erzherzog gibt seine Zustimmung. Zu einem Waffenstillstand kommt es indess nicht; beide Teile scheinen ihn nicht gewünscht zu haben. Baldiron geht nach dem Engadin, und dort steht ihm seit dem 14. Juli die Hauptmacht der Bündner unter Salis gegenüber. In Feldkirch, auf österreichischem Boden, wollen die Bündner mit dem Gegner nicht

verhandeln. Zürich macht sich zu ihrem Anwalt bei den katholischen Orten, und diese gehen darauf ein, dass jener Congress — nun auf den 7. August verschoben — zu Baden stattfinden soll. Sie erweisen sich zudem — wieder ist Uri's Haltung bemerkenswert — sehr entgegenkommend in der Frage des Passes für die aus Zürich nach Graubünden hinaufgehenden. Darob ist der Erzherzog sehr ungehalten. Er schlägt nun die Reichsstadt *Lindau* als Ort jenes Congresses vor. Die Eidgenossen willigen, nicht ohne Bedenken zwar, ein und setzen nunmehr den 24. August für den Beginn der Verhandlungen fest. Leopold schiebt den Termin noch weiter hinaus, auf den 4. September. Schon hofft er durch einen neuen grossen Schlag alles umzugestalten. Der Sieg Tillys und Cordovas über Christian von Halberstadt bei Höchst a. Main (22. Juni 1622) hat Leopold und seinen elsässischen Landen Luft gemacht. Am 13. Juli entlässt der « Winterkönig » Friedrich von der Pfalz nicht nur den Halberstädter, sondern auch Ernst von Mansfeld, der jenen arg zugesetzt hat. Mansfeld belästigt zwar noch einige Städte im untern Elsass, geht dann aber durch Lothringen nach Frankreich und wendet sich später von da nach den Niederlanden (Schlacht von Fleurus, 29. August 1622). Erzherzog Leopold säubert inzwischen das Elsass von den feindlichen Truppen, und nun ist er frei : nun kann er von neuem mit den Bündnern abrechnen, die ihrerseits nicht daran denken, dem Erzherzog mehr als den Status quo ante in den acht Gerichten einzuräumen, und dabei auf die thatkräftige Hülfe Zürichs und Berns, sowie der venetianischen und französischen Gesandten rechnen.

X.

Zweite österreichische Invasion. Lindauer Capitulation. — Protest Frankreichs. Der Madrider Vertrag vor den grossen Räten und den Landsgemeinden in den katholischen Orten. — Die Liga von Avignon. bezw. Paris. — Trivulzisch-Misoxische Frage. Verstimmung in den katholischen Orten. — Verhandlungen mit Leopold über die Befestigungen und Garnisonen in Graubünden. — Die Veltliner Festungen in den Händen des Papstes. Besorgnis Casates und der Innsbrucker Regierung. Unzufriedenheit der letztern mit Feria und dem Madrider Hofe.

S. Corresp. NN° 116-177.

Währenddem die Gesandten der Bündner und der eidgenössischen Orte einer-, die Kommissäre des Erzherzogs und Girolamo Casate andererseits nach Lindau reiten, beginnt der grosse Kampf im Engadin. Vier Tage genügen zur gänzlichen Ueberwältigung der Bündner. Am 6. September ist Rudolf v. Salis durch Davos und Prättigau an den Rhein zurückgedrängt. So fallen die Verhandlungen in Lindau ganz im Sinne Leopolds aus. Zwar verzichtet der Erzherzog auf die miteroberte Herrschaft Maienfeld. Aber die acht Gerichte und das Unterengadin huldigen ihm von neuem; die vornehmsten Führer des Aufstandes werden von der bewilligten Amnestie ausgeschlossen. Wenn die beiden Bünde und die Herrschaft Maienfeld ein Bündnis schliessen wollen, haben sie das Haus Oesterreich zu benachrichtigen. Die Erbeinigung wird ausgedehnt: Werbung von Freiwilligen in Graubünden wird nicht nur für die Grafschaft Tirol und Vorarlberg, sondern für die österreichischen Lande überhaupt bewilligt. Bei einem gemeinschaftlichen Kriege gegen einen dritten soll keiner der Contrahenten ohne Begrüssung des andern Frieden schliessen. Truppen und Kriegsmaterial des Erzherzogs haben freien Durchpass durch das Gebiet der Bünde. Die Erbeinigung und diese Lindauer Capitulation sind alle zwölf Jahre zu erneuern. Das österreichische Heer zieht aus Graubünden ab; doch bleiben Besatzungen daselbst zurück. Besondere Bestimmungen sichern die Interessen der katholischen Religion

[redacted]

und die Rechte des Bischofs. Andererseits soll die freie Religionsübung der Reformierten im Gebiet der zwei Bünde und der Herrschaft Maienfeld nicht angetastet werden.

Unter dem Druck der Lage ratifizieren die Bünde den Lindauer Vertrag schon im October. Ihr «General», Rudolf v. Salis, unterhandelt mit den Vertretern des Erzherzogs über seine Begnadigung. Der alte Guler geht nach Innsbruck und demütigt sich vor Leopold.

Schon in Lindau aber hat der Dolmetscher Gueffiers gegen den Vertrag protestiert. Die evangelischen Orte der Eidgenossenschaft weigern sich ebenfalls, denselben anzuerkennen. Ludwig XIII. schliesst mit den Hugenotten den Frieden zu Montpellier (Oct. 1622), und Gueffier erklärt, dass der König nun seine Waffen gegen die Bedränger der Bünde wenden werde. Sein College in der Eidgenossenschaft, Robert Myron, setzt noch einmal seine ganze Kraft ein, um die katholischen Orte zur Bürgschaftsleistung für den Madrider Traktat fortzureissen. Venedig und Savoyen vereinigen ihre Anstrengungen mit denen der Franzosen. Girolamo Casate ist denn auch ernstlich besorgt über den schliesslichen Ausgang. Mit Mühe hält er die Vertreter der katholischen Orte auf der Conferenz zu Luzern am 24. November 1622 zurück. Schon hat Myron mit seinem « Revers » Solothurn und das zugewandte Wallis für die Bürgschaft gewonnen. In den übrigen Orten wird die Sache vor die Grossen Räte und die Landsgemeinden gebracht, und hier bleibt Casate nochmals Sieger: die V Orte, dazu Freiburg und Appenzell-Innerrhoden — d. h. sämtliche mit Spanien verbündeten Orte — erklären sich *gegen* die Leistung der Bürgschaft. Und dieser ganze Kampf spielt sich vor den Augen Thomassins ab, der noch im April 1623 mit seinem « ersten Auftrag » *zu Gunsten* des Madrider Vertrages in Luzern weilt!

Freiburg fühlt nun allerdings das Bedürfnis, durch eine besondere Gesandtschaft der katholischen Orte zu Ludwig XIII., wie sie ja längst zur Betreibung der Soldrückstände in Aussicht genommen war, die Haltung der Orte rechtfertigen zu lassen. Myron erklärt ihnen, diese Gesandtschaft dürfte füglich zu Hause bleiben, denn gut aufgenommen würde sie kaum. Und das Spiel

gibt er noch keineswegs verloren. Wenn wir Casate glauben dürfen, sind auch Predigt und Beichtstuhl im französischen Interesse benutzt worden. Inzwischen tritt mehr und mehr eine kriegerische Lösung der Frage in Sicht : am 20. Nov. 1622 haben sich zu Avignon Frankreich, Venedig und Savoyen im wesentlichen bereits dahin geeinigt, die Ausführung des Madrider Vertrages, wenn nötig, zu erzwingen.

Mitten in diesen heissen Parteikampf hinein, in dem Casates Stellung ohnehin eine so schwierige ist, fällt die Nachricht, dass Kaiser Ferdinand II. dem Grafen Theodor Trivulzio den Titel eines Fürsten von Misox verliehen habe. Feria, der Protektor des Grafen, will sich von der verhängnisvollen Tragweite des Schrittes nicht überzeugen lassen. Nicht nur die Misoxer, sondern auch die katholischen Orte sind im höchsten Grade erzürnt : die Interessen der gesamten Eidgenossenschaft und die der katholischen Orte im besondern stehen auf dem Spiele. Sie machen in Mailand energische Vorstellungen. Casate fürchtet, dass der unglückselige Fehlgriff alle Errungenschaften der jüngsten Vergangenheit verderbe, die katholischen Orte offen sich zu den Feinden des Hauses Habsburg schlagen werden. Der Erzherzog teilt diese Befürchtungen, klärt den Kaiser über die Sachlage auf und erreicht von diesem wenigstens ein beschwichtigendes Schreiben an die Orte, das seinen Zweck freilich nur unvollkommen erreicht.

Inzwischen ist die Liga zwischen Frankreich, Venedig und Savoyen durch den Vertrag von Paris am 7. Febr. 1623 perfekt geworden und Ludwig XIII. lässt die Eidgenossen zum Beitritt einladen. Auf diese Zumutung gehen natürlich die katholischen Orte nicht ein, die protestantischen nicht ganz ohne Bedenken. Die Beziehungen zwischen ersteren und dem französischen Ambassador werden recht ungemütliche : die Gesandtschaft der katholischen Orte nach Frankreich geht, obwohl von Myron sehr ungern gesehen, ab und auch Solothurn schliesst sich an (Mai 1623).

In der Veltliner Frage tritt wieder der Papst zwischen die Streitenden und in *seine* Hände übergeben einstweilen die Spanier die Festungen des Veltlins. Aber gelöst ist die Frage damit nicht. In der Eidgenossenschaft verlautet, dass Kriegsvolk aus der Bresse

und aus Savoyen heranrücke. Gueffier hält in Zürich mit dem Venetianischen Residenten und dem Bürgermeister Unterredungen, die Casate in Luzern zu denken geben. Venedig wagt es sogar, in Uri und andern katholischen Orten für ein Bündnis mit ihm zu wirken (?).

Die Entscheidung des Erzherzogs in der Hüninger Frage zu Ungunsten Basels mochte unterdessen das ihrige dazu beigetragen haben, das auch in den katholischen Orten wach gewordene und von Frankreich genährte Misstrauen gegen Habsburg zu erhalten. Viel mehr aber geschah das durch die österreichischen Besatzungen in Chur und Maienfeld, und später durch die Befestigungswerke, die der Erzherzog — in der Furcht vor einer neuen Erhebung der Bündner — an beiden Orten errichten liess. Ein seltsamer Ausweg war es, als Leopold Miene machte, diese Festungsanlagen aufzugeben, dafür aber solche am Luziensteig und am Scholberg — an der Grenze gegen die Eidgenossen hin — zu errichten. Im August 1623 findet sich desshalb eine eidgenössische Gesandtschaft beim Erzherzog ein.

Eigentümlich berührt der resignierte Ton, in dem unsere Correspondenz ausklingt. Casate ist in schwerer Besorgnis, insbesondere wegen der Reise des bündnerischen Hauptmanns Ruinelli nach Venedig, und er verhehlt diese Besorgnis den Räten des Erzherzogs nicht. Die Räte beklagen sich in ihrer Antwort über den Statthalter in Mailand, sowie über die königliche Regierung in Madrid, und deuten an, dass der Erzherzog irgendwie sich aus der Sache zu ziehen gedenke. So bricht die Correspondenz auf Seiten des Erzherzogs ab, wie sie angehoben: mit Klagen über Nichteinhaltung gegebener Versprechen.

XI.

Tod Girolamo Casates. — Carlo Casate bewirbt sich um die Nachfolge. Die Kandidaturen Mohr und Schinchinelli. — Der Marchese Dogliani als ausserordentlicher Gesandter in der Eidgenossenschaft.

Vom 31. October 1623 ist das letzte der uns erhaltenen Schreiben politischen Charakters datiert. Schon mit dem Juni des genannten

Jahres vermissen wir die Berichte Casates, aber aus den Aeusserungen von der andern Seite, die sich als Antworten zu erkennen geben, sehen wir, dass der Ambassador inzwischen keineswegs verstummt ist, sondern den Erzherzog und seine Räte fleissig auf dem Laufenden erhalten hat. *Nach* dem October 1623 mochte allerdings die Correspondenz ermatten, denn Erzherzog Leopold war damals eben durch den Teilungsvertrag mit seinem kaiserlichen Bruder in Anspruch genommen und in Wien dem Schauplatz der bündnerisch-veltlinischen Angelegenheiten etwas fern gerückt. Nach Innsbruck zurückgekehrt, schreibt er am 30. December 1623 wieder an Girolamo Casate, in einer Sache indessen, welche die Politik in keiner Weise berührt. Bald darauf wird Casate von einem Fieber befallen, das ihn drei Wochen hindurch quält und auch dann nicht völlig freigibt. Anfangs Februar 1624 finden wir ihn jedoch in Mailand; dorthin hat er auch den in Flandern weilenden Bruder *Carlo* beschieden, um mit ihm Familiengeschäfte zu regeln. Von Mailand gedenkt Carlo zu Erzherzog Leopold zu gehen; durch dessen Vermittlung hofft er von Erzherzog Karl bei der von letzterm geplanten Reise nach Spanien unter seine Kämmerer aufgenommen zu werden und bei dieser Gelegenheit am königlichen Hofe Interessen der Familie fördern zu können. Girolamo aber beabsichtigt, in Bälde auf seinen Gesandtschaftsposten zurückzukehren [1].

Es sollte anders kommen. Wahrscheinlich waren es jene Familienangelegenheiten, welche die Brüder Casati länger in Mailand zurückhielten, als sie angenommen hatten. Inzwischen beschäftigt sich der ältere auch eifrig mit Politik: am 22. Februar 1624 richtet er an den Statthalter ein sehr bedeutsames Schreiben oder Gutachten in der Bündner Frage. Das ist aber auch das letzte Lebenszeichen, das wir von Girolamo besitzen. Ende März oder Anfangs April wird er aufs neue krank und diesmal genügten wenige Tage, die junge Kraft aufzureiben: in der Nacht vom 7. auf den 8. April 1624 verschied Girolamo Casate, kaum mehr als dreissig Jahre alt [2].

Das Haupt der Gesandtenfamilie war nun der im Alter Girolamo zunächst stehende Bruder, der eben genannte *Carlo Casate*.

[redacted]

Auf Carlo ging, da Girolamo keine legitimen Nachkommen hinterlassen hatte [3], der Grafentitel über. Ihm fiel aber auch die Aufgabe zu, die Familie aus der bedrängten Lage, in die sie durch den unerwarteten Tod Girolamos geraten war, herauszuführen.

Wir haben gehört, dass schon beim Hinschiede des Vaters die Vermögensverhältnisse der Familie Casati keine günstigen waren. Vor dem Aergsten hatte sie dann wohl die Belehnung mit Borgo Lavizzaro bewahrt. Aber so rasch mochten die Einkünfte der neuen Besitzung — abgesehen von den Kosten, die vielleicht mit der Besitzergreifung verbunden waren — nicht flüssig werden. Die Unsicherheit, in der unterdessen lange Zeit hindurch Girolamo über die Nachfolge im Ambassadorenamte gehalten wurde, das Ausbleiben nicht nur aller Gelder für die Bedürfnisse der Gesandtschaft, sondern sogar des Gehaltes, die Pause, die inzwischen auch im Bezug der mit der Quästorenstelle verbundenen Emolumente eingetreten — alle diese Umstände waren ganz dazu angethan, neue finanzielle Schwierigkeiten zu schaffen, aus denen so leicht nicht wieder herauszukommen war. Die bisherige Laufbahn des jüngern Bruders Carlo war wohl auch eher von Schulden als Ersparnissen begleitet. Es war die eines jungen Cavaliers: « in Nachahmung des Beispiels seiner Vorfahren », wie er selbst einmal sich ausdrückt, war Carlo Casate Kriegsmann geworden und hatte seit vier Jahren im Elsass und in Flandern als Hauptmann ein Fähnlein deutscher Landsknechte befehligt [4]. Inzwischen hatte die Ausstattung der Schwester *Costanza* das Familiengut gemindert [5], und vielleicht bereitete auch die Erziehung der beiden jüngsten Casati, *Francesco* [6] und *Giacomo* [7] — wenn auch dieser letztere früh für mönchische Armut sich bestimmt zu haben scheint — Mutter und Bruder schwere Sorgen. So kam es, dass die Familie schon während des Jahres 1622 sich entschloss, ihren Palast in Monza zu verkaufen [8].

Das Schreiben nun, welches Carlo Casate unmittelbar nachdem der Bruder die Augen geschlossen, mit Expresscourier an Erzherzog Leopold absendet, klingt fast wie ein Hülfeschrei. Viel kam darauf an, ob es Carlo gelingen würde, die Aemter, welche Girolamo bekleidet hatte, auf sich übertragen zu lassen. Ein unbestimmtes Gefühl mochte dem jungen Manne sagen, dass er in

Bezug auf die Gesandtschaft noch grösseren Schwierigkeiten als vor einigen Jahren sein Bruder begegnen werde. Darum richtet er, allerdings ohne die Hoffnung auf den Ambassadorenposten aufzugeben, sein Augenmerk vor allem auf die Quästorenstelle. Den Erzherzog, zu dem überhaupt die ganze Familie in ihrer Bedrängnis ihre Zuflucht nehme, bittet er um seine mächtige Fürsprache beim König und bei Feria. Wenige Tage darauf [9] fügt er hinzu, sein Gönner möge auch bei Olivarez und Monterey sein Wort einlegen.

Der Erzherzog zögerte in der That keinen Augenblick, durch seinen Agenten in Mailand zu Gunsten des jungen Casati wirken zu lassen. Er rechnet indess zum vornherein mit der Möglichkeit, dass die Bewerbung seines Schützlings eine aussichtslose sei, und als vorsichtiger Mann hält er für diesen Fall gleich *zwei* weitere Kandidaten in petto : den ehemaligen Sekretär der in Frage stehenden Gesandtschaft, nunmehrigen erzherzoglichen Rat *Maximilian Mohr* und den St.-Jakobs-Ritter *Oliviero Schinchinelli.* [10] Wir sehen, der Erzherzog möchte um jeden Preis Einfluss auf die Besetzung des auch für ihn so wichtigen Postens üben, damit das bisherige vertrauliche Verhältnis zu dem Inhaber desselben fortdauere.

Unterdessen versäumten auch die katholischen Orte auf die Nachricht vom Tode Girolamo Casates nicht, beim Statthalter in Mailand zu Gunsten des Bruders sich zu verwenden. Die offizielle Mitteilung von Seiten Ferias wurde dabei nicht einmal abgewartet [11]. Letztere erfolgte mit einem Schreiben vom 17. April 1624, dessen Ueberbringer Sebastian Crivelli war. Wenn der Statthalter darin bemerkt, dass er den vakant gewordenen Posten mit einer Persönlichkeit besetzen werde, die für eine solche grosse Aufgabe sich eigne [12], so klingt das beinahe wie eine indirekte Abweisung des allerdings noch etwas jugendlichen Casate. Mit der Beantwortung des bald darauf bei ihm eintreffenden Empfehlungsschreibens der Orte und eines weitern, das nach wenigen Tagen folgte, hatte Feria keine Eile, und als er sich endlich — bei Gelegenheit der Rückkehr des Hauptmanns Heinrich Fleckenstein — am 17. Juni über die Frage äusserte, da geschah es in einer für die Casati zwar formell verbindlichen, aber im wesentlichen ausweichenden Art [13]. Die

[redacted]

Freunde der letztern in den katholischen Orten mochten fühlen, dass es Zeit sei, sich an höhere Instanzen zu wenden: an demselben 17. Juni sehen wir die Boten der V Orte zu Luzern unter anderm auch über den Antrag berathen, zu Gunsten Carlo Casates ein Schreiben an den König zu richten. Ob dieses Schreiben wirklich abgegangen, wissen wir nicht; im Entwurfe liegen uns sogar noch zwei andere — an die oben genannten massgebenden Persönlichkeiten adressiert — vor [14].

Im folgenden Monat kam der Sekretär Leopolds, Camillo Ferrari, nach Mailand. Ohne Zweifel geschah es bei dieser Gelegenheit, dass Carlo Casate demselben eine längere Denkschrift über Vergangenheit und gegenwärtige Lage der Familie Casati [15] einreichte, mit der Bitte, bei seiner Rückkehr darüber dem Erzherzog Vortrag zu halten. Hier beruft er sich darauf, dass er unter den Papieren der Gesandtschaft aufgewachsen sei, dass er einige Jahre studiert und verschiedene Sprachen sich zu eigen gemacht habe. Der Erzherzog liess nun den Gedanken an Mohr und Schinchinelli fallen: wir hören nichts weiteres mehr von diesen Kandidaturen. Um so angelegentlicher interessiert er sich für die Aussichten Casates: am 15. August 1624 drückt er Vattielli gegenüber seine Verwunderung darüber aus, dass Feria so lange zögere, jenem den Gesandtschaftsposten zu verschaffen; er legt ein neues Empfehlungsschreiben bei und beauftragt seinen Agenten, dasselbe lebhaft zu unterstützen.

Unterdessen hatte aber Feria bereits Mitte Juli sich entschlossen, in *ausserordentlicher* Mission einen hervorragenden Cavalier burgundischer Herkunft, *Marc-Claude de Rye, Marchese di Dogliani* [16], in die Eidgenossenschaft abzuordnen. Ohne Zweifel war diese Ernennung zunächst durch den Wunsch des Marchese, mit Hülfe der katholischen Orte Privatinteressen von grosser Wichtigkeit zur Geltung zu bringen, veranlasst worden: der Statthalter wollte Dogliani die Gelegenheit hiezu verschaffen. Die Abreise des neuen Gesandten verzögerte sich übrigens sehr; vielleicht hat die wiederholte Verwendung des Erzherzogs für den jungen Casate Feria schwankend gemacht. Erst am 10. September 1624 kam es zur Ausstellung des Creditivschreibens.

Fünf Jahre (1624-1629) hat dann der Marchese Dogliani

Spanien-Mailand in der Eidgenossenschaft vertreten. Der Beginn seiner Amtsthätigkeit fiel in einen sehr kritischen Moment. Fast genau in denselben Tagen, als der Tod seines Vorgängers den Gegnern Spaniens in der Eidgenossenschaft auf Monate hinaus das Feld frei liess — Landammann Zum Brunnen in Uri und Konrad Zur Lauben in Zug z. B. werden im Verein mit den französischen Ambassadoren diese Frist trefflich ausgenützt haben — trat in das Kabinet Ludwigs XIII. der Mann ein, der sofort die Seele seiner Politik werden sollte : Richelieu. In sehr bezeichnender Weise eröffnet sich die neue Aera durch den Feldzug de Coeuvres ins Veltlin.

Es ist nicht unsere Aufgabe, die Entwicklung der Dinge im Einzelnen weiter zu verfolgen. Dagegen ist es vielleicht dem Leser nicht ganz unwillkommen, noch einiges über die Geschichte der Familie Casati und der spanischen Gesandtschaft in der Schweiz zu vernehmen.

[1] Aus zwei Schreiben von Girolamo Casate und einem solchen von Carlo an Erzherzog Leopold, sämtliche de dato Mailand 9. Februar 1624.

[2] Aus dem Schreiben Carlo Casates an den Erzherzog vom 8. und dem an die Orte vom 9. April 1624. « Doppo una *travagliosa* infirmità del conte Gieronimo mio fratello è passato *questa mattina* à miglior vita, havendo preso li ss^{mi} sacramenti della chiesa », beginnt das Schreiben an Leopold. Daraus würde sich als Todesdatum der 8. April ergeben. Nicht ganz stimmt damit die Zeitangabe in dem Schreiben an die Orte vom 9. April : « Passò da questa vita *alli 7 del corrente mese* doppò una travagliosa malatia *d'alcuni giorni* il conte Gieronimo Casate mio frattello di felice memoria » . . . . . Unbegreiflich ist mir, wie Calvi als Todesjahr Girolamos 1628 nennen kann, während er doch Carlo schon 1625 seinen Nachfolger werden lässt (das letztere ist übrigens so unrichtig wie das erstere).

[3] Wohl aber hören wir von einer natürlichen Tochter Girolamos. Wer die Mutter war, ist nicht bekannt. Sie hat sich später verheiratet mit einem *Benedikt Döcher* oder Dächer von Steckborn ; bei diesem und der Mutter, in Steckborn, wuchs das Kind auf. Siehe Schreiben von « Aman, Burgermaister und Rath der Stat Steckboren im Thurggäw » an Schultheiss und Rat der Stadt Luzern vom 28. Mai 1627 (St.-A. Luzern, Akten : Spanien, Gesandte), in welchem Schreiben — gegenüber gewissen Behauptungen, « das er das Döchterlin, so sin Husfraw in ledigem Stath by dem Spanischen Ampasitoren seligen erzüget und geboren, nit mehr by ime habe, sonder dasselbig an frömbden und anderen Enden und Orten, oder villicht gar nit mehr by Leben, sonder von diser Welt abgestorben sin möchte » — bezeugt wird, « dass er gemeldt Döchterlin noch by ime in sinem Schutz und Schirmb hat, auch sölliches noch (wie lang es Gott gefellig) by Leben

[redacted]

frisch und gesund ist. » Die Adressaten werden ersucht, Döcher bei seinen Alimentationsforderungen unterstützen zu wollen. Es war während der Zeit, da von der Familie Casati vermutlich niemand in der Eidgenossenschaft weilte.

[4] In seiner Denkschrift von 1624 sagt Carlo Casate von dem Supplicanten, d. h. von sich selbst : « ad imitatione de suoi maggiori quattro anni sono che stà servendo in *Fiandra* con una compagnia de *Alemani* ». Die Ortsangabe ist nicht ganz richtig. Im November 1620 befehligt Carlo Casate eine Compagnie im *Elsass* : sein Vater schreibt — siehe oben S. LIII, Anm. 2 — in seinem Briefe vom 23. des genannten Monats, dass diese Compagnie Albertini zur Ueberwachung anvertraut werden könne : Albertini aber befand sich damals unzweifelhaft im Elsass (oder Sundgau). Nachdem Carlo beim kranken Vater in Luzern gewesen, geht er ins Elsass zurück : am 13. Mai 1621 schreibt er aus Lanzer – *Landser* an den Erzherzog. Da erfahren wir, dass er zu dieser Zeit eine Compagnie im Regiment des Grafen von *Hohenems* (Altemps) führt. Er wünscht nun diese Compagnie wegen der Interessen, « che habbiamo nel impiegarci in spetie nel servitio del Stato di Milano et del Tirole » mit einer solchen im Regiment *Lodron* zu vertauschen, dessen baldige Anwerbung sein Bruder Girolamo gemeldet habe. Vgl. hiezu das Schreiben Leopolds an Girolamo vom 2. Mai 1621 (Nr. 43 unserer Correspondenz), aus welchem hervorgeht, dass bei diesem Tausche *Girolamo* die Compagnie Carlos im Regimente Hohenems zu übernehmen wünschte. Bemerkenswert ist, dass Carlo hier vom Erzherzog « *nostro cameriere* » genannt wird. Für Girolamo konnte es sich *damals* wohl nur mehr um ein *nominelles* Commando handeln, denn im Mai 1621 war er bereits durch die Krankheit des Vaters an Luzern und die Gesandtschaft gefesselt. Vgl. die Bemerkungen bei Calvi. (*Früher* scheint übrigens Girolamo wirklich als Hauptmann Kriegsdienste gethan zu haben.) Siehe weiter Nr. 91 unserer Correspondenz (vom März 1622). Im April 1623 wünscht Carlo eine Schwadron *Reiter* zu commandieren. Siehe NNr. 158 (Schluss) und 162.

[5] Von der Mitgift Costanzas ist die Rede in dem Aktenstück vom 4. Mai 1622 (Concept, St.-A. Luzern : Spanien, Gesandte).

[6] *Francesco* Casate ist bis 1621, also bis zum Alter von etwa 12 Jahren, bei der Mutter geblieben. Nach dem Tode des Vaters hatte sich Bianca Secca-Casati mit Schreiben vom 1. October 1621 — vgl. oben S. XII, Anm. 11 — an den Erzherzog gewendet, um ihm auch diesen ihrer Söhne zu empfehlen : « Va crescendo Francesco mio quarto genito non solamente con desiderio di vivere e morire anch egli nei soi (sic) Reali (sic) servitij, ma con habilita tale che credo che Dio glel'habbi concessa, perche ne resti servita V. A. Ser^ma^ » . . Offenbar wünschte die Mutter den Knaben als Pagen beim Erzherzog unterzubringen. Es ist uns das Concept zu einem Antwortschreiben des Erzherzogs « alla S^a^ Contessa Casati » vom 10. Oct. 1621 erhalten, das aber die Bemerkung auf der Rückseite trägt : « non fù spedita. » Dieser Entwurf spricht übrigens mit keinem Worte von Francesco im besondern, sondern allgemein von den jungen Casati, indem es versichert : « et si come non hò mancato di esserli in vita del Padre loro di quel giovamento che hà potuto venirgli dalla persona mia, cosi continuarò verso di lei et essi figliuoli col medesimo affetto et protettione dovunque occorrerà. » — Von

da an hören wir von Francesco Casati nichts mehr, bis er 1639 seinem ältern Bruder Carlo als Gehilfe an die Seite tritt. Siehe unten S. LXXXIII.

[7] *Giacomo* Casate wird von Calvi — leider ohne Angabe einer Quelle — als « *Padre cappuccino* » bezeichnet. Calvi fügt hinzu, die naheliegende Vermutung, dieser Kapuziner sei identisch mit dem berühmten Padre *Felice Casati*, dem Helden des Lazarets von Mailand in dem schrecklichen Pestjahre 1630, halte einer genauen Prüfung nicht stand: Wenn der Padre Felice Sohn und Bruder bedeutender Persönlichkeiten gewesen wäre, wie Giacomo Casati in Wirklichkeit es war, dann hätten seine Biographen das nicht verschwiegen. Ferner nenne der « Vicario di Provvisione » Rainoldi einmal einen Bruder des Padre Felice — es handelt sich um eine Supplication des erstern — « *di honesta conditione, seben non molto agiato di beni di fortuna* »; Calvi meint, das könne doch nicht auf einen Bruder von Giacomo Casati passen und ein *solcher* Bruder sei in der Genealogie der Casati gar nicht aufzufinden, « poiche i tre qui menzionati fratelli di Giacomo hanno una posizione sociale troppo spiccata per poter essere definiti come lo fa il Vicario Rainoldi. » Calvi glaubt also, den Padre Felice irgend einer « diramazione meno illustre » des Geschlechtes Casati zuweisen zu müssen.

Ich meinerseits gestehe, dass mich diese Bedenken Calvis nicht überzeugt haben. Im Gegenteil: mir scheint die Ausdrucksweise Rainoldis ganz auffallend zu stimmen mit den finanziellen Nöten der Casati in diesen Jahren (Calvi sollte allerdings die Zeit genauer angeben, aus welcher jene Aeusserung stammt). Gewiss dürften wir für « di *honesta* conditione » etwa « di *nobile* stirpe » erwarten, aber sehr viel Gewicht ist auf diese Formalität — unter den gegebenen Verhältnissen — kaum zu legen.

Wichtiger ist für mich ein anderer Umstand, der bei Calvi sich nicht erwähnt findet, weil dieser das Alter der einzelnen Söhne Alfonso Casates nicht oder nur ungenau kennt. *Giacomo* kann nach der Angabe im Schülercatalog der Luzerner Jesuiten — siehe oben S. XII, Anm. 11 — nicht wohl vor dem Jahre 1607 geboren sein. Demnach wäre er 1630, wo er in so hervorragender Stellung erscheint und eine so ganz aus dem gewöhnlichen Rahmen heraustretende Thätigkeit entwickelt, erst etwa 23 Jahre alt, also kaum in den zur Priesterweihe erforderlichen Jahren. Aber auch dieser Einwand ist nicht absolut stichhaltig: ausserordentliche Zeiten wie ein Pestjahr vermögen heroische und geistig bedeutende Naturen wunderbar rasch zu reifen.

Positiv ist freilich mit alldem nichts bewiesen: der Padre Felice *kann* unser Giacomo Casati sein, aber er *muss* es nicht sein. Ich denke indess, es sollte einem mailändischen Forscher nicht schwer fallen, darüber ins klare zu kommen. Der « Convento della Concezione, » dem der Padre Felice nach Cantù (La Lombardia nel secolo XVII, in den « Storie minori ». II, 349) angehört hat, wird doch wohl ein Verzeichnis seiner Mitglieder — mit Angabe ihres frühern (Tauf-) Namens, ihres Alters u. s. w. — geführt haben, und dieses Verzeichnis wird zu finden sein. Hiess Padre Felice wirklich Giacomo mit seinem Taufnamen, stimmt sein Alter mit dem *unseres* Giacomo Casati, dann dürfte ein Zweifel über die Identität so ziemlich ausgeschlossen sein. Mir scheint, es würde sich der Mühe lohnen, dem wackern Mann seine bestimmte Stelle in der Geschichte der Casati und der mailändischen Gesellschaft des 17. Jahrhunderts anzuweisen.

[redacted]

[8] Instrument von 1622 — das Monats- und Tagesdatum ist nicht eingesetzt — im St.-A. Luzern (Concept, Akten: Spanische Gesandtschaft): Girolamo Casate gibt in seinem und seiner Miterben Namen der Mutter, Bianca Secca-Casati, Vollmacht « ad . . . . vendendum et alienandum . . . . *sedimen appellatum il Palazzo situm in oppido Modetiæ.* » Ob der Verkauf wirklich vollzogen worden ist und ob der Palast schon jetzt in den Besitz der Durini überging, ist mir nicht bekannt.

[9] Mit Schreiben vom 11. April 1624.

[10] Aus drei Schreiben des Erzherzogs an Vattielli vom 18. April 1624. Auch Vattielli hatte den Tod Girolamo Casates Leopold gemeldet und zwar an demselben Tage wie der Bruder (8. April). Das eine jener Schreiben ist die Antwort auf diese Depesche Vattiellis und eine frühere vom 3. April. Sollte nun, bemerkt der Erzherzog, für den Bruder des Verstorbenen keine Hoffnung auf die Ambassadorenstelle sein, so möge Vattielli Mohr und Schinchinelli empfehlen. Die beiden andern Schreiben sind offenbar nur formell an Vattielli adressiert, in Wirklichkeit aber für Feria bestimmt (von Vattielli je nach den Umständen zu gebrauchen). Das eine ist eine allgemein gehaltene Empfehlung für Carlo Casate: ausdrücklich genannt wird der Gesandtschaftsposten darin nicht. In dem andern werden Mohr und Schinchinelli ins rechte Licht gerückt: Vattielli soll Feria daran erinnern, dass der letztere ein Unterthan und Vasall S[r] Majestät und mit dem Kleide des hl. Jakob geschmückt sei: *Mohr* wird bezeichnet als « stipendiato dalla M. S. e *tanto prattico del negotio e delli humori di quel paese, nel quale ancora è tanto conosciuto e ben voluto, che non potrà sicuramente mandar loro soggetto più grato e più accetto.* »

[11] Das Schreiben vom 9. April, mit dem Carlo Casate den Orten seines Bruders Hinscheiden anzeigte, lag jenen schon auf ihrer Conferenz zu Zug, 15.-18. April vor. « Es wird ihm geantwortet und « geklagt », zugleich an den Gubernator zu Mailand ein Recommandationsschreiben zu Gunsten Carl Emanuels abgeschickt ». (Abschiede V, 2, S 373-374). Das Schreiben wird schon am 19. April ausgefertigt: so geht aus einem zweiten (in gleichem Sinne) vom 27. April (Concept im St.-A. Luzern) hervor.

[12] Feria sendet Crivelli « per assicurarle in nome mio della voluntà, che professo alle cosse del loro servitio et che sto tratando di mandar costi *persona apta et a proposito per così grande occupatione* et con ordine di dar sodisfatione di tutto quello che giustamente constara esser creditori ». (Es handelt sich um ausstehende Jahrgelder.)

[13] « Et nel particolare dell' instanza, che mi fanno à favore del conte Carlo Casato, io sò molto bene quanto convenga tener conto delli servitij del padre et del fratello, et insieme conosco le parti, che concorrono nella sua persona, mà come questo è negotio, *che dipende dalla risolutione che sarà servita di far pigliare S. Mtà.* alla quale ho dato conto di tutto, non posso dir altro alle SS[r] VV[e] in questo particulare, se non che ben sanno il desiderio, che sempre hò tenuto e tengo di dar loro ogni gusto nelle cose, che stanno in mia mano, come più largamente intenderanno dal S[r] capitan Henrico, al qual mi rimetto in questo et in tutto il resto che gli è occorso trattar quà » (St.-A. Luzern).

[14] Concepte im St.-A. Luzern: « Datum Lucern . . Brachmonats 1624 » — « Datum Lucern den . . Junij 1624 » (das Tagesdatum ist nicht eingesetzt). In dem Schreiben an den König wird zunächst auf Alfonso und Girolamo Casate hingewiesen, auf « die stäten bis uf den letzten Tag ihres Läbens, zu Uffnung und Meerung ihrer königklichen Diensten, so ehrlich, vernünftig, und gutwillig, auch behärzt und dapferlich erlitne Müye, Arbeit und Schweiss ». Das « Ablyben » dieser beiden Männer haben die Orte — « umb dass U. M[t]. verloren zween thrüwe, zu Gottes und ihrem Dienst so ernsthafte usbündige Ministros » — « eben empfunden ». Sie halten sich versichert, dass der König sich zur Uebertragung des Ambassadorenamtes auf Carlo bewogen fühle « in Ansächen der Casaten uralten Geschlechts, Verdiensten und Tugenden, meermalen mit Nuz U. M[t]. glorwürdigen Namens erkhandt und erfahren, so wol wegen ihrer Ufrichtigkeit in Verhandlung fürgefallner Gscheften, als ihrer Wysheit und Verstandts, ihres in unsern Landen Thuns und Lassens halb ». Carlo selbst wird das Zeugnis ausgestellt, dass *« ehr der Gescheften khundt, darin uferzogen und näben der Dexteritet und Klugheit begabet ist mit der Fürsichtigkeit und allen Qualiteten und Tauglicheiten, mit wölchen der Vater und Bruder begabet gsin »*. Desshalb werde « auch gegen ine gmeinlich der Verthruwlicheit und Correspondenz halb nit ermanglen ». In dem Entwurf zu den Schreiben an Olivarez und Monterey sagen die Orte, es sei ihnen bekannt, « mit was Flyss der Vater und Bruder ihne Graf Carle zu notwendigen Gscheften underrichtet, uf allen Faal sy im Ambasciaratamt zu entsetzen und zu verträten, wölcher Graf Carle, näben der Scienz underschydenlicher Sprachen, auch eines hochen Verstandts ist, umb dass ehr sich in allerhand ihrer M[t] Diensten (benanntlich in disen Landen, darinnen er erboren, uferzogen und sonderlich gliebt würdt) gebruchen lassen ». « Item » fahren die Orte fort — « so kombt harzu die Verthruwlicheit und Correspondenz aller diser unserer Orten, mit wölchen zu handlen ehr die rechte Habilitet und Tauglicheit hat, ein Sach grossen Bedenkens, ihrer M[t] Diensts wägen in disen Landen, da U. G. wir vergwüssendt und versprächendt, dass die nit zu Schad, sonder zu Uffnung und Meerung der Hochheit königklicher Cron reichen würdt »...

[15] Auf dieses Schriftstück ist in vorliegender Arbeit öfters hingewiesen worden.

[16] In den (gedruckten) Abschieden (V, 2) wird dieser Mann immer nur als *Marchese Dogliani* bezeichnet. Weder Register noch Gesandtenverzeichnis am Schlusse des Bandes enthalten irgend eine Hindeutung auf den eigentlichen Familiennamen. Der Marchese selbst unterzeichnet sich in seinen Schreiben an die Orte folgendermassen: $\frac{\text{Mr de Rye}}{\text{Dogliany}}$. Ueber das Geschlecht *de Rye* in der Freigrafschaft siehe *Leu*, XV, 594 (sehr dürftige und nicht ganz richtige Notizen; gerade der Marchese Dogliani fehlt bei Leu); *Moreri*, Grand Dictionnaire historique, IX, (1759), p. 447; *Dunod*, Mémoires pour servir à l'hist. du comté de Bourgogne (1740) p. 79-86. *Marc-Claude* de Rye, Baron de Dicey, marchese di Dogliani, ist der Sohn des oben S. XXVI, Anm. 1 erwähnten *Marc* de Rye, seigneur de Dicey. Er war zu dieser Zeit (1624) schon ein alter Mann: nach Dunod (p. 83), dem Moreri offenbar nur nachschreibt, ist sein Geburtsjahr 1554. Eine bedeutende politische und militärische Laufbahn, vorzüglich im Dienste Carl Emanuels von Savoyen durchgemacht, lag hinter ihm. Seine Erhebung zum

Marchese hatte er ohne Zweifel dem genannten Herzoge zu verdanken: die Ortschaft *Dogliani* liegt in Piemont, in der heutigen Provinz Cuneo, einige Stunden nördlich von Mondovi. Dunod und Moreri haben daraus ein *Ogliani* gemacht, indem sie diesen de Rye Marquis d'Ogliani (statt di Dogliani) nennen. — In seinem Schreiben an die mit Spanien verbündeten Orte vom 15. Juli 1624 bezeichnet Feria den Marchese als « *cavaglier principale, et del consiglio secreto di S. Mtà* » (d. h. des Königs von Spanien). — Die Privatansprüche, welche Dogliani für sich oder vielmehr für seinen Sohn Marc-François in der Eidgenossenschaft vertreten wollte, rührten von seiner Gemahlin Christina von Madruzz oder vielmehr von deren Mutter Elisabeth von Chalans her und betrafen die im Besitze des Herzogs von Longueville befindliche Herrschaft *Valangin*. Siehe Abschiede V, 2, S. 404.

XII.

Carlo Casate ordentlicher Gesandter. — Die spätern Ambassadoren aus der Familie Casati: Francesco, Alfonso II., Carlo II. — Aussterben der Ambassadoren-Linie. — Die Linie Giovanni Battistas [1].

Winkte den Hoffnungen Carlo Casates auf das politische Erbe seines Bruders die Erfüllung erst in einiger Ferne, so that sich um so rascher vor ihm die Aussicht auf, durch eine glänzende Heirat die ökonomische Lage seines Hauses wesentlich zu verbessern: am 20. Oktober 1624 meldet der junge Mann, dass er sich entschlossen habe, um eine mit Glücksgütern ausgestattete Witwe aus sehr guter Familie zu werben. Es war *Margherita Besozza*, deren erster Gemahl der Graf *Cosimo Sforza* gewesen war. Etwa zwei Jahre darauf wird Carlo Casate auch schon ein Stammhalter, *Alfonso*, geboren.

Die Sendung Doglianis sollte — wie bemerkt — eine ausserordentliche sein. Während der ganzen Dauer seiner Wirksamkeit scheint man in der katholischen Schweiz fortwährend die Ernennung des jungen Casate zum *ordentlichen* Ambassador erwartet zu haben. Endlich, 1629, wird diese Ernennung Thatsache: zum ersten Mal erscheint der neue Gesandte vor den Orten in jenen Tagen, da die Truppen Kaiser Ferdinands II. durch Graubünden in den Mantuanerkrieg ziehen (27.-28. Juli). Carlo Casate war es dann, der 1634 die Erneuerung des Bündnisses von 1604, bezw. 1587 zu

stande brachte. Unmittelbar darauf aber erfolgt die zweite Invasion der Franzosen ins Veltlin, diesmal unter Rohans Führung. Jenatsch, der frühere grimmige Feind Spaniens, führt die überraschende Wendung herbei. Die Franzosen werden vertrieben; die III Bünde erhalten von Spanien ihren alten Besitzstand zurück und machen mit ihm auf immer Frieden (1639).

Während diese Ereignisse sich vollziehen, tritt *Francesco Casate*, der jüngere Bruder Carls, dem Ambassador als Gehülfe an die Seite, und *ihm* werden im besondern die *bündnerischen* Angelegenheiten zugewiesen [2]. Als dann Carlo — noch auf der Höhe des Mannesalters — 1645 stirbt, wird Francesco auch bei den Eidgenossen sein Nachfolger: im Juli 1646 überreicht er seine Creditive.

Noch mehr als zwei Jahrzehnte hat Francesco von da an seines Amtes gewaltet — in den Zeiten, da Spanien über den westfälischen Frieden hinaus noch lange im Kampfe mit Frankreich liegt, während in der Schweiz die sociale Revolution ausbricht und unmittelbar darauf die lang verhaltene Glut confessioneller Erbitterung im ersten Vilmerger Kriege wieder einmal in hellen Flammen aufschlägt. 1664 überlässt auch Francesco die Vertretung Spaniens in Graubünden einem jüngern Helfer: seinem Neffen, dem oben erwähnten *Alfonso Casate*. Er selbst beschränkt sich auf den Verkehr mit den Eidgenossen; bei diesen, in Luzern, ist Francesco 1667 gestorben, und dort, bei der Stiftskirche, hat er sein Grab gefunden. Nun tritt Alfonso voll und ganz in die Fussstapfen des Oheims, indem er abwechselnd bald in Luzern, bald in Chur residiert. In seine Amtsdauer hinein fällt der Verlust der Freigrafschaft für Spanien.

Gewiss haben bei dem Niedergang der spanischen Macht, wie er unter Karl II. immer schärfer sich bemerkbar macht, und bei dem Druck der französischen Diplomatie, die gerade in der Eidgenossenschaft immer selbstbewusster auftritt und immer deutlicher nach der Alleinherrschaft strebt, die Vertreter Spaniens oft genug einen schweren Stand gehabt. So vieles kam hinzu, was ihre Beziehungen zu den Orten trüben konnte. Immer und immer wieder sahen sich die Ambassadoren genötigt, Klagen der Orte über rückständige Soldsummen und Jahrgelder zu beschwichtigen.

Peinlicher für sie war, dass auch ihre eigenen finanziellen Verlegenheiten von Zeit zu Zeit sich erneuerten, woraus dann breitspurige Erörterungen über Privatansprachen Einzelner vor den Obrigkeiten sich ergaben [3]. Andererseits mochten die Gesandten unter der Kleinlichkeit und Enge der Verhältnisse in den damaligen Schweizerstädten leiden, und dann besonders mochte ihnen diese Enge zum Bewusstsein kommen, wenn sie etwa von einer ihrer häufigen Reisen nach dem glänzenden Mailand in den Norden zurückkehrten.

Trotz alledem sind jene Beziehungen zwischen den Casati und den katholischen Orten im Ganzen durchaus freundliche geblieben. Noch mehr : lange Gewöhnung an einander, ein mit dem Austausch von Liebenswürdigkeiten und Diensterweisungen mannigfacher Art verbundener Verkehr, der als Vermächtnis von den Vätern auf Söhne und Enkel sich vererbte, Gemeinsamkeit gewisser Interessen, der religiösen Anschauungen, zum Teil auch der Bildung [4] hatten das Verhältnis im Laufe der Zeit stets vertraulicher gestaltet. An Zeugnissen dafür ist in der Correspondenz zwischen den Orten und den Ambassadoren kein Mangel. Mit besonderer Wärme gelangt diese Freundschaft dem jüngern Alfonso gegenüber zum Ausdruck. Am 27. November 1680 nehmen « Rat und Hundert » von Luzern « einhelliglich » Alfonso Casate und seine beiden Söhne ins Bürgerrecht der Stadt auf, mit der ausdrücklichen Bestimmung, dass dieses Bürgerrecht auch für die spätesten Nachkommen Geltung haben sollte [5]. Und als der schon seit einigen Jahren kränkelnde Mann bald darauf, am 16. Februar 1681, während eines Aufenthaltes in seiner zweiten Residenz Chur, daselbst stirbt (Grabmal und Epitaph im Dom zu Chur geben heute noch von diesem Casati Kunde), da richten die katholischen Orte an den ältesten Sohn Carlo ein Schreiben, aus dem — auch wenn wir einiges auf Rechnung der bei solchen Gelegenheiten üblichen Phrase setzen — noch genug ächtes, wirklich empfundenes Gefühl spricht.

Nun begegnet uns zuerst, 1681-1682, als interimistischer Gesandter Spaniens Graf *Giovanni Francesco Arese :* ihm folgt für die Jahre 1683-1686 der Marchese *Enea Crivelli*. Dann aber ist die Zeit für *Carlo Casate* gekommen. Ihn sehen wir auch noch in

Thätigkeit während der ersten Phase des grossen Kampfes, der 1700 um das Erbe Karls II. zwischen den Bourbonen und den deutschen Habsburgern entbrennt. Und zwar fungiert Casate, obwohl Kämmerer und geheimer Rat Leopolds I., als Vertreter Philipps V. Bald aber — vielleicht weil diese Stellung seinen innersten Sympathien wenig entspricht — zieht er sich nach Mailand zurück (1703), das kurze Zeit darauf durch die Waffenthaten des Prinzen Eugen dem Hause Oesterreich gesichert wird. Noch lange scheint dann Carlo Casate von dort aus — als Vertrauensmann der mailändischen Regierung einer-, der Eidgenossen und Graubündner andererseits — den schweizerischen Angelegenheiten nahegestanden zu haben. Als Mitglied des geheimen Rates von Mailand ist Carlo, der letzte Ambassador aus der Familie Casati, 1730 aus dem Leben geschieden.

Hatte die Familie, so lange sie im Besitze des Gesandtschaftspostens war, häufig genug mit materiellen Sorgen zu ringen gehabt (was sie freilich nicht gehindert hatte, auf jenen Besitz Wert zu legen), so erhob sie sich nun, den Wirrsalen und Anstrengungen der « grossen Politik » entrückt, dem municipalen und provincialen Leben der Heimat zurückgegeben, allmählich wieder zu gesicherteren Verhältnissen. *Girolamo Casate*, einer der Zwölf vom « Tribunale di provvisione » bezeichnet diesen ökonomischen Aufschwung der Familie. Aber schon mit der folgenden Generation sollte dieser Zweig des Geschlechtes Casati aussterben. Manchen ihrer Sprossen schon hatte die Familie dem geistlichen Stande gewidmet. Oft mochte dabei der Wunsch, eine Versorgung für jüngere Töchter und Söhne zu finden, mitgewirkt haben. Bemerkenswert ist indessen, dass wir unter den Casati, die Kleriker geworden sind, nicht nur Kanoniker von der Scala und vom Metropolitanstift Mailands finden, sondern auch mehrere Angehörige der grossen neuen Orden der Jesuiten und Kapuziner, die von ihren Gliedern Selbstentsagung und energische Thätigkeit forderten. Und schliesslich folgt nun der *einzige* Sohn des Grafen Girolamo, *Alfonso Casati*, dem Beispiel von zwei Oheimen und wird Jesuit; als Rektor des Collegiums der Brera stirbt er 1762.

Erbe des Grafentitels wird jetzt durch Diplom Maria Theresias von 1771, bezw. Franz' I. von 1796 jener andere Zweig der Casati, der von *Giovanni Battista*, dem *ältern* Sohne des « Tesoriere generale », stammt. Auf die früheren Schicksale dieses Zweiges zurückzugreifen, ist hier nicht der Ort. Seine spätere Geschichte ist eng verknüpft mit der Bewegung, aus der das moderne Italien hervorgegangen ist. Ihm gehört jener Graf *Gabrio Casati* († 1873) an, der 1848 als Podestà von Mailand in die genannte Bewegung eintritt, Haupt der provisorischen Regierung Mailands und für kurze Zeit Ministerpräsident Karl Alberts, später (1859) Unterrichtsminister im Kabinet Ratazzi und Schöpfer des in seinen Grundzügen heute noch geltenden Gesetzes über das italienische Bildungswesen, endlich (1865), als das Parlament des neuen Italien zum ersten Male in Florenz zusammentritt, Vorsitzender des Senates wird. Aus der Descendenz dieses Gabrio und seiner beiden Brüder Angelo und Camillo besteht heute die Familie Casati [6]. Söhne des letztern sind die Grafen *Giorgio* und *Alfonso*, denen vorliegende Arbeit freundliche Förderung verdankt.

[1] Dieses Kapitel kann natürlich nur eine Skizze sein, deren weitere Ausführung einer spätern Gelegenheit vorbehalten bleiben muss. So musste z. B. von einer Berücksichtigung der *ausserordentlichen* Gesandten, die *neben* den Casati in besondern Angelegenheiten fungierten, abgesehen werden. — Die Gesandtenverzeichnisse der einschlägigen Abschiedebände sind nicht frei von Irrtümern.

[2] Haffter vermutet, dass Francesco Casati um das Complott, dem *Georg Jenatsch* am 24. Jan. 1639 zum Opfer gefallen ist, gewusst und dasselbe gefördert habe, da Jenatsch den Spaniern unbequem und verdächtig geworden sei. Eine Besprechung des Haffter'schen Werkes von Herrn D^r^ Th. v. Liebenau in den « Kath. Schweizerblättern » glaubte Aufschluss über diese Frage von unserer «Casati-Correspondenz» in Aussicht stellen zu dürfen. Ich bedauere, diese Erwartung enttäuschen zu müssen : eine Correspondenz, die mit Ende 1623 abbricht, kann nicht wohl über Ereignisse des Jahres 1639 belehren. Aber auch meine sonstigen archivalischen Studien haben sich einstweilen nicht auf diese spätern Jahre ausgedehnt, und so vermag ich hier der mir zugedachten Aufgabe nicht zu genügen. Ich kann übrigens nicht umhin, meiner Verwunderung über die erwähnte kühne Vermutung Haffters Ausdruck zu geben : sie scheint mir seltsam abzustechen von der Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit, von der sonst sein Werk so vielfach Zeugnis ablegt. Jedenfalls darf man auf die Begründung gespannt sein, welche uns die — noch zu erwartenden — « Excurse » zu Haffters Arbeit bringen sollen.

[3] Es muss bemerkt werden, dass mit diesen ihren finanziellen Verlegenheiten die Casati keineswegs allein stehen. Dergleichen scheint sogar bei den Ambassa-

doren der fremden Mächte in der Eidgenossenschaft gar nichts seltenes gewesen zu sein. Die Schulden des « Cavagliere principale » *Marchese Dogliani* beschäftigten noch Jahre lang nach seiner Abreise aus der Eidgenossenschaft seine Gläubiger in den Orten und die Orte selbst. In ähnlicher Misère muss sich einer der Gesandten Carl Emanuels von Savoyen, *Pierre de Villette, Seigneur de La Coux* (1593-1598) befunden haben.

[4] Auch der jüngere Alfonso hat wie sein Vater Carlo und sein Oheim Giacomo bei den Luzerner Jesuiten studiert. Unter dem 31. Januar 1637 finden wir in ihrem Schüler-Catalog eingetragen : « Perillustr. D. Comes *Alphonsus de Casate*. F[ilius] D. Caroli etc. [Annis] 11. Rud. Inf. »

[5] Luzerner Ratsprotokoll Nr. 78 fol. 330[b]. Die Wohnung des Ambassadors befand sich zu dieser Zeit an der Rössligasse, bei der heutigen Kunstgewerbeschule. Siehe Luzerner Ratsprotokoll Nr. 78 fol. 69[a] und 70[a] (5. und 8. Aug. 1678). Vgl. v. Liebenau, Das alte Luzern, S. 187.

[6] Im engern Sinne des Wortes. Ich weiss sehr wohl, dass auch die *Grafen von Spino* zur Stirps Casati sich zählen. Aber da dieser Zweig nicht zur Descendenz des Tesoriere generale Girolamo Casate gehört, so musste ich in meiner Darstellung von ihm absehen.





Wappen der Casati.

(Siehe S. V, Anm. 2.)

1620

1. Alfonso Casate an Leopold. *Laufenburg, 10. Febr. 1620.*

Casate sendet dem Erzherzog ein Schreiben Luzerns, aus dem erhellt, dass von der Gesandtschaft Leopolds auf die nächste Badener Tagsatzung guter Erfolg zu hoffen ist: die katholischen Orte wünschen diese Gesandtschaft zur Unterstützung ihres Widerstandes gegen die Zumuthungen der Gegenpartei.

Qui a Lauffenburg ho incontrato in questo punto una lettera del Cantone di Lucerna, che mi è parssa degna della notitia di V. A., alla quale ho pero voluto inviarla subbito, affine che servendossi di vederla possa per il contenuto d'essa restar infformata dei buoni effetti, che si hano da sperare dall'ambasciata, che V. A. ha destinato alla prossima dietta di Bada, puoiche li Cantoni Catholici la dessiderano, per aggiutto dell'opositione, che penssano di fare alla prettenssione delli Cantoni Protestanti.....

Di Lauffenburg, a 10 di Febraro 1620.

Ganz von der Hand Casates. Auf der Rückseite, bei der Adresse, die Bemerkung von der Hand eines erzherzogl. Beamten: *pnt* (præsentatum) *12. Febr 1620.*

Auf dieser Tagsatzung zu Baden vom 16. bezw. 17. Februar 1620 erschienen als Gesandte Leopolds und des Kaisers ausser dem unten in Nr. 2 genannten Johann Christoph von *Stadion*, vorderösterreichischen Statthalter: Frobenius Graf zu *Helfenstein*, Freiherr zu Gundolfingen, oberster Hauptmann und Landvogt der vorderösterreich. Lande; Johann Reinhard von *Schauenburg*, Landvogt in der Ortenau; Dr. Johann Christian *Schmidlin*. Auftrag dieser Gesandtschaft: Bitte um getreues Halten der Erbeinigung und Gestattung des Durchzuges für Hülfsvölker. Die « pretensione delli Cantoni protestanti » betraf eben diese Durchzüge. Siehe Abschiede V, 1, S. 117-118. Vgl. m. Luz. Progr. S. 40-42.

---

2. Alfonso Casate an Leopold. *Baden, 21. Februar 1620.*

Ueber den guten Ausgang der Tagsatzung wird Stadion berichten. Die Festigkeit der katholischen Orte lässt Casate glauben, dass man auf « diese Pässe » rechnen darf.

[redacted]

— Casate hat mit Stadion eingehend von dem Geschäft gesprochen, das er jüngst in Ensisheim dem Erzherzog vorgetragen. Seine An- und Absichten hierüber. (Es handelt sich um den Lagerplatz im Tirol und um die Persönlichkeit von Jakob Steiger.)

Poiche il Sig[r] di Stadion dara conto a V. A. del buon essito di questa dietta, io senza stancar V. A. con replicarlo qui mi rimetto alla sua rellatione, che potrà essere più precisa et copiosa, agiungendo solo, che la costantia mostrata in questo negotio dalli Cantoni Catholici mi fa credere, che si potrà far capitale sopra questi passi, poiche non havendo potuto li contrarij spaventarli, come credevano, spero che n'anche reuscira loro l'opponersi con la forza, se dal canto nostro si farà del negotio la stima, che si conviene.

Ho anco discorso à longo del negotio, che rapresentai ultimamente a V. A. in Ensisheim, col medemo Sig[r] di Stadion, et fattolo capace del gran beneffitio, che ne potrà rissultare senza specie di pericolo alcuno, quando si essequisca prima che passi la congontura (sic), la quale non potra durare più che sin verso il fine del prossimo mese di marzo. Et però servendosi V. A. di commandare, che mi sia mandato quanto prima l'ordine per il quartiero, che si dessidera à Bruz, et Pfunds, tre hore di sopra da Landech, in persona di Jacob Steiger Svizzaro, che mi servi per commissario da condure il regimento del Barone di Creange; ho pensato di valermi di lui per raccogliere la gente senza communicarli il secretto, ne che l'amico sia nominato, se non quando sara tempo da marchiare, perche cossi passera tutto con maggior secretto, et la riputatione non s'impegnara poco ne molto.

Resta, ch'io auguri a V. A. felice il ritorno da Nanssi, et con cossi prospera salute, comme tutti dessideriamo.

Di Bada a 21 di Febraro 1620.

---

* 3. Leopold an Alfonso Casate. *Constanz, 12. März 1620.*

Obschon der Kaiser, den Vorschlägen Casates zustimmend, in dem Bündner Geschäft alles dem Erzherzog anheimstellt, wünscht der letztere doch, bevor er eine endgültige Erklärung abgibt, über mehrere Punkte, welche die Planta'sche Unternehmung betreffen, genaue Auskunft. Diese Punkte werden scharf präcisirt. Ist der Erzherzog darüber beruhigt, so wird er sofort seine Zustimmung schicken. Inzwischen hat er bereits entsprechende Befehle nach den ausersehenen Lagerplätzen abgehen lassen, obwohl noch kein Geld da ist, und er nicht weiss, wie es mit den Waffen steht, noch auch, welcher Zeitpunkt für die Unternehmung genau festgesetzt ist.

Anchora che la M. C. *, consentendo alle proposte di lei, rimetta il tutto nella mia persona, nel particolare dell' impresa nei Grisoni, parmi però necessario, avanti dichiararmi assolutamente, di sapere

Primieramente : occorrendo, che nell' istesso tentare il colpo si truovasse incontro tale, ch' avanti potere io essere avisato del successo, la fattione de gl'amici fosse sforzata, doppò essere discoperti, retirarsi nel mio paese, che cosa havesse à farsi con quella gente, et come governarsi, perche ucciderli sarebbe inhumano, lasciarli perseguitare da gl' inimici, ul mio, più che preiuditioso et pieno di pericolo, et difenderli un farsi participe di quello, che per ogni raggione si deve fuggire, et contrario all' intentione, ma tanto facile d' avenire, che ogni momento ne potrebbe causare il caso ;

Per il secondo : dovendosi doppò essere seguito l' effetto, o prospera-o sinistramente, bandire et perseguitare i Planta, le moglie, figliuoli, et molti mobili dei quali si truovano nel mio paese, converria anco perseguitare con ogni rigore tutto quello, per sattisfattione tanto dei sudditi, quanto della parte contraria, onde mi pare necessarissimo, che essi di ciò ne siano avisati prima, et obligati di trasportare il tutto per tempo in altra parte ;

Finalmente poi : acciòche in caso non si truovasse espediente di mettere in essecutione quanto si tratta, possa essere condotta quella compagnia al servitio della M[ta] Ces[a], overo, così parendo buono, licentiarla con qualche donativo, senz' altro disordine, sarà necessario, ch'ella per quell'evento mandi un commissario, con li debiti requisiti et ordini, che si governi conforme à quanto io in loco truovarò più espediente ;

Si come io, assecurato da lei secondo il bisogno, non mancarò di mandarle poi il mio consenso da qui subito, havendo per guadagnare il tempo trà tanto per la (sic) quartieri destinati mandati ordini tali, che spero da quel canto non vì sarà falta, ancora che li denari insin' hora non siano comparsi, ne meno sappia quello che ne sia delle armi, ne pure il preciso tempo per la destinata impresa, sperando d' essere in risposta di questa avisato d' ogni cosa minutamente.

Di Costanza, li 12 di Marzo del 1620.

Concept von der Hand Stredels. — * Dieses « M.C. » ist als « Maestà *Cesarea* », nicht als « Maestà *Cattolica* » zu lesen. Das geht aus den Ziffern hervor, welche da und dort zwischen den Zeilen und am Rande eingestreut sind und darauf hinweisen, dass das Concept ganz oder theilweise in Geheimschrift umgesetzt wurde : über dem « M. C. » steht dieselbe Ziffer 40, welche später über dem

« M^{ta} Ces^{a} » im vierten Absatze des Schreibens wiederkehrt. — Vgl. zu diesem Schreiben vom 12. März meine Erörterungen im Luz. Progr. S. 44-46 (in jenem Punkte nun allerdings zu berichtigen!)

---

4. Resolution Leopolds. *Innsbruck, 1. April 1620.*

Befriedigt von den Erklärungen Casates, welche jüngst Mohr überbracht hat, gibt der Erzherzog seine Zustimmung dazu, dass das Kriegsvolk sich in Bewegung setze. Es ist nöthig, dass man nun keine Zeit mehr verliere: bei der stets wachsenden Aufregung könnten Zwischenfälle alles bisher geschehene unnütz machen. Zur Vermittlung des Verkehrs zwischen Casate einer-, Baldiron und den Räthen in Innsbruck andererseits wird es das beste sein, wenn Mohr in Feldkirch Aufenthalt nimmt. Der Erzherzog dringt auf rechtzeitige Beschaffung der Waffen und des noch ausstehenden Geldes.

Resolutione del Ser^{mo} Arciduca Leopoldo, sopra la dechiaratione ulteriore fatta dall' Illmo Sig^{re} Alfonso Casate per la persona del S^{re} Massimiliano Moro secretario di quell' Ambasciata. Data in Inspruk il primo dì d'Aprile 1620.

Restando S. A. S^{ma} satisfatta delle dechiarationi sudette, si contenta finalmente, che si possa dare principio al corso della soldatesca, giudicando essere necessarijssimo à non perdere hormai più tempo, stante che le gelosie crescono d'un moment' all' altro, le quali più tardandosi non potriano causare se non accidenti tali, che rendessero inutile ogn' attione sin 'hora seguita.

Quanto al procurare corrispondenza fidata col Sig^{re} Collonello Baldirone, giudica S. A. S. essere la più spediente, ch' il Sig^{re} Ambasciatore faccia fermare l' istesso Sig^{re} Moro in questo mentre nella città di Veldkirch, dandoli parte di quanto da gl' amici andarà penetrando, con ordine di communicarlo poi ò con quelli Consiglieri Secreti d'Inspruck, che sono consapevoli del tutto, overo coll' istesso Sig^{re} Collonello Baldirone, massime di quelle cose, che per guadagnar' il tempo lo ricchiedessero.

Ricordando poi per fine di nuovo la necessità di provedere l'armi et il resto delli denari così per tempo, che per mancamento di qual si voglia di quei bisogni non naschino li disordini altre volte accennati, nel che S. A. S. riposa totalmente sopra la parola del medesimo Sig^{re} Ambasciatore.

Concept, bezw. Reinschrift von der Hand Stredels.

---

5. Alfonso Casate an Leopold. *Altdorf, 14. Mai 1620.*

Casate freut sich über die Ankunft des Erzherzogs im Elsass. Im Bündner Geschäft entwickeln sich die Dinge von Tag zu Tag besser, so dass, wenn man « auf unserer Seite » sich mit Eifer ihm widmet, etwas gutes zu erwarten ist. An ihm selbst lässt Casate nichts ermangeln (Einzelheiten). Kommt Maximilian Mohr, den er jeden Augenblick erwartet, mit den nothwendigen Befehlen und « Provisionen » von Mailand, so hofft Casate, dass Alles zur Ausführung bereit sei, falls der Erzherzog den Befehl hiezu gebe.

Ho inteso con contento infinito il felice arrivo di V. A. nell' Alsatia, di che mi rallegro tanto più, quanto sono sicuro, che la presentia di V. A. ha da operare in quei contorni li effetti maravigliosi, ch' altre volte si sono visti uscir dall' ombra sola del valor suo. Et come spero, che V. A. ha di apportar il medemo buon augurio al negotio de [Grisoni], ho voluto rappresentarli, che per li avisi, che giornalmente tengho, le cose si vanno di giorni (sic) in giorno disponendo meglio, à segno tale, che quando dal canto nostro vi si attendi con calore, se ne potrà sperare qualche buon effetto, à che dal canto mio non manco, cossi con [inviar gente di questi contorni [al quartiero], come con tutte le altre provisioni, che dependono dal poter mio, et se [da Milano me inviano alcuni soldati promesimi], spero, che in breve sarà tutt' il numero compito, [et le armi] sono anche pronte [in quei contorni], di maniera che arrivando il Moro da Milano con li ordini et provisioni necessarii, ch' aspetto per momenti, spero che tutto sarà pronto [a la esecutione], se cossi V. A. sarà servita di commandare, alla quale darò, gionto che sarà il detto Moro, più particolar relatione dello stato delle cose, perche possa esser servita di dar in tutto l' ordine opportuno.

Carlo resta à Milano aspettando da compagnar qui la madre, che sarà fra puoco, piacendo a Dio, et puoi sarà pronto al servitio di V. A.....

Di Altorffo, a 14 di Maggio 1620.

Copie von der Hand E. Die im Druck eingeklammerten Stellen chiffrirt; die Auflösung derselben am Rande von Stredel beigefügt.

---

6. Leopold an Alfonso Casate. *Rufach, 23. Mai 1620.*

Antwort auf das vorhergehende Schreiben Casates vom 14. Mai. Der Erzherzog hat bei seiner Abreise aus Tirol die nothwendigen Anordnungen zurückgelassen. Er beklagt sich über die Verschleppung der Sache von anderer Seite; der richtige Moment ist

vielleicht bereits unbenutzt vorübergegangen. Nach einem Schreiben aus Innsbruck vom 15. Mai befanden sich damals auf dem bewussten Musterplatze nicht mehr als 100 Mann.

A quella di V. S. degli 14 corrente dico in conformità anco delle precedenti scrittele, come nella partenza mia di Tirole hò lasciato là tutti gli ordini convenienti, nè si mancarà in mia absenza di calore debito al negotio, di che lei nuovamente mi accenna avvanzarsi di giorno in giorno à miglior dispositione, il cui buon [effetto] (secondo le prime propositioni) non pensai dovesse mai tardar tanto, massime che [disfacendosi anco le nevi] hormai le [neve] sopra [i monti] si riduranno le difficoltà anco maggiori di poter [passare], onde con l'istessa negletta staggione del tempo prima preciso pare si vadi etiandio perdendo l'occasione oportuna, et la [meccia] venirà finalmente à [discoprirsi]. Et con lettere d'Inspruch degli 15 stante son fidelmente avvisato, come sin' all' hora non si trovavano nel saputo luogo di [piazza mostra] più di [cento soldati], il che le serverà per avviso.....

Di Ruffoch (sic), li 23 di Maggio 1620.

Copie von der Hand Albertinis (oben links bezeichnet : Copia. Sr Ambasciatore Casate), offenbar für die Räthe zu Innsbruck angefertigt. Die im Druck eingeklammerten Stellen chiffrirt: Auflösung über der Zeile von der Hand Stredels.

---

7. **Alfonso Casate an Leopold.** *Altdorf, 30. Mai 1620.*

Endlich ist Mohr in Mailand von Feria abgefertigt: heute oder morgen wird er bei Casate eintreffen. Dieser wird ihn sofort nach Feldkirch schicken zur Beschleunigung dessen, was noch fehlt. Casate übermittelt ein Schreiben Luzerns. Die Herren lassen Leopold ersuchen, der fraglichen Angelegenheit die gebührende Beachtung zuzuwenden, weil aus ihr « Disgusti » und bedenkliche Folgen sich ergeben können.

Finalmente riccevei hieri con un proprio lettere del Moro, che m'avisa d'esser totalmente spedito dal Sig^r Duca di Feria, et che subito partirebbe con li ordini necessarij per la speditione del negotio saputo, di maniera che l'aspetto qui hoggi o domani, et in seguimento del commandamento di V. A. lo farò andar quanto prima a Feldkirch per ultimare quello che manca, et di tutto si darà conto minuto à V. A., alla quale invio frà tanto una lettera, che li signori di Lucerna m'hanno raccomandato, in nome anco delli altri cantoni, caldamente pregandomi di

supplicar V. A., che sia servita di far haver conssideratione al negotio. del quale si tratta, perchè è tale, che potrà causare disgusti et consse-quenze notabili, et se V. A., visto il contenuto della detta lettera, commandara, ch'io faccia con li Cantoni qualch'offitio, saro pronto ad essequirlo...

Di Altorffo, a 3o di Maggio 1620.

Auf der Rückseite, bei der Adresse, die Bemerkungen : *pnt. 2. Junij 1620*, und : *Exp. an die arcanos. 4. (?) Junij.* — Unrichtiger Weise lautet das Datum auf der Rückseite : 13. (statt 3o.) Maij Anno 1620. — Neben dem Original existirt noch eine Copie von der Hand eines erzherzogl. Kanzlisten, auf der Rückseite als « Nr. 2 » bezeichnet.

---

8. Alfonso Casate an die Ræthe Leopolds. *Altdorf, 3o. Mai 1620.*

Antwort auf ein Schreiben der Räthe vom 24. Mai. Der Aufenthalt Mohrs in Mailand hat allerdings lange gedauert. Aber eine Gefahr des Misslingens ist daraus nicht entstanden. Jetzt ist Mohr auf der Reise zu Casate; er bringt alles Nöthige mit und wird sofort weiter gehen.

Io non posso negare, che la dimora del secretario Moro à Milano non sia statta longa, et che da quella non siano rissultati qualch'incon-venienti, ma non son pero tali, che possano metter' il negotio in conquasso, comme le SS. VVe dubitano, tanto più ch'essendo il detto Moro spedito gia da S. Eca mi scrive con messo a posta, che partiva subito con tutt'il necessario per la speditione del negotio saputo, onde inffalantemente (sic) l'aspetto in questi duoi giorni qui. dove non lo lasciarò fermare, se non quel poco di tempo, che sara necessario per inffomarmi et disponer quello che manca, et perche con esso satisfarò piu particolarmente al contenuto della lettera delle SS. VVe de 24, resto...

Di Altorffo, a 3o di Maggio 1620.

Keine Adresse (wie auch kein Siegel). aber ohne Zweifel an die Räthe in Innsbruck gerichtet.

9. Alfonso Casate an Maximilian Mohr. *Altdorf, 9. Juni 1620.*

Irrthümlicher Weise ist eine Pulversendung an den Vogt zu Bregenz adressirt worden.* Mohr soll die Räthe zu Feldkirch ersuchen, sie sofort dorthin führen zu lassen, damit sie im gegebenen Momente zur Hand sei. Seinerseits wünscht C. von den Räthen zu wissen, ob die Waffen nach F. gebracht werden sollen; er wird ohne Zögern thun, was jene für gut finden.

Ricerco* in questo ponto la inclusa lettera di quello, ch' haveva le mie sette barile di polvora, che li furno consignato (sic) da Henrico de Lorenzi al Bembel per non disponerne senz'ordine mio, et hora mi scrive, che per ordine di S. A. (ò sia delli SS^ri^ Consiglieri del Tirolo) la (sic) consignato al fogt et official di Bregez. si che dubbito, ch'al tempo d'impiegarla nel servitio saputo non la potremo havere senz'ordine di S. A., ò almeno di quei SS^ri^ Consiglieri, con quali pero è necessario che V. S. negoti di farla condur subbito à Feldkirch per potrer (sic) l'haver pronta alla mano al tempo del bisogno, et sarebbe anche molt'a proposito, che V. S. intendesse dalli medemi SS^ri^ Consiglieri, se le armi s'havranno da condur à Feldkirch, avisandomi subbito d'ogni cosa, affine ch'io senza dimora lo faccia esequir tutto confform'al parer loro. Et perche à chi è tanto infformato del negotio basta accennar il bisogno, resto augurand'a V. S. buon viaggio et presto ritorno.

Di Altorffo, a 9 di Gugno (sic) 1620.

Ohne Adresse auf der Rückseite (wie auch ohne Siegel), und ohne Anrede. Aber in einer Ecke der Briefseite: *Sr Max. Moro.* — * Offenbar Schreibfehler für: ricevo.

*** 10. Alfonso Casate an Leopold.** *Altdorf, 3. Juli 1620.*

Casate hat Mohr mit Waffen, Munition und Geld ins Tirol geschickt. Auf der Seite des Misoxerthales hat die Erhebung bereits begonnen, unter Mitwirkung des französischen Gesandten, mit dem Casate im Einverständniss steht. Bis morgen Abend erwartet er die Nachricht, dass Disentis und Lugnez die Fähnlein « gelupft » haben. Es gilt für sicher, dass die Stadt Chur und noch andere protestantische Gemeinden sich der Bewegung anschliessen werden, insbesondere wenn auf der Seite des Engadins der verabredete Schlag geführt wird; im Engadin selbst wird sicher ebenfalls ein guter Theil der Bevölkerung mithelfen. Die 4 Waldstätte haben heute beschlossen, die Erhebung nach bestem Vermögen zu fördern. Casate ist voll Begeisterung und Zuversicht.

Al primo di questo mese diedi conto a V. A., come havevo mandtao il Moro nel Tyrolo con la provigione delle arme, monitioni di guerra, et il danaro necessario per l'essecutione del negotio saputo, e come da questa parte, dove si hà da fare la solevatione de' Grisoni, tutto passa prosperissimamente, et hieri con altro messo à posta à diligenza hò rappresentato à V. A. il principio della solevatione fatta nella Valle Mesolcina con participatione et aiuto dell Ambasciatore di Francia, col quale passiamo d'accordo, et da qui à domani da sera aspetto nuova, che siano levate ancora le bandiere delli communi de Tiusentis (sic) et Longaneza, perche quelle della Mesolcina saranno marchiate hieri à quella volta tanto più con la commodità di poter passar armate per li paesi d'essi tre Cantoni de ladamonti. Queste tre communità tutte cattolice fanno quasi più gente, che il restante del paese de Grisoni, oltre che si tiene per infalibile, che à questi communi si aggiungeranno subito la città di Coira, et altri ancora heretici, massime facendosi dalla parte della Engadina l'effetto stabilito, il quale sicuramente sarà secondato da una buona parte de' popoli d'essa medesima Engadina, che stanno con le braccia aperte aspettando l'aiuto per scotere il giocho, et io quanto à me nella presente congiuntura, fò gran capitale di quei soldati licentiati delli Venetiani, perche oltre all'esser huomini di fattione, che non guardaranno in faccia à nisuno, daranno gran calore al nostro negotio, il quale tutto à (sic) dà dipendere dal valore di V. A., et dalla gratia di Dio, poiche non è dà credere, che S. D. M^ta^ voglia lasciar di favorirlo, essendo tant' importante alla Santa Chiesa, et così ben disposto dalla prudenza di V. A., participato et con desiderio aspettato dalla M^ta^ Ces^a^, dal Re mio Sig^re^ et da tutti li Cattolici, che ne hanno cognitione, al qual proposito non devo lasciar di dar conto à V. A., come li quatro Cantoni Cattolici de' Svizzeri più vicini à Grisoni, Lucerna, Sviz, Uri et Undervaldo, hanno deliberato in una dieta tenuta hoggi qui d'aiutar la solevatione in ogni loro potere, havendo concesso alll detti della Mesolcina di poter passar armati et con le bandiere spiegate per Vilenzona (sic) et le altre sig^rie^ loro di là dà monti per congiungersi più facilmente con li altri communi cattolici. Inoltre hanno scritto al landtvogt di Sargans, che dimora lontano da Feldckirck quatr' hore, ordinandoli di star allerta, et apparechiato per favorire li detti amici Grisoni, et aiutarli, conforme richiederà il bisogno, particolarmente con oponersi a quelli di Zurigi, quando volessero tentar di mandar qualche gente in favore del partito Venetiano, et di più hanno frà loro fatto il reparto del numero della gente, che ciascheduno Cantone deve tener pronta per uscir in campagna al primo avviso, tutto che hanno partecipato hoggi

con corrieri in diligenza alli altri Cantoni Cattolici Zug. Friborgo e Soletorno, accio stiano con la medesima vigilanza et preventione. Dio favorisca li santi pensieri di V. A. et guardi la ser[ma] persona sua.

Altorf li 3 Luglio 1620.

Dieses Schreiben ist einem Fascikel von Copien entnommen, der jetzt bei der Correspondenz der Casati liegt, übrigens auch Schreiben Ferias und des katholischen Königs selbst enthält. Jede dieser sehr sauber geschriebenen Copien ist besonders beglaubigt von Dr. *Johann Lintner*, Kanzler des Erzherzogs Leopold, und *F. Andreas*, Abt des Prämonstratenserstiftes Wilten bei Innsbruck. Das Datum der Beglaubigung ist bei allen Aktenstücken dasselbe: *25. Juli 1626*. Ein schmaler Papierstreifen, der als Decke dient, trägt die Ueberschrift (von der Hand des Copisten): *Scritture trà il Re di Spagna, il Ser[mo] Arciduca Leopoldo, Duca di Feria et Ambasciatore Casate.* Hinzugefügt ist: *Gli originali dell'infrascritte scritture sono in mano del Sig' Cav[re] Schinchinello, conforme la nota da lui sottoscritta sotto li 28. luglio 1626.* — Die Collationirung der Copien mit den Originalen hat übrigens nicht einer der offiziell beglaubigenden Herren, sondern der Sekretär Leopolds, *Camillo Ferrari*, besorgt: von ihm rühren die Correcturen zwischen den Zeilen her und er hat jeweilen auch die Schlussformel und dgl. hinzugefügt.

Die ungemeine Sorgfalt, welche auf die Herstellung und Beglaubigung der Copien verwendet worden ist, zeigt den Werth, den man diesen Documenten zuschrieb.

Es sind im ganzen 17 Aktenstücke: *a)* 6 Schreiben *Ferias* an Leopold, vom 1. August 1620, 23. April, 19. Mai, 28. November, 15. Dezember 1621 und 6. August 1622, dazu 3 Memoranden *Vattiellis* vom 23. August, 6. November und 7. Dezember 1621 mit den entsprechenden Antworten Ferias (Punti risoluti dal Sig' Duca di Feria...); *b)* 3 Schreiben *Philipps IV.* an den Erzherzog vom 25. August (2) und 28. Dezember 1622; *c)* 4 Schreiben *Alfonso Casates* an Leopold: ausser dem oben abgedruckten vom 3. Juli 1620 noch die unten (Nr. 17, 19, 21) folgenden vom 25. Juli, 5. und 11. August 1620.

Das Schreiben vom 3. Juli war chiffrirt: Ferrari hat der Bemerkung oben links in der Ecke: «Copia» hinzugefügt: «di cifra». — Vgl. m. Luz. Progr. S. 52.

– – – – –

11. Die Ræthe Leopolds an Alfonso Casate. *7. Juli 1620.*

Mohr ist angekommen. Aber er bringt ungenügenden Aufschluss: die Räthe wollen von Casate weiteres vernehmen. Die Dinge stehen schlimm: Drohendes Protestations-Schreiben der Bündner wegen des Steiger'schen Kriegsvolkes; Planta bei Finstermünz überfallen, die Grenze verletzt. Weder Waffen noch Geld bereit; die Musterung jedenfalls nicht vor dem 13. oder 14. Juli möglich. An dieser Verzögerung kann das ganze Unternehmen scheitern. Was soll in diesem Fall mit dem Kriegsvolk

geschehen ? Die Räthe haben ihrerseits in Bezug auf Geld und Waffen das Nöthige gethan, aber sie dürfen dieselben nicht berühren, wenn Casate sie nicht sicherstellt hinsichtlich Rückzahlung.

Alli 25 di Giugno prossimo passato ricevessimo l'ultima di V. S. Ill^{a}, havendolo (sic) subito letta, mandata al Ser^{mo} Sig^{re} Arciduca nostro sig^{re}, doppo che arrivò finalmente il Moro, dal quale intendessimo il concertato, con certa generalità, ma perch'egli in molti punti necessarijssimi, per poter dare l'ordinanze convenienti, non ci seppe dire la mente di V. S. Ill^{a} ne de gl'amici consaputi, noi li dessimo una nota, la qual egli haverà mandata subito à V. S. Ill^{a}, dalla quale n'aspettiamo la risposta.

Fra tanto sarà V. S. Ill^{a} stat'avisata d'altre parti, qualmente in nome delle Tre Lighe non solamente fù scritto alla citta di Glurns, et communita di Nauders [*], minacciando loro d'invasione, con protestatione solenne contra la gente del Staigher, et il resto de gl'amici, che si tratengono in questo paese, ma quas'in un istesso tempo anchora, mentre il landvogt Planta sene voleva passare con suoi amici per sue facende, alla chiusa di Finsterminz, si truovò dall'altra parte della stretta valle, nominata Novelle, tutt'una communita d'Engedini armati, sul territorio di quest'Aug^{a} Casa, che subito si misse à tirare diverse moschettate et archibugiate, ad esso Planta, et suoi compagni, i quali pure sene tornorno indietro senz'alcun danno [**]. Dal che potendo V. S. Ill^{a} vedere, come con violatione hostile del territorio sia pers' (sic) il respetto all'Aug^{a} Casa cosi manifestamente, doverà anco per sua prudentia conoscere, che non senza causa la tutta mora delle resolutioni et provisioni di questo negotio, in absenza principalmente del Ser^{mo} Padrone, habbia sempre accresciuta in noi l'ansietà debita al servitio di S. A. S. et di tutta la Ser^{ma} Casa, la quale hora sene deve inghiottire dissimulando, in ingiuria cosi atroce, o mettere in compromesso ancor questo quasi solo paese pacifico, volendo fare le demonstrationi convenienti.

Di più, havendo noi inteso dalla copia d'un (sic) lettera communicata à noi dal sig^{re} Massimiliano Moro, del Cavagliere Gioiero, come hormai doverà essere dal canto loro statta fatta la mossa, et da questa parte, non essendo anchor pronti ne li denari, ne l'armi, dubitiamo grandemente, ch'il tardar tanto à corrispondere à gl'altri da questo canto potria causare confusione et rottura estrema à tutt'il negotiato, perch'invero non vediamo, come potrà seguire questa mostra avanti li 13. overo 14. di questo mese, non ostante che dal canto nostro habbiamo di già fatte tutte le provisioni necessarie, dei denari et armi in poi, quali non habbiamo authorità di toccare, se da V. S. Ill^{a} non siamo assecurati del rimborso,

insiemo (sic) con quello, che di già habiamo speso à questo conto, et continuamente corre, importando ogni giorno le sole rationi, passa (sic) 250 fiorini senza tant'altre spese, che bisognano.

Et perch'un negotio di già tanto discoperto tra i contrarij si potra mutare in un'hora di modo, che più non resti speranza di ripigliarlo, sarà V. S. Ill^{a} servita di conferire à noi l'intention sua circa il disponere con questa gente in tal caso, si come da S. A. Ser^{ma} sopra di ciò n'aspettiamo anco benignissima resolutione, pregano (sic) per fine...

Copie von der Hand eines Kanzlisten, überschrieben : « Al Sig' Amb" Casati dalli 7 luglio 1620 », ohne Unterschrift, aber unzweifelhaft von den Räthen in Innsbruck. – ' Das Strafgericht von Davos schreibt am 19/29. Juni 1620, kurz bevor es auseinandergeht, an den Freiherrn von *Khuen*, Pfleger zu Nauders, es sei berichtet worden, « wasmassen sich in euren und andern negstherumbligendten Gerichtsverwaltungen und orthen unsere unthreuie bandtisierte verräterische Landtschinder, besonders aber die Planten, mit zimblicher Anzal und täglicher mehrung frembden khriegsvolckh aufhalten » ; daran wird eine feierliche Protestation und Drohung geknüpft. Am 4. Juli schicken die Räthe dieses Schreiben an Leopold mit der Bitte, an die Bündner eine Beschwichtigungs- und Vertuschungsepistel richten zu wollen. St.-A. Innsbruck A. VIII, 2. Vgl. Sprecher I, 129 und 132. — " Ueber den Zwischenfall bei Finstermünz, der am 4. Juli sich ereignet haben soll, s. ebenda S. 131.

12. Alfonso Casate an die Ræthe Leopolds. *Altdorf, 14. Juli 1620.*

Entschuldigende Antwort auf das Schreiben der Räthe vom 7. Juli : Mohr wird sie doch über die fraglichen Punkte, insbesondere über Rückerstattung geliehener Gelder und Waffen, beruhigt haben ! Casate schickt übrigens an Mohr ein längeres chiffrirtes Schreiben. Auf dieser Seite (des Misoxerthales) geht's gut. Die Räthe werden hoffentlich nicht in den Fall kommen, über das (Steiger'sche) Kriegsvolk zu einem andern als dem in Frage stehenden Zwecke zu verfügen. Casate hat indess Feria angefragt, was mit den Truppen nach geleistetem Dienste zu geschehen habe.

Hò tardato à rispondere alla lettera delle SS. VV. de 7 del corrente per aspettar à poter darle qualche buona nuova del progresso, che fanno gl'amici per di quà, conffidato, che il Sr Maximiliano Moro conscio della mia voluntà, et retitudine (sic), havrà assicurato le SS. VV. di tutti quei ponti, che da me ricercano, et particolarmente del rimborso del dannaro et armi, che prestarano (sic) per effettuare la mossa della nostra gente, in che le SS. VV. non devono mettere nissun dubbio, come più amplamente

ratificarà loro in mio nome il detto S[r] Maximiliano, al quale con la commodità della ziffra scrivo diffusamente sopra ogni cosa, et particolarmente sopra li felici progressi, che si fanno per di quà nella causa saputa, perche tutto communichi alle SS. VV., le quali spero, che non havrano (sic) occasione di disponere di quella gente in altro modo, che per il negotio saputo; tuttavia con corriero in diligentia hò rapresentato già à S. E. il mottivo delle SS. VV., perche dichiari quello che s' havrà à fare della detta gente almeno doppo finito il servitio, et la risposta, che non potrà tardare, participarò subbito alle SS. VV.....

D' Altorffo, à 14 di Luglio 1620.

Keine Adresse (wie auch kein Siegel), aber unzweifelhaft an die Räthe in Innsbruck gerichtet. (Anrede : Ill[mi] Sig[ri]).

13. **Alfonso Casate an Leopold.** *Altdorf, 15. Juli 1620.*

Unter dem 10. Juli hat der Erzherzog an Casate eine Copie des aufgefangenen Schreibens an die bündnerischen Freunde geschickt. C. hat überallhin, insbesondere nach der Seite des Engadins, Kenntniss davon gegeben; an letztgenannten Ort hat er auch die guten Nachrichten gesandt, die er eben aus Disentis über kräftige Unterstützung der Misoxer Bewegung erhalten. In drei oder vier Tagen werden alle Katholiken (in Graubünden) im Felde sein. Wenn auf der Tirolischen und Engadinischen Seite die Dinge ebenso glücklich sich abwickeln, wird bald gute Kunde zu erwarten sein. — Den katholischen Orten hat Casate mit dem Schreiben Leopolds die (ihnen bereits zugekommene) Nachricht von den Rüstungen der Gegenpartei bestätigt; jene berathen nun über den geeignetsten Widerstand gegen die gefährlichen Anschläge.

A li 12. di questo ricevei la lettera di V. A. de 10. con la copia della intercetta alli amici Grisoni [*], che V. A. fù servita farmi communicare, della quale ho dato subito aviso da per tutto dove conveniva, et particolarmente dalla parte di Engedina, dove anco ho participato diffusamente le buone nuove, che questa notte passata ho ricevuto de Tisentis, communità principale in potentia et authorita fra tutte quelle delle Tre Leghe, nella quale essendosi antehieri fatto il landsgemeind per deliberare de summa rerum nelle presenti occasioni, hanno decretato, che si levono subito seicento moschetieri con duoi capitani bonissimi intentionati per condurre la gente con la loro insegna à giontarsi con quelli della Mesolcina già penetrati con la loro gente di qua dai monti al dispetto d' alcuni

comuni heretici, che segli erano opposti, et il decreto della detta communita de Tisentis si estende anco à tener pronti seicento altri moschetieri per giontasi (sic) con primi (sic), quando sarà bisogno. Et di più mandato ambasciatori à tutte le altre communità della Lega Grisa per stimular li Cattolici ad unirsi con loro et minacciar li Heretici caso che ardiscano di far la minor mossa dal (sic) mundo, con che sperassi (sic) in questi tre giorni ò quattro sarano tutti li Cattolici in campagna, onde se con il favore di V. A. e alla dispositione di quei personaggia (sic), quali ** stà incaricato la direttione di questo negotio, le cose s'incamineranno ugualmente bene della parte del Tyror (sic), et del Engedine, presto si potrase (sic) sperar qualche buona nuova, la qual piaccia à Dio benedetto concederci à tutti, tale come V. A. desidera.

Et à questi Cantoni Catolici ho confirmato con la lettera di V. A. l' aviso, che già tenevano dell' armamento dei protestanti loro confederati, sopra di che havendo fatto riflessione trattano d'opponersi nel miglior modo che potranno à cosi penitiosi (sic) disegni come si se optano.....

Di Altorff, à 15 Luglio 1620.

Copie von der Hand eines erzherzogl. Kanzlisten. — * Ueber aufgefangene Briefe vgl. Sprecher I, 129-131. — ** Offenbar Schreibfehler für : personaggi, à quali. – Ueber das Scheitern der Misoxer Unternehmung und das Verhältniss der Disentiser und Lugnezer zu derselben siehe Luz. Progr. S. 53-56.

*** 14. Leopold an Alfonso Casate.** *Blotzheim, 22. Juli 1620.*

Der Erzherzog sendet Ascanio Albertini, Oberamtmann zu Benfeld, zu Casate, um ihm Kenntniss zu geben von dem Scheitern des Unternehmens. Als aussichtslos ist es nämlich von denjenigen selbst erklärt worden, welche es durchführen sollten. Sie entschuldigen sich mit Ausbleiben der versprochenen Sendungen. Wer aber für dieses Ausbleiben verantwortlich ist, ergibt sich zur Genüge aus dem gepflogenen Schriftenwechsel.

Invio con questa à V. S. il mio Consigliere et Prefetto in Benfeldt A. A. (sic) à darle parte del vano infruttoso successo del saputo negotio, poiche tale finalmente e stato tenuto, et dichiarato per disperato da quelli stessi, che l'havevano principiato et dovevano porlo in essecutione, et scusandosi essi sopra il mancamento delli promessi ricapiti à tempo debito, Dio perdoni à chi ne è caggione, si come pur troppo il negotio

istesso et le scritture passate in questa materia lo fanno manifesto, secondo lei intendera più ampiamente in voce dal sudetto mio Prefetto, al quale in oltre ho dato anco ordine di conferirle da mia parte quanto per mio discarigo, ancorche non bisognevole, ma si ben per miglior governo per l'avvenire in tale ò simil negotio, hò giudicato espediente di fare et avvisare, dove si appartiene, à cui dunque rimettendomi prego V. S. dargli intera credenza come à me medesimo et Dio S[re] la prosperi.

Di Plotzheim, li 22 di Luglio 1620.

Sehr flüchtiges Concept, von Albertini selbst geschrieben, mit vielen Correcturen. Das gleiche gilt von der unten folgenden Instruction (Nr. 15).

In m. Luz. Progr. S. 56 habe ich folgenden Entwurf zu einem Schreiben des Erzherzogs an Casate benutzt :

« Ho inteso con molto mio contento dalla lettera di V. S. dalli 15 del corrente li buoni progressi di quel saputo negotio, sperando con la gratia et aiuto di Dio doverà riuscir con il bramato essito, venendo portato dall'industria et destrezza sua.

Con medema occasione le do parte per la copia qui gionta di quanto fù scritto li giorni passati dal Balderoni a quelli miei Conseglieri Secreti d'Inspruk, di che intenderà le difficoltà mosse da quei amici consapevoli per mancamento d'alcuni requisiti. Però non dubito, che sapendo V. S. Ill[e], dove maggiormente premono li bisogni, farà con ogni prestezza somministrare loro le cose necessarie et animarli, acciò sotto pretesto di qualche mancamento non si raffredino nelle imprese principali.

Ho mandato à Veltkirch il mio luoghotenente Jungh con una compagnia di 500 huomi (sic), per assicurar in evento quei confini et massimamente da potersi far capitale di loro in ogn'occasioni, stimando sarà non solo molt'aiuto al negotio, ma anco di terrore alla parte adversa...

Di Ruffach, li 19 di Luglio 1620 ».

Dabei habe ich aber eine Bemerkung auf der Rückseite des Concepts übersehen : « ist nit abgangen ». Auch so indessen ist das Schriftstück nicht ohne einigen Werth. — Ueber die Sendung Albertinis s. ebenda S. 56-57.

---

* 15. Instruction Leopolds für Albertini. *Blotzheim, 22. Juli 1620.*

Albertini soll sich beschweren 1. über das Ausbleiben der für das (Planta-Steiger'sche) Unternehmen nöthigen Requisiten; 2. über die Unterlassung jedweder Diversion von Seiten Ferias; 3. über die Schwierigkeiten, die jüngst Feria hinsichtlich der Eidesleistung der Soldatesca gemacht hat. Er soll ferner von Casate einen dreimonatlichen Sold für letztere fordern. Nach Spanien aber wird Leopold einen Bericht über die ganze verfehlte Unternehmung schicken.

[redacted]

Punti et Instruttione per il mio Consigliere et Prefetto in Benfeldt A. A. nella destinata sua Commissione al Sr Ambasciatore Casati in Lucerna.

P°. Rapresentara al detto Sr Ambasciatore il mancamento dei requisiti à tempo debito per il saputo negotio, di dove è proceduto il vano infruttuoso successo con tanto disonore (?) et scandalo ancora della reputatione (?), di che gli amici interessati se ne duolgano et passono (?) con maggiore (?) dolore presso Dio et il mondo.

2° Essagerarà il mal grido. che corre fra li nostri populi confinanti di quel paese, et il pericolo, in che si trovano, massime mentre dalla banda del Sr Gov^re di Milano non si sono fatti alcuni tentativi, ò diversioni, si come fu proposto et promesso da principio.

3° Essagerarà etiandio un puoco le difficoltà et prohibitione, che detto Sr Gov^re ultimamente hà fatte toccante il dare giuramento alla saputa soldatesca, dal che si comprende la fredezza sua in un tanto negotio forsi per non haverne esso havuto espresso ordine da S. M^ta Catt^ca, il che pero sara documento a noi per l'avvenire di non ingerirsi più in tali ò altri simili negotij, se non haveremo et vederemo lettere della M^ta Sua Catt^ca.

4° Trattara, et concludera al possibile col sudetto Sr Ambasciatore per il ricapito del pagamento delli 3 primi mesi alla detta saputa compagnia, stante che prima di tal termine non puo esser licentiata ò riformata in altre truppe dell' Imperatore.

5° Et ultimamente conferirà particolarmente al medesimo Sr Ambasciatore l'intentione et mente nostra toccante il corriere da spedirsi in Spagna con la relatione di tutto il detto negotio passato, et come si potria proponere et intraprendere per l'avvenire con migliori fondamenti et certezza di felice riuscita in servitio di Dio, di Sua M^ta Catt^ca et di tutta la Augustiss^a Casa.

Datum in Plotzheim, li 22 di Luglio 1620.

---

16. Leopold an Alfonso Casate. *Blotzheim, 25. Juli 1620.*

Wegen Angelegenheiten, die sehr wichtig sind für die katholische Religion, das allgemeine Wohl und das Haus Habsburg schickt der Erzherzog seinen Rath Johann Erhard von Falkenstein zu Casate, von welchem er lebhafte Unterstützung desselben erwartet.

Essendomi occorse alcune cose di molta importanza tanto alla religione cattolica et ben publico, com'anco alla Ser^a Casa nostra, ho voluto inviar

subito il presente mio Consigliere di Camera Gioan. Erart di Falckenstein à riferir et communicarle in nome mio à lei. Pregola per tanto di sentirlo volontieri, dandoli in ciò quella fede com' à me stesso, et insieme di favorir et aiutar le cose con quel zelo et prudenza, ch'è solita à lei, si come mi confido molto, che prontamente farà, per quanto dalla sudetta relatione cognoscerà essere per benefitio della fede cattolica et del ben publico.

Di Blotzheim, li 25 Luglio 1620.

Concept von der Hand E. Statt : « (mio) consigliere di camera Gioan. Erart di Falkenstein » stand ursprünglich : « (mio) gentilhuomo *Hartmanno Errigho Sigillman* ».

*** 17. Alfonso Casate an Leopold.** *Altdorf, 25. Juli 1620.*

Albertini wird dem Erzherzog die Kunde vom Aufstand des Veltlins (19. Juli) überbracht haben. Nun soll Casate im Auftrag Ferias die Planta zur endlichen Ausführung ihres Versprechens drängen und ihnen drohen, dass Feria sie andernfalls als Feinde behandeln werde. — Im Misoxerthale steht's nach Molina, der eben von dort eingetroffen ist, besser als man sagte; Feria habe etwas Geld und Volk dorthin geschickt. Den Veltlinern habe er 400 Mann zur Verfügung gestellt. Aber alles ist nöthig, um die Katholiken aus der Gefahr herauszureissen, in die sie Plantas Eigensinn und Feigherzigkeit versetzt hat.

Il Prefetto di Benfeld, che parti hieri sera di qui, haverà già all' arrivo di questa rappresentato à V. A. la nuova della ribellione della Valtellina seguita domenica passata con la morte d'alcuni offitiali Grisoni, et d'una quantita d'Heretici, che furono sopra presi dalli Cattolici et amazzati nelle chiese al tempo delle prediche, la qual nuova per l'importanza sua diede occasione alla lettera, che il detto Prefetto di Benfeld scrisse hieri alli Consiglieri Secreti d'Inspruch, che fù mandata con corriero in tutta diligenza per rimediar all' inconveniente, che si teneva dell' inbarcatione dell' Agente, in conformità di che non devo tardare a dar conto a V. A. d'un corriero arrivato questa sera da Milano con una lettera del Sig[r] Duca di Feria, che mi dà parte della rebellione della detta Valtellina seguita nel modo, che conteneva il primo avviso, sollo (sic) aggiungendo, che i sollevati hanno fatto progresso tale, che à quell' hora quasi si trovavano totalmente patroni della Valle. Onde S. E. m' impone di sollicitare, et minacciare li Pianta, perche levata ogni scusa adempiscano quant' hanno promesso,

dichiarando di sollecitare et minacciare li Pianta (sic), si quando non lo faccino di volerli trattare come nemici, et perseguitarli da per tutto dove potrà, il che hò subito avvisato al Moro con ogni diligenza, sperando, che le cose debbano anco trovarsi in stato, che l'impresa si posse (sic) esseguire per adempimento del servitio di Dio, et beneficio di quello del Re mio Sig^{re}, di V. A. et di tutta la Ser^{ma} Casa.

Il Molina, Interprete dell'Ambasciatore di Franza, che è giunto in questo ponto dalla Mesolcina, mi rappresenta le cose di quella Valle in miglior stato di quello si diceva: et dice, che il Sig^{r} Duca di Feria hà mandato in quella Valle secretamente cento muschetieri, et soccorso de danari per agiuto della causa; dice anco, che il medesimo Sig^{r} Duca di Feria hà datto ad un huomo principale della Valtellina 400 muschetieri per soccorrere li Cattolici della detta Valle, con che mi pare si vada impegnando alla .....*. ma tutto è di bisogno per sollevare quei buoni Cattolici dal pericolo, nel quale gli hà posti il Pianta con la sua renitentia, et codardia, in consideratione di che il Sig^{r} Duca di Feria m'impone di procurare, che non volendo li Pianta dar l'entrata nell'Engadina conforme alla promessa, io procuri, che lo facci il Capitan Steigher, ò qualche uno delli medesimi Grisoni, che sono con il Pianta, ò vero potendo effettuare l'entrata nell'Engadina; io supplichi V. A. di permettere, che con la debita dissimulatione, et risguardo dell'autorità sua la gente sia introduta in soccorso de' Cattolici nella Valtellina per quella parte, che sara giudicata più commoda, et di manco scandolo. Di tutto che hò dato parte al Moro, acciò lo tratti con quei Sig^{ri} Consiglieri Secreti, mentre V. A. si servirà di dar in tutto li ordini opportuni, et io fratanto differisco di perficere la relatione, che il sudetto Prefetto di Benfeld m'hà imposto da far da parte di V. A., et per non ritardar più lungamente il messo resto pregando N. S^{re} etc.

Altorfo, li 25 Luglio 1620.

Copie (S. oben Anm. zu Nr. 10). — Vgl. Luz. Progr. S. 73 (Anm. 70). Geschf. XL, S. 193. — Es scheint übrigens auch von Seiten Leopolds und seiner Räthe nicht an Drohungen gegen Planta gefehlt zu haben: S. Sprecher I, 132 und 135 (vergl. dazu oben Nr. 3). Ueber den Grund seines Zögerns s. ebenda S. 134, den unterdessen gepflogenen Schriftenwechsel zwischen dem bündnerischen Bundestag (17. Juli) und den Räthen zu Innsbruck (24. Juli) S. 135 Anm. — Ueber die Verhältnisse im obern Bund siehe Büntiners Schreiben an Casate vom 26. Juli, Geschfr. XL, S. 199 und 338. — * Leer gelassene Stelle.

18. Leopold an Alfonso Casate. *Blotzheim, 26. Juli 1620.*

Freitag (24. Juli) Abends hat der Erzherzog einen Brief Casates erhalten, der ihm die Beschlüsse der katholischen Orte meldete. Albertini ist noch nicht zu Leopold zurückgekehrt. Auf ihn also bezieht er sich aufs neue hinsichtlich der im Stich gelassenen Freunde. So lange das wichtige Unternehmen nicht besser gesichert ist, darf sich das Haus Oesterreich nicht dafür verpflichten (mettere à compromesso).

E gionto qui venerdi sera il presente corriere mandatomi da V. S. con la Sua, della quale ho inteso il negotiato passato et le resolutioni fatte dalli Cantoni Cattolici nel saputo negotio *, sendo da me stato trattenuto esso corriere sin'hoggi per havermi aspettato il ritorno del mio Conseg-liere et Prefetto di Benfelt Ascanio Albertini, inviato da V. S. pochi giorni prima con ordine di significarla da parte mia i lamenti venuti da amici consapevoli dalle male sodisfattioni, c'havevano ricevuti per manca-mento d'alcuni requisiti, si come più vivamente intorno à quei negotij le sara stata esposta l'intention mia dal detto Ascanio Albertini, al quale (non sendo sin'hora di ritorno) mi rimetto per adesso, non parendo doversi mettere in compromesso la ser^ma^ Casa nostra in negotio tanto importante, mentre prima non sij con i debiti requisiti fermamente stabilito, poiche mal guidato riuscirebbe à pregiuditio et danni di quei stati nostri.

Di Blotzheim, li 26 di Luglio 1620.

Concept von der Hand E. — * Tagsatzung vom 22. Juli. S. Abschiede V., 1, S. 139; vgl. Luz. Progr. S. 58-59, Geschfr. XL, S. 192.

*** 19. Alfonso Casate an Leopold.** *Luzern *, 5. August 1620.*

Girolamo, Casates Sohn, ist vor sechs Tagen zu Feria geschickt worden mit der Nachricht vom Einrücken der Planta ins Münsterthal. Heute ist er von Mailand zurückgekehrt, um sofort weiter nach Baden und dann zum Erzherzog zu gehen. Inzwischen sendet Casate einen Brief Ferias. Dieser legt dem Erzherzog aufs neue den Stand der Dinge im Veltlin dar. Hülfe von allen Seiten thut noth, denn bei aller Tapferkeit der dortigen Katholiken ist die Gefahr eines schliesslichen Unterliegens gross. Die Planta und ihre Freunde können wesentlich helfen. Ihrerseits aber sollten sie unterstützt werden von Tirol her: Feria hofft, Leopold werde seinen Räthen die entsprechenden Befehle geben.

Girolamo mio figlio è ritornato hoggi per la posta de Milano, dove io lo mandai sei giorni fà a dar conto al Sig^r^ Duca di Feria dell'entrata

delli Pianta nella Valle di Monasterio ** sotto l'ombra de' favori di V. A., da quali è dipenduto, et dipende tutto il buon successo, che si può sperare in questo negotio tanto importante al servitio di Dio, et à quello di tutta la Serma Casa d'Austria, il che havendo il Sigr Duca gustato facendo de' favori di V. A. la stima, che si deve, rappresenta di nuovo à V. A. con la qui allegata lo stato delle cose della Valtellina, bisognoso d'aggiuto da tutte le parti, perche se bene quei buoni Cattolici ferventissimi nella religione, espongono animosamente le lor vitte ad ogni pericolo, sono tante le persecutioni, che hanno à torno, che senza gagliarde et pie protettioni haveranno alla fine da soccombere, con tanto dishonore di Dio, et pregiuditio dei loro migliori vicini, et perche li amici del Pianta possono aggiutar notabilissimamente, spera il Sigr Duca, che V. A. si servirà dar ordine tale à suoi ministri del Tirolo, che non solo il detto Pianta et suoi amici vengono da quella parte aggiutati et favoriti contra i loro nemici domestici, mà anco contra ogni altro, che pretenda molestarli, et perche Girolamo, che oltre all'esser venuto da Milano così frescamente và à passare per Bada affine d'informarsi dello stato delle cose di questi contorni, darà conto à V. A. (almeno superficialmente) del desiderio del Sigr Duca, et di quanto apprenderà per di qua, io rimettendomi alla sua relatione, et alla lettera del Sigr Duca, non m'estendo più in lungo.

Di Lucerna, li 5 Agosto 1620.

Copie von der Hand E., dazu eine weitere in dem oben (Anm. zu Nr. 10) genannten Fascikel. — * Ueber die Anwesenheit und Thätigkeit Casates zu Luzern s. Geschfr. XL, S. 231: Schreiben der 5 Orte an Feria ebendaselbst S. 347. — ** Der Einfall Plantas ins Münsterthal fand am 28. Juli statt. S. hierüber, sowie über die späteren Ereignisse auf dieser Seite und den Antheil Baldirons dabei Sprecher I, 184. - In Baden damals, 4.-8. August, wichtige Tagsatzung. Hauptfrage: Durchpass für die Truppen Berns und Zürichs bei ihrem Zuge nach Graubünden. S. darüber ausführliche Darstellung Geschfr. XL, S. 253-309.

20. Alfonso Casate an Maximilian Mohr. *10. August 1620.*

Feria erwartet von Planta « qualche buona fazione. » Casate theilt Mohr hierauf bezügliche Stellen aus einem Schreiben Ferias vom 7. August mit (Siehe Beilage unten!). Planta möge seine Angelegenheiten « wohl disponiren », bevor das Kriegsvolk Berns und Zürichs in Graubünden angekommen sein wird. Nachrichten über den Hinaufzug dieses Volkes. Feria hat vielleicht eben jetzt die spanischen Fähnlein ins Veltlin abgeschickt.

Capitolo di lettera dell'Ambasciatore Cattolico in Svizeri de 10 Agosto 1620.

S. E. sta aspettando con desiderio la nuova di qualche buona fattione, che facci il capitano Rodolfo Planta, la quale mi commanda di far intendere quello, che V. S. vedra per la copia, che va con questa, del capitulo di carta di S. E. de 7, che ricevei hieri sera. V. S. adonque in conformita di questo potra sollicitare il detto Capitano Rodolfo, et animarlo, accio procuri di disponer bene le sue cose prima che arrivi la gente di Berna et Zurig in soccorso de Grisoni, poiche se bene non hano ancora ottenuto il passo, si farano lecito (?) di pigliarselo, et purche non tocchino Bremgart, Mellinga et Bada, sebene passarano l'Ara per barca per Windisch, ò li'vicino (sic) a Clinghnau per tirar puoi la volta di Cheiserstuel a entrare nel paese di Zurigo, non vi sara chi lo contradica, et sebene si tratta di far nuova oppositione nella Marca, ò nel paese di Sangallo, io ne fò poco conto, perche quelli, che non hano ritenuto le sette bandiere di Berna, manco osarano opporsi, quando vi sarano aggionte le altre sette di Zurich; pero tutto servira di ritardare, et questo non sara di poco servitio *.

Altro capitolo della medesima lettera.

Io credo, che S. E. havra forsi a quest'hora mandato le bandiere spiegate di Sua M[ta] nella Valtellina **, con dichiaratione però di pretender solo la manutentione della santa fede cattolica et diffendere quei poveri popoli, senza pretendere in nissun modo d'impatronirsi. Iddio aggiuti la sua santa causa.

Per un altro capitulo della medesima carta di S. E. vedra V. S. quello, che desidera da quei Sig[ri] Consiglieri, ai quali è necessario che V. S. rapresenti ogni cosa, sebene mi persuado, che S. E. habbi fatto con S. A. il medesimo effetto nella sua lettera, che le mandai, ma credo, che S. A. informata dell'importante servitio, che risultarebbe alla Casa d'Austria, se la Valtellina potesse restar libera alli habitanti, aggiutara il negotio quanto sara possibile.

Copie von der Hand Mohrs. Von derselben Hand und auf demselben Blatte die folgenden « Capitoli » des Schreibens Ferias. — Ueber den Weg, den die Truppen Berns und Zürichs genommen haben, s. Geschfr. XL, S. 309-334. Am 19. August Abends langen sie zu Maienfeld an. — ** Erstes offenes Eingreifen Ferias doch wohl erst am 15. Aug. (Besetzung Rivas durch Pimentelli, s. Sprecher I, 178).

Beilage zu Nr. 20: Feria an Casate. 7. August 1620.

Capitulo di lettera di S. E.

El Capitan Rodolfo Planta, aunque sé que ha entrado, no veo, que haze grandes progressos, como yo quisiera, y assi es menester bolver V. S. a apretar, para que se aventure, y pelee con los enemigos.

Altro capitulo della medesima lettera di S. E.

V. S. haga grandes instançias con el Señor Archiduque y con los demas del Tirol, paraque con este pretesto del Capitan Rodolfo Planta hagan entrar alguna gente en Grisones, alomenos en los confines, para advertir a los que estan desta parte, pues en ello consiste el buon successo, y que se les çierre el passo del sal y demas vituallas, pues todo lo que se gastare en estas cosas se pagara muy largamente.

---

21. Alfonso Casate an Leopold. *Luzern, 11. August 1620.*

Feria und Casate erwarten, dass vom Tirol her das Unternehmen Plantas und dasjenige der Veltliner kräftig unterstützt werde. Diabolische Bemühungen der Venetianer, die Fürsten Italiens wegen des Veltlins zum Kriege gegen Spanien aufzureizen. Neue « Verfolgung » durch die protestantischen Eidgenossen, erleichtert durch die Schwäche der katholischen Orte in der Durchzugsfrage. Grosse Gefahr, wenn der Erzherzog nicht hilft. Feria wünscht, dass Leopold mit seinen kaiserlichen Patenten die Werbung eines deutschen Regiments ermögliche, und nimmt hiefür Lodron in Aussicht.

Mentre aspetto li (sic) ritorno di Girolamo con li ordini, che V. A. sara stata servita dare per il calore, che il Sig^r Duca di Feria hà supplicato à V. A. sia servita comandare, che dal Tirolo sia dato all'impresa del Pianta, et à quella della Valtellina, mi capita hoggi per corriero espresso altra lettera del medesimo Sig^r Duca di Feria de 8. del corrente con avviso delli diabolici uffici, che fanno Venetiani per amotinare li Principi d'Italia, et incitarli a prendere le armi contra li stati di S. M^ta per il negotio della Valtellina, i cui popoli per la nuova persecutione delli Cantoni Protestanti facilitata frescamente con la fiachezza, che mostrano questi Cantoni Cattolici in lasciarli passare, si ridurano al estremo, se'l potere di V. A. unito al santo zelo di S. M^ta non li soccorre. Per queste considerationi parendo al detto Sig^r Governatore di Milano, che non convenga lasciar coglier sprovisto, me hà imposto di supplicar V. A., che sia servita favorirlo, perche con le patente Imperiali, che hà già in poter suo, possa prevenire un reggimento d'Alemani da levar al tempo del bisogno con tutta la brevità possibile, nominandomi per questo effetto il Conte di Lodron, come quello, che forsi non conosce altri soggetti in Alemagna, mà io non dubito, che in questo, et in ogni altro particolare si conformarà

con la volontà di V. A., massime servendosi V. A. di dichiarar à me la sua volontà à tempo di poterne far capace detto Sig^{r} Duca di Feria; il che io potrei fare come da me stesso per non impegnare l'autorità di V. A., li cui comandamenti staro appettando, con il desiderio che devo.

Lucerna, li 11 Agosto 1620.

Copie (s. oben Anm. zu Nr. 10).

---

22. Leopold an Alfonso Casate. *St. Amarin, 12. August 1620.*

In Folge der Badener Beschlüsse stehen die Dinge sehr schlimm für die katholischen Bündner, wenn von Seiten des Königs von Spanien und seines Statthalters in Mailand fortgefahren wird in der « Dissimulation » und Neutralität, die so ganz den ursprünglichen Voraussetzungen und Hoffnungen widersprechen. Unter diesen Umständen müssen Leopold und die andern Fürsten des Hauses Oesterreich ebenfalls sich zurückhalten. L. beruft sich auf seine früheren mündlichen Auseinandersetzungen gegenüber Casate, sowie die Sendung Albertinis und verweist jenen auf den Bericht des eben jetzt vom Erzherzog heimkehrenden Girolamo. — (P. S.) Casate möge in Mailand den Obersten Baldiron empfehlen.

Grata mi e stata la relatione et venuta qui di Girolamo figliuolo di V. S., ma più grato (sic) ancora mi saria stato (sic) la venuta del padre, con cui io havessi largamente potuto confidare, et maggiormente prevedere il fine del stato dei saputi affari, li quali, se bene à prima faccia appariscono (Dio lodato) con molta prosperità et gioia in servitio comune, restano tuttavia in dubbio et pericolo eminente di futura estremità et maggior mina che mai fussero, stante le rissolutioni, che pur V. S. sà sono state prese da gli adherenti del partito contrario...... per le rissolutioni prese à Bada, oltre le speranze date prima da Cantoni Cattolici, onde necessariamente tutti li loro conzelanti Cattolici nei Grisoni doveranno finalmente succombere, se dalla parte di S. M. C. et del suo Governatore à Milano si voglia continuare la già principiata dissimulatione et pretesa neutralità in detto negotio, cosa in vero assai contraria al primo presuposto et speranza degli amici, et nostro ancora in questa tanto (?) si bella occasione di poter ridurre ad una certa miglior perfettione il total stato di quelle cose, nelle quali anco pare, che Iddio istesso ne apri et dimostri la strada con fortunati successi di quelli ancorche puoco numero de zelanti essecutori, principalmente in servitio della religione. Il perche ancora V. S., come savia et informata di tutto il corso del negotio, ben puo da se

[redacted]

comprendere, che per ogni raggione a me et à gli altri Principi della nostra Ser^ma^ Casa fia espediente più tosto celare et dissimulare ogni pronta rissolutione et procura (?), che altramente si sarebbe presa dalla mia parte, mentre da quella di S. M^ta^ C. fusse effettivamente (?) stato intrapreso il negotio ad un certo destinato desiderato fine, si come più volte ne hò discorso in voce con V. S. et ultimamente ancora fattole rapresentare dall'Albertini mio Prefetto di Benfeld, che pur le inviai costi espressamente con mia instruttione in scritto, della quale lei ne ricevette copia, che servira per miglior notitia sua come ancora per discarrico mio in ogni occorrenza, alla quale dunque rimettendomi insieme con quello di più ho detto hora al sudetto suo figliuolo, oltre la copia, che le mando, di quello scrivo in risposta al Sr Duca di Feria, resto per fine...

Di S^to^ Amerino li 12 di Agosto 1620.

P. S^to^. — V. S. sa et è di gia informata dei buoni servitij prestati dal Colonello Alovisio Baldirone tanto nella passata guerra di Piemonte che nelle presenti occorrenze de Grisoni, et come ci (?) sia benemerito (?) di qualche mercede dalla parte di S. M^ta^ Catt^ca^. Il perche lo riccomando, et prego sommamente V. S. a fine che lei voglia riccordare et rapresentare caldamente al Sig^r^ Duca di Feria questo negotio, sia per .....pensione (?) o ..... di qualche aggiuto di costa, con pregar anco per cio S. E. in nome mio, poiche anco son rissoluto di scrivere io medesimo à Milano et dove bisogna per beneficio di detto Baldirone, che pur vorei servire in devotione et servitio della nostra Casa, onde aspettarò sopra cio quanto più presto sue lettere.

Datum ut in litteris.

Concept von der Hand Albertinis, sehr flüchtig geschrieben und mit vielen Correcturen.

---

23. **Leopold an Alfonso Casate.** *St. Amarin, 14. August 1620.*

Der Erzherzog schickt Falkenstein zu Casate und Feria mit Instructionen, die dem Schreiben L. s. vom 12. August und dem mündlichen Berichte Girolamos entsprechen.

In conformità della prossima mia et di quello in nome mio haverà riferito in voce à V. S. il suo figlio sopra i saputi affari, invio hora il presente mio Consegliero et gentilhuomo di Camera Gioan. Erart de

Falckenstein, con instruttione del negotio et informatione della mente mia, al Sig^r Duca di Feria et à V. S. Et perche da esso li sara esposto più vivamente à bocca di quanto tiene ordine, cosi la pregho darli non solo quella fede come à me stesso, ma anco di farvi quella debita reflessione, et giovare con tutto il possibile, secondo l'importanza et urgenti pericoli di detti affari...

Di S. Amerino, li 14 d'Agosto 1620.

Concept von der Hand E., von Albertini durchcorrigirt; ausserdem Reinschrift von der erstgenannten Hand.

24. **Leopold an Alfonso Casate.** *Innsbruck, 1. Sept. 1620.*

Mit Schreiben vom 23. August hat Casate die Ankunft Falkensteins und die ihm übertragenen Geschäfte gemeldet. Der Erzherzog hat inzwischen, um den drohenden Gefahren zu begegnen, die Stände Tirols einberufen. Er erwartet nun mit Verlangen die Rückkehr Falkensteins mit den Entschliessungen Ferias. — Ueber die finanziellen Forderungen des Hauptmanns Steiger. — Befriedigung über die gute Gesinnung der katholischen Orte im Bündner Geschäft.

Dalla lettera di V. S. di 23 passato mi è stato caro d'intendere l'arrivo del mio Consegliero et Cameriero Gio. Erart de Falckenstein presso di lei et la communicatione fatta de gli affari commessigli per conto de i presenti rumori, li andamenti de quali dubitando non risechino * in danno et pregiuditio di Casa nostra et di questo contado del Tyrolo, che staria a gran riscio in (?) la saputa impresa **, ho intimato alli Stati di esso, per pigliare l'espediente ai pericoli et occorrenze, che senza piu chai *** fundamenti et resolutioni **** vi potriano machinarsi dalla parte adversa, stando però con molto desiderio aspettando il ritorno dal (sic) sudetto Falkenstein, con le resolutioni dal (sic) S. Duca di Feria alle proposte fattegli.

In quanto alli (sic) supplimento d'alcune spese sborsate da miei offitialj del Tyrolo, darò ordine, che puntualmente siano aggiustati li conti del Capitano Steigher, con il Moro, per li detti bsorsi (sic) fatti in occorrenza dell'armi et monitione (?) di guerra (?).

Ringratiandola in poi delli avisi communicati per quali (?)..... con infinito gusto la buona inclinatione de Cantoni Cattolici ne negotij di

Grisoni, di quali si come da Dio S. ne spero il felice esito cosi à V. S. auguro ogni contento.

D'Inspruck il primo di Settembre 1620.

Stellenweise fast unleserliches Concept von der Hand E. — * Offenbar Schreibfehler für « rieschino ». — ** Wohin diese Stelle : « la saputa impresa » eigentlich gehört, ist bei dem Zustande des Concepts kaum zu erkennen. — *** Schreibfehler für « chiari ». — **** Die ganze Stelle in diesem Zusammenhange etwas befremdend. Die ursprüngliche Fassung vielleicht besser; in dieser folgt auf « parte adversa » : *non parendo doversi mettere in compromesso senza più chiari fondamenti et resolutioni.*

---

25. Alfonso Casate an Leopold. *Altdorf, 3. Sept. 1620.*

Falkenstein ist diese Nacht von Mailand angekommen. Die Antwort Ferias entspricht vielleicht den Wünschen des Erzherzogs nicht. Nichtsdestoweniger hofft C., dass der Wille Leopolds schliesslich doch die Richtschnur für das ganze bilden wird : man erwartet eben jetzt Befehle des Königs aus Spanien. — Bei Brescia soll eine grosse Waffensendung mit päpstlichen Abzeichen liegen, die angeblich für die katholischen Orte, in Wirklichkeit aber vielleicht für die protestantischen Bündner bestimmt ist. Feria wünscht, dass Leopold diese Sendung nicht etwa durchs Tirol passiren lasse.

Il Sig^{r} di Falchenstein capitato questa notte all'improviso, m'ha informato del suo negociato à Milano, mostrandomi la risposta in scritto datali dal Sig^{re} Duca di Feria, la quale se bene non è conforme al desiderio suo, ne forsi lo sara totalmente al gusto di V. A., io spero nondimeno, che tutto s'incaminara bene et che la volontà di V. A. sara quella, che darà la norma al tutto, quando venga di Spagna l'ordine, che s'aspetta di S. M^{ta}, circa al modo di prosseguir il negotio della Valtelina. Et per quello che à me scrivono dalla corte con lettere de 12 d'Agosto, S. M^{ta} non poteva tardare ha (sic) pigliar ressolutione, la quale capitando à mia notitia sara subito comunicata à V. A., della cuy (sic) grandezza spero, che per nissuna cosa cessara di protteggere questo negotio tant'importante al servitio di Dio, per quel modo, che à V. A. parerà migliore è (sic) manco pericoloso. Et perche il Sig^{re} di Felchenstein (sic), lattore della presente, potrà diffusamente infformare V. A. di tutte le particolarità et conssiderationi, che havrà inteso à Milano, io mi rimetto alla sua relatione.

Il Sig[re] Duca di Feria con lettera de 31 dispachiata doppo la partenza del S[re] di Felchenstein (sic), capitatami questa notte con corriero, mi dice esser avisata, che à Bressia stà incassato una gran quantita di moschetti con le armi di Sua S[ta] sopra le casse, che danno ad intendere esser destinati in uso delli Cantoni Cattolici, ma che si crede, che siano per mandar alli Grisoni heretici, il che io credo difficilmente; tuttavia il Sig[r] Duca m'impone di supplicar a V. A., che sia servita di comandare, che non siano lasciati passare per il Tirolo, in che io non dubbito che V. A. darà l'ordine, che più convenga al servitio di Dio...

Altorffo, a 3 Settembre 1620.

---

26. Alfonso Casate an Leopold. *Altdorf, 7. Sept. 1620.*

Mohr wird nach Schreiben Casates vom 23. und 25. August dem Erzherzog über den Stand des Bündner- und Veltliner-Geschäfts Bericht erstattet haben. Die katholischen Orte stellen nun in grosser Eile fünf Fähnlein auf, die am 11. September zur Unterstützung der katholischen Bündner abmarschiren sollen. — Beilage : Auszug aus einem Schreiben Giulio della Torre's vom 1. September. (Siehe unten!)

Prima che mi constasse dell'arrivo di V. A. à Inspruch, ho scritto al Moro con le mie de 23 et 25 del passato quanto s'offeriva per qui in materia dei Grisoni et della Valtelina, accioche di tutto rapresentasse a V. A., come credo havra fatto, onde a me non restera per hora altro ch'aggiungere, se non dar parte à V. A. della leva di cinque compagnie, ciascuna di 300 soldati, che questi Cantoni Catholici stano (sic) facendo con gran pressa per mandar in aggiutto delle bandiere cattolice de Grisoni, essendo stabilito il giorno della partenza per li undeci del presente *, il che spero rissultera in gran benefficio della santa fede catholica et della causa comune, et di quanto succederà darò conto à V. A.

Mando qui aggiunto il capitolo di una lettera del Prevosto della Scala, per parermi degno della notitia di V. A...

Di Altorffo a 7 Settembre 1620.

* In der That sind diese fünf Fähnlein der katholischen Orte am 11. Sept. 1620 nach dem obern Bunde abmarschirt. An demselben Tage Niederlage der protestantischen Bündner und ihrer Hülfstruppen aus der Eidgenossenschaft (gegenüber Veltlinern und Spaniern) bei Tirano.

Beilage zu Nr. 26: Giulio della Torre an Alfonso Casate. 1. Sept. 1620.

Capitulo di una lettera del Prevosto della Scala de primo settembre 1620.

Sono avisato da persona eminente di Venetia, che quella republica ha datto ordine al Colonello de Solandeli di far tornar al servitio d'essa quelli, che gia furno licentiati della medema natione, et altra gente, se può, sendosi offerto di farla passare per il Tirolo alla sfilata, et del medemo Colonello proponeva di far pigliar il passo di Magnavacca verso la Valle di Bormio, et quella del sole per valersene d'entrare nel Bormino et Valtellina; io ne ho avisato il cavaliere Robustello, et lo dico a V. S. Illmo. perche stimandolo bene possa notificarlo à S. A. Ser^ma.

Copie von der Hand des Sekretärs von Casate. Die oben wiedergegebene (ursprüngliche) Ueberschrift ist unter- (durch-) strichen und von der Hand Stredels ersetzt durch folgende : « Capitulo d'una lettera da Milano dal primo di settembre 1620. » Offenbar wurden von dem Schreiben in der Innsbrucker Kanzlei noch weitere Copien angefertigt, in denen der Name des Autors nicht genannt werden sollte.

---

27. Leopold an Alfonso Casate. *Constanz, 21. Sept. 1620.*

Antwort auf das Schreiben Casates vom 3. September. Gleichzeitig mit diesem ist Falkenstein mit seinem Bericht aus Mailand angekommen. Der Erzherzog beklagt sich, dass er von Feria die vorausgesetzte Unterstützung nicht erhalte. Daher die Resolutionen, die er Feria überschickt und in Copie Casate mittheilt. Er hat auch schon dem Kaiser von allem Nachricht gegeben. Auch der katholische König wird nicht verlangen, dass er weiter verwickelt bleibe in Dinge, die so offenbar unmöglich sind. Wird dem Erzherzog dagegen mit Besoldung der nöthigen Truppenzahl Hülfe geleistet, so wird er's an ihm nicht ermangeln lassen. — Er schickt von neuem Albertini an Casate (und Feria ?).

Ho ricevuto la sua lettera dalli 3 corrente nell'istesso tempo, che Giovanni Erardo de Falchenstain, mio Cameriero, venne a darmi relatione di quanto haveva operato à Milano. Et se bene io sarei generalmente dell'opinione del Sig^re Governatore circ' il maneggio del negotio di Grisoni, si come ella sà, che da principio non si fu mai d'altra intentione, tuttavia perche vedo, ch'io non venghi secondato con nessuno di quelli effetti, sopra i qual io sin da principio mene fondai, mettendo à tanto riscio questo paese, et che della povertà et impossibilità d'esso non si voglia lasciarsi informare, m'è convenuto pigliare quelle resolutioni, che scrivo al Sig^re Governatore, et à V. S. ne mando copia, assecurandola, che mi rincresca molto il non poter fare altrimente, si come del tutto n'hò di già

dato parte alla M^ta^ Ces^a^, et m'assecuro, che n'anco la M^ta^ del Re Cattolico truovarà espediente, ch'io dovessi restare piu oltre caricato et impegnato in cose cosi manifestamente impossibili, si com'io all'incontro non vorrei mai mancare, venendo la resolutione dalla sua Corte tale, ch'io venghi effettivamente soccorso nel mantenimento del numero dei soldati accennato al sudetto Sig^re^ Governatore et necessarissimo, di corrispondere al suo Real servitio. V. S., che resta informata forsi piu minutamente d'ogni cosa, potrà anco dare le informationi convenienti, mentr'a me tocca di prevenire ogni maggior pericolo, che necessariamente doveria seguire à questo paese con perniciosissime consequenze à tutti gl'altri affari della Aug^ma^ nostra Casa già prima esposta all'estremità, che V. S. sà...

Di Costanza, li 21 di Settembre 1620.

P. S. — Oltre quello, che V. S. vedrà dalla copia della lettera, che scrivo al Sig^r^ Governatore di Milano. invio il presente mio Consegliero et Prefetto di Benfeldt, Ascanio Albertini, ch'in nome mio l'esponga ulteriormente la totale intentione mia, al cui però darà lei intiera credenza, come si fosse à me proprio. Et di nuovo l'auguro ogni contento.

Datum ut in litteris.

Reinschrift von der Hand eines Kanzlisten.

---

28. Leopold an Alfonso Casate. *Zabern, 16. October 1620.*

Lodron hat das Regiment angenommen und bereits die Patente vertheilt. Nun soll von spanischer Seite das « Lieiergeld » und der erste Monatssold nach Innsbruck gesandt werden. Der Erzherzog verlangt ferner, dass das Regiment in Tirol bleibe und im Frühling auf die nöthige Zahl ergänzt werde. Sonst kann er den Musterplatz nicht gewähren. Tirol würde damit einer grossen Gefahr ausgesetzt. In diesem Sinne schreibt Leopold an Feria. Näheres wird Albertini Casate sagen.

Il Conte di Lodron ha accettato il regimento con haver anco gia distribuito le patente, di modo che hormai resta solo, che sij provisto il denaro per il livergelt et primo mese di paga, il quale è bisogno sia quanto prima mandato per qualche ministro di S. M. Catt^a^ in Inspruck, accio per sue mani sia distribuito. Et di più aspetto io, ch'il S. Duc (sic) di Feria Governatore di Milano mi mandi assicuranza, non solo, che la parte di detto regimento debbia restare dentro li confini del Tirole per guardia et difesa

del paese, mà ch'anco à primavera (restando gli affari di Grisoni in questi termini) mi sia supplito al soldo del Rè il numero della gente necessaria adimandata gia da me per il de Falckenstein; altramente non posso dar piazza di mostra, ne meno sottomettere ulteriormente ad estremo pericolo lo detto stato del Tyrole, si come ne scrivo all'istesso Sr Governatore et dirà ancora à V. S. di piu ampiamente in voce di mia parte il presente mio Consigliere et Prefetto in Benfeld, Ascanio Albertini, à cui perciò pregho di dar intera credenza come à me stesso et rimandarmi lei quanto prima sua risposta et conclusione.

Di Saverna, li 16 d'Ottobre 1620.

Concept von der Hand E.

29. Alfonso Casate an Leopold. *Luzern, 9. December 1620.*

Die « Provisionen » für das zu werbende Regiment Lodron wird Casate möglichst beschleunigen. Er legt einen Brief Besslers aus Ilanz über den Stand der Dinge in Graubünden und die Forderungen des französischen Gesandten bei.

Le provisioni per la leva del Conte di Lodrone, che io non sò a che attribuirlo se non al mancamento del dannaro, che subodoro esser grande in questa congiuntura, mà per altro non vedo dubbio nella esecutione, massime caminando le cose delli Grisoni con la difficoltà, et contradittione, che V. Alta potrà servirsi di vedere per la copia, che va con questa, d'una lettera capitatami hor hora del Landama Besler di Ury, il quale da Ilanz mi da parte della maniera che si dispongano quelle cose, standо la pretensione dell'Ambasciatore di Francia, tutte tendenti, non solo alla pretensione di escludere S. Mta dalla Valtellina, mà anco impedire, che non s'accommodi con li Grisoni, et particolarmente coi catholici per mezzo di qualche capitulatione ò trattato, tutto che m'e parso necessario di rapresentar a V. Alta, acciò informato di quanto passa, possa con la sua autorita disponer le cose del servitio di Dio, et della Serma Casa, come le parerà convenire, et io, che sapendo quanto premono à V. A. le provisioni necessarie per la leva del Conte di Lodrone le vò sollicitando incessantemente, non perdero momento di tempo, con dar conto a V. Alta di quanto s'anderà faccendo, perche io comm'ho detto, non sò considerarvi dentro altra difficolta se non che la carestia del dannaro

presentaneo faccia cercando di differire la spesa del liverghelt piùche si può, almeno, fin che arrivi il socorso de dannari, che mi dicono aspetarsi di Spagna...

Di Lucerna, a 9 Decembre 1620.

Der in diesem Schreiben genannte Brief Besslers scheint leider verloren gegangen zu sein. Er betraf die wichtigen Verhandlungen, welche in den Tagen vom 1.-9. Dez. 1620 in Ilanz zwischen einer Vermittlungsgesandtschaft der XIII eidgenössischen Orte, Vertretern der III Bünde und dem französischen Gesandten Gueffier stattfanden (mit einem Vor- und Nachspiel in Chur). Siehe darüber Abschiede V, 1, S. 170-178; Sprecher I, 215-219. Nach letzterm war auch Büntener, der Dolmetsch Casates, während dieser Zeit in Ilanz thätig. Genügenden Aufschluss über diese Verhandlungen können natürlich nur die Berichte der betheiligten Persönlichkeiten bieten, wie z. B. diejenigen Sonnenbergs und Frischherzens an ihre Obern (in den Archiven von Luzern und Schwyz), die Schreiben des Bündners Rudolf von Schauenstein an Heinrich von Reding in Schwyz (Archiv Schwyz) u. s. w. Vgl. Schreiben Gueffiers (Auszüge) bei Zeller, Le connétable de Luynes, Montauban et la Valteline, S. 358-359.

Zu unserer Belehrung mag auch die unten (Beil. 1) folgende *Dichiaratione* des Obern Bundes beitragen. Dass dieses Aktenstück (Copie von der Hand des Sekretärs Casates) gerade diesem Schreiben Casates vom 9. Dez. 1620 beilag, ergibt sich aus der Notiz auf einem als Schutzdecke beigefügten Blatte : « Ambasciator Casate 9 di Decembre 1620. Avisa..... Con la dichiaratione delli Articoli proposti, della Liga Grisa et Ambasciator francese. »

Nach Anhorn, S. 164, gingen die nach Mailand bestimmten Gesandten der Oberbündner am 20./30. Dez. dorthin ab. Unter ihnen wird von Anhorn wie Sprecher auch *Lucius de Mont* genannt. Dieser letztere begibt sich aber vorher nach Luzern (und von hier direkt nach Mailand ?) : Er ist ja der Träger des weiter unten als Beil. 2 folgenden Schreibens des Obern Bundes an Casate vom 15. Dez. und in Luzern entwirft er dann am 18. Dez. die *Ponti* (Beil. 3). Ich habe diese beiden Aktenstücke (Copien von der Hand des Sekretärs Casates wie Beil. 1) des Zusammenhangs wegen hier eingereiht, obwohl sie natürlich nicht dem Schreiben Casates vom 9. Dez. beigegeben sein konnten. -- de Mont wird auch die Empfehlungsschreiben an Feria besorgt haben, die nach Sprecher I, 219 Anm. 2. Casate der Oberbündnerischen Gesandtschaft ausstellte.

Beilagen.

(1.) Dichiaratione dell *(sic)* Sig^ri della Legha Grisa sopra la proposta fata dalli SS^ri Ambasciatori delli 13 Cantoni Svizzeri con Valesani.

Prima vogliamo restare del tutto nelli nostri articoli concertati, rimettendosi però à detti SS^ri Ambasciatori Svizzeri per megliorarli, come nell'istessi si contiene.

[Am Rande :] Questo capitolo concerne la fede, et liberta di conscienza.

2. Concernente la condanna delli dillinquenti (sic), si vogliono rimettere alli SS^ri Ambasciatori Svizzeri, con conditione, che le communita, et le persone

perseguitate siano restaurati delli loro danni à cognitione di ragione, ò da quelli, che à ciò sarano deputati.

[Am Rande :] In questo Francia vole un perdone generale.

3. Vogliamo haver per l'avenire un governo, et regola sicura di vivere, acciò siano levate queste sollevationi d'ultima ruvina nostra.

[Am Rande :] Come un governo politico separato una Legha dall'altra, come li Cantoni Svizzeri.

4. Non vogliamo più havere che far con quelli dell'Agnedina et Valle di Monastero.

[Am Rande :] Questi sono luterani, sollevatori principali.

5. Poi (sic) l'Ecc' del Sig' Governatore di Milano s'essebisse cosi amorevolmente verso noi, vogliamo fare una dilegatione, in che modo, et forma potremo ricuperare li nostri paesi: recercando ancora, che il Sig' Ambasciatore di Francia con li Sig" Svizzeri come nostri confederati s'intromettino, acciò con miglior conditioni possiamo rihavere quel paese.

6. Et quando con la gratia di Dio potremo ricuperare il nostro paese, vogliamo poi, che li offitij et altri beneficij siano goduti alla ratta della gente.

In sostanza nelli capi principali di consideratione et capitoli posti dal Sig' Ambasciatore di Francia, sono contra quelli della Legha Grisa come segue.

1. Non vole, che le Tre Leghe si separino, et restino come ab antiquo un corpo unito.

2. Di qua indietro sia un perdone generale per le solevationi in generale, ma alli particolari si reservono le ragioni per loro danni.

3. Che in vita del suo Rè le Tre Leghe non faccino allianza, ne legha ò sia intelligenza con qualsivoglia principe ò statto senza consenso ò participatione di S. M' Christ".

(2.) Copia di lettera del [la Legha Grisa] de 15 Decembre 1620.

Il cambievole nostro dovere, et anco l'importanza delli nostri affari ci spingono à darle conto delli progressi fin'hora quà seguiti, e ancora à spiegarle li concetti nostri circa l'avenire; à questo fine dunque mandiamo da lei espressamente [il Landrichter Lucio de Monte] nostro fido confederato, il quale à pieno raguaglierà V. S. Ill" de tutte le occorrenze, e però essa se compiacerà in nome nostro di dargli circa queste negotiationi compita fede. Certo non ci sono mancati li combattimenti notabili, si verso l'Ill" S' Gueffier per mantennemento della libertà, e avanzamento del desiato nostro fine; si anco per giusta diffesa della causa nostra contra li nostri aversarij dell'altre due Leghe nostre, portati gagliardamente dalli fautori Veneti. Iddio mediante l'operatione proffitevole delli SS" Ambasciatori Catholici Helvetij, singolarmente del S' Colonello Berlingher, hà avanzato molto li dissegni nostri. Li contrarij nostri s'affaticano con ogni sorte d'imaginabili mezzi, di tirare à porto tutte le nostre controversie, in specie li trattati con S. E. per la restitutione della Valtellina, per il solo mezzo del S' Ambasciatore Gueffier, accostandosi al suo intentissimo desio, e perciò vanno preparando (per quanto dalli loro effetti giornalmente scorgiamo) nove insidie per unire le altre due Leghe contra la nostra, e per disunire questa; tuttavia queste agevolmente si puotranno scompigliare con li partiti, che a V. S. Ill" in voce dal

detto nostro delegato saranno denotati, quali però saranno regolati secondo il migliore consiglio di V. S. Illma, se puoi meglio sia, che dalle raggioni nostre cediamo assai ò puoco alli nostri aversarij, per tirare con tale mezzo l'altre due Leghe alle parte nostra, ò se più condecente ci sia, che persistiamo constanti nelli nostri primi propositi, trattando separatamente con S. E. circa li negotij di Valtellina, e la conseguente reciproca corrispondente espressa intelligenza; parimente se ciò subbito ò con qualche intervallo di tempo; e con qual conditione de persone mediatrici questo far si debba, aspettiamo particolarmente di ricevere le sapientissime opinioni di V. S. Illma. Frà tanto le ricordiamo, che per sicurezza e avantaggio nostro contra qualsivoglia improvise insidiose invasioni delli aversarij nostri hora potentemente fomentati, anzi per atterirli, e per inanimare li ben'affetti, e per contenere li nostri buoni popoli nella pristina desiderata sincera dispositione loro, e successivamente per condurre questa nave undeggiante al sicuro porto, ci bisognano li pronti e necessarij aggiutti senz'alcun' induggio, come presentialmente dall'esibitore intenderà più chiaro. Non possiamo passare con silentio, che l'induggiar questi negotij non può se non causare effetti perniciosissimi, e l'acelerare la speditione giovarà mirabilmente all'instituto nostro scopo. Non le daremo maggior noia in scritto, rimettendoci alla presentiale più copiosa espositione.

(3.) Ponti rapresentati da[l Landrichter Lucio de Mont e Grisone *(sic)* a nome de la Liga Grisa]

Prima come [l'Ambasciator Guefier] traversa com'esso se ha totalmente butato con [li Venetiani] et con tutti quelli d'essa fatione et come non ci lasciara per nisune spese di far, che non si vengha in nisuna buona inteligenza con [il stato di Milano] et dapoi che à simil gran contrasto [esa Legha Grisa] non ha (?) (doppo Dio) dove cercar agiuto ne proteccione, altro che da [S. M. Catt^{a} (?)et de la Serenissima Casa d'Austria] richiede adunque il negotio importantissimo, che si facia principalmente due cose. La prima, che si venga immediate senza alcuna dimora dato agiuto et socorso, che [le bandiere de la Liga Grisa] possano subito venir fornite [con soldatesca] à quanto fara bisogno [et ese mantenute], et ancora agiuto et socorso alli principali boni amici, quali sustentano et guidano tutt'il negotio, accio che si possa contrastare à qualunque forze, che si volesse fare, sia con forze ò altre pratiche dannose et pregiuditiali. L'altra, che si habbia [la inteligenza con il Serenisimo Arciduca], che volendo [li comuni Grisoni], quali confinano [con il Tirolo], quelli [del Pretinguer] (sic) come [queli de la Engadina basa] volessero [solevarsi con le armi], che [la soldatesca di di (sic) Sua Alteza], quale è li intorno, ci (sic) movano, et mostrano in tal maniera, [che esi comuni non habino ardimento di solevarsi].

2. Che si opera et si stia all'erta, accioche li 5 Cantoni Cattolici per pratiche [francese] non richiamano la soldatesca, che hanno mandato in aggiuto della Legha Grisa.

3. Che si habbia ancora socorso et agiuto, accio li buoni amici [de la Liga Grisa] possono combater et contrastare à qualunque pratica [francesa et venetiana], che potria venir fatta per coromper qualche [bon comune].

4. Li fideli amici giudicano assai per piu espediente, che si venisse quanto prima alla tratattione con [il stato di Milano a la recuperatione de la Valtelina], avanti che si accordano fra essi [Grisoni una legha con l'altra] per le loro differenze, perche non è dubio, che ricuperando [la Legha Grisa la Valtelina] la gran parte delli comuni delle altre due Leghe adviano (?) con la Legha Grisa, et che questo si faccia quanto prima mai sara posibile, avanti che possa crescere [le forze et pratiche francese et venetiane], stando che l'Ambasciatore di Franza ha mandato per la posta il suo interprete Giovanni Paulo dal Re suo S^{re}.

5. Venendo [a la tratatione con il Duca di Feria (?)], da quali Cantoni Svizzeri si debba far elegere li ambasciatori et tratanti, et di quanto numero, et stando che qui se ha da trattar cose di tanto rilevo à venir à una buona pace et inteligenza perpetua, nella Legha Grisa, ogni comunita grande, che ha la sua bandiera in campagna non [vora restar di dietro], si dessidera mandar uno per comun grande, accioche in tutte le [comunita venise operato a la ratificatione di] quello che venera stabilito.

6. Se si dovesse lasciar elegere [nei sopranominati comuni] qualcheduno, che fusse stato [per avanti de la factio (sic) venetiana per tirarli a la nostra divotione].

7. In [qual luoco] s'havrà da [venir insieme] alla [tractatione, se il [Duca di Feria (?)] vol mandare qualche persona con authorita [ne li paesi dei Grisoni] overo [in qualche altro luoco comodo] overo se si debba [arivar in Milano].

8. Caso che la Ligha Grisa non si potesse unire con le altre due Leghe, [se il Duca di Feria (?) habia piu a caro, che esa sola venga a tratatione] insieme con li Cantoni Svizzeri, [et escluder fuori l'ambasciator di Franza (?) et li Svizzeri (?) heretici], poiche si sa, che loro seminerano più presto semenza di discordia che di concordia.

9. Che si procura in ogni modo, che quelli duoi maligni predicanti prigioni di S. A^{a} non vengono liberati, ma ben essaminati, perche da quelli si puo cavare, et scoprire tutte le pratiche Venetiane, Lutherani della Unione, et che ne sia fatto quanto prima parte del lor processo, acciò si possa far cognoscere al populo in paese de Grisoni, come sono stati subornati et inganati.

10. Se si può [venir a la tratatione con il stato di Milano et] che il populo sia assicurato, che sarano protegiuti (?), pigliarano tanto più animo di combater et contrastare.

Queste sopranominate cose è grandissima necessita d'haverne risposta senza dilatione, aciòche si sapia, come governarci in ogni ocasione.

In Lucerna, a 18 Decembre 1620.

Die eingeklammerten Stellen in (2) und (3) chiffrirt. Die Auflösung rührt vom Herausgeber her; dabei war er allerdings hinsichtl. einzelner Zeichen nicht vollkommen sicher, was auch jeweilen durch ein Fragezeichen angedeutet ist.

1621

30. Leopold an Alfonso Casate. *Zabern. 23. Januar 1621.*

Der Erzherzog beschwert sich bitter darüber, dass Feria den Hauptmann Steiger und sein Fähnlein so lange unbezahlt lasse.

Non mi posso già immaginare, qual sia l'intentione del Sig^re^ Duca di Feria nell'abbandonare totalmente la compagnia del Staigher, doppò il decorso di tanto tempo, et quasi più anco, qual sia la causa ch'almeno lei nonn' (sic) habbia compassione di quella, sotto la cui ombra et fede (?) passò tutta quella levata. Ma non potendo essa compagnia in alcun modo durarla più avanti, senza presto et sufficiento soccorso, ne volend'io aspettare quelli disordini, che la necessità estrema di si povera gente suole arreccare necessariamente, hò voluto per abundanza rappresentare à V. S. ancor questa volta il bisogno di essa, pregandola, si voglij impieghare di modo, che s'aiuti quanto prima, si come io pretenderò d'essere iscuso sempre che per necessità sarò tenuto pigliare quell'espediente, che sarà più proprio per ovviare ad altri imcommodi (sic)...

Di Saverna, li 23 di Gennaro 1621.

Concept von der Hand Stredels.

31. Alfonso Casate an Leopold. *Luzern, 25. Januar 1621.*

Casate schickt ein Schreiben Ferias an Leopold. Feria erwartet Antwort mit dem rückkehrenden Courier.

In questo punto è arrivato da me il presente corriero con lettera del Sig^r^ Duca di Feria, la quale non contien altra cosa, solo che m'ordina Sua Ecc^a^, ch'invij à V. A. il medemo corriero in tutta diligencia con il

dispachio per V. A., che va con questa, et supplicarla, resti servita mandar dispachiar il detto corriero con la risposta di V. A. con la brevita, che S. Ecc[a] dessidera. Et se ben il soprascritto del detto dispachio va diretto al Ser[mo] Alberto, è causato per errore del secretario, contenendo pero espressamente, la lettera di S. E. esser per V. Alt[a]...

Di Lucerna, a 25 Gennaro 1621.

32. Leopold an Alfonso Casate. *Dachstein, 29. Januar 1621.*

Auf das unterm 25. Januar überschickte Schreiben Ferias sendet Leopold in aller Eile Mohr nach Mailand: dieser wird Casate seine Instruction mittheilen.

Con la lettera di V. S. de 25 del corrente ho ricevuto quella del Governatore di Milano, il contenuto della quale mi ha mosso di mandar à quella parte in tutta diligenza il nostro Consigliere Massimiliano Moro di Liechtenegg, il quale comunicara a V. S. il tenore della sua comissione.

Di Tachstein, li 29 di Gennaro 1621.

Concept von der Hand Mohrs. — Nach Sprecher I, 221 fanden die Boten des Grauen Bundes bei ihrer Ankunft in Mailand daselbst neben Beroldingen, dem Obersten der in Bünden weilenden Fähnlein der 5 Orte, *Maximilian Mohr*. Aus obigem Schreiben geht hervor, dass das nicht richtig ist: Mohr trifft erst Ende Januar oder Anf. Februar in Mailand ein. Dass er als Vertreter des Erzherzogs Leopold kommt, erhellt aus Sprecher keineswegs. Auf die Nachricht von der Oberbündnerischen Gesandtschaft nach Mailand hatten die Räthe in Innsbruck mit Schreiben vom 13. Jan. 1621 Feria ersucht, mit den Bündnern nicht abzuschliessen, bevor der Erzherzog Gelegenheit erhalten habe, seine Anschauungen und Interessen zur Geltung zu bringen (Concept im St.-A. Innsbruck, von der Hand Mohrs). Offenbar war Mohr sofort nachher zum Erzherzog ins Elsass abgegangen, um ihm persönlich die wichtige Nachricht zu überbringen. Das Schreiben Ferias, das Casate unter dem 25. Januar dorthin sandte — es war datirt vom 23. Januar — lud Leopold ein, einen Vertreter zu schicken, und es war sehr natürlich, dass hiezu der Erzherzog eben Mohr aussersah. Nach dem Creditiv, das diesem mitgegeben wurde, hatte er zu verhandeln über das *ne' detti confini del Tirolo et della prefata Valle di S[ta] Maria per la continuatione et certezza del passo* wünschenswerthe und nöthige. Am 6. Februar 1621 kam's zum Abschlusse zwischen Feria und den Oberbündnern. S. Sprecher I, 222. Die letzteren versprachen dabei, « Boten nach Innsbruck zu senden, damit die schwebenden Anstände dort nach Inhalt der Erbeinigung ihre Entscheidung fänden, denn der Herzog von Feria versicherte schriftlich, dass er in dieser Sache durchaus im

Einverständnisse mit dem Kaiser (sic) handle. » Ebenda S. 224. — Seit dem 15. Januar 1621 befand sich übrigens bei Feria als Gesandter Leopolds in ausserordentlicher (ebenfalls die Bündner Angelegenheiten betreffender) Mission dessen Mundschenk *Alessandro Vattielli*. Mohr und Vattielli zusammen überbringen dann im März 1621 dem Erzherzog nach Rufach 15,000 Ducaten, welche Feria für gewisse « Effetti » in der Bündner Angelegenheit sendet. Aber es bieten sich noch Schwierigkeiten in der Sache: zur Beseitigung derselben schickt Leopold zum zweiten Male Vattielli zu Feria, 25. März 1621. (Aus der Correspondenz zwischen Feria und Leopold im St.-A. Innsbruck und einer Denkschrift Vattiellis ebenda.) Es war nur eine kurze Anwesenheit V. s in Mailand geplant; in Wirklichkeit aber hat Vattielli von da an etwa vier Jahre lang den Erzherzog in Mailand vertreten.

33. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 20. März 1621.*

Von Feria ist eine Depesche eingetroffen, deren Weiterbeförderung an den Erzherzog Girolamo besorgt, weil der Vater, wie der Erzherzog weiss, krank ist.

Arriva in questo punto il presente corriero da Milano, che viene indrizzato à V. A. Ser^ma^ con un despachio del sig^r^ Governatore, dal qual mio padre hà ordine d'inviarlo per la più breve et sicura in tutta diligenza. Ma perche lui, come V. A. già saprà, si trova malamente indisposto, ne può servire nella maniera, che vorebbe, hò pigliato ardire di compir io à quest'uffitio, et accompagnarlo con la presente lettera, che non servendo ad altro mi dà almeno occasione di far humil riverenza à V. A. Ser^ma^...

Di Lucerna, li 20 Marzo 1621.

Ohne Zweifel hängt die zweite Sendung Vattiellis nach Mailand (Siehe oben Anm. zu Nr. 32) auch mit diesem Schreiben Ferias zusammen.

34. Girolamo Casate an Leopold. *Altdorf, 31. März 1621.*

Die III Bünde haben fünf Artikel aufgestellt und beschworen. Inhalt dieser Artikel.

Dopò scritta l'altra mia à V. A. Ser^ma^ hò ricevuto nove de Grisoni, nelli quali mi certificano, che le Tre Leghe habbino unitamente stabiliti et giurati cinque capitoli nella forma seguente : Il primo, che si debbi di novo osservare il pundsbrieff; secundo, che nei loro paesi vi sij libertà

di conscienza; terzo, che non debbino, ne possino far lega con alcun prencipe, mà si osservi solo quella, che già tengono con la Ser^{ma} Casa d'Austria, Francia, et Svizzeri; quarto, che li capitoli concertati à Milano sijno nulli, invalidi, ne mai più si possino acettare; quinto, che unitamente con Francesi et li Svizzeri Protestanti debbino andar à ricuperare la Valtellina. Delche ho pigliato ardire d'avisar V. A. Ser^{ma}.

Di Altorff a ultimo Marzo 1621.

Nach Abschluss des Vertrages mit dem obern Bunde vom 6. Februar 1621 war *Scaramuzzia* als Gesandter Ferias nach Ilanz und Rhäzüns gekommen. Aber es gelingt nicht, die Annahme jenes Vertrages durch die beiden anderen Bünde zu bewirken. Vielmehr gewaltsame Reaction. Signal zu derselben: Ermordung von Pompejus Planta zu Rietberg am 15./25. Februar 1621. Bewegung im Münsterthal und Engadin; Zug nach dem Oberhalbstein und von da ins Domleschg. Inzwischen Aufstellung der oben skizzirten Artikel, 11./21. März 1621. Vgl. Anhorn, S. 177.

---

35. **Girolamo Casate an Leopold.** *Altdorf, 1. April 1621.*

Der Umschwung der Dinge in Graubünden: neue Erhebung, ausgehend vom Engadin und Prätigau, gegen den Obern Bund und die Fähnlein der V Orte gerichtet. Vertreibung der letzteren aus Graubünden (Einzelheiten). Das Land nun ganz in den Händen der Gegenpartei. Die nach Graubünden bestimmten Gesandten der katholischen Orte werden nun wohl heimkehren. Gueffier hat ja auch nur die der protestantischen Orte gewünscht; diese jetzt mit ihm in Chur. Daraus ist der Urheber dieses « Ruines » zu erkennen.

Essendo questi giorni occorsi diversi accidenti nel paese de Grisoni, quali vengono à sforzarci di mutar consiglio nelle deliberationi, che si erano fatte d'accommodare quelle differenze per via di negotiatione, non ho voluto tralasciare di darne subito parte à V. A. Ser^{ma}, accioche sapendo come passano quei negotij, possi dalla sua parte dar quelli ordini, che V. A. Ser^{ma} sempre suole in servitio di Dio, et interesse commune della Ser^{ma} Casa. Et già V. A. sarà informata, che li Agnedini, et quelli di Pretigau, levate alcune bandiere, s'erano inviati verso Coira, dalla qual citta ottennero ducento moschettieri in aggiutto, et subito entrati nella Lega Grisa alli 22 di Marzo occuporno Tosana, che veniva guardata dalle tre bandiere di Tisentis, Longanezza, et Waltensburg, non ostante che quelli di Calanca vi andassero in aggiutto, et vi perdessero da trento soldati, et il capitano d'Altorffo si fosse mosso con la sua compagnia per soccor-

rerli, mà, essendo arrivato tardi, trovo che l'inimico s'era ritirato, et passava per la montagna à Razimbs, nel qual luogo si fermò sino alli 25, mentre le cinque compagnie de Svizzeri catholici s'erano unitamente congregate in Ilanz, dove havendo loro inteso, che quella notte volesse venir ad attaccarle il detto inimico, deliberorno di mandarli incontro due insegne, che furno la di Undervalden et Zug, quali incontratisi con li Agnedini scaramuzzorno dalle undeci hore della notte sino alle quatro, et essendo socorse nel far del giorno dalle altre tre haverebbero tagliato à pezzi tutti li inimici, se le medesime bandiere della Lega Grisa, sotto pretesto di preocupar un passo, non li havessero impediti; con tutto ciò li misero in fuga, ne amazzorno da cento quaranta, et svalliggiata la terra di Vallandas heretica, si ritornorno in Ilanz con perdita d'un solo soldato et un capitano ferito. Mà li Grisoni, che per natura sua furno sempre poco fedeli, lasciatisi frà tranto allettare dalli suoi compatriotti Agnedini, si rivoltorno in un subito, et ribellatisi dalle compagnie Svizzere, che solo erano nel paese per diffesa loro, si congiunsero con l'inimico, il quale acquistate le bandiere della Lega Grisa et chiamati li Zurigani da Maiensfeld, dove prima si fermavano, era forte di ventriquatro compagnie, quali unite insieme pensavano occupare alle spalle la strada alli Svizzeri Catholici, et tagliarli tutti à pezzo. Mà questi avisati per tempo si ritirorno da Ilanz con buon ordine, et tennero sempre indietro l'inimico, che li seguitava alla coda sin che furno salvi ridotti in Orsera, luogo di sua giurisditione. Talche il paese resta tutto in potere della contraria parte. L'Ambasciatore di S. M^ta^ *, dopo esser stato quasi prigione in Tisentis, s'è ritirato con l'Abbate **, et li amici Grisoni sono fugiti, lasciando le cose in peggior stato che mai, et le cinque bandiere de Svizzeri Cattolici se ne sono venute ciascheduna à casa sua.

Li ambasciatori delli Cantoni Cattolici, che erano partiti per andare ad accomodare quelle differenze, *** penso, che intesa questa nova si ritorneranno adietro, et tanto più, che Gueffier fece solo dimandare quelli delli Cantoni Heretici, che hora stanno con lui a Coiyra (sic) : dal che potiamo conoscere l'auttore di queste rovine ****. Et di tutto ciò ho voluto dar parte a V. A. Ser^ma^ per accertare à servirla come son obligato...

Di Altorffo, a primo d'Aprile 1621.

Vgl. die Darstellung dieser Ereignisse bei Sprecher I, 229-249: Anhorn, S. 179-183. Sonderbarer Weise sind bei ersterem sämmtliche Daten um eine Woche vorgeschoben, so dass z. B. das Treffen bei Valendas auf den 2. April (statt auf den 26. März) verlegt wird. — ' *Scaramuzzia;* nach Sprecher, S. 234.

geht dieser schon vor dem Gefecht bei Valendas, nämlich am 1. April (richtiger: 25. März) durch das Medelser Thal (über den Lukmanier) nach Mailand. Dafür findet sich bei den siegreichen Bündner Truppen ein Mailänder Kaufmann, *Giulio Cesare Ciceri*, ein und verlangt eine Unterredung mit ***Rudolf v. Salis.*** S. darüber Sprecher, S. 249; Salis, S. 116. Nach letzterm ging der eigentliche Auftrag Ciceri's dahin, Rudolf von Salis « mittelst sehr ansehnlicher Versprechungen in das Interesse Spaniens zu ziehen. » Vgl. unten Nr. 127. — '' ***Sebastian v. Castelberg,*** vgl. m. Luz. Progr. S. 61. Ueber Briefe des päpstl. Nuntius Sarego und Gueffiers, die in der Wohnung des Abtes sich gefunden haben sollen. s. Sprecher, S. 217, 244. Vgl. Anhorn S. 183. — ''' S. Abschiede V, 1, S. 191 u. f. Ankunft der eidgenössischen Gesandten in Wesen: 27. März. Die Nachrichten aus Bünden, die hier einlangen, bestimmen in der That die Vertreter der kath. Orte, die Weiterreise aufzugeben. Schon am 2. (dann wieder am 11.) April 1621 berathen die 3 Länder zu Brunnen über die durch jene Ereignisse geschaffene Lage. S. Abschiede V, 1, S. 194 und 195. — '''' Vgl. Schreiben Mirons an de Cœuvres vom 15. April 1621 bei Zeller, S. 362.

36. Leopold an Girolamo Casate. *Rufach, 5. April 1621.*

Antwort auf die Schreiben C.s vom 31. März und 1. April. Der Erzherzog wünscht dringend, über die weitere Entwicklung der Dinge von C. fortwährend genau unterrichtet zu werden.

Dalle lettere vostre dal ultimo di Marzo et primo del corrente mandate con quest'espresso habbiamo inteso pienamente il ragguaglio, che ci date dalle cose passate nuovamente costi nella ultima fattione della Ligha Grisa, come anco li capitoli stabiliti in poi tra le Tre Leghe. Et importando à noi per molti rispetti, che da questi et simil accidenti, quali alla giornata potranno avenire in quei contorni, venghano ' (sic) puntualmente avisati, vi assicuriamo, che li vostri ragguagli in altre occorrenze future ne detti loghi ci saranno à noi sempre molto cari, offerendoci di ringraziare (?) il tutto verso la persona vostra nelle occasioni di vostro gusto et contento...

Di Ruffach, li 5 d'Aprile 1621.

Concept von der Hand E., flüchtig geschrieben und mit vielen Correcturen. — ' ursprünglich: siamo.

37. Girolamo Casate an Leopold. *Altdorf, 9. April 1621.*

Die von Spanien besoldeten fünf Fähnlein der katholischen Orte sind ohne Urlaub nach Hause zurückgekehrt. Wunsch Ferias: Aufstellung an einem geeigneten Posten, um dort von ihm Verstärkung zu erwarten. C. ist dabei auf grosse Schwie-

rigkeiten gestossen; Luzern hat sich offen geweigert. Die andern vier Fähnlein ziehen nach Bellinzona. um gemeinsam mit Wattenwil (1,500 Burgundern) ins Misoxerthal einzurücken. Energische Hülfe tut sicherlich noth : die Engadiner und Zürcher wollen die bereits mitgetheilten Artikel zu allgemeiner Annahme bringen und dann nach dem Veltlin marschiren; die Venetianer stehen schon mit bedeutender Macht in Val Camonica. — Am 14. April Tagsatzung der VII katholischen Orte und des Abtes von St. Gallen zu Luzern.

Hò spedito il dispachio, che V. A. Ser^{ma} è restata servita farmi inviare con corriero espresso, et io con un altro, che spedisco in questo punto, l'hò inviato verso Milano, dove m'ha promesso d'esservi per tutto il giorno de domani, che sara alli 10; cossi con la medesima prontezza ogni volta, che si degni comandarmi, serviro V. A. Ser^{ma}, alla quale non posso lasciare di dar parte, come essendo senza licenza ritornate à casa le cinque compagnie dei Svizzeri Catholici pagate sin adesso à soldo di S. M^{ta}, et dessiderando il Sig^{r} Governatore di Milano, che si rimettessero in qualche posto commodo à ricevere l'aggiutto, che lui haverebbe somministrato, ho havuta grandissima difficoltà in ottenerlo, et quelli di Lucerna ne l'hanno apertamente negato; le altre quatro marchiano verso Belinzona per entrare unitamente con il Barone di Vattvill nella Misolcina, qual deve condure 1500 Borgognoni. Per certo il negotio ha bisogno di buona assistenza, sforzandosi li Agnedini et Zurigani di prima far acettare in comune li capitoli, che gia ho inviati a V. A. Ser^{ma}, et puoi marchiarsene verso Valtellina, dove con la corrispondenza de Venetiani (che gia sono calati con alcuni pezzi di artiglieria et 2500 fanti con 300 cavalli nella Valle Camonica) potrebbero dar assai che pensare.

Questi delli sette Cantoni Cattolici con San Gallo terrano (sic) una dietta mercordi prossimo, che sarà alli 14 del corrente, in Lucerna, per trattare del modo, che haverano à tenere per remediare à questi inconvenienti [*]. Il che tutto ho pigliato ardire di communicare a V. A. Ser^{ma}...

Di Altorffo, a 9 Aprile 1621.

Auf der Rückseite falsches Datum : 19. (statt 9.) Aprilis 1621. — Weiter die Notiz : *pnt. 11. Aprilis 1621.* — [*] Diese Tagsatzung hat dann in Wirklichkeit am 15. und 16. April stattgefunden. Vgl. unten Nr. 39.

[redacted]

38. Die Ræthe Leopolds an Alfonso Casate.

Innsbruck, 14. April 1621.

Schicken der Sicherheit halber Duplikat eines mit Expresscourier an Feria abgefertigten Schreibens, mit der Bitte um Weiterbeförderung nach Mailand und Unterstützung durch Begleitschreiben.

Acciòche l'Ecc^ia^ del Sig^re^ Duca di Feria ricevi più sicuramente quello, che li scriviamo per corriero espresso, habbiamo truovato necessario di mandare à V. S. Illma un duplicato aperto, pregandola, sia servita, doppò letto, di spedirlo non solamente in diligentia à Milano, ma accompagnarlo insieme col suo prudente parere et quelli uffitij, che second'il bisogno presente truovarà necessarij...

Di Innspruk, li 14 d'Aprile 1621.

Concept von der Hand Stredels : « Al. Sig^r^ Alfonso Casate. » Es ist das letzte an diesen gerichtete Schreiben.

---

39. Girolamo Casate an Leopold.

Luzern, 17. April 1621.

C. sendet ein Schreiben Myrons an die V Orte. Die französischen Praktiken nun klar, klar auch der Ursprung der jüngsten Erhebung in Graubünden. In Luzern die französische Partei sehr rührig, will die Rückkehr der Fähnlein nach Graubünden nicht gestatten: nur die III Länder haben die ihrigen zur Bewachung der Pässe nach Urseren und Bellinzona geschickt. Beschluss der Luzerner Tagsatzung : nicht nach Baden zu gehen, weil die Protestanten jetzt doch nur alles zu Gunsten ihrer Glaubensgenossen wenden wollen. Beschwerde der Zürcher über Durchpass spanischen Volkes durch Bellinzona: Entschuldigung der katholischen Orte. Die letztern wollen der Gegenpartei gute Worte geben, während Leopold und Feria mit Proviantsperre und Waffengewalt gegen die Bündner vorgehen; den Pass wollen jene offen halten, aber selbst Volk schicken können sie nicht, weil sonst Frankreichs Eifersucht und eine kriegerische Aktion Berns zu befürchten.

Le prattiche francesi, che sin à quest'hora ci erano sempre state sospette, adesso per una lettera scritta dall'Ambasciatore Mirone alli cinque Cantoni Catholici sono venute in chiaro, come V. A. Ser^ma^ potrà restar servita far leggere per la copia, che và con questa *, ne piu doviamo dubitare, d'onde habbino havute origine le sollevationi seguite prima nell'Agnedina, puoi in Prettigau, et nella Casa di Dio, finalmente nella stessa Lega Grisa, che già si era datta in protettione al Sig^e^ Governatore di

Milano, et accettati li suoi capitoli. Qui li adherenti à Francia mettano ogni disturbo; non vogliono acconsentire, che le compagnie ritornino di nuovo in Grisoni, mà solo li Tre Cantoni hanno inviate le loro alla guardia dei passi in Orsera et Berinzona. In quest'ultima dieta, tenuta in Lucerna alli 15. et 16. del corrente, si è stabilito di non andare à Bada, come li Protestanti desideravano, perche quelli cercano di accommodare le cose adesso con avantaggio delli Heretici, mentre nel paese de Grisoni hanno la briglia in mano. Alli Zurigani, che si lamentavano, perche li Tre Cantoni havessero lasciata entrare la gente di S. M^{ta} per il contado di Berinzona, hanno risposto, esser ciò seguito senza loro saputa, et cosi dicano di voler darli buone parole, mentre sperano, che V. A. Ser^{ma} dalla sua parte, et il Sig^{r} Governatore per Chiavena et Mesolcina facendo trattenere le vettovaglie, et movendo buon numero di gente potranno facilmente castigare costoro con la fame, et con le arme, promettendo li Cantoni Cattolici di lasciare in questo mezzo il passo aperto, et dissimulare, mentre queste cose si eseguiscano, ma che non possono scuoprirsi contrarij con mandare sua gente, per non ingelosire Francia à loro confederata, et dar causa à Bernesi di moversi per la contraria parte, di tutto che hò pigliato ardire dar parte à V. A. Ser^{ma}, alla quale Carlo mio fratello rappresenterà quanto io desideri impiegarmi totalmente in servitio di V. A.

Lucerna, li 17. Aprile 1621.

* Das Schreiben liegt in der That (in deutscher Uebersetzung) bei. Es ist datirt: Solothurn 4. April 1621, und beklagt sich bitter über das Verhalten der kath. Oberbündner vor dem neuesten Umschwung. Neben diesem Schreiben des Gesandten lag der Tagsatzung der kath. Orte vom 15. und 16. April auch ein solches seines Königs vor. Wahrscheinlich ist dies das Schreiben Ludwigs XIII. vom 22. März 1621 (an sämmtliche eidgen. Orte), das in italienischer Interpretation ebenfalls bei der Correspondenz der Casati liegt. Zu einer Wiedergabe dieser Aktenstücke ist hier nicht der Ort. Ueber diese Tagsatzung s. Abschiede V, 1, S. 196.

40. Leopold an Girolamo Casate. *Rufach, 20. April 1621.*

Schickt ein Schreiben an die V Orte; Casate möge dasselbe mit seinen eifrigsten Bemühungen begleiten und die Antwort an den Erzherzog ins Tirol senden.

Inviamo la qui gionta nostra alli Cinque Cantoni Cattolici, la quale farete quanto prima indrizzare dove bisognarà. Et per piena informatione

vostra vi mandiamo anco la copia di detta nostra lettera, pregandovi d'accompagnarla con li piu efficacij offitij, che saprete fare da parte vostra. et anco rimandarci nel Tyrolo le risposte dalli detti Cantoni...

Di Ruffach, li 20 d'Aprile 1621.

Concept von der Hand E.

41. **Girolamo Casate an Leopold.** *Altdorf, 24. April 1621.*

Das Kriegsvolk Wattenwils am 19. April von den Bündnern zum Rückzug aus dem Misoxerthale genöthigt, jetzt in der Grafschaft Bellenz. Feria befiehlt Casate, fünf weitere Fähnlein zu werben, um die unter Beroldingen stehenden auf zehn zu ergänzen; Zweck angeblich: Bewachung der Pässe von Bellinzona, in Wirklichkeit: Einrücken in den Obern Bund. In vierzehn Tagen, hofft C., wird alles in Ordnung sein. — C. fügt ein Schreiben des Venetianischen Residenten in Zürich bei (Siehe Beilage). — Schlimme Nachrichten aus Spanien über den Gesundheitszustand des Königs.

Il Coppiero di V. A. Serma, Sr Alessandro Vattielli, m'incarica, ch'io mandi l'incluso piego per messo proprio, come fò con ogni prontezza. Frà tanto li soldati del Watvil alli 19 del corrente sono stati sforzati à ritirarsi dalla Mesolcina, perseguitati da 14 bandiere de Grisoni, con morte d'un capitano, et di alcuni soldati; hora si trovano nel contado di Berinzona. Il Sigr Governatore mi da ordine, ch'io levi altre cinque compagnie di Svizzeri, per compire il numero di dieci, sotto il coronello Berlingher, et questo con pretesto di guardare li passi di Berinzona, ma in effetto dovranno servire per entrare nella Lega Grisa. mentre si sij à tempo; cosi spero, che il tutto sarà in ordine nel termine de quindeci giorni. — M'è capitata in mano una lettera del Residente per la Republica di Venetia in Zurico, la cui copia invio à V. A. Serma, perche resti servita far vedere da quella li andamenti del nemico. — Le ultime di Spagna de 30. portano, che S. Mta havesse gia havuta l'estrema untione, perciò fosse quasi disperato della sua salute *, et di questo ardisco dar parte à V. A. Serma, benche io sappi, che lei n'havrà già ricevuto altro aviso...

Altorffo li 24 Aprile 1621.

Vgl. über diese Ereignisse im Misoxerthale Sprecher I, 250-254. Nach ihm fand der Einfall ins Thal auf Giovers Drängen, gegen die Absichten Ferias, schon

am 11. April statt. Wattenwil ist nicht persönlich anwesend; seine Stelle nimmt der Mailänder Francesco Gambarella ein. Dies Gefecht bei San Giacomo, das mit der Vertreibung der Wattenwil'schen Truppen aus dem Thale endigt, setzt Sprecher auf den 22. April. — ' Philipp. III. † 31. März 1621.

Beilage.

Gio. Batta. Leonello an den Venetianischen Residenten in Mailand.

Zürich, 15. April 1621.

Doppo haver le bandiere delle Tre Leghe operato quanto nelle mie precedenti avisai, cosi nel redur le communità disobedienti à debiti termini, condannandone alcune in dannari, et giurando tutti insieme 5 articoli, per meglio stabilir l'unione del paese, si sono poi ritirate à Coira, ove hanno licentiato la gente, restandovi solo con l'insegne 8 huomini per una, per consultar et deliberar quello che sarà necessario, et con ordine ancora di tornar tutti ad unirsi frà puochi giorni, et tanto più presto, quanto il bisogno lo ricercasse; si attende hora à riconciliar diverse persone particolari, à dar buoni ordini nelli luoghi pericolosi di confine, et à scriver lettere à diversi Prencipi, rappresentandogli il loro stato, et ricercandogli aggiutto et soccorso, del qual sono veramente in somma necessità, non tanto per ricuperar il perduto, che per deffender et custodir il proprio, vedendosi la deliberatione ferma del Governatore di Milano di voler inquietarli d'avantaggio, con l'aggiutto de piccioli Cantoni, genti dell'uno et altri de quali si sono hormai conferite à Belinzona et Orsera, con dissegno d'invaderli dalla parte di Mesoco et di Tisetis, oltre il travaglio, che dalla parte di Chiavenna et di Poschiavo con rinforza di militia li preparano.

Hoggi si tiene in Lucerna una dieta de piccioli Cantoni, sopra la dimanda fattagli da Milano di 3,000 huomini, et per dir il vero, non sono del tutto ben disposti à concedergliela, et comincia ad entrarli gelosia di veder il Spagnolo ingrossarsi di forze sopra il loro dominio, et potrà essere, se ben tardi, che paghino il fio de lor mali (sic) intesi consigli.

A Bada è intimata una dieta generale de tutti li Cantoni et Confederati, più con giusta causa di proveder à tanti disordini et pericoli, che sopra stanno à questi paesi, che con speranza di potergli per questa via remediare.

Sono passati martedi per Zurigo duoi thesorieri di Francia con un sforziero d'oro, che prevengono il S" Ambasciatore estraordinario, che deve esser à quest'hora à Soletorno, et non si può negare, che non camini con passo molto lento, et improprio del bisogno. Con che etc.

Di Zurigo, à 15 Aprile 1621.

[redacted]

42. Leopold an Girolamo Casate. *Delles, 2. Mai 1621.*

Gueffier hat die Einberufung einer Tagsatzung nach Baden veranlasst. Der Erzherzog wünscht zu vernehmen, was er da verhandelt und was die Orte beschliessen. — Er zeigt den Empfang von Briefen Casates an und knüpft daran die Hoffnung, dass die Dinge zu seiner Zufriedenheit sich gestalten werden.

Poiche intendiamo, che dal Ambasciatore Gueffiero sia stata intimata una dieta in Baden *, alla quale esso in persona vuol trasferirsi, mi sarà molto caro d'intendere il suo negotiato et trattato costi, come anco le resolutioni, che li saranno date da quei Cantoni. Però confido, non mancarete di ragguagliarci subito del tutto per un espresso, che cio riceverò a molto grado. Vi avisiamo ancora haver ricevuta le vostre lettere inviateci dal corriero di Milano, di maniera che speriamo, le cose doveranno riuscire à nostro bon contento, il quale rispediamo hora verso il Sig[r] Duca di Feria per la via di Bormio...

Di Delles, li 2 di Maggio 1621.

Concept von der Hand E. — * Von einem solchen Begehren Gueffiers finde ich in den Abschieden nichts. Die nächste gemein-eidgenössische Tagsatzung erst 23.-26. Mai. Auf dieser ist kein französischer Gesandter gegenwärtig. Neben Myron und Gueffier befindet sich seit Mitte April 1621 in der Eidgenossenschaft, bezw. in Graubünden als ausserordentlicher Gesandter Ludwigs XIII: ***Montholon***. Ueber seine Begrüssung in Solothurn durch Vertreter der protest. und der kath. Orte s. Conferenzen v. 26. und 29. April 1621 (Abschiede V, I, S. 198 und 200). Inzwischen bringt Bassompierre am spanischen Hofe die seit Monaten durch ihn geführten Verhandlungen zum Abschlusse in dem Vertrag von Madrid vom 25. April 1621. Montholon erhält den Auftrag, diesen Vergleich zur Ausführung zu bringen.

43. Leopold an Girolamo Casate. *Delles, 2. Mai 1621.*

Antwort auf einen Brief, der eigentlich an Carlo Casate gerichtet: Girolamo wünscht die Compagnie des Bruders (Regiment Altemps), wofür dieser eine solche in dem Regimente Lodron übernehmen könnte. Leopold theilt nun mit, dass die Bildung des letztern noch keineswegs gesichert sei.

Havendo noi incontrato in questo viaggio il vostro messo, con un despacchio à Carlo Emanuele nostro cameriere, et pensando, che vi sarebbe inclusa qualche lettera per noi, habbiamo levato la coperta del detto despacchio, et visto nella vostra il desiderio, che tenete, acciò vi fosse

resignata la compagnia dal detto Carolo Emanuel vostro fratello sotto il commando del conte d'Altemps, potendone egli accettare in cambio di questa un'altra sotto il Conte di Lodron, il cui regimento si doverà mettere in piedi. Sopra di che habbiamo voluto dirvi, che se bene per conto di detta levata ci sia venuta qualche resolutione dal Sig^r Governatore di Milano, tuttavia per trovarci ancora qualch'altra difficoltà, siamo per replicare al detto Sig^r Governatore, di maniera che prima non siano gionte altre resolutioni da esso, mi pare, che non poterete far fondamento saldo sopra la detta leva. Col restarmi al solito gratiosamente affetti.

Di Delles, li 2 di Maggio 1621.

Concept von der Hand E.

44. Girolamo Casate an die Ræthe Leopolds. *Altdorf, 15. Mai 1621.*

Antwort auf ein Schreiben der Räthe vom 10. Mai: zwei deutsche Regimenter werden für Venedig geworben; der Durchpass durch Tirol soll ihnen versperrt werden. C. seinerseits will ihnen den Weg nach Zürich verlegen. Wahrscheinlich sind sie für Graubünden bestimmt. Schon sind viele Waffen- und Munitionssendungen dahin abgegangen. Die katholischen Orte wollen keine Massregeln dagegen ergreifen. Die zur Unterstützung der Bündnerischen Bandirten geworbenen zehn Fähnlein weigern sich, gegen die III Bünde zu kämpfen. — Kriegsvolk in Zürich. Wohin bestimmt? Die Räthe sollen einen der verhafteten Söldner inquiriren.

La lettera delle SS^rie VVe Ill^me scritta sotto li 10 di questo mese mi è capitata hieri sera, et in quella hò visto quanto si compiacciono avisare circa la leva, che si và secretamente facendo di doi regimenti allemani per la Republica di Venetia, et la cura, che loro hanno presa per impedirli da quella parte il passo. Così io anderò facendo ogni diligenza per cercar modo di disviar la loro andata à Zurigo. Et quando qui non si possi ottennere, si cercherà di provedere, che per il stato di Milano non passino à Venetia, se pure hanno questo pensiero. Ma io dubito, che la intentione loro sij di mandarli alla sfilata nel paese de Grisoni, dove hanno già inviate avanti molte armi, et monitioni, senza che da alcuna parte si sijno potute trattennere, puoiche questi Cantoni Catholici sotto pretesto di stretta confederatione presuppongono di non doversi impedire (sic) in quelli affari. Et se bene qui habbiamo levate dieci bandiere per mandarle in soccorso delli Grisoni forusciti, queste però si cominciano à dichiarare

di non voler combattere contro le Tre Leghe, ne attacare la Grisa, come si era presupposto. Andiamo però facendo ogni sforzo per persuaderglielo, ma sin'adesso vi si trova puoca inclinatione*.

Et perche importerà assai il sapere, à chi sijno indrizzati questi soldati in Zurigo, prego le SS. VVe Ill^me voglino fare essaminare alcuno de questi soldati arrestati per cavarne il vero, acciò noi puotiamo puoi fare diligenza per scuoprire più avanti, dove questa soldatesca sij destinata.

Altorffo, à 15 Maggio 1621.

* S. die Beschlüsse der Tags. der 5 kath. Orte v. 7. Mai 1621 : Abschiede V, 1. S. 203-204.

45. Girolamo Casate an Leopold. *Altdorf, 17. Mai 1621.*

Da die katholischen Orte durchaus nicht gestatten wollen, dass die zehn Fähnlein in Graubünden einrücken, befiehlt Feria Casate. sie zu entlassen. Aber nun Schwierigkeiten wegen der Soldforderungen. Die kath. Orte wollen auch die Burgunder nicht mehr in ihren Gebieten dulden; man spricht sogar schon vom Verjagen der Bündnerischen Verbannten, weil diese Gewaltthaten verüben und damit vielleicht den Orten den Krieg ins eigene Land ziehen. Ueberhaupt grosse Erregung unter den katholischen Orten seit dem Mailänder Capitulat mit dem Obern Bunde : Feria wolle damit einen andern Pass sich öffnen. Darum werden jene die Badener Tagsatzung besuchen und mit den protestantischen Orten auf gemeinsame Abstellung der Gefahren und Beschwerden sinnen. — Inzwischen das Kloster Disentis von den protestantischen Bündnern verbrannt und der Abt verjagt. Beilage (fehlt) : Schreiben der bündnerischen Verbannten an den Erzherzog.

Vedendo il Sig^r Governatore di Milano, che questi Cantoni Catholici non volevano in nissuna maniera permettere alle sue bandiere, che già erano compite al numero di dieci, di entrar in Grisoni per far l'effetto dalla parte della Lega Grisa, che con altra mia acennai à V. A. Ser^ma, lui si è rissoluto di ordinarmi, che io le licentiassi, lasciandone solo tre in piedi per guardia dei passi*. Et se bene truovo difficoltà grandissime in puoter ciò mettere in essecutione, perche pretendano il soldo de tre mesi, hò però speranza di riuscirne una volta, se bene con puoco gusto, et manco credito al servitio del Re. Fanno di più instanza, anzi sono rissoluti li medemi Cantoni di non voler più patire ne loro territorij quei Borgognoni, che li giorni passati si ritirorno da Mesolcina, et quel che è peggio, si comincia à motteggiare di scacciare ancora li fuorusciti Grisoni, perche questi fanno molte volte atti di hostilità contro li suoi nemici; ne hanno

condotti alcuni in Belinzona priggioni, spogliati, et levate le lettere alli messi di Venetia; perciò dicano li Svizzeri di non volere con questo tirare la guerra nei suoi paesi. In somma, doppo che hanno scoperto dalli capitoli concertati in Milano con la Lega Grisa la voluntà del detto Sr Governatore... di aprire un'altro passo, si è conosciuta grandissima alteratione in loro, ne più hanno voluto favorire il negotio delli Cattolici Grisoni, mà datte orecchie à Francia, Venetiani, et finalmente à tutti quelli, che potevano disturbare ogni simile conclusione. In conformità di che havendo Zurigani dimandata una dieta dei 13 Cantoni in Bada, tutti vi anderanno, et ivi si tratterà di accordarsi insieme per rimediare alli inconvenienti, che presuppongono soprastare all'Helvetia generalmente confederata, cio è Svizzeri, Grisoni, et Vallesani, mentre da molte parti hanno diversi Prencipi armati nei confini, lamentandosi, che li venghino levate le vettovaglie, et simili altre calumnie, come V. A. Ser^ma^ resterà servita far vedere per la copia delle lettere, che vengono con questa.

Frà tanto li Heretici Grisoni hanno abbrusciato il monastero di Tisentis, et datta la caccia all'Abbate, il quale si era salvato in un bosco***. L'annessa mandano li Grisoni fuorusciti à V. A. Ser^ma^.

Altorff, à 17 Maggio 1621.

* Vgl. Conferenz der III Länder v. 21. Mai 1621 : Abschiede V, 1, S. 205. — ** Die kath. Orte erscheinen in der That an dieser Tags. vom 23.-26. Mai und die Erörterungen zwischen ihnen und Zürich über die Vorgänge in der Grafschaft Bellenz und im Misox scheinen keinen gereizten Charakter angenommen zu haben : Zürich erklärt sich für befriedigt. Absch. S. 205-206. — *** Der Brand des Klosters fand statt am 13. Mai 1621, aber ohne Verschulden der « heretici Grisoni. » Die Nachricht von einer Verjagung das Abtes ganz unrichtig. S. Sprecher I, 260, 261-262.

---

46. Leopold an Girolamo Casate. *Innsbruck, 17. Mai 1621.*

Antwort auf Schreiben C. s vom 7. und 11. Mai. Aus den Ereignissen im Obern Bunde und den Entschlüssen der katholischen Orte ergibt sich klar, wie man sich auf die Versprechungen dieser Völker verlassen kann. Man wird nun auch die Zurückhaltung des Erzherzogs begreifen. — Abgesandte der 3 Bünde sind in Innsbruck angekommen. Ihre Forderungen. Der Erzherzog wird suchen, Zeit zu gewinnen. — Auch ein Agent Montholons in Innsbruck. — Weil die Verkehrssperre einen solchen Eindruck auf die Bündner gemacht hat, soll C. dafür sorgen, dass letztere von Seiten der katholischen Orte nicht mit Lebensmitteln versehen werden. Leopold hat ein Einverständniss über diesen sehr wichtigen Punkt zwischen den

[redacted]

Orten und seinen Räthen in Feldkirch gewünscht, aber von jenen noch keine Antwort erhalten. Die katholischen Orte mögen auch das venetianische Kriegsvolk Löwensteins nicht passiren lassen.

Ho visto d'ambedue le vostre lettere dei 7 et 11 corrente, con quanta prontezza et sincerità ella continui di participare meco quello, che di man'in man passa nelle cose di Grisoni et Sguizzeri, delche ricevendo io singolar contento voglio sperare, che voi tanto più volontieri andarete continuando. Et sì come da quello è seguito per si pochi movimenti nella Legha Grisa, et hora viene anco risoluto da Sguizzeri Cattolici appare manifestamente, quanto poca speranza et fondamento s'habbia à fare sopra le promesse di quelli popoli, così voglio credere, che ogn' uno potrà tanto meglio conoscere le cause, per le quali io sia sin'hora andato più riservato di quello, ch'ad instantia de gl'amici cotanto appassionati si ricercava, et che tanto più sià necessario andare circonspetto, non si fidando punto d'altra cosa che del suo proprio potere, il quale come io vedrò essere tale, che queste provincie non restino esposte ad aperta et pericolosa guerra, non lasciarò dalla parte mia di mostrare al mondo, quanto sia il zelo, che porto alla causa commune di Cattolici oppressi, et al servitio della M^ta^ Cat^ca^. Con l'istess'opinione poi vi dò parte, qualmente sono arrivati, alcuni giorni sono, certi Grisoni à nome delle Tre Lighe, i quali, se ben'io, essendo restato questi giorni retirato *, non hò sin'hora ascoltati **, devono tuttavia darmi à loro modo relatione, per quello ch'intendo, delle cose tra loro passate, offerirsi alla continuatione delle confederationi antiche, dimandare la liberatione dei commertij prohibiti, la restitutione della Valle di Monester, et liberatione dei predicanti, le quali cose essendo tutte di molta consideratione, procurarò di guadagnare il tempo, ne lasciarò di dare parte al Sig^re^ Duca di Feria et à voi di quanto andarò trattando con loro.

E arrivato similmente uno spedito dal Montallone ***, il quale pure non hò ancora ascoltato, ma per quanti egli, tenendo Massimiliano Moro essere uno dei mandati à nome delle Leghe (mentre da me deputato commissario li faceva compagnia) in sua presenza si lasciò intendere inavedutamente, doverà parlare dell'istessa materia, havendo à loro fatto grand' animo, et promesse. Et poiche vedete, à quanto si siano di già ridotti in poco tempo i Grisoni doppò che sono à loro levati i commertij ****, farete tanto maggior sforzo di operare di modo, che dalla parte dei Cantoni Cattolici non ne venghino somministrati, dai quali non è stato risposto ancor niente sopra l'instantia, che da parte mia gli è stata fatta, acciòche con li ministri miei à Veldkirchen s'accordino del modo, come venendo

essi provisti si possa tuttavia impedire il sale et i grani alli aversarij, sì che saria necessarijssimo, che procuraste d'aggiustare quel punto, che può quasi solo dar'il compimento à quanto si desidera, sì come medesimamente, passand'alla sfilata, et sotto diversi nomi d'arteggiani, pelegrini, et gente vagabonda, gran numero di soldati condotti dal conte di Levenstain per servitio della Republica Venetiana, quello venisse puntualmente impedito così nelli Cantoni Cattolici come nel stato di Milano.

Di Inspruko, li 17 di Maggio 1621.

Concept von der Hand Stredels, mit der Bemerkung am Rande : *Cito.* — * Hier stand ursprünglich : « per il dovuto lutto della M^tà C^a, che sia in gloria » (gestrichen). — ** Nach Sprecher I, 256 wurden die bündnerischen Gesandten aber noch an diesem Tage, dem 17. Mai, vom Erzherzog empfangen. Es waren ausser Sprecher selbst : Fortunat v. Iuvalta und Julius Meissen. Nach Iuvaltas Denkw., S. 67, reist die Gesandtschaft am 24. Mai von Innsbruck ab. — *** *N. Poffier Longepierre,* Neffe Montholons. S. Sprecher I, 262. — **** Diese Verkehrssperre scheint im April verhängt worden zu sein. S. Sprecher I, 255.

47. Girolamo Casate an Leopold. *Altdorf, 7. Juni 1621.*

Myron hat in Baden den Madrider Vertrag verkündigt. Darauf Suspension der Verhandlungen über eine gemeinsame Verwendung der eidgenössischen Orte bei Leopold (Antrag der protest. Partei). Die katholischen Orte verzichten einstweilen auf eine Verständigung mit den Räthen in Feldkirch über die Angelegenheit des Getreideverkehrs. Büntener wird genauer berichten. — Ueber die Verhandlungen in Luzern wird Mohr referiren. Die Gesandten Flanderns und Frankreichs bereits dort. Wenig Befriedigung über den Madrider Vertrag bei den katholischen Orten : Die bündnerischen Verbannten darin gar nicht berücksichtigt; Furcht, dass die 3 Bünde ganz unter den Einfluss der Berner und Zürcher gerathen. Vorschlag, durch den Nuntius Aufschiebung der Sache oder wenigstens bessere Bedingungen für die katholische Religion zu verlangen; sonst schwerlich Bürgschaftsleistung für die Bündner! Die Zürcher selbst hätten nicht einen für die katholischen und die habsburgischen Interessen so ungünstigen Vertrag geschlossen. Feria gibt Casate keine Befehle. Dieser trotzdem thätig gemäss dem Schreiben Leopolds an seinen Vater vom 17. Mai. S. Anwesenheit in Luzern hat aber Mohr nicht gewünscht. — Familienangelegenheiten. — Ueberbringer des Schreibens : Büntener.

Havendo l'Ambasciatore Miron ordinario di Francia publicato nella dieta, che si tenne in Baden, l'accordo concertato in Spagna*, si sospese per alhora tutto il trattato, nel quale li Heretici proponevano di voler unitamente ricorrere da V. A. Ser^ma per procurare il libero commercio

[redacted]

delle vettovaglie et insieme proporre qualche conditione di pace con Grisoni, qual voce sparsa del futuro accomodamento e ancora cagione. che questi Cantoni Cattolici non si risolvino di andar ad intendersi con li ministri di Veldtkirch per aggiustare il modo di ricevere dalli stati di V. A. Serma una proportionata quantità di grani et sale per li loro paesi. senza che li Grisoni venghino per questa strada provisti, come piu diffusamente ne verra V. A. Serma informata dal luoghotenente Gio. Joachimo Buntiner, interprete di questa Ambasciata. che fu presente alla dieta di Bada, et che hà trattato il negotio del provedere le dette vettovaglie. Et perche il Sre Massimiliano Mohr dà parte a V. A. Serma, come passino le cose in Lucerna, dove gia si trovano li Ambaciatori de Fiandra et Francia. non aggiungerò altro, solo che comprendo in questi Cattolici puoca sodisfattione delli capitoli concertati, non facendosi alcuna mentione delli fuorusciti Grisoni, capi et conservatori della fede et equita nella Lega Grisa, et ciò li preme assai, dubitando, che mentre quei popoli restano governati ad arbitrio de Predicanti, facilmente muteranno fede, si congiungeranno con li maggiori loro nemini (sic) Bernesi et Zurighiani. et cosi essendo da ogni parte circondati, dovranno nell'avenire pigliar lege da loro, il che tutto prevegano. mà tardi. Et alcuni propongano di far uffitio con il Nontio, che si aspetta quì in Altorfo mercordi prossimo. perche questa negotiatione non habbi per adesso effetto, overo almeno si riduchi a megliori conditioni per la religione cattolica, ne per altro la città di Lucerna, come ancora li altri Cantoni si risolveranno tanto facilmente di impegnar la sua fede per Grisoni, come la capitulatione dispone, il che forsi darà tempo di far venir in chiaro. quanto falsamente sijno statte rapresentate le cose, et li interessi de (sic) chi le ha maneggiate, poiche ogn'uno afferma, che li Zurigani medesimi non havrebbero havuto ardire di capitulare in questa maniera, quando a loro fusse datto l'arbitrio, ma senza dubbio l'havrebbero fatto con maggior avantaggio della religione cattolica, et di tutta la Serma Casa. Frà tanto mi pare, che il Sigr Governatore di Milano non si vogli mischiare in questi interessi, poiche non mi dà ordine alcuno : benche io non manchi di far li uffitij, che giudico convenienti con questi migliori amici, nella conformita, che V. A. Serma s'e degnato scrivere a mio padre in lettera delli 17, et a questo effetto son andatto li giorni passati ad offerirmi al Sigr Massimiliano, che hà giudicato bene. che io mi ritirassi da Lucerna, per fugire ogni incontro, et per puotere più commodamente trattare con alcuni dei Tre Cantoni. Et perche hò pregato il detto Sigr Moro a supplicare V. A. Serma per alcuni particulari di nostra Casa. piglio ardire di mandare il presente interprete,

acciò subito ricevuto la gratia di queste lettere, nelle quali hò tutta la confidanza di puoter esser riconosciuto, me le possi fedele, et sicuramente rapportare.

Di Altorfo, li 7 di Giugno 1621.

** Sollte das die Tagsatzung vom 23.-26. Mai sein ? Dort wurde allerdings über eine gemein-eidgenössische Verwendung bei Leopold für die Bündner (wegen der Verkehrssperre u. a.) verhandelt. Aber von einer Verkündigung des Madrider Vertrags durch Myron melden die gedruckten Abschiede nichts. Nach diesen wurde vielmehr der genannte Vertrag erst auf der Tagsatzung vom 27. Juni-14. Juli, und zwar durch Montholon, offiziell den 13 Orten zur Kenntniss gebracht. — Als Montholon am 22. Mai in Chur vor den Bundestag trat, hatte er selbst noch keine Kunde von dem Abschluss des Vertrags; diese Nachricht — an ihn und die Bünde — traf erst mit Schreiben Ludwigs XIII. de dato Saumur, 14. Mai, am 24. (?) in Chur ein. Siehe Sprecher I, 262-265. Einen deutschen Text des Madrider Vertrages s. Abschiede V, 2, S. 2034. — Die Ratification durch die Bünde erfolgte am 28. Mai. (S. Urkunde ebenda V, 1, S. 213). — In Art. 4 des Vertrages waren als Bürgen für denselben neben dem König von Frankreich die 13 Orte der Eidgenossenschaft oder die Mehrheit der letztern supponirt. Art. 5. sah behufs Anordnung des Vollzuges eine diplomatische Conferenz in Luzern vor, an welcher theilnehmen sollten : 1. im Namen des Königs von Spanien, aber von Erzherzog Albrecht, dem Regenten der Niederlande und der Freigrafschaft gesendet, der Präsident des Parlaments von Dôle *(Adrian Thomassin)* : 2. der Nuntius *(Alessandro Scapi)*; 3. ein ausserordentlicher Gesandter Frankreichs (dazu ist *Montholon* bestimmt worden). Derselbe Artikel behielt die alten Verträge mit dem Hause Oesterreich, zumal die wegen der Grafschaft Tirol geschlossenen ausdrücklich vor. — Erzherzog Leopold erhielt die erste Kunde vom Abschluss des Madrider Vertrages durch Ferias Vermittlung von Mailand her am 23. Mai, also kaum einen Tag früher als die Bündner. Die Nachricht traf ihn, wie übrigens auch Feria, ganz unvorbereitet und erbitterte ihn zugleich in hohem Masse. Jene Klausel befriedigte ihn keineswegs : dafür hielt er sich bereits viel zu tief in die Bündner Angelegenheiten verwickelt. Er empfand vielmehr den Vertrag als eine Rücksichtslosigkeit von Seiten der Madrider Regierung, als eine Preisgebung seiner Interessen und seiner Ehre gegenüber den Bündnern (deren Boten in diesem Augenblicke noch in Innsbruck weilten). Sofort traf der Erzherzog seine Massregeln : von Feria verlangte er Aufschiebung der Rückgabe des Veltlins bis zum Eintreffen neuer Befehle aus Madrid ; nach Brüssel, an Erzherzog Albrecht, wurde am 26. Mai eine lange Beschwerdeschrift gesandt, und am folgenden Tage, 27. Mai, fertigte Leopold zu den Verhandlungen in Luzern einen eigenen Gesandten ab : *Maximilian Mohr*. Als dieser (wahrscheinlich am 1. Juni) an seinem Bestimmungsorte anlangte, fand er daselbst bereits Thomassin vor, dem Erzherzog Albrecht bereits unterm 12. Mai seine Instruction zugesandt hatte. Ungefähr gleichzeitig muss Montholon eingetroffen sein. Zwischen dem 1. und 11. Juni erschien in Luzern als Vertreter des Bischofs von Chur, der ebenfalls mit dem Madrider Vertrage höchst unzufrieden war, der Domherr *Christoph Sayn*. Am 11. Juni sodann hielt

[redacted]

der Nuntius Scapi seinen Einzug. Am 13. kam von Chur her Gueffier an, der am 16. nach St. Urban fuhr, um dort mit Miron « de modo et medio » sich zu besprechen. (Aus der Correspondenz zwischen Sayn, dem Bischof von Chur, Mohr und Leopold. St.-A. Innsbruck). Offizielle Vertreter der eidgenössischen Orte fanden sich während dieser ganzen Zeit in Luzern nicht ein : von dieser Seite gedachte man die Verhandlungen über den Madrider Vertrag erst an der Jahrrechnungstagsatzung zu Baden zu eröffnen, die — wie gewohnt — um « Johanni » stattfinden sollte und dann auch wirklich, wie oben schon erwähnt, vom 27. Juni bis 14. Juli stattgefunden hat.

48. Leopold an Girolamo Casate. *Innsbruck, 15. Juni 1621.*

Antwort auf das Schreiben C. s vom 7. Juni und den mündlichen Bericht Bünteners. Der Erzherzog hofft, der katholische König werde in Kurzem erkennen, wie falsch er berichtet worden und wie verhängnissvoll der Madrider Vertrag füs seine Interessen nicht nur in Mailand und Italien, sondern auch in Flandern ist. Die Katholiken ja alle erschreckt; die Protestanten selbst in Besorgniss vor den Schwierigkeiten der Ausführung. Neues Anerbieten der Bündner zu Unterhandlungen; baldiger Beginn derselben in Feldkirch. Casate möge Mohr inzwischen lebhaft unterstützen. — Intercessionsschreiben für die Familie Casate.

La vostra relatione dalli 7 del corrente, n'hà arreccato Joachimo Buntiner, et esposto à noi tutt'il restante à boccha, con nostra piena satisfattione, sperando noi, che la M^ta^ Cat^ca^ non meno restarà in breve informata delle falsità, che nel negotio di Grisoni le devono essere state proposte, et del gran danno, che d'indi doveranno sentire i suoi interessi, non solo nel stato di Milano et tutta Italia, ma insieme anco per le guerre di Fiandra, di quello che si vede, che tutti i Catholici restino attoniti, et gl'istessi heretici dubitando, che l'effetto puotria seguire così difficilmente, come non seguì anco il capitulato in Milano, con gl'istessi Grisoni. Et poiche essi Grisoni di nuovo s'offeriscono di trattare con noi d'accordo, si potria in breve comminciare tal trattato in Veldkirchen, ne lasciaremo di quanto all'hora seguirà darvi notitia, sperando, ch'in questo mentre potendo somministrare alcun calore al negotio, che deve trattare Massimiliano Mohr, non lasciarete passare dal canto vostro alcuna occasione, sì come noi volontieri habbiamo dato all'istesso Buntiner le lettere d'intercessioni da voi ricercate, et l'istesso faremo in ogn'altra occasione di vostro avanzamento.

Di Inspruko, li 15 di Giugno 1621.

Concept von der Hand Stredels.

49. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern. 28. Juni 1621.*

Dank für die Intercessionsschreiben. — Der Nuntius und die Franzosen sehen, dass der Madrider Vertrag an der Weigerung der katholischen Orte, die Bürgschaft zu leisten, scheitern kann: desshalb zeigen sie sich geneigt, die Bedingungen betr. die katholische Religion zu verbessern. Die Freunde aber sind gewarnt, sich nicht zu verpflichten, bevor diese Verbesserungen im einzelnen festgesetzt sind. C. verwundert sich, dass sogar Vertreter des Papstes sich durch die Leidenschaften gewisser Leute bestimmen lassen, deren Interessen denen des Glaubens voranzustellen. Der Nuntius seinerseits hat gestern seine Verwunderung ausgesprochen, dass Mohr nicht die Interessen des Erzherzogs zur Geltung bringe: seine Absicht sei es gewesen, eine Erklärung der Graubündner über ihre alten Verträge mit dem Hause Oesterreich zu veranlassen. Mohr wird also wohl zum Nuntius gehen, um dessen Vorschläge zu hören. — Erzherzog Albert hat Thomassin aufs neue befohlen, trotz allen Gegenvorstellungen die Ausführung des Madrider Vertrages zu betreiben. (S. Beilage.)

Con ogni maggior riverenza rendo gratie a V. A. Serma per le lettere, che s'è degnata scrivere in nostra raccomandatione, le quali veggo piu presto esser conformi alla benignità et clemenza di V. A. Serma, che a nostri meriti, se pure non se misurasse il desiderio, che ardentissimo ogn'uno di noi habbiamo sempre havuto, di spender la vita in suo servitio.

Come le cose passino, V. A. S. lo intende dal Sr Massimiliano Moro. Il Nuntio et Francesi veggono, che il non volere li Cantoni Cattolici promettere potrebbe rumpere il trattato, et però mostrano di voler condescendere a che si migliori le conditioni della religione cattolica; pero sono avisati li amici, che non s'impegnino prima, che si vedi specificamente cio, che vorriano aggiungere per beneficio di detta religione. Non mi posso maravigliare abastanza, che ministri stessi del Pontefice si lassino talmente muovere dalle passioni d'alcuni, che si accontentino di proporre li loro interessi a quelli della santa fede. Ho discorso hieri con detto Nuntio, qual si lasciò intendere, che molto restava maravigliato, che il Sr Moro non proponesse li interessi di V. A. Serma, puoiche la sua intentione era di procurare, si facessero dichiarare li Grisoni, se volevano osservare li patti antichi con la Serma Casa. Cosi penso, che detto Sigr Moro andera a sentire cio, che lui proponghi.

Parlando hieri ancora con questo Sigr Presidente, si lascio intendere, che il Sermo Sigr Arciduca Alberto li commandava di nuovo, che non ostanti qual si voglia persuasioni in contrario, lui dovesse procurare l'esecutione delli capituli, et mi confidò ancora la lettera, della cui copia va giunta con questa. Et questa non ho participata al Sr Moro per haver io promesso in contrario; l'ho pero avisato per suo governo di quanto passa, come farò in tutto quello conoscerò esser del servitio di V. A. Serma.

Lucerna, a 28 Giugno 1621.

Beilage.

Erzherzog Albrecht an Thomassin. *Dieste, 4. Juni 1621.*

Come noi siamo informati, che alcuni cercano di impedire l'esecutione di quello, che noi vi habbiamo ultimamente incaricato alli 12. del passato per l'accomodamento delli affari della Valtellina, noi vi mandiamo queste lettere, per dirvi, la nostra volunta essere, che passiate avanti all' esecutione del ordine, che havete ricevuto da noi in questo particulare, non ostanti le persuasioni et offitij, che si potranno fare in contrario, perche la nostra intentione non è, che vi pieghiate à quelli.

Da Dieste, a 4 Giugno 1621.

Dieses Schreiben (Copie), entnommen aus Fascikel IX, 158 des St.-A. Innsbruck, gehört ohne Zweifel zur Correspondenz der Casate und zwar an diese Stelle.

50. Leopold an Girolamo Casate. *Innsbruck, 5. Juli 1621.*

Antwort auf das Schreiben C. s vom 28. Juni. L. schickt ihm das Memoriale, das eine Veltliner Gesandtschaft jüngst ihm überreicht hat. Die katholischen Orte werden hoffentlich bei ihrer Weigerung verbleiben, die katholische Religion im Veltlin « und an jenen Orten » solchermassen preiszugeben. Der Erzherzog vertraut in dieser Hinsicht auf den gewohnten Eifer Casates, insbesondere bei Anlass der eben stattfindenden Tagsatzung. Er verweist ihn auf die Mohr überschickte Deduction der Ansprüche des Hauses Oesterreich.

Con particolar nostro gusto habbiamo inteso dalla vostra delli 28 passato quel tanto, che ci havete ragguagliato dalle cose, che si passano ne i trattati costi, et riceveremmo sempre à buon grado la communicatione di tutto ciò, che di più vi occorrerà in detti affarj. Havendo anco giudicato per bene darvi parte, per ogni bisogno vostro, di quello, che ci hanno rappresentato nuovamente in voce et scrittis li ambasciatori della Valtelina, come più amplamente vederete dalla copia qui gionta, stimando perciò ancora molto à proposito li vostri offitij, quali non tralasciarete di continuare per tutto, dove utilmente li potrete impiegare et massimamente nella presente dieta presso li Cantoni Cattolici con ogni solita caldezza, acciò restino confermati in quel buon zelo, che tenghono, di non voler cooperare (conforme venghono richiesti) con le promesse loro, che la fede cattolica nella Valtelina et cotesti luoghi resti talmente abbandonata, si come già da se mostrano essere resoluti, et sarà, come speriamo, di molto giovamento a i detti affarj.

Nel resto ci rimettiamo alla deduttione sommaria dalle pretensioni della Ser^{ma} Casa nostra verso Grisoni, quale habbiamo inviato al nostro Consegliero Massimiliano Moro costi, per ulterior sua informatione, tenendo insieme ordine de servirsene dove occorrerà, et da esso ancora vi sarà fatta parte.

D'Insprugh, li 5 di Luglio 1621.

Concept von der Hand E., dazu Reinschrift.

Ich lasse hier zwei Schreiben Bünteners, von der Badener Tagsatzung aus an Casate gerichtet, folgen (Copien).

Büntener an Girolamo Casate. *Baden, 2. Juli 1621.*

Hieri mattina sono comparsi nella sessione de 13 Cantoni lí Ambasciatori Miron et Montolon et iví esposto tanto a bocca quanto in scritto ciascun di loro una longhissima proposta, la qual io pensavo mandar con questa, mà non l'hò potuto cavare dalla cancellaria, et mi dice il Frischertz, che bisogna contentar meglio il Landtscreiber per le scritture, del che io non hò molta commodità, come V S. Illma sà; sarà servita commandarmi, come io me havrò in questo à governare.

La proposta de Francesi fù in conclusione suasoria à prometter per Grisoni in conformità del trattato in Spagna et questo per la pace et quiete et ben universale di tutta la Christianità, con longissima narratione di quanto sin quà è successo, sopra che li Cantoni hanno tolta soprasedenza à deliberarsi sopra questo negotio con maggior consideratione sin à sabbato, che sara domani. Li Cantoni Cattolici, anco li più francesi, hanno mostrato sin hora haver poco gusto dalli sudetti otto articoli ne di prometter in ciò per Grisoni, et si sono strettamente uniti insieme con lor pareri per non esser poi discrepanti nella piena sessione alla presenza de Lutherani, di maniera che io spero non sarà concluso niente sopra questo negotio, mà ogni cosa riportato (sic) à loro Sig^{ri} Superiori nell'Abscheid.

Li Francesi, vedendo che non ponno far spuntar li loro dissegni, fanno instanza alli Cantoni Catholici, che essi debbano proponer altri articoli à maggior beneficio della relligione, che essi postposti li già trattati li proponeranno à loro principi, acciò venghino da quelli anche approbati con questo, che essi poi promettino, et si venghi all'essecutione del negotio.

Monsig^{r} Nuntio hà fatto hieri sera longo discorso con li Ambasciatori di Franza; và con la negotiatione sua tuttavia di concerto con quelli. Pensa di parlar hoggi mattina alli Cantoni Cattolici nelli Cappuccini. et di poi ritornarsi alla volta di Lucerna.

Berna si hà sin hora mostrato lontano à prometter per Grisoni. Sabbato però si dichiararanno meglio.

Büntener an Girolamo Casate *(Capitolo).* *4. Juli 1621.*

L'Agente di Venetia, che ressiede in Zurigo, hà scritto hieri quà all'ambasciator di Berna, che S. M^{ta} Catt^{ca} (per quanto hà inteso) non voglia, che si passi più avanti

[redacted]

con il trattato sino che sia meglio informata delle cose di Valtellina. la qual lettera è stata vista d'un amico, che me l'hà riferito. Et benche non credo, che s'habbi à trattar altro nella presente dieta in materia di questo negotio, non mancherò però d'assister et haver l'occhio à quanto si presentarà, massimamente mentre si fermeranno qui li Ambasciatori di Francia, et di tutto darò aviso à V. S. Illma.

Wie Büntener gehofft, wurde an dieser Tagsatzung die Frage der Garantieleistung für den Madrider Vertrag keineswegs entschieden, sondern einfach ad referendum genommen. Zur Beantwortung der Propositionen Montholons und Myrons wird eine weitere allgemeine Tagsatzung auf den 1. August angesetzt. Die katholischen Orte wollen sich vorher, zu Jacobi, in Luzern darüber entschliessen. — Dass der Nuntius in Baden anwesend war, erfahren wie hier durch Büntener; die Abschiede melden nichts davon.

Nun wird wieder Luzern der Schauplatz der diplomatischen Thätigkeit. Von der Rückkehr des Nuntius dahin spricht Büntener schon am 2. Juli als einem unmittelbar bevorstehenden Ereigniss. Am 8. Juli folgt ihm Montholon. Am 9. trifft daselbst ein Sohn Thomassins von Dôle her mit einem Schreiben des Erzherzogs Albrecht ein, in welchem dieser Thomassin — in Beantwortung einer Anfrage, die derselbe auf Drängen Mohrs unterm 9 Juni an ihn gerichtet hatte — befiehlt, « *in den Sachen* (des Madrider Vertrages) *ohne einichen fernern Respect firzufahren* » (also Bestätigung seines früheren Befehls vom 4. Juni).

Die Meldung Lionellos (s. zweites Schreiben Bünteners vom 4. Juli) über eine Wendung oder Schwankung in den Absichten der Madrider Regierung entbehrt jeder Begründung. Den Wünschen Ferias, Casates (und Bünteners) entsprachen derartige Gerüchte freilich sehr wohl : Feria lässt (14. Juli ?) Girolamo Casate durch den Hauptmann Guicciardi » *die (gleichwol haimliche) Verhinderung diser Handlung ernstlich anbevelhen* » (Mohr an Leopold, 20. Juli).

Wir sehen, wie weit die Instructionen des offiziellen und einzig legitimirten Vertreters der spanischen Krone von der Politik Ferias und Casates abweichen : diese letztern machen gemeinsame Sache mit Erzherzog Leopold und dem Bischof von Chur, um die Ausführung des Madrider Vertrages, welche jener betreiben soll, hintanzuhalten. Die Darstellung Sprechers (I, 278-280) ist durchaus schief; sie leidet vor allem daran, dass jener Gegensatz innerhalb der « Spanier » gar nicht hervortritt.

In Imst finden unterdessen, 7.-16 Juli, wieder Verhandlungen zwischen Vertretern des Erzherzogs und Boten der Bündner (es sind, wie im Mai zu Innsbruck : Meissen, Sprecher und Iuvalta, dazu ein Salis) statt. Diese Verhandlungen sollen innert 3-4 Wochen, und zwar wieder zu Imst, fortgesetzt werden (S. Sprecher I, 267-278).

Auf der Tagsatzung zu Jacobi sodann (26.-28. Juli) erfolgt — trotz den Bemühungen des Nuntius zu Gunsten des Madrider Vertrages — der *Beschluss der VIII katholischen Orte, die « Versprechung » nicht zu geben, sondern das Geschäft nochmals den drei Potentaten* (Frankreich, Spanien, dem Papst) *anheimzustellen* und die wegen desselben nach Baden ausgeschriebene allgemeine Tagsatzung nicht zu besuchen. So finden sich am 2. August nur die protestantischen Orte zusammen und zwar — der veränderten Sachlage gemäss — nicht

zu Baden, sondern an dem gewöhnlichen Versammlungsorte der protest. Städte, in Aarau. Hier erklären sie sich für die Leistung der verlangten Garantie, helfen aber damit dem Madrider Vertrag doch nicht auf die Bahn, da in diesem selbst eine Mehrheit der Orte (wenn Einstimmigkeit nicht zu erzielen) verlangt ist. S. Abschiede V, 1, S. 217 und 219.

Inzwischen, 30. Juli, reist Mohr von Luzern nach Innsbruck zurück: von da wird er sofort nach Wien zum Kaiser geschickt (mit einem Schreiben de dato 8. August 1621. — Original im Archiv des k. k. Minist. des Innern in Wien.) Gleichzeitig lässt der Erzherzog Schreiben und Memoranden an alle betheiligten Mächte abgehen : nach Madrid, zu Ludwig XIII., nach Rom.

Ueber die Thätigkeit des Nuntius in Luzern äussert sich Francesco Gambarana in einem Schreiben an Vattielli in Mailand vom 1. August : « *Il Nuntio si da al diavolo insieme con Gueffier.* » Zu dieser Zeit, Ende Juli oder Anf. August, erhält der Nuntius von Rom aus den Auftrag, nach Mailand zu gehen, um dort bei Feria für Ausführung des Madrider Vertrages zu wirken. Wann er diesem Befehle nachgekommen, ist nicht genau festzustellen; am 18. Aug. ist er indessen bereits in Mailand und anfangs September beklagt sich Vattielli über die « mali termini usati dal Nuntio. »

Gueffier war während des Monats Juli in Chur gewesen. Unmittelbar nach Mohrs Abreise trifft er wieder in Luzern ein (31. Juli ?). Wenige Tage später aber kehrt er nach Graubünden zurück, um dort die « Luzerner Artikel » zu präsentiren, die nach Sprecher von ihm, Montholon und dem Nuntius entworfen waren — Artikel, in denen das Interesse des Bischofs, der verbannten Bündner und der katholischen Religion im Veltlin gewahrt werden sollte. Er findet keine günstige Aufnahme damit. S. Sprecher I, 280-282, und die feierliche Protestation der Bündner, die ihre Spitze zum Theil gerade gegen Gueffier richtet (vom 19. Aug. 1621) in : Abschiede V, 1, S. 223. Am 20. Aug. erscheint wieder jener Ciceri im Auftrage Ferias. Ueber dessen Mission und den Zorn Gueffiers gegen ihn s. Sprecher I, 283.

---

51. **Girolamo Casate an Leopold.** *Luzern, 26. August 1621.*

Zeigt den Tod seines Vaters Alfonso († 7. August 1621) an.

E piacciuto à Dio di chiamar à se mio padre di beata memoria alli 7 del corrente, di che ardisco dar parte à V. A. Ser^{ma}, sapendo io, quanto si degnasse per sua benignità et clemenza di amarlo, come lui osservò sempre riverentemente la persona di V. A. Ser^{ma} et solo li rincrebbe prima la malatia et puoi la morte, perche se li togliesse l'occasione di servire à V. A. con quella divotione, che sempre desiderò come servitore obligatissimo per tanti rispetti.

La gratia ricevuta delle lettere per Spagna la riporrò apresso ad infinite altre, delle quali hebbi spesse volte l'honore. Et perche mi

[redacted]

conosco inhabile à rendere à V. A. Serma ò con parole ò con altro segno esteriore le dovute gratie, resterò supplicandola si degni almeno riconoscere la voluntà, che da Dio istesso è uguagliata alli effetti.....

Di Lucerna, li 26 Agosto 1621.

52. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 26. August 1621.*

Seit der Abreise Mohrs von Luzern hat C. ausser den Berichten Bünteners nichts der Mittheilung werth befunden. Auf der Conferenz der 5 Orte vom 19. und 20. August nichts anderes beschlossen, als Sollicitation der Jahrgelder bei den verbündeten Fürsten. Myron und Montholon sehr unwirsch gegen die Orte. Diese wollen durch Gesandte bei Ludwig XIII. über seine Diener sich beklagen. — Es hat nicht an solchen gefehlt, welche den Beschluss der früheren Tagsatzung theilweise ändern wollten. Aber die katholischen Orte sind fest geblieben. Nun denken die französischen Gesandten an Gewalt. Berathung derselben in Bremgarten mit dem venetianischen Residenten und den vier protestantischen Städten. Wahrscheinlicher Beschluss: Unterstützung eines Zuges der Bündner gegen das Veltlin. — Die Infantin Isabella theilt dem Präsidenten von Burgund mit, es sei der Wille des Königs, dass der Madrider Vertrag ausgeführt werde, und gibt ihm die entsprechenden Befehle. Sie wünscht Copien der Vorschläge des Nuntius und Montholons, sowie ein Gutachten Thomassins. Letzterer consultirt Casate. Dieser hält alles für verlorene Mühe, wenn nicht: 1. die Ansprüche Leopolds befriedigt, 2. der Bischof von Chur und die Verbannten rehabilitirt, 3. die katholische Religion im Veltlin allein zugelassen und die Bürgschaft hiefür (statt in einem Eide der Bündner) in der Ueberlassung der Festungen des Veltlins an die katholischen Orte als Neutrale gesucht werde. Aber Thomassin hat Auftrag, mit den Franzosen zu verhandeln und wartet darum auf die Rückkehr Montholons. Was soll Casate auf weiteres Befragen Thomassin antworten? — Die Franzosen wünschen eine neue Vermittlungsgesandtschaft der 13 Orte nach Graubünden (unter ihrer Mitwirkung). Vielleicht lässt sich Thomassin dazu herbei und gibt alles aus der Hand; er hilft auch mit, die katholischen Orte für die Bürgschaftsleistung zu bearbeiten. — Widersprechende Nachrichten aus Graubünden. — Soldforderungen des Hauptmanns Steiger.

Doppò che partì da Lucerna il Sigr Maximiliano Moro non hò havuta altra cosa, che meritasse di esser participata à V. A. Serma che li particolari rappresentati dal Buntiner *. Et se bene li Cinque Cantoni Catholici tennero alli 19 et 20 del presente una dieta qui in Lucerna **, non fù però in quella conchiusa altra cosa, che di sollecitare li Prencipi confederati per il pagamento delli pensioni scorse, havendo ricevuta puoco grata risposta in questo particolare dalli Ambasciatori Myrone et Montelone, quali richiesti per detti pagamenti risposero, che il suo Re doveva impiegar meglio il dannaro, che nelli Cinque Cantoni, che erano instromento di attaccare una guerra immortale trà li maggiori Prencipi

Catholici del mundo; anzi Montelone *** si lasciò uscir di bocca, che forsi il suo Re. disgustato per il loro modo di procedere, haverebbe rinuntiata la lega à questi cinque, bastandoli di esser confederato con la maggior parte. Benche dopoi richiesto à rattificar queste parole, le andava interpretando in altro senso, et con bella maniera negando secundo il costume et la volubilità di quella natione. Mà perche lui le haveva parlate in presenza del Schultheis di questa città et di alcuni altri principali del consiglio, non fù ben intesa la sua scusa, anzi deliberarono di mandar ambasciatori in Francia per lamentarsi di questi ministri et informar quel Re, come da loro venghino trattati. Et se bene non vi mancò chi volesse alterar in parte la rissolutione, che si prese nell'altra dieta, havendo già scritto in quest'ultimo recesso, che haverebbero promesso per Grisoni ogni volta, che le cose della religione fossero migliorate, non puotero però ottenere cosa alcuna, perche accortisene alcuni amici principali fecero levar quel punto dal detto recesso con dire, che li ambasciatori deputati à questa dieta non havevano commissione di trattar cosa alcuna in quel particolare. Et così non ostanti le astutie usate da nemici, restano questi buoni Catholici, et spero resteranno sempre nel primo proposito di non cooperare in attione, che sij di tanto pregiuditio al servitio d'Iddio et della sua santa religione. Mà li Ambasciatori francesi, vedendo forsi chiusa la strada dell'accordo per via di negotiatione, pensano di tentar con l'armi ciò, che con vane parole non possono ottenere. Et in questa conformità si ritrovano in Bremgardt insieme con il Residente di Venetia, et li deputati delle quattro Città Svizzere Protestanti, dove, se bene non potiamo ancora scuoprire fundatamente il loro trattato, andiamo però pensando, che vadino mettendo insieme la machina, per muovere le arme de Grisoni contro la Valtellina, aggiustando il numero della gente, dividendo la spese trà Francesi et Venetiani, et concertando, che aggiuto, e da che parte si dovrà mandare. Mà perche queste cose non sono ancora in chiaro, mi risservo à darne parte à V. A. Ser^{ma}, quando con più fundamento ne potrò parlare.

In questo mezzo la Ser^{ma} Infanta **** scrive espressamente al Presidente di Borgogna, che S. M^{ta} Cath^{ca} vuole, si esequischi il trattato di Madrid, come appare per una lettera del medesimo Re, scritta alli 20 luglio, di cui ne tiene copia il detto Presidente. Perciò li comanda, che in ogni maniera lo vadi facilitando, et disponendo le cose in modo, che quello si possi ridurre à fine. Et perche hà già havuta nuova, che li Svizzeri negassero di promettere, dimanda copia delle proposte fatte dal Nuntio di S. Sta et dal Sig^{r} di Montelone, volendo lei sapere la raggione, che li muove à non

[redacted]

condescendere in questa promessa. Ricerca di più, ch'il Presidente mandi il suo parere, come si possi facilitar questo negotio. Qual essendo venuto à consultarsi meco, io gl'hò risposto, che questa era opera persa, se prima non s'aggiustavano le giuste pretensioni di V. A. Ser^{ma}, si rimettevano il Vescovo di Coira et li Grisoni fuorusciti nell'antico possesso, et si stabiliva la sola religion catholica nella Valtellina, non con promesse e giuramento de Grisoni, mà con il consegnare li forti nelle mani delli Svizzeri Cattolici come neutrali. Al che lui rispose, che sarebbe stato difficile l'ottenere tutti questi particolari, et io : sarà ancora più difficile il conchiudere altrimenti questo negotio. Ma lui hà ordine di intendersi con li Francesi, et però stà aspettando il ritorno del S^{r} di Montelone per mandare più sicura risposta alla Ser^{ma} Infanta, il che non puotendosi esequire prima che frà otto giorni, hò deliberato di dispacchiare questo corriero a posta à V. A. Ser^{ma}, perche dimandandomi lui, come senz'altro farà, di nuovo il mio parere, possi acertare à rispondere secondo l'intentione di V. A. S., la qual supplico humilissimamente à volersi degnare di farmi scrivere, et comandare, come nella detta risposta mi dovrò governare.

Vorebbero li Francesi (come io vò scuoprendo), che si rimandassero li Tredeci Cantoni nel paese de Grisoni, et che à questi con loro insieme si rimettesse questo negotio. Al che forsi condescende il Presidente, et s'accontenta di lasciarsi levare tutto il trattato dalle mani, con puoca riputatione et utilità delli interessi di S. M^{ta}. Et cosi pensano di disporre li Cantoni à promettere, nel che detto Presidente comincia ad adoprarsi, acarezzando li nostri amici principali, et procurando di ridurli al suo desiderio. Mà spero, sarà il tutto vano, se le cose prima non s'aggiustano più catholicamente.

Quanto puoi à Grisoni, qui si parlano cose differenti et contrarie. Alcuni dicono, che nell'ultimo pytag habbino rissoluto le Tre Leghe di acettare li capitoli, che V. A. Ser^{ma} li fece proporre, dichiarandosi di non voler guerra con la Ser^{ma} Casa, altri, che si apparecchino per entrare con 12 mila huomini nella Valtellina, alcuni, che Gueffier sij partito per le poste et andato in Francia, et altri, che si sij inviato per venire alla dieta di Bremgardt. Tutto che mi fà rissolvere di mandare persona à posta in Coira per cavare trà nuove tanto dubiose una certa verità.

Il capitan Steigher mi sollecita tuttavia, ch'io le dichiari il suo soldo, puoiche si presuppone, che doppò la morte di mio padre di beata memoria trechi à me quest'offitio, mà io in nissuna maniera lo posso fare senz'ordine del Sr Duca di Feria, il quale non così facilmente mi verrà. Et così, perche il puovero capitano non venghi à patire, piglio ardire di supplicare

humilissimamente V. A. Serma si degni ò di dichiararlo lei, overo di comandar al Sr Colonello Baldirone et al Sigr Maximiliano Moro, quali aggiustarono ancora le paghe delli altri soldati, che lo faccino. La sua pretensioni è di 200 ducatoni al mese per haver havuta compagnia franca di 500 huomini.

Di Lucerna, li 26 Agosto 1621.

In Original und in Copie (von der Hand eines erzherzogl. Kanzlisten) erhalten. — [*] Mündliche Mittheilungen ? — [**] S. Absch. V. 1, S. 221. — [***] Hier erscheint Montholon als sehr schroff gegenüber den kath. Orten, nachdem er doch bei den Verhandlungen im Juli in der Bündner und Veltliner Frage — hinsichtlich der katholischen Interessen — jenen weit entgegengekommen war und dadurch das lebhafte Misstrauen der Protestanten erregt hatte. S. Absch. V. 1, S. 217 und 219: dazu Sprecher I, 267. — [****] Erzherzog Albrecht war inzwischen, am 13. Juli 1621, gestorben.

---

53. **Leopold an Girolamo Casate.** *Heiterwang. 31. August 1621.*

Der Erzherzog condolirt Casate zum Hinscheid seines Vaters.

La morte del S. vostro Padre, della quale mi date parte con la vostra delli 26 corrente, è stata da me sentuta (sic) con molto dispiacere, per la stima, che ho sempre fatto della sua virtù et meriti cognosciuti da me, con sincera devotione verso la Serma Casa nostra, in diverse occasioni di non piccolo momento. Vi condolgo di tanta perdita, la quale vi e toccata piu particolarmente, ma sendo tal stata la volontà del Sig. Iddio, alla cui santa dispositione conviene accommodarsi tutti, vi consolarete anco di quella. Et Io mi vi offerisco sempre pronto con la solita benigna inclinatione verso voi.

Di Aitterwanghen, li 31 d'Agosto 1621.

Concept von der Hand E.

54. Leopold an Girolamo Casate. *Heiterwang, 31. August 1621.*

Antwort auf das zweite Schreiben C. s vom 26. August. Die Vermittlung der 13 Orte und der französischen Gesandten würde der gemeinsamen Sache und den Interessen des Erzherzogs grossen Schaden bringen; C. möge dagegen wirken. Leopold billigt die Absendung eines Kundschafters nach Chur: er hat Nachrichten von bösen Absichten der Bündner gegen das Veltlin und die erzherzogl. Lande. C. möge sofort durch die Bündner Freunde näheres zu erfahren suchen. — Steiger soll von Feria befriedigt werden.

Habbiamo ricevuto la vostra de 26 del presente et per essa inteso quanto fin qui è passato in materia delli affari toccanti la Valtellina, insieme con le pratiche, che continuatamente vano facendo li Ambasciatori Francesi per rimittere in piedi il gia disfatto trattato di Spagna, come anco li discorsi passati fra voi et il Presidente di Borgogna.

Da tutto che si come comprendiamo l'affettuoso zelo, con il quale vi impiegate sempre nelle cose di nostro servitio, cosi vi assicuriamo, che nelle occasioni ne havremo la memoria, che conviene.

Le pratiche, che si vanno facendo costì, perche li affari della Valtellina insieme con le differenze della nostra Casa con Grisoni si rimettino all'arbitrio delli tredeci Cantoni, et delli Ambasciatori di Franza, si come sono incaminate con artificio coperto di apparenza di raggione, cosi e cosa indubitata, che apportarebbero danno irreparabile alla causa comune, et alli interessi nostri pregiuditio tale, che non potrebbe essere cosi facile il disimpegnarsi, quando si vedesse, che li interessi privati fossero anteposti alla giustitia, quale dal canto nostro teniamo tanto chiara, che senza altro dibattimento può essere con molto facilita toccata da chiunque con animo dissapassionato le vorra considerare. Et percio non solo sara espediente, ma per ogni modo necessario, che con la solita destrezza procuriate di obviare à simili dissegni, mantenendo li Cantoni Catholici nella buona dispositione, che à contemplatione della giustitia et equita con molto valore et constanza fin qui hano mostrato, avisandoci puntualmente di tutto quello, che per l'avvenire si presentara in questa materia.

E parimente stato molto acertata la vostra risolutione di mandare persona propria alla volta di Coira per penetrare li dissegni de Grisoni, della cui mala intentione habbiamo diversi avvisi, onde stimiamo necessario, che per assicurarci maggiormente della verità del fatto, dispacchiate subito messe nel prefato paese per tutte le parti che si potra, servendosi del mezzo delli amici Grisoni, che si trovano dentro et fuori del paese, per scuoprire con fondamento le preparationi di guerra et scielta di gente, che si dice vanno facendo a danni della Valtellina et de paesi nostri. Et di

tutto quello, che intenderete, ne darete raguaglio per corriero in diligenza.

Circa la pretentione del capitano Steigher, non teniamo per espediente, che da qui li sia dichiarato il suo soldo, poiche venendo la sua compagnia pagata dal Governatore di Milano, è parimente raggionevole, che da quella parte vengha satisfatto il capitano. Et noi non dubitiamo punto, che il Duca di Feria terra quella consideratione del prefato Steigher, che merita la fedelta et zelo, con che ha servita, come di gia tanto in voce quanto con lettere lo habbiamo ricercato.

Di Aitervang, li 31 Agosto 1621.

Concept von der Hand Mohrs.

55. Leopold an Girolamo Casate. *Salzburg, 23. Sept. 1621.*

Antwort auf ein Schreiben C. s vom 10. Sept. — Die 3 Bünde haben von neuem um eine Verlängerung des Termins für die Ausgleichsverhandlungen nachgesucht, dabei sich verpflichtend, inzwischen nichts feindseliges zu unternehmen. Leopold hat ihnen den 30. September bestimmt und wartet nun ab, was ihre Gedanken seien. Sollte sie die Lust zu Feindseligkeiten anwandeln, so wird ihnen ohne Zweifel begegnet werden, wie es sich gebührt. Die katholischen Orte aber dürfen sich nicht etwa durch solche Drohungen der Bündner einschüchtern und von ihren Entschlüssen abbringen lassen. Der Erzherzog legt Copie eines Schreibens an sie bei. Ist eine neue Sendung Mohrs nöthig und kann L. ihn entbehren, so wird er entsprechenden Entschluss fassen. — Weitere Beilagen : Antwort Ferias auf eine Intercession Leopolds zu Gunsten Casates und Erwiderung Leopolds hierauf.

Molto gusto riceviamo dalla continuatione delle vostre communicationi, quale è stata quella, ch'habbiam ricevuto sotto la data delli 10 corrente, assecurandoci, che così ricercando il corso di negotij correnti, non lasciarete di continuare l'istesso per l'avenire, sì come noi vi daremo similmente aviso di quello che venirà à nostra notitia, et hora lo faressimo, quando vi fosse cosa più di quello vediamo essere da voi già penetrato. Alche aggiungiamo solamente questo, ch'havendosi ricercato à nome delle Tre Leghe nuova prorogatione del termine per reassumere il tratato d'accordo con loro cominciato, obligandosi di non attentare in quel mentre cosa alcuna *, noi offerendoci all'incontra di non muovere cosa alcuna senz'essere da loro necessitati, gl'habbiamo concesso il termine sin alli 30 di questo. Et staremo per all'hora aspettando, quali saranno i pensieri loro, governandoci conformo à quelli, non dubitando, che da

alcuna parte li venisse voglia d'usare hostilità alcuna, li saria risposto convenientemente, solo che i Cantoni Cattolici sbigottiti da simili bravate di Grisoni, non si lascino voltare ad alcuna opinione diversa alle loro ultime resolutioni, nel qual punto converrà, che voi con ogni possibil modo et mezzo non manchiate d'adopraryi per conservarli nella loro di già monstrata buona volontà. Per il qual fine noi con occasione di rispondere ad una lettera da loro ricevuta toccaremo ancora alcun punto, come dalla copia quà giunta potrete vedere. Et quando finalmente vedremo essere così di bisogno, et ne potremo privarci della persona di Massimiliano Mohr, impiegato hoggidì in altri negotij di non minor importanza, non lasciaremo di pigliare similmente resolutione conveniente.

Et perche sappiate quello ch'il Sig^{r} Duca di Feria Governatore di Milano risponda alle nostre scritteli in vostro favore, et noi di presente li replicamo, vi mandiamo qua giunte le copie.

Di Salzburg, li 23 Settembre 1621.

Concept von der Hand Stredels. — ' Unterdessen wird auf einem Bundestage, « wenn auch nach heftiger Widerrede », beschlossen, dass auf den 21. Sept. in möglichster Stille sämmtliche Fähnlein im obern Engadin (zu einer Unternehmung gegen Bormio) zusammentreffen sollen! Und das trotz der Warnungen, die den Bündnern von allen Seiten zugekommen sind. S. Sprecher I, 288.

---

56. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 2. October 1621.*

Vorbereitungen der Bündner zu einem Auszuge. — Gueffier unvermuthet als Flüchtling von Chur her in Luzern angekommen. Vorwürfe der Bündner gegen ihn. Seine eigenen Erklärungen. Jetzt Gueffier wie Montholon in Solothurn. — Der Präsident von Burgund immer noch in Luzern; hat keine anderen Instructionen aus Brüssel. Seine Ansicht über den schliesslichen Ausgang der Dinge. — Der Gesandtschaft zu Leopold wollten die Bündner nicht die erforderlichen Vollmachten geben. — Der Nuntius von Mailand her erwartet, wird kaum etwas ändern können. — Hülfegesuch der Bündner an die 5 Orte. Darüber wohl Berathung nächstens auf einer Conferenz der VII Orte, die wegen der Gesandtschaft nach Frankreich einberufen. Bitte um Beförderung eines von Roll von Uri in der Leibgarde Leopolds.

Volevo pur aspettare l'ultima deliberatione. che Grisoni pigliassero circa l'uscita, che apparecchiano di fare, essendo varij pareri frà loro, ma vedendo, che ciò si và sempre prolungando, mi rissolvo di spedire il

presente messo, acciò V. A. Ser^{ma} venghi informata del stato, in che hora si ritrovano questi negotij.

Arrivò il Sig^{r} Gueffier in Lucerna alla sprovista fugitivo da Coira *, dove non poteva più fermarsi sicuramente, perche gran parte di quei paesani esclamavano contro di lui, dimandandolo primo autore di tutte queste loro disgratie, et incolpandolo come quello, che senza sicuro fundamento li havesse promesso di farli render la Valtellina, et frà tanto fosse stato caggione, che se l'avicinasse l'inverno prima che potessero tentare quella et altre imprese con l'armi. Cosi detto Gueffier dice publicamente, che s'è partito vedendo di non puoter più contenere quel popolo, che, non ostanti qualsivoglia persuasioni da lui fattele, voleva pur uscire con le bandiere in campagna, et movendo l'armi rumpere il trattato concertato in Madrid con tante fatiche. Si fermò in Lucerna un giorno, puoi passò à Soleta, dove è andato ancora il Montelone, ne sin'à quest' hora s'hà potuto scuoprire il loro negotiato.

Il Presidente di Borgogna si ferma quì tuttavia, ne sin adesso hà ricevute da Fiandra altre lettere. Lui pensa, che questo trattato non si potrà finire per tutto l'inverno, nel quale Grisoni forsi constretti dalla fame cercheranno accommodarsi con quelli, che hora stimano maggiori suoi nemici. Pareva, che havessero deliberato di mandar suoi ambasciatori à V. A. Ser^{ma}, mà non li volevano dare quella facoltà assoluta di trattare et conchiudere, che lei raggionevolmente fece ricercare, et però ò l'ambasciata non succederà, ò sarà inutile, come più distintamente scrive un buon amico nell'inclusa lettera al Sig^{r} Moro.

Il Nuntio di S. Sta si và sbrigando da Milano per ritornarsene quà, dove l'aspettiamo frà puochi giorni. Non credo, che potrà in questo procinto alterare cosa alcuna.

Li Grisoni hanno di nuova dimandato aggiutto à questi Cinque Cantoni loro confederati, come V. A. Ser^{ma} resterà servita far legere per l'inclusa, mà sin adesso non se gl'hà data risposta. Credo, consulteranno sopra questo particolare in una dieta **, che frà puochi giorni si dovrà tenere dalli sette Cantoni per mandar ambasciatori in Francia. Et di quanto succederà ne darò parte à V. A. Ser^{ma}.

Hà il Sig^{r} di Roll un suo figlio nella Compagnia di guardia di V. A. Ser^{ma}, et perche questo è molto largo nel spendere, desiderarebbe il padre di vederlo promosso à qualche grado, che lo potesse sollevare in parte da quest'aggravio; del che piglio ardire di supplicarla con ogni humiltà, prevedendo il grand'avantaggio, che ne averebbe à tutti questi interessi, quando quest'huomo, per altro benissimo inclinato, si puotesse

del tutto guadagnare, come forsi succederà, vedendo il figlio collocato in un posto di consideratione dalla clemenza di V. A.

Di Lucerna, li 2 Ottobre 1621.

* Vgl. Sprecher I, 290. — ** S. Abschiede V, 1, S. 233: Tagsatzung zu Luzern, 7. Oct. 1621.

57. Leopold an Girolamo Casate. *Innsbruck, 8. October 1621.*

Lobt C. s Eifer im Berichterstatten. — Den Obersten von Roll schätzt L. sehr; bei nächster Gelegenheit wird er seinem Sohne die gewünschte Beförderung zu Theil werden lassen.

Molto contento ci troviamo per la continuata diligenza, che usate in darci di mano in mano parte di quanto passa in coteste parti. Et si come meritamente li stimiamo, così non mancheremo di regularci in conformità di essi. Et ci sarà cosa molto cara, che in ogni modo non tralasciate questo buon zelo, cotanto necessario al servitio universale, et particolare di questa Serma Casa. Et ne terremo noi questa memoria, che si conviene, come anco ci sarà à cuore la promotione del figliuolo del Colonel Roll, la cui persona stimiamo molto, et così in contemplatione sua procuraremo colla prima occasione di effettuarla.

Ispruggo, li 8 d'Ottobre 1621.

Concept von der Hand F.

58. Leopold an Girolamo Casate. *Innsbruck, 9. October 1621.*

Finanznoth C. s. Verwendung L. s für ihn bei Feria. — L. wünscht näheres zu vernehmen über Befehle Ferias betr. Ursern und Sargans.

Oltre la nostra d'hier sera vi facciamo di piu sapere, che doppò havere fatte diverse instantie al Sr Governatore di Milano, acciò che non vi s'abbandoni col solito soccorso di denari per li bisogni del carico, che sostenete, intendiamo, essere il maggior impedimento, che quella Thesoraria sia quasi sprovista, sperando però, che non restarà per quello di non farvi vedere alcun buon'effetto, poiche non lasciamo di farlo ricordare,

anzi con le nostre istesse lettere ricordarlo quasi di continuo. Et perche l'istesso Gov^{re}, in risposta delli uffitij da noi fatti, scrive sotto alli 4 corrente, havere dato ordini tali, che per li passi d'Orsera et Sargans non v'habbia à essere che temere, senz'altra particolarità, desideriamo di intendere da voi, quali siano quelli ordini ò securtà, per nostro governo.

Di Inspruko, li 9 d'Ottobre Anno 1621.

Concept von der Hand Stredels, dazu Reinschrift. Jenes begann ursprünglich : « L'essere tanto tempo, che non habbiamo visto alcuna vostra lettera ne aviso ci fa quasi dubitare, che quelle forsi non habbino ricevuto alcun sinistro incontro, che à voi servirà d'aviso. » Der Schluss lautete : « si come vogliamo ancora credere, che haverete fatta capitare alle mani de gl'istessi Sguizzeri la nostra lettera à loro scritta, et intenderemo volontieri la loro risposta, desiderando noi molto di conservare con loro buona corrispondenza, et di sapere, quale sia in ciò l'animo di essi. » (Beide Stellen gestrichen.)

59. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 20. Oct. 1621.*

Die Unternehmung der Bündner gegen Bormio. — In Luzern geheime Verhandlungen eines Kammerdieners der Infantin mit Thomassin : Versuch, den bereits abgethanen Madrider Vertrag wieder auf die Bahn zu bringen ? Die Bündner freilich werden mit ihrer Ungeduld alle Bemühungen zu ihren Gunsten selbst vereiteln.

Perche V. A. Ser^{ma} senz'altro è benissimo informata della mossa de Grisoni, et del sforzo, che tentano fare à Bormio *, stimo superfluo il dargline parte. Mà solo con il ritorno di questo messo mandatomi dal Sr Moro, aviso V. A. Ser^{ma}, che duoi giorni sono arrivò in Lucerna un kamerdiener della Ser^{ma} Infante, il quale fù dispacchiato da Brusselles à Lione ; da Lione è venuto quà per trattare con il Presidente di Borgogna, com'hà fatto con ogni secretezza, mostrando haver negotij di grandissima importanza, et hieri sera si parti di nuovo per le poste pure verso Lione. Il che mi fà dubitare, che per qualche nuova maniera tentino di rimettere il già rotto trattato, se bene al fine Grisoni con la loro impatienza sturberanno tutti li dissegni ancorche per loro favorevoli. Se potrò venire in maggior cognitione di questo negotio, ne darò parte à V. A.

Di Lucerna, li 20 Ottobre 1621.

Der (unglückliche) Angriff auf Bormio bereits am 13. und 14. Oct. Am folgenden Tage rückt Feria ins Veltlin ein. Er kommt auch nach Bormio, kehrt

[redacted]

dann aber ins Veltlin zurück. Sprecher I, 292 : « Zu ihm begaben sich Baldiron, Maximilian Mohr und Rudolf Planta und schon damals soll der Krieg gegen die Bündner beschlossen worden sein. » Die Notiz mag auch in Bezug auf Mohr richtig sein, aber dessen Reiseziel ist ein viel weiteres : am 16. October 1621 ist er zu einer geheimen Botschaft nach Madrid an den königlichen Hof abgefertigt worden. (Sprecher erwähnt diese Botschaft erst nach der Darstellung der Mailänder Verhandlungen vom Dec. 1621 und Januar 1622. — I, 322). — Unterdessen, seit dem 5. October, die Bündnerischen Gesandten (es sind wieder Meissen, Sprecher und Iuvalta) zu Imbst in Unterhandlungen mit den Kommissarien Leopolds. Ihre Stellung ist bei dem offenen Ausbruch der Feindseligkeiten von Seiten ihrer Landsleute eine sehr peinliche; insbesondere Iuvalta leidet innerlich schwer darunter, s. dessen Denkw. S. 69-73, Sprecher I, 292, 296. Ungnädig entlassen, reisen die Bündnerischen Gesandten am 28. Oct. ab. Schon hat der kriegerische Gegenstoss — die Rache Leopolds und Ferias für den « Wormser Zug » — begonnen : 26. Oct. Einfall Baldirons ins Engadin; 27. Oct. Brion im Prättigau (bei ersterem befindet sich Stredel). 29. Oct. Unternehmung Ferias gegen Cläven.

---

60. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 3. Nov. 1621.*

Hülfegesuch der Bündner an die VIII mit ihnen verbündeten Orte. Nächsten Sonntag, 7. Nov., Tagsatzung. Die kath. Orte hoffentlich fest in ihrer bisherigen Haltung. Vielleicht aber Vermittlungsgesandtschaft nach Mailand. Der Entschluss Leopolds von jenen gut aufgenommen; Gründe dafür. — Der Nuntius heute in Luzern angekommen; Montholon erwartet. Beide wahrscheinlich nicht erfreut über die Erfolge der österreich. Waffen. — Feria schickt kein Geld. — Die Pässe von Ursern und Sargans. — In Baden wird Büntener C. vertreten.

Con l'occasione, che passa il messo con lettere di V. A. Ser^ma^ à questi di Lucerna et di Zurig, non posso lasciare, benche in fretta per non trattenerlo, di dar parte à V. A. Ser^ma^, come li Grisoni subito intesa l'entrata nell'Agnedina, hanno inviata l'inclusa lettera alli otto Cantoni confederati, et quelli di Zurig dimandano una dieta in Bada per li 7 del corrente, che sarà domenica prossima. Li Cantoni Cattolici spero staranno saldi, ne si lascieranno muovere dal loro buon proposito, mà solo manderanno forsi un'ambasciata al Sig^r^ Duca di Feria per far buon uffitio, et fraporsi, acciò le cose piglino buona piega senza sangue *. Quant'alla rissolutione, che V. A. Ser^ma^ hà presa, qui è molto ben intesa, prima perche la giustitia lo vuole, et puoi questi Catholici non sono confederati con quelli di Agnedina, ne con le dritture, anzi conoscono, che farebbero contro la legha hereditaria, quando protegessero li ribelli della Ser^ma^ Casa; perciò puotiamo solo aspettar buona riuscita dal negotio.

Se bene hoggi è arrivato in Lucerna il Nuntio, et vi s'aspetta ancora senza dubbio il Montelone, quali probabilmente vedranno mal voluntieri ogni progresso, che V. A. Serma et il Sigr Duca di Feria faccino, zelosi sempre, che ciò pregiudichi alli interessi del Re di Francia, et levi à loro il negotio dalle mani.

Il Sigr Duca di Feria non m'hà mandato mai socorso alcuno di dannari, et perciò mi riesce tanto più difficile il negotiare in questi paesi, dove regna il solo interesse. Ne anche trovo, che à Sargans sij fatta nuova provisione ; in Orsera vi dimorano le solite due compagnie di Altorffo per guardar quel passo, il che tutto conferisco à V. A. Serma con la confidanza, che son obligato, et conforme all'ordine, che lei si degna darmi nella sua de 10 ottobre. Io non anderò à Bada, mà vi manderò l'interprete Buntiner, il quale avertirà tutto quello succederà, et io ne darò subito compito ragguaglio à V. A.

Lucerna, li 3 Novembre 1621.

Auf der Rückseite : « pnt. den 11. Nov. A° 1621. » — [1] S. Conferenz der 5 Orte in Weggis, 4. Nov. 1621, Abschiede V, 1, S. 234. Am 8. Nov. kennzeichnet Casate in einem Schreiben an Vattielli die Lage folgendermassen : « Che le Città Svizzere Protestanti sijno per dar aggiutto à Grisoni contro S. A. Serma et attaccare li suoi stati quest' inverno, V. S. non lo credi, ma che à primo tempo debbino far ogni sforzo per soccorrerli io lo tengo per certo. Ma hora si tiene in Bada una dieta, dalla quale verremmo in cognitione dei pensieri loro. » Ueber diese allgemeine Tagsatzung vom 7. Nov. s. Absch. V, 1, S. 236. Auf Antrag Zürichs Gesandtschaft nach Luzern zu den drei französischen Ambassadoren. Diese redet zuerst mit dem Nuntius, erregt aber dadurch derart den Zorn Montholons, dass dieser sie gar nicht empfängt. — Ueber den andern Antrag Zürichs, betr. eine Gesandtschaft zu Leopold, kommt es erst auf der folgenden (allgem.) Tagsatzung, 25.-28. Nov., zu einem Beschlusse. S. unten Nr. 66 und 67.

---

61. Leopold an Girolamo Casate. *4. Nov. 1621.*

Schickt Copie eines Schreibens an die eidgenössischen Orte, wünscht die Wirkung desselben in den einzelnen Orten zu erfahren.

Mittimus earum litterarum copias, quas nupere tam ad Cantones Catholicos quam alios Helvetios in causa illa publice nota per certos tabellarios transmisimus [1]; eâ nimirum intentione, ut quis singularum effectus singulis in locis sequtus, quid desuper actum infectumve sit, et

[redacted]

sedulo pervestiges et confidenter ad nos ac propediem perscribas, facturus in hoc, uti cœteris ejusmodi rebus, gratiosam nostram voluntatem, qua tibi benevole propensi permanemus.

4 Novembris 1621.

Concept von der Hand Lintners. — * Dieses Schreiben, de dato 27. Oct. 1621 (lateinisch), ist eine lange und bittere Anklage gegen die Bündner, in welcher natürlich der durch den « Wormser Zug » begangene Wortbruch einen Hauptpunkt bildet. Das Concept (ebenfalls von der Hand des Kanzlers) zeigt zwei deutlich unterschiedene Redactionen, von denen die eine für die katholischen, die andere für die protestantischen Orte bestimmt war.

---

62. Leopold an Girolamo Casate. *Innsbruck, 4. Nov. 1621.*

Sendet Falkenstein * zu den kath. Orten. Zweck : Aufklärung über die Gründe. die Ansprüche L. s auf das untere Engadin und das Prättigau mit den Waffen zu sichern. F. soll sich des Rathes und der Unterstützung C. s bedienen.

Mandiamo per degni rispetti il nostro Consigliero Gio. Erhardo di Falckenstain * à cotesti parti con ordine, non solo di sincerare li Svizzeri Cattolici ** delle cause, che ci mossero ad assecurare con qualche nervo di gente le raggioni nostre, che habbiamo nell'Engadina inferiore, et nel Prettigau, mà etiando per preoccupare con quelli, acciòche, venendoli messo il fatto in altra consideratione, non debbino prestarvi l'orecchia, ne manco lasciarsi persuadere, di concorrere colli mali affetti à qualche resolutione precipitosa à danno et pregiuditio di questa nostra Casa.

Et si come il zelo vostro verso di noi ci è tanto manifesto, habbiamo commandato ad esso de Falckenstain, che in questa sua negotiatione facci capitale dell'assistenza et consiglio vostro, ricercandovi di dargli ogni buon'indrizzo et spalleggiare anco per via de vostri confidenti questa nostra intentione, procurando, che sia presto spedito, et colla desiderata sodisfattione.

Ispruggo, li 4 Novembre 1621.

Concept von der Hand F., dazu Reinschrift. — * Das Concept zeigt ein Schwanken in der Auswahl des Gesandten, zwischen Falkenstein, Johann Erhard von Schönau, Landvogt der Ortenau, und Johann Reinhard von Schauenburg. Die Reinschrift hat nur noch den Namen Falkenstein. Thatsächlich ist aber doch

64. Leopold an Girolamo Casate. *Innsbruck, 21. Nov. 1621.*

Die protest. Orte betreiben bei dem Nuntius und dem franz. Ambassador deren Intervention bei Leopold. Dieser im Begriff, nach dem von Mansfeld bedrohten Elsass zu verreisen; wünscht näheres über jene Gesandtschaft zu vernehmen.

Essendo noi avisati, che li Zurichani et altri Cantoni adherenti à Grisoni procurino presso il Nontio del Papa et Ambasciatore di Francia, che s'interpongono ne i loro affari, sollicitandoli à trasferirsi da noi per trattar ogni occorrenza di detti Grisoni, tanto per suspensione d'armi com'anco di stabil accordo; et perche noi hora stiamo su la partenza da qui, pigliando la strada di Ginspurgh in Suevia (dove facciamo pensiero di trattenerci qualche giorno) verso l'Alsatia, costretti ad oviare alli imminenti pericoli dalla vicinanza del Mansfeld, habbiamo di ciò voluto darvi parte in confidenza con questo messo espresso, pregandovi di far ogni diligenza per penetrare la certezza della detta ambasciata con altri particolari dissegni, et quando anco vedereste le dispositioni loro per incaminarsi in quà, li esporrete, però con bel modo et senza palesar, che di ciò tenete aviso alcuno da noi, che per altra via havete inteso la partenza nostra da qui, verso Ginspurgh et Alsatia, suggerendoli questo per governo loro, non tralasciando tuttavia avisarci subito per corrier espresso ogni deliberatione, che faranno della partenza loro, insieme con altri particolari, che vi occorreranno, confidando per questo molto alla destrezza vostra.

Insprugh, li 21 di Novembre 1621.

---

65. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 22. November 1621.*

Stimmung in der Eidgenossenschaft. Verdruss der Zürcher über die Vertreibung der Prädicanten: Reinigung eines grossen Theils von Graubünden von der Häresie; die venetianische und französische Partei ihrer Häupter beraubt; Anschluss der Bündner an Oesterreich und die katholischen Orte in Sicht. Desshalb Tagsatzung auf den 25. Nov. anberaumt; Absicht: eidgenöss. Verwendung bei Leopold und Feria. Die Zürcher scheinbar entschlossen, den Bündnern Hülfe zu bringen: Anerbietungen der Venetianer, vielleicht auch der Franzosen. In diesem Momente die Absicht aber kaum ernst. — Der kath. Orte kann man sicher sein.

Sono capitate alle mie mani dopò la partenza del Sig^r^ di Schauburg due copie di lettere, l'una dei Sig^ri^ di Zurig à V. A. Ser^ma^ et l'altra scritta in risposta, quali hò participate à questi di Lucerna, perche si confer-

massero nella certezza, che possono havere della voluntà, che V. A. Ser^{ma} tiene di conservar con loro la lega hereditaria, et ancora acciò puotessero tanto meglio conoscere le raggioni, che lei hà sopra il Prettigau, et altri paesi ridotti ad obedienza. Tutto che hà caggionato buonissimo effetto, essendo li animi di questi Catholici già ben disposti, et capaci della giustitia, con la quale V. A. Ser^{ma} s'hà mossa. Ma li Zurigani veggono mal voluntieri scacciati li capi principali della loro setta, considerando, che da ciò ne dovrà seguire il frutto di purgare quei paesi in gran parte dall'heresia, et dubitando, che mentre mancheranno li Predicanti, capi della fattione Francese et Venetiana, li Grisoni facilmente si disporranno à favorire li interessi di tutta la Ser^{ma} Casa, et più presto saranno congiunti con li Cattolici Svizzeri, che con loro. Però hanno intimata un'altra dieta in Bada per li 25 di questo mese, dove instaranno di novo, che si facci buon uffitio appresso V. A. Ser^{ma} et il Sig^{r} Governatore di Milano, perche deponghino le armi, et dijno luogo à qualche buon trattato. Et se bene dalla lettera, che hanno scritta à questi di Lucerna, appare, che habbino in animo di andar in soccorso de Grisoni, mentre dicono, che non convenghi abandonare li loro confederati, mà ad essempio de loro maggiori debbino darli quell'aggiutto, che la confederatione dispone, tuttavia io non posso credere, che li medemi Protestanti sijno per muoversi in questo procinto, benche li Venetiani, et forsi Francesi offeriranno di pagar le spese, et levar la gente à costo loro. Li Catholici puoi ne sono tanto alieni dall'aggiuttar Grisoni, che potiamo molto bene assicurarsi (sic) di loro. Tutto che hò giudicato necessario di partecipare à V. A.

Di Lucerna, li 22 Novembre 1621.

66. Girolamo Casate an Stredel und Baldiron (in Zizers).

Luzern, 25. November 1621.

Antwort auf ein Schreiben vom 19. Nov. Die protestantischen Orte wagen keine kriegerische Unternehmung. Die kath. Orte wünschen einzig, Graubünden wenn nicht ganz, doch zum Theile von der Häresie befreit zu sehen. Den flüchtigen Häuptern der protest. Partei wird im Gebiet der kath. Orte keine Aufnahme gewährt. Bezügliches Ansuchen auch bei den anderen Orten; Luzern hat ein Schreiben der Adressaten nach Baden geschickt.

E gratia d'Iddio particolare, che non solo le armi di S. A. Ser^{ma} comesse al governo delle Sig^{rie} loro Ill^{me} con tanta facilità habbino

[redacted]

soggiogato in puochissimo spatio di tempo tutto il paese de Grisoni, ma ancora intimoriti di tal maniera li nemici, che pieni di confusione non sanno, come opporsi al felice corso di quelle. Puoiche li Cantoni Protestanti, che sin'hora sono stati li principali fomentatori di tutte le passate sollevationi, hora conoscendo le ben fundate raggioni di S. A. Ser^{ma} non osano muoversi, benche da Prencipi puoco ben affettionati et gelosi di questi successi venghino del continuo instigati. Li Svizzeri Cattolici solo desiderano, che il paese de Grisoni resti purgato dall'heresia se non in tutto, almeno in gran parte, come seguirà, mentre li Predicanti sono sforzati di fugirsene. A quali, come ne anche alli altri capi si darà ricetto alcuno nelli sette Cantoni Cattolici, et ancora si farà uffitio con li altri, perche non amettino questa gente contaggiosa nei loro paesi, havendo a quest'effetto li Sig^{ri} di Lucerna inviata la lettera delle Sig^{rie} loro Ill^{me} a Baden, dove hora si tiene una dieta universale sopra li presenti negotij [*]. Il successo della quale avisarò alle Sig^{rie} loro Ill^{me}, con le quali non mancherò di mantenere la corrispondenza, che per loro cortesia m'offeriscano in lettera de 19, come ancora le servirò in tutte le altri occasioni.

Lucerna, li 25 Novembre 1621.

[*] Abschiede V, 1, S. 239-241. Hier in Baden wird ein Schreiben des « österreichischen Commissarius » aus Zizers, vom 19. Nov. 1621, verlesen, welches Auslieferung der Flüchtlinge verlangt — wohl identisch mit dem oben erwähnten von Luzern nach Baden geschickten.

---

67. **Girolamo Casate an Leopold.** *Luzern, 30. November 1621.*

Antwort auf Nr. 64. Ueber die Badener Tagsatzung wird ausführlich Schmidlin berichten. Die Gesandtschaften der XIII Orte zu Leopold und Feria nun beschlossen. Feria kaum zufrieden, hat nur die katholischen eingeladen. Am 8. Dec. Zusammentreffen der eidg. Boten in Basel, bezw. Altdorf. — Gueffiers vergeblicher Widerstand von Ragaz aus gegen die Gesandtschaft der Bündner nach Mailand. Seine Klagen in Luzern beim Nuntius über die Verweigerung freien Verkehrs gegenüber seinen Dollmetschern. Jetzt Gueffier wahrscheinlich in Solothurn.

Benche io sappi, che V. A. Ser^{ma} haverà dal Dottor Smidelino, qual fu presente alla dieta di Bada, havuta compita notitia di tutto cio, che passo in quella, non dimeno, per sodisfare al comandamento ricevuto con lettera di V. A. Ser^{ma} scritta sotto li 21 del corrente, le daro parte, che nella detta dieta hanno conchiuso di mandar ambasciata à V. A. Ser^{ma}

con tutti li 13 Cantoni, prima per renderle gratie del benigno uffitio passato per il Sig^{r} di Schaumburg, et per offerirsi à conservare dalla parte loro la lega hereditaria, puoi per supplicar V. A. Ser^{ma}, gia che lei s'è dichiarata di non pretender altro che l'obedienza delli suoi veri et legitimi sudditi, si degni ritirare le armi dalli altri luoghi, accontendandosi d'haver ottenuto l'intento. Mandano ancora ambasciata pure delli 13 Cantoni à Milano per far uffitio con il Sig^{r} Governatore, che non seguiti più avanti à danno de Grisoni, et per framettersi nella pace, il che non so come sarà ben inteso, perche noi desideravamo solo di trattare con li cattolici, et à questo effetto il detto Sig^{r} Governatore me li hà fatti invitare in nome suo, mà per non sviare del tutto l'ambasciata, è stato necessario di lasciar correre il negotio in questa maniera. Si troveranno li deputati à V. A. Ser^{ma} tutti in Basilea per li 8 * del seguente, come ancora li destinati à Milano per il medesimo giorno dovvranno esser in Altorff.

Il Gueffier ando li giorni passati à Ragazzo per impedire l'ambasciata de Grisoni à Milano, ma non li successe, il che vedendo fece protesta, che cio facessero contro la lega, che tengono con il suo Re; ritorno poi in Lucerna di passagio, dove s'è lamentato con il Nuntio, che li ministri di V. A. Ser^{ma} habbino impedito il libero transito alli suoi interpreti, et hora credo, che lui si ritrovi in Soletta.

Di Lucerna, li 30 Novembre 1621.

Copie. Auf der Rückseite unrichtiger Weise *Carlo* Casate als Absender angegeben. — * Der Abschied (V, 1, S. 240) nennt den 4/14. Dec. Vgl. aber unten Nr. 73.

---

68. Girolamo Casate an Leopold. *Altdorf, 8. December 1621.*

Die Auswahl der zu Leopold abgehenden Gesandten über alles Erwarten glücklich: viele gute Freunde dabei, so insbesondere Bessler, den C. der Aufmerksamkeit L. s empfiehlt.

Benche le raggioni, che V. A. Ser^{ma} tiene in Grisoni, sijno tanto chiare, che non hanno bisogno di molti mezzi per giustificarle, pero si vede apertamente, che Dio favorisce da ogni parte questa causa; il che è successo ancora nella elettione di questi ambasciatori Svizzeri, della quale nel principio s'hebbe molto a dubitare, mentre pareva, che per necessità venisse à cascare in persone puoco confidenti, ma hora esaminati tutti li deputati à V. A. Ser^{ma} * truovo, che molti di loro sono buoni amici, et in

particolare il Landama Emmanuel Besler del Cantone di Altorffo, lattore della presente, è uno dei più antichi et sicuri, che per il servitio di S. M^ta^ et della Ser^ma^ Casa sijno in tutto questo paese, tutto che piglio ardire di rappresentare à V. A. Ser^ma^, perche lei si degni fargli dar occasione di conoscere, quanto ben si sij impiegato, mentre serviva a Prencipi cosi benigni et clementi, qual è V. A.

Di Altorffo, li 8 Decembre 1621.

Nach dem Abschied der Tagsatzung vom 25.-28. Nov. und nach der Ausdrucksweise Casates sollte man glauben, dass zu Leopold ebenso viele Gesandte abgeordnet worden sind, wie nach Mailand, d. h. von jedem Orte einer. In Wirklichkeit waren es ihrer nur vier : Grebel von Zürich, Iselin von Basel. Bessler von Uri, Reding von Schwyz (Abschiede V, 1, S. 247). Wie Casate da von « molti buoni amici » sprechen kann, ist unbegreiflich : Bessler ist der einzige spanisch-österreichisch gesinnte unter den eidgenössischen Boten.

69. Die Ræthe Leopolds an Girolamo Casate.

Innsbruck, 9. December 1621.

Antwort auf ein Schreiben C. s an Leopold vom 3. Dec. (über die Badener Tagsatzung). Der Erzherzog nun im Elsass, zum Empfang der Gesandtschaft bereit: Bitte, inzwischen auch mit ihnen, den Räthen, zu correspondiren.

La lettera di V. S. Illma sotto li 3 del corrente fù in assenza di S. A. S^ma^ nostro Sig^re^ da noi aperta, dalla quale habbiamo inteso la continovata divotione sua verso questa Ser^ma^ Casa, effettuandola con tanta puntualità à darle parte di quanto è passato nell'ultima dieta di Bada. Speriamo, che S. A. l'intenderà volontieri, et ritrovandosi hormai in coteste parti, saprà risolversi sopra li punti, che le verranno proposti dalli ambasciatori Sguizzeri conforme la sua solita prudenza. Ricerchiamo ancora V. S. Illma in questo mentre, che (sic) durante l'assenza della detta Altezza di corrispondere nelle presenti congionture con noi, offerendoci dal canto nostro di far il medesimo con lei.

Ispruggo, li 9 Decembre 1621.

DIRETTORI ET CONSIGLIERI SECRETI.

Concept von der Hand F. Links oben (Anweisung für die Kanzlei) : « Copia pro Ser^ma^. »

70. Die Ræthe Leopolds an Girolamo Casate.

Innsbruck, 11. December 1621.

Bei der letzten Gesandtschaft der kath. Eidgenossen nach Rom sind einzelne Mitglieder derselben von einer hervorragenden Persönlichkeit und anderen Vertretern übelwollender Mächte zu Ungunsten Oesterreichs bearbeitet worden. C. möge näheres darüber zu vernehmen suchen.

Veniamo avisati da buon luogo, qualmente nell'ultima andata delli Ambasciatori Sguizzeri Cattolici à Roma [1] non si mancò da qualche soggetto principale, et altri ministri de'Prencipi poco ben'affetti, di motivar con alcuni di loro sopra li moti presenti in pregiuditio di questa Sma Casa, accennando di più, che si sperava, che tal negotio forse col tempo potrebbe partorir qualche frutto conforme l'intentione loro. Di che per degni rispetti habbiamo voluto dar parte à V. S. Illma, alla cui conosciuta prudenza rimettiamo di procurare, che se ne possi con destrezza cavare qualche particolare di più, per oviare tanto meglio à ogni traversa maggiore, che potrebbe intentarsi a danno dell'impresa commune.

Ispruggo, li 11 Decembre 1621.

Concept von der Hand F. Auf der Rückseite : *Cito.* — [1] Aufgabe dieser Gesandtschaft war, Gregor XV. zum Antritt seines Pontificats zu beglückwünschen. Die gedruckten Abschiede lassen diese Gesandtschaft vollkommen im Dunkel. Am 6. Sept. 1621 wird für nothwendig erachtet, dass sie (endlich) bald abgehe; auf der nächsten Conferenz der katholischen Orte soll ihr die Instruction ertheilt werden (V, 1, S. 228). Weiteres erfahren wir aus dieser Quelle nicht. Ein Schreiben des Nuntius aber, am 27. Juni 1621 (während der Unterhandlungen über den Madrider Vertrag) aus Luzern an den Cardinal-Nepoten Ludovisi gerichtet, belehrt uns, dass schon Ende Mai die Herren von Luzern den Hauptmann *Heinrich Fleckenstein* für diese Gesandtschaft auserkoren hatten. Fleckenstein, obwohl sehr reich, will die mit der Würde verbundene (finanzielle) Bürde nicht auf sich nehmen. Nun arbeitet der Nuntius für den (der päpstlichen Politik in der Bündner Frage jedenfalls näher stehenden) Obersten *Walther am Rhyn*. Wer schliesslich gewählt worden ist, vermag ich nicht zu sagen. Das zweite Mitglied der Gesandtschaft stellte Unterwalden; sehr wahrscheinlich war das der Landammann und Ritter *Melchior Imfeld*. — Am 11. Dez. 1621 meldet Savelli, der kaiserliche Gesandte in Rom, seinem Herrn, dass die schweizerischen Gesandten verreist seien. Er fügt bei : « Et prima del loro partire mi hanno detto, che visitandoli l'*Ambasciatore di Venetia* le disse, che sarebbe toccato a loro ad impedire li progressi, che il Sermo Arciduca Leopoldo faceva; e che loro li risposero, che non sapevano, perche havessero havuto a far questo, poiche il Sermo Leopoldo ricuperava quello dell' Augma Casa d'Austria, et quello, che gli era stato occupato da i Grisoni. E mi dissero, che il Veneto s'era mostrato molto mal contento di questa risposta. » (St.-A. Wien.)

71. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 18. December 1621.*

C. übersendet in Eile ein Schreiben Ferias. Klagen der Zürcher und Glarner über die Befestigungsbauten in Maienfeld und in der Nachbarschaft von Sargans. Desswegen Gesandtschaft zu Baldiron abgeordnet. Ein guter Freund von Schwyz dabei.

Mi commanda il Sig^r Governatore di Milano, che io invij à V. A. Ser^ma subito questo corriero con il dispacchio, che leva, il che esequisco senza trattenerlo un punto di tempo. Qui hanno fatte gran lamente li Zurigani et Claronesi, che li ministri di V. A. Ser^ma vadino fortificandosi in Maienfeld, et nei confini di Sargans, sopra di che si sono mandati ambasciatori per trattare con il Sig^r Colonello Baldirone *, et io ho procurato, che da Schvitz v'andasse un buon amico, come è seguito, talche spero, porteranno buona rissolutione, et levaranno l'occasione di metter guardie nel detto contado di Sargans. Mà di quanto anderà occorrendo darò minuto conto a V. A.

Di Lucerna, li 18 Decembre 1621.

* Von dieser Botschaft an Baldiron melden die (gedruckten) Abschiede nichts.

---

72. Leopold an Girolamo Casate. *Rufach, 20. December 1621.*

(Antwort auf Nr. 71 ?). Dank für den Eifer C. s.

E gionto da me il corriero spedito dal Sig^re Governatore di Milano in salvamento, il quale anco mi hà portato una dalla vostra, dalla quale come sempre comprendo la zelosa volontà vostra.....

Di Ruffach 20 Decembre 1621.

Concept von der Hand E., ebenso die unmittelbar folgenden, wo nichts anderes angegeben.

---

73. Leopold an Girolamo Casate. *20. December 1621.*

Die eidgenöss. Gesandtschaft ist erschienen. Aber L. hat sie nicht einig gefunden. Seine Antwort allgemein gehalten, auf den Kaiser verweisend, dem er Bericht erstatten wird. Vor Abschluss der Verhandlungen in Mailand eine andere Antwort nicht möglich.

.....Li avisi ultimamente communicatimi intorno alla risolutione delli 13 Cantoni Svizzeri nella loro dieta sono stati conformi alle proposte fattemi in quel mentre dalli Ambasciatori delli detti Cantoni *, alle quali, non havendo trovato in loro parità de'pareri, non hò risposto se non in generale, rimettendomi in tutto alla ratificatione et mente di S. M. Ces^a^, alla quale del tutto ne darò piena informatione. Et per esser cominciato il trattato intorno l'affari di Grisoni in Milano **, avanti la risolutione et conclusione finale di quello non hò potuto dar altra risposta, la quale non dubito intenderete più pienamente da alcuni di quelli Ambasciatori Cattolici al ritorno loro.

Nel resto non tralasciarete di far ogni diligenza di indagar li ulteriori disegni di Svizzeri et delli pareri, che pigliaranno in ogni occorrenza, et darmi del tutto pieno ragguaglio.

Li 20 Decembre 1621.

* Audienz dieser Gesandtschaft bei Leopold : 13. Dez. 1621 in Ensisheim. S. Abschiede, V, 1. S. 247. — ** Ankunft der eidgenössischen Gesandten in Altdorf : 8. Dez. Hier bewirthet sie Casate. Am 15. Dez. Empfang in Mailand. Gleichzeitig treffen die Boten der Bündner und des Bischofs von Chur ein. Verhandlungen der eidgenössischen Boten 16.-30. Dez., s. Abschiede, S. 241-244. Auch der Nuntius ist anwesend. Am 18. Dez. langt als Vertreter Leopolds (neben Vattielli) Stredel in Mailand an (die Instruction für St. und V. ist datirt vom 30. November). Ueber die besonderen Verhandlungen mit den Bündnern, die erst am 16. Januar 1622 ihr Ende finden, s. Sprecher I, 315.

74. Leopold an Girolamo Casate. *Rufach, 21. December 1621.*

L. schickt einen Vertreter zu den eidgenössischen Orten, um sie zu beruhigen über die Hülfstruppen, die zur Vertheidigung des Elsasses gegen Mansfeld heranziehen werden. — Zugleich sendet er bezügl. Schreiben an Feria.

Richiedendo li nostri affari di incaminar alli Cantoni di Svizzeri un'Ambasciatore per sincerarli della mia buona volontà verso di loro, et delle cause, per le quali son forzato chieder et ricever'esterni aiuti per la difesa delli detti miei stati dell'Alsatia (?) dalli sopra emminenti pericoli et minacciate rovine dal Man (sic), come dalla copia qui gionta più pienamente intenderete la mia intentione. Imperò impiegarete ogni diligenza con li detti Cantoni, perche non entrino in gelosia per conto della venuta delle genti stranieri mandatemi per la mera difesa delli detti miei stati, confidando fermamente, che colla solita vostra destrezza procurarete tanto, che essi restino totalmente sodisfatti et acquietati. Inoltre vi mando

con esso mio Ambasciatore la presente per il mio Coppiero Alessandro Vatielli con l'inclusa al Sre Duca di Feria, la quale però con diligenza per corriero espresso incaminarete incontinente à Milano, dando con quello conto à S. E. della mossa sicura del Mansfeld, intesa per corriero, verso il Vescovato mio d'Argentina, come credo et tengo per sicuro, che sin à quest'hora sarà già entrato con pensiero di metter tutto à ferro et fuoco.

Di Ruffach, li 21 Decembre 1621.

75. **Girolamo Casate an Leopold.** *Luzern, 30. December 1621.*

Antwort auf Nr. 73. Der Gesandte L.s, Locherer, hat in Luzern günstigen Bescheid erhalten. Dann ist er nach Zürich gegangen, um einer Alarmirung der Protestanten vorzubeugen. — Am 20. Dec. sind für das Elsass bestimmte Hülfstruppen von Mailand nach Chur abmarschirt. — Der Gouverneur der Freigrafschaft hat an die XIII Orte geschrieben.

Nella conformità, che V. A. Serma mi commanda per la lettera, che s'è degnata scrivermi sotto li 21 del corrente, hò presentato il Sigre Dottor Locherer avanti questi Sigri di Lucerna, da quali hà ottenuta in scritto grata risposta, et subito s'è inviato a Zurig per ivi ancora esporre la sua commissione, puoichè ciò fu giudicato necessario, mentre si credeva, che probabilmente loro sarebbero prima stati avisati da Milano della mossa di questa gente, et forsi dubiosi delle cose sue per assicurare li loro paesi haverebbero pigliate le armi alle mani, ilche pareva pericoloso in questi tempi, come V. A. Serma intenderà il tutto più diffusamente con il ritorno del medesimo Sigr Dottore, il quale non mi trovò in Lucerna al suo arrivo *, et però il dispacchio di V. A. Serma al Sigr Governatore di Milano hà tardato duoi giorni di più ad esser inviato à quella volta, ma puoi lo mandai subito giunto in Lucerna alli 27 con corriero espresso.

M'avisa il mio Secretario da Milano, che fossero partiti alli 20 di questo tre terzi d'infanteria, Don Gio. de Medici, il Barone di Watvil, et li Napolitani, con quattro compagnie de cavalli, per passare da Coira in Alsatia. Dio li conduchi in tempo, che possino esser di profitto. Mando à V. A. Serma copia della lettera tradotta, che il Governatore di Borgogna ha scritta alli 13 Cantoni.

Di Lucerna, li 30 Decembre 1621.

* Offenbar am 25. Dez. Casate war damals wohl schon zur Conferenz vom 26. Dez. nach Brunnen gegangen. S. unten Nr. 76.

1622

77. Leopold an Girolamo Casate. *2. Januar 1622.*

Antwort auf Nr. 74. und 75. Mansfeld ist bereits ins Bisthum Strassburg eingefallen und hat sich Hagenaus bemächtigt. C. möge den eidgen. Orten die daraus auch für sie sich ergebende Gefahr vorstellen und sie zu einer Hülfesendung — kraft alter freundnachbarlicher Beziehungen und kraft der Erbeinigung — animiren. Aber L. will nur die im Felde stehenden Fähnlein Beroldingens, keine grössere Truppenzahl. Er wünscht sehr, dass auch die protest. Orte für das Elsass einstehen. Die eidgenössischen Boten, die zu Mansfeld gegangen, sind auf der Heimreise nochmals bei L. gewesen. Sie waren nicht zufrieden mit M. Um so eher werden sie sich hoffentlich zur Hülfe für die Lande L.s entschliessen; freilich ist einstweilen bei ihnen noch nicht der Eifer zu entdecken, den die Noth der Zeit erfordert.

Hò ricevuto le due vostre dalli 30 del passato per messo espresso. assieme con le incluse dello Stredelio et Vatielli fatte alli Cantoni Svizzeri, come parimente la copia della lettera del Governatore di Borgogna ad essi Cantoni, dalla quale con gran mia sodisfattione hò inteso la matura consideratione sua sopra li pericoli imminenti et già principiate rovine delli stati miei dell'Alsatia, et principalmente intendendo, che li Svizzeri restino sincerati della mia buona intentione verso di loro, mettendo da bando (sic) il sospetto per le genti, che mi vengono inviate da Milano, vi ringratio della zelosa vostra diligenza, che usate nei miei affari costi, confermatami grandemente dal Dottor Locherer nel suo ritorno...

Toccanti li affari del Mansfeld non mancarete di dar parte ad essi Cantoni, che gia sia entrato nel Vescovato mio d'Argentina, facendo grandissimi progressi con metter il tutto à ferro et fuoco, et che anco si sia impadronito di Hagenau, et che da ogni banda li venghino nuovi soccorsi di gente procedendo crudelissimamente senza risguardo ne di sesso ne' di religione alcuna. Et li (?) accertarete ancora, che esso Mansfeld, rovinato che havera li miei stati, non tralasciarà anco di molestarli loro et di attaccarli. et sopra tutto ciò li metterete in consideratione, che dalla destruttione di questi miei paesi grandissimi danni riceveranno nelle vettovaghie, le quali ricevono da questi miei stati.

Inoltre le metterete in consideratione la buona vicinanza et amichevole corrispondenza, che sempre hanno tenuti et tengono con li sudditi miei in conformità della hereditaria confederatione tra la Ser^{ma} Casa mia et loro; et v'impiegarete ancora con ogni efficacia, acciò in virtù di essa confederatione ** ancora mandino qualche numero di gente in soccorso di questi miei stati, il che (?) già habbiate trattato con loro ad instanza del Sr Duca di Feria intorno le compagnie del Berlingher, come intendo dalla vostra, mà non vorrei, che passassero il numero di quelli, che gia sono in ordine sotto il detto Berlingher, si per non volermi adossar tanto numero di Svizzeri, per varij rispetti, si anco perche il tempo per tanto (?) adempimento indarno si consumarà, richiedendo primamente li affari miei la prestezza. Et in tutto questo non tralascerete ogni vigilanza con li più efficaci officij, che giudicarete espedienti, intorno le dette particolarità, accio venghino alla presta risolutione del soccorso, desiderando io sommamente, che ancora li Svizzeri cosi Heretici come Cattolici si ingerischino et s'interessino nelli presenti frangenti, non meno per dar che pensare al nemico, vedendo uniti li Svizzeri con me (?), che per altri particolari miei rispetti.

Darete ancora parte in nome mio alli Cantoni Communi della partenza di quà delli quattro Ambasciatori loro ritornati dal Mansfeld *** et passati per di quà, dalli quali non senza gusto hò inteso la mala sodisfattione, che hanno havuto, et burla (?) dal Mansfeld, acciò tanto maggiormente si risolvino di assistere in questi urgenti necessità alla diffesa delli miei stati, mà non ho ritrovato in loro cosi Cattholici come Heretici quel calor, che la necessità presente richiede.

L'inclusa per il Vattielli con la prima occasione incaminarete à Milano.

(a tergo :) 2 di Gennaro 1622.

Concept mit vielen Correcturen. — * Etwas undeutliche Stellen. — ** Diese Auffassung von der Tragweite der Erbeinigung wird von den Eidgenossen als eine unrichtige zurückgewiesen auf der Tagsatzung vom 6.-15. Februar 1622. — *** Die eidgenössischen Gesandten bei Mansfeld zu Lauterburg am 17. Dez. 1621. Abschiede V, 1, S. 248. Sie waren auf Wunsch Leopolds dorthin gegangen : s. ebenda S. 250.

---

78. **Girolamo Casate an Leopold.** *Luzern, 7. Januar 1622.*

Antwort auf Nr. 76. Wenig Neigung zur Hülfeleistung bei den (kath.) Orten. Mindestens hinsichtl. der Jahrgelder einige Concessionen unumgänglich nöthig.

Con l'occasione, che mi commanda il Sig^r Governatore di Milano, ch'io incamini à V. A. Ser^ma questo corriero, accuso la sua lettera delli 2. In conformità della quale non hò mancato di rappresentare à questi Cantoni il pericolo et danno, che li soprastà dall'entrata del Mansfeld in Alsatia, et l'obligatione, che per la lega hereditaria tengono di soccorrerla. Mà io veggo puoca prontezza in loro, et pero sarà impossibile di moverli, se non si delibera di pagarli qualche pensione, oltre che mi protestano di non voler venire in cosi puoco numero, et li capitani, quali avanzano sei paghe, ne dimandano almeno due, dicendo, esser ciò necessario per disimpegnarsi dai luoghi, dove al presente dimorano. Ho rappresentato il tutto al Sig^r Governatore per il corriero di V. A. Ser^ma, che passò hieri di qua in diligenza, et sto aspettandone la risposta per puoter servire à V. A. Ser^ma con la prontezza, che son obligato. Mà sarà forsi necessario, che lei ancora si degni di sollecitare con caldi uffitij il Sig^r Governatore, acciò tanto più facilmente si disponghi a darmi li ordini necessarij per questo effetto.

Di Lucerna, li 7 Gennaro 1622.

79. Leopold an Girolamo Casate. *10. Januar 1622.*

Antwort auf Nr. 78. L. will zu nächster Tagsatzung einen Vertreter schicken.

Conosco chiaramente dalle attioni vostre il zelo, che continuate (?) ' .... Imperò havendo io risoluto di inviare un'mio Ambasciatore in coteste parti alla prima dieta, che si intimarà, per certi miei rispetti, vi ricerco con la presente a far ogni diligenza et esploratione per haver notitia di tale dieta, et materie, che in essa si tratteranno, et avisarmi del tutto incontinenti per mio governo.

(a tergo :) li 10 di Gennaro 1622.

Concept von der Hand E. -- ' Hier am Rande : « testificatomi con l'ultima vostra dalli 7 corrente inviatami col corriero.... di Milano ».

80. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 18. Januar 1622.*

Antwort auf Nr. 79. Die Badener Tagsatzung verzögert sich, wohl wegen der in Mailand schwebenden Verhandlungen. Jedenfalls aber Absicht aur protest. Seite, etwas neues zu versuchen und eine gemeineidgenöss. Entschliessung herbeizuführen. — In Bezug auf die Hülfe für das Elsass grösster Eifer C. s. Aber immer dieselben Schwierigkeiten! — Inzwischen in Zürich Werbung eines Regiments (wahrscheinlich von den Venetianern bezahlt). — Die kath. Orte, wie es scheint, nicht gegen die Ansprüche L. s. in Graubünden. Aber im Veltlin ein Haken!

Non sò pensare la causa, perche questi Svizzeri vadino prolungando di metter insieme la dieta in Bada, se pure non fosse per aspettare di sentir il trattato di Milano con Grisoni, et governarsi conforme alla conclusione, che in quello si sarà presa. In ogni caso pensano già di congregare tutti li Confederati, come V. A. Ser^{ma} si degnerà far leggere per l'anessa copia di lettera scritta da Zurig a questi di Lucerna, il che dinota esser loro animo di tentare cose nuove, et far una general risolutione sopra li presenti affari. Il giorno della dieta non è ancora intimato, mà subito ch'io lo saprò, ne darò parte a V. A. S^{ma}, la quale supplico con ogni humiltà resti servita di credere, che non hò mancato di usare ogni possibil diligenza per muovere questi Svizzeri in conformità della lega hereditaria alla difesa dell'Alsatia, mà loro vogliono vedere prima il danaro aparecchiato per la leva, et puoi protestano di non puoter uscir in manco numero che di dieci compagnie. Frà tanto hò inteso da buona parte, che in Zurigo si sijno distribuite patenti per un regimento: io dubito, che questo sarà pagato da Venetiani, ma quando ne haverò maggior certezza, l'avisarò à V. A. Ser^{ma}.

Questi Svizzeri pare che non difficultino in permettere a V. A. S. l'obedienza de suoi veri subditi, ma le querele battono nella Valtellina. Diche tutto ho voluto darle parte per compire al comandamento ricevuto nella lettera, che V. A. s'è degnata farmi scrivere sotto li 10 del corrente.

Di Lucerna, a 18 di Genaro 1622.

81. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 18. Januar 1622.*

Feindselige Bemühungen in der Eidgenossenschaft gegen die Mailänder Verhandlungen: Hülfspflicht gegenüber den Bündnern, die nur gezwungen das Veltlin abtreten; Gefahr für die tessinischen Vogteien der Orte selbst; drohende Nähe des erzherzogl. Kriegsvolkes! Die Gegner sehr rührig; die besten Freunde von ihnen bearbeitet: ein zweiter Pass nun für Mailand offen; die Bündner nun Concurrenten im spanischen

Kriegsdienst! Eifrige Gegenvorstellungen C. s. Aber ein oder zwei Pensionen nöthig. Feria gibt keine Antwort. Auch für die Kosten der Gesandtschaft schickt er kein Geld. Das Ernennungspatent noch nicht da.

Dopo il ritorno delli Ambasciatori Svizzeri da Milano, spediti, come V. A. Ser^{ma} è già informata, con parole generali, quelli della fattion contraria procurano di render odioso et sospetto il trattato, che si prattica con Grisoni, adducendo diverse raggioni, per le quali si sforzano di persuadere, che con detto trattato s'offendi la Republica Svizzera, la quale sij obligata di difendere li suoi Collegati, che non per propria volontà, mà sforzati cedono la Valtellina, con pessimo essempio di cattive consequenze, mentre dicono, che nel tempo à venire potrà succedere à loro il simile nelle Vogtie di Lugano et Locarno, date à Svizzeri dalli Duchi di Milano nell'istessa maniera, che à Grisoni fù concessa la Valtellina. Et questo vanno tentando con gran dispendio et mettono di più gelosia delle vicine armi di V. A. Ser^{ma}, procurando ancora di corrompere li migliori amici, con proporli il danno, che à loro medesimamente seguirà, quando la Mª Cat^{ca} habbi un'altro passo più commodo et sij obligata di sminuire le levate de Svizzeri, mentre in occasione di guerra si dovrà compartire con Grisoni l'utile, che prima era tutto loro. Alli quali mottivi, per altro appresso di loro molto potenti, procuro di rispondere, che non si tratta di acquistare la Valtellina per S. M^{a}, ma di renderla libera, nel qual caso quei popoli saranno migliori amici alli Svizzeri Catholici, che mai fossero li Grisoni; che li Valtellinesi non sono mai stati veri sudditi, et però non milita con loro la raggione, che con quelli di Lugano et Locarno; che li Grisoni cavaranno molto maggior utilità in generale dalla contributione della Valtellina, che dal dominio, il quale era solo di profitto alli officiali, huomini privati; che le armi di V. A. Ser^{ma} non sono mai per offendere l'Helvetia, come lei s'è degnata d'assicurarli, non solo per suoi Ambasciatori, mà ancora con la parola sua propria; che il passo per Grisoni dovrà servire all'Allemagna, quello de Svizzeri alla Fiandra; che nelle levate non si farà conto de Grisoni, non atti a combattere et puochi di numero. Mà benche queste raggioni sijno molto vere, nondimeno, per stabilirle nell'animi, vi sarebbe bisogno, che il Sig^{r} Governatore di Milano facesse pagare una o due pensioni, di che ho fatto ogni uffitio, ma sopra questo particolare non m'è stata data risposta, come ancora non è mai stato possibile di cavarne dopo la morte di mio padre soccorso alcuno, ne à conto del soldo di questa Ambasciata ne per le spese straordinarie, che per compire al servitio di S. M^{a} son necessitato à fare. Il che (vedendo massime, che lui và prolongando in mandarmi la patente per questo

carico et pur ne hà la facoltà da Spagna) mi caggionerebbe qualche dùbio della sua intentione verso la persona mia, quando non vivessi sotto la protettione di V. A. Ser^{ma}, la quale supplico mi perdoni l'ardire.

Lucerna, li 18 Genaro 1622.

82. Leopold an Girolamo Casate. *Breisach. 19. Januar 1622.*

Sendet Depeschen zu raschester Weiterbeförderung.

Per l'urgenze, che giornalmente crescono maggiori, mando queste incluse lettere à voi, acciò di là habbiano il più presto e sicuro ricapito; onde, confidando io nel solito zelo vostro, che non tralasciarete di incaminarle quanto prima conforme io vi ricerco, et occorrendo cosa degna della mia notitia avisarmi al solito...

Di Brisach, li 19 Gennaro 1622.

83. Leopold an Girolamo Casate. *21. Januar 1622.*

Die Bedrängnisse des Elsasses veranlassen den Erzherzog zu Schreiben an Philipp IV. und dessen Rath Zuniga.

Per le moderne pericolosità et rovine delli stati dell'Alsatia et Vescovato mio d'Argentina scrivo alla M^{ta} Catt^{ca} et alli Sig^{ri} (sic) D. Balthasar di Zuniga per informarli pienamente delli affari di Germania, mettendoli in consideratione la somma importanza dell' (sic) sudetta Alsatia et incorporati stati alla grandezza di S. M^{ta} Catt^{ca}, et le mando al Sig^{r} Duca di Feria, acciò S. Ecc^{a} per corriero espresso l'incamini incontinenti alla Corte Cattolica per haver con ogni maggior prestezza possibile la desiderata et necessarijssima risolutione; vi ricerco però ad incaminar il piego diretto ad esso Sr Duca di Feria, come quanto prima confido fermamente che farete.

Li 21 di Gennaro 1622.

84. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 23. Januar 1622.*

Antwort auf Nr. 82. Die Hülfsvölker (aus Mailand) für das Elsass im Anzug; Wattenwil schon in Chur. — Am 6. Febr. Tagsatzung wegen der Hülfe für die Bündner. Wahrscheinlich grosse Erregung dabei, insbesondere wenn die (bis jetzt ziemlich ruhigen) Franzosen zusammen mit den Venetianern « spendiren ». — Am 30. Jan. Conferenz der kath. Orte. Wenig Hoffnung in Betr. der 5 Fähnlein für das Elsass. Jedenfalls zuerst Behandlung des Hülfegesuches L. s. vor den kath. Orten! In Baden müssen sich dann die andern offen pro oder contra erklären. In Zürich und Bern grosse Freude über die Erfolge Mansfelds. — Nachrichten über die Verhandlungen in Mailand.

Subito ricevuta la lettera di V. A. S^ma^, scritta sotto li 19, ho mandate l'incluse a Milano per corriero espresso, et spedito un messo a Veldkirch con il dispacchio indrizato al Sig^r^ Collonello Baldirone; spero, che la gente cominciarà ad arrivare. perche s'ha nuova, ch'il Barone di Vattavil era già giunto a Coira, et li altri l'andavano seguitando.

Mando qui inclusa la lettera arrivata in questo punto da Zurigo, dove dimandono una dieta in Bada per li 6 del seguente mese. Et perche in quella trattaranno di assistere alli Grisoni et di determinare li aggiuti, che l'un'Canton dovrà dar al altro, dubito, che vi sarà grandissime alterationi, massime quando li Francesi (che sin hora non fanno gran rumore) spendessero insieme con Venetiani. Li Catholici si congregaranno qui in Lucerna alli 30 di questo, et io sollicitarò le cinque compagnie, che V. A. S^ma^ dimanda da tutti li Cantoni insieme, ma ne ho pochissima speranza, perche ogn'uno ripara nel puoco numero.

Però se V. A Ser^ma^ vorrà commandare altro, in materia de suoi interessi, restara servita, o di dare subito a me l'ordine, overo di far spedire il suo Ambasciatore tanto in tempo, che possi arrivare qua a Lucerna per il sudetto giorno delli 30, puoiche sarà necessario di disporre prima le cose avanti li Cattolici soli, benche V. A. Ser^ma^ li pretendesse da tutti li Cantoni insieme, si per assicurarle meglio, come ancora per metter li Heretici in maggior necessità di dichiararsi, mentre o del tutto dovvranno acconsentire con li detti Cattolici o apertamente negare, mostrando li loro interessi congiunti con la parta contraria, come in effetto si fa in Zurigo et Berna grandissima festa per l'entrata di Mansfeld nell'Alsatia.

In Milano deve esser conchiuso il trattato con Grisoni, li quali rinuntiano la Valtellina con tributo di 25 mila scudi di moneta Alemanna, che si devvrà pagare ogn'anno dalli habitanti nella Valle; questa resterà libera, però vi si manterranno per qualche tempo li forti. Ma quello si habbia determinato nelle cose di V. A. S., non l'ho sin adesso potuto

sapere. Non puotranno tardare le lettere delli Sig[ri] Stredele et Vatielli, che ne daranno compito parte a V. A. *

Da Lucerna, a 23 di Gennaro 1622.

* Am 15. Januar 1622 waren in Mailand mit den bündnerischen Gesandten *drei* Verträge geschlossen worden, bei denen andererseits als Contrahenten Spanien, Oesterreich und der Bischof von Chur erscheinen. S. Abschiede V, 1, S. 249; die Verträge selbst im Wortlaut V, 2, S. 2035-2093. Vgl. Sprecher I, 315-323. — Ein *vierter* Vertrag wurde am folgenden Tage (16. Jan.) zwischen Erzherzog Leopold, dem Bischof von Chur und den Bündnern wegen einer nach Chur und Maienfeld auf zwölf Jahre zu verlegenden österreich. Besatzung geschlossen. S. Abschiede V, 1, S. 255.

85. Leopold an Girolamo Casate. *24. Januar 1622.*

Antwort auf NNr. 80 und 81. Erstaunen L.s, dass das Misstrauen in der Eidgenossenschaft gegen ihn noch nicht verschwunden. An Feria hat er der Pensionen wegen geschrieben, ebenso wegen des Gesandtschaftspatentes für C.

Ho ricevuto due delle vostre sotto li 18 del corrente.....

Toccante il ritorno delli Ambasciatori Svizzeri et le loro (?) operationi, che li Heretici fanno, intendo con mia gran maraviglia, che loro ancora sijno oltra tante mie assicuranze entrati in gelosia et sospetto contro di me sotto varij pretesti e chimere. Con tutto ciò non dubitarò, che venendo sincerati dell'animo mio (?) et della giusta intentione della M[ta] Catt[ca], che in effetto è di non pregiudicarli in modo veruno, s'acquietaranno à quello, che tante volte con lettere et Ambasciatori come ancora colla parola mia propria l'hò assicurato, come per il medesimo effetto et principalmente toccanti le pensioni scrivo al S[r] Duca di Feria, acciò dij ordini, perche venghino sodisfatti per conto delle pensioni loro e sopiti li loro vani sospetti, et in questo particolare farete ogni officio possibile, perche restino sodisfatti et... della mia sincera volontà, che non sarò (sic) mai darli causa di sospetto in modo veruno. Scrivo parimente al S[r] Duca di Feria sudetto per conto della persona vostra, et lo ricerco instantamente, che venghi alla effettiva conclusione una volta della patente vostra, con darvi anco quella provisione di spese, che il carico et Ambasciata richiedono.

Mando questo corriero espresso (?) à Milano.....

(*A tergo*:) 24 Gennaro 1622.

86. Leopold an Girolamo Casate.

Freiburg i. Br., 27. Januar 1622.

Antwort auf Nr. 84. L. schickt Schmidlin zur Conferenz der katholischen Orte.

Mi e stato di gran gusto di havermi avisato del procedere, che tengono li Cantoni Communi intorno le nuove diete, che intendono radunare per le loro occorenze. In quanto pero alla particolare di Lucerna intimata alli 30 del corrente dalli Cattolici soli, spediamo con instruttioni et ordini sufficienti per nostro Ambasciatore costà, per disporre essi Cattolici in favor di quanto si desidera, il Dottor Schmidele, col quale non mancarete tener continua participatione delli affari, assistendolo in nome mio con la solita vostra destrezza e prudenza, si che si cavi quel frutto dalli detti Cantoni Cattolici, che sara lo opportuno et necessario (?) alli affari della stagione moderna.

Di Friburgo, 1622, 27 Gennaro.

87. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 28. Januar 1622.*

Empfiehlt die von Roll in Uri für die Belehnung mit Bernau.

Ha nel cantone d'Altorffo la famiglia dei Roll grandissima adherenza, et nelle occasioni può assai, quando si tratti il servitio di S. M. C. overo della Ser^{ma} Casa. Però confidato nella clemenza di V. A. Ser^{ma} piglio ardire di supplicarla con ogni humilità, si degni usare verso detta famiglia la sua solita benignità, assicurando V. A. Ser^{ma}, che ogni gratia fattali sarà molto ben impiegata. Et loro non solamente resteranno con perpetuo obligo di servire V. A. Ser^{ma}, ma ancora, ottenendo il castello di Bernau con le sue pertinenze, che già furono del Sig^{r} di Rotburg, le renderanno con ogni fedeltà la debita obedienza et sommissione.

Lucerna, li 28 Genaro 1622.

88. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 30. Januar 1622.*

Hülfeforderung für das Elsass: Auf der Conferenz zu Luzern kein definitiver Beschluss: Verschiebung auf den Tag zu Baden. — Wegen der Besatzung in Chur grosser Lärm. C. versucht zu beschwichtigen. — Dank für die Verwendung bei Feria: sie ist nothwendig: starke Opposition in Mailand gegen C.

Nella dieta di Lucerna * non s'è presa risolutione alcuna precisa, ma del tutto si rimettono à quella di Bada, la quale si cominciarà domenica prossima, che sarà alli 6 di Febraro. Frà tanto se V. A. Serma vi manderà suo Ambasciatore, potrà restar servita di dichiararsi in materia del soccorso, che vorrà dimandare, puoiche li Cattolici non ne sono lontani, quando si levasse un regimento di tre milla, et li Heretici sarebbero sforzati di dichiararsi, nella maniera, che V. A. Serma resterà servita far legere nell' Abscheidt, al quale per brevità me rimetto.

Da Milano non hanno ancora mandato li capitoli dell'accordo con Grisoni, benche forsi mi sarebbero stati necessarij per rispondere alle calunnie sparse dalli mal affetti. Fanno qui grandissimo strepito, perche in Coira resti presidio, et minacciano di non poter permettere, che alli suoi confederati sia levata la libertà, puoichè dicono, che V. A. Serma non ha raggione di dominio sopra quella città. Ma si risponde, che ciò era necessario in questi principij per assicurare l'obedienza dell'Agnadina, Prettigau et altri luoghi, come ancora per introdurre il Vescovo et per farli restituire le giuridittioni et beni occupati; pero sarebbe di bisogno l'accompagnare queste ragioni con il pagamento delle pensioni, le quali spero dovranno puoi finalmente esser sborsate, massime havendone V. A. Serma cosi calda instanza (sic).

Le rendo humilissime gratie per l'ufficio, che di nuovo in beneficio mio s'è degnata passare con il Sigr Governatore di Milano, et certo io tengo bisogno di si grande protettione, mentre mi vado accorgendo d'haver potentissimi contrasti. In ogni caso l'esser io servitore di V. A. Serma mi renderà più degno dell'altri, et solo questo mi acquieta l'animo, in modo, che non posso dubitare del buon'esito di questo negotio.

Lucerna, li 30 Gennaro 1622.

* S. Abschiede V, 1, S. 250.

89. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 18. Februar 1622.*

Sendet Crivelli als Berichterstatter über die Badener Tagsatzung. L. möge sich 1. entschliessen hinsichtl. der gewünschten schweizerischen Hülfe für das Elsass; 2. den 13 Orten auf ihre Vorstellungen über die Befestigungen zu Maienfeld und die Besatzung in Chur antworten. — Ueber die Mansfeldische Gefahr hat C. an Feria geschrieben.

[redacted]

Acciòche V. A. Serma venghi à pieno informata di quanto s'è trattato nella dieta di Bada *, che ha durato dalli 9 di questo mese sino alli 17, mando Sebastiano Henrico Crivelli, il quale rappresenterà puntualmente ciò, che non solo nelli interessi particolari di V. A. Serma, ma ancora nella matteria de Grisoni hanno determinato, supplicando V. A. Serma, si degni farlo dispacchiare con la rissolutione, che lei havrà presa circa le cinque compagnie, et con la risposta, che tutti questi Cantoni aspettano sopra le fortificazioni di Maienfeld et presidio di Coira, nel che premono li Protestanti vedendosi serrato il passo da quella parte per rientrare et intorbidare le cose de Grisoni.

Ho scritto al Sigr Governatore di Milano sopra le cose del Mansfeld nella maniera, che comanda V. A. Serma, la quale mi può credere, che ancora per avanti non hò rappresentata cosa, qual puotesse ritardare le rissolutioni del soccorso, come spero, che il medemo Sigr Vattielli, meglio informato di questo negotio, ne potrà far fede à V. A.

Di Lucerna, li 18 Febraro 1622.

* Diese Tagsatzung ist eine der interessantesten dieser bewegten Jahre, s. Abschiede V, 1, S. 251-254; nach diesen hat sie vom 6. bis 15. Februar (nicht vom 9. bis 17.) gedauert.

90. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 9. März 1622.*

Nicht nur die protestantischen, sondern auch die katholischen Orte verlangen dringend eine Antwort L.s auf das Schreiben aus Baden. Die Stimmung eine kritische. Vorschlag C.s zur Beschwichtigung wenigstens der kathol. Orte: man erkläre, dass die Besatzungen in Chur und Maienfeld nicht vom Erzherzog in politischem Interesse, sondern vom Bischof zu seiner Sicherheit unterhalten werden. — Die eidgenössische Gesandtschaft nach Frankreich lässt sich kaum verhindern; jedenfalls aber soll sie nicht die von den Protestanten vorgeschlagenen schlimmen Instructionen erhalten.

Passa questo corriero in tanta fretta, che à pena mi da tempo di scrivere quattro parole à V. A. Serma, la quale supplico con ogni humiltà, si degni farmi inviare la risposta sopra la lettera, che questi Cantoni di commun concerto le mandarono da Bada, puoiche non solo li Heretici, mà li Cattolici ancora me ne fanno ogni giorno grandissima instanza. Et perche preveggo, che questo negotio sarà di molta importanza, et potrà forsi generare qualche movimento, quando resti nel termine, che si ritrova, piglio ardire di metter in consideratione à V. A. Serma, se forsi si puotesse

levare l'occasione di querela alli detti Cantoni, quando si dichiarasse, che il presidio di Coira et di Maienfeld vien mantennuto dal Vescovo di Coira per sua sicurezza, et non da V. A. Serma per interesse di stato, perche così almeno li cattolici per zelo di conservare detto Vescovo nel suo possesso non farebbero forsi tanta instanza, acciò fosse levato.

Dubito, che l'ambasciata in Francia non si potrà trattenere, essendo questi principali di Lucerna interessati nei contratti vecchi, ch'hanno con quella Corona, mà in ogni occasione si provederà, che non possino fare quelli cattivi uffitij, che dalle 4 Città Protestanti furono proposti nella dieta di Bada.

Di Lucerna, li 9 Marzo 1622.

91. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 9. März 1622.*

Endlich etwas Geld für die Bedürfnisse der Gesandtschaft eingetroffen! Das Patent aber noch nicht ausgestellt.

Mi scrive il Sigr Alessandro Vattielli, che venendomi indrizzate lettere di V. A. Serma per Milano, io le incamini subito con diligenza, il che esequirò con quella prontezza, che son obligato. Frà tanto il Sigr Governatore m'ha fatto soccorrere di qualche puoca somma di dannaro, il che tutto riconosco dalla clemenza, con che V. A. Serma è restata servita raccomandarmi. La patente sin'adesso non è comparsa, sotto pretesto, che non sij ancora venuta la rissolutione da Spagna, mà io non ne posso dubitare, vivendo sotto la protettione di V. A Serma, la quale ardisco supplicare, che dovendosi levare un regimento d'Alemani si degni far assegnare a mio frattello una delle compagnie, puoiche mi scrive, che quella di Fiandra è hormai disfatta, et esso haverà occasione di servir ancora in persona à V. A. Serma, come lui desidera sommamente.

Di Lucerna, li 9 Marzo 1622.

92. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 23. März 1622.*

Zur Gesandtschaft nach Frankreich die protestantischen Orte schon bereit. Sie wollen dabei Ludwig XIII. zu einem Kriegszuge nach Italien zu Gunsten der Bündner veranlassen. Die katholischen Orte von Venetianern und Franzosen lebhaft für

Anschluss an diese Gesandtschaft bearbeitet. C. bemüht sich für Aufschiebung ihres Entscheides und für Befriedigung ihrer finanziellen Forderungen durch Feria. — Die Mailänder Capitulate von den Bündnern ratificirt; C. schickt die zwischen den französischen Gesandten und den Bündnern hierüber gewechselten Schriften.

Nella conformità, che V. A. Ser^ma s'è degnata comandarmi, hò subito inviato con corriero proprio il dispacchio di Spagna al Sig^r Vattielli, sopra il quale capitandomi risposta non mancherò d'indrizzarla con la medesima diligenza, come hò ancora esequito con le lettere scritte a Zurig.

Questi Cantoni Catholici sollecitati da Francesi et Venetiani trattano alla gagliarda di mandare quell'ambasciata in Francia sotto pretesto di sollecitare le pensioni et altre paghe, che se le devono, ma in effetto il negotio è indrizzato à disporre quel Re, che composte le differenze nel suo Regno passi con l'esercito in Italia, quando non si rimettino le cose de Grisoni nel primiero stato. Sin'adesso hò impedita questa rissolutione et cercato di differirla tanto, che passi la congiuntura di accompagnarsi con li Cantoni Heretici, quali già stanno in procinto per mettersi in viaggio *. come V. A. Ser^ma resterà servita far leggere dall'annessa copia di lettera scritta da Zurig a questi di Lucerna, ma il negotio patirà nell'avenire grandissime difficoltà. quando il Sig^r Governatore di Milano non mandi quanto prima almeno due pensioni per confermare gl'animi di questi buoni amici, di che non ho mancato di darli parte per puoterne haver risposta avanti la dieta, che qui in Lucerna si terrà delli sette Cantoni Catholici la prima domenica dopo Pasqua sopra questo particolare.

La rattificatione in Grisoni passò cosi felicemente, come V. A. Ser^ma haverà già inteso, et perche li Ambasciatori di Francia scrissero in Ilanz, mentre vi stavano congregati li deputati dei detti Grisoni, non ho voluto tralasciare di mandarle copia della lettera. et risposta **, per maggior sicurezza, benche m'imagino, che da altra parte l'haverà prima ricevuta V. A. Ser^ma, alla quale rendo humillissime gratie per la memoria, che si degna voler havere di Carlo mio fratello nelle prime vacanze di qualce (sic) compagnia.

Di Lucerna. li 23 Marzo 1622.

* Von den protestantischen Orten war die Gesandtschaft nach Frankreich schon am 10. März zu Aarau beschlossen und als Tag der Abreise (von Yverdon aus) der 24. desselben Monats festgesetzt worden. Näheres Abschiede V, 1, S. 265. Ueber den Verlauf der Reise siehe ebenda, S. 267-270. (Audienz beim König in Saintes : 1. Mai. Antritt der Heimreise von Paris aus : 24. Mai ; am 6. Juni Audienz bei Myron in Colombier.) — ** Das sind wohl dieselben Aktenstücke, die

Abschiede V, 1, S. 255 und 266 erwähnt sind : ein Abmahnungs- und Protestationsschreiben der französ. Ambassadoren an die Bündner, aus Solothurn, vom 14. Februar, und die Antwort der letztern vom 3. März 1622. Vgl. Sprecher I, S. 323; Anhorn, S. 357-366.

---

93. **Girolamo Casate an Leopold.** *Luzern, 2. April 1622.*

Die katholischen Orte werden wahrscheinlich eine besondere Gesandtschaft nach Frankreich schicken zur blossen Sollicitirung ihrer finanziellen Ansprüche, ohne Instructionen zu Gunsten der Bündner und der französischen Hugenotten. Conferenz nächsten Montag. Ueber die Antwort L. s betr. Chur und Maienfeld vielleicht kein Beschluss, sondern Verschiebung auf die allgemeine Tagsatzung.

Conforme all'instanza, che mene fà grandissima il Sig^r Alessandro Vattielli, mando con questo corriero a V. A. Ser^ma un suo dispacchio arrivatomi in questo punto con messo proprio da Milano, il quale trattengo aspettandone la risposta. Non mancherò d'inviare le lettere di V. A. Ser^ma indrizzate al medemo Sig^r Vatielli con la prima occasione, che sarà frà duoi giorni, doppo fatta la dieta, qual si terrà lunedi prossimo in questa Città dalli sette Cantoni, sopra l'ambasciata di Francia, il cui successo sarà, come si crede, che li ambasciatori cattolici debbino andare disuniti dalli heretici, per pretendere le loro paghe e pensioni scorse, ma non si debbino interessare nel negotio de Grisoni, come quello, che da loro è stato conchiuso senza participatione de Svizzeri. Prohibiranno ancora di far uffitio alcuno, perche quel Re s'accommodi con li Ugonotti di Francia, et cosi ancorche l'ambasciata vadi avanti non sarà dannosa alli interessi di S. Mª Cath^ca et di V. A. Ser^ma, la cui lettera scritta in risposta a questi Svizzeri sopra li presidij di Coira e fortifficationi di Maienfeld si leggerà in questa dieta, ma forsi non vi piglieranno rissolutione alcuna, rimettendola ad una universale di Bada, che fra puochi giorni si dovrà tenere, come li Zurigani già ne cominciano a motteggiare.

Di Lucerna, li 2 Aprile 1622.

---

94. **Girolamo Casate an Leopold.** *Luzern, 4. April 1622.*

Heute Berathung der katholischen Orte über die Gesandtschaft nach Frankreich. — Opposition am spanischen Hofe gegen Casate. Dieser bittet L. um eine Empfehlung an Zuniga und beruft sich auf seinen Diensteifer, seine Beliebtheit bei den Schweizern und seine bisherigen Erfolge.

Mi commandano da Milano, ch'io facci passare questo corriero con ogni diligenza a V. A. Serma, il che esequisco senza trattenerlo. Hoggi s'hà cominciata qui in Lucerna la dieta, nella quale si disputa, se convenghi mandar ambasciata in Francia ò trattenerla. In ogni occasione credo saremmo assicurati, che, quando ancora questa dovesse caminare, non sarà di pregiuditio alli interessi presenti, mà subito finita la dieta, dispacchierò messo proprio a V. A. Serma con le nuove di quanto sarà successo.

E perche mi dicono, che in Spagna fanno difficoltà nel lasciarmi spedire la patente per questo carico de Svizzeri, allegando, ch'io sij troppo giovane, ardisco di supplicare humilissimamente V. A. Serma per una lettera di favore al Sigr Don Baldessar di Zuniga, nella quale si degni raccomandargli, che dijno ordine al Sigr Governatore di Milano per questa speditione, dandogli insieme notitia della buona voluntà, con che io assisto in questi paesi, la quale congiunta con l'affettione, che mi mostrano questi popoli, hà ridotti à fine con qualche buon successo quasi tutti li negotij, che si sono trattati in un'anno e mezzo, ch'io servo, benche per altro fossero molto gravi, come n'è informata V. A.

Di Lucerna, li 4 Aprile 1622.

---

95. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 7. April 1622.*

Beschluss der katholischen Orte über die Gesandtschaft nach Frankreich : man lässt die protestant. Orte vorläufig allein gehen; die Katholiken werden nach Pfingsten folgen, aber ohne Auftrag in der Bündner Frage. — Die Antwort L. s über die Besatzung in Chur gut aufgenommen, aber vorläufig kein Beschluss darüber.

Ho trattenuto sin'adesso il messo, che V. A. Serma restò servita farmi dispacchiare li giorni passati, per aspettare il fine della dieta, che s'è fatta qui in Lucerna sopra il deliberare l'ambasciata in Francia, nel qual particolare hanno pigliata questa rissolutione, che non convenghi per adesso mandarla, mentre li Cantoni Heretici vanno per far uffitij contrarij alla religione catholica et al ben publico. Però essendo necessario il rappresentare à S. Ma Christma li aggravij, che li sono stati fatti da questi ministri, et insieme procurare le pensioni, delle quali restano creditori, pensano di lasciar andare li loro ambasciatori subito doppo le feste di Pentecoste [1], mà li amici m'assicurano, che non si darà instruttione alcuna per trattare sopra il negotio de Grisoni, nel quale sono rissoluti di non

impedirsi, come V. A. Serma si degnerà far leggere nell'annessa copia dell'Abscheidt.

Si è letta ancora in questa dieta la lettera, che V. A. Serma ha fatta scrivere in risposta sopra il presidio di Coira, la quale è stata assai bene intesa, ma non hanno determinata cosa alcuna, per non haver instruttione bastante dalli suoi superiori, a quali la referiranno, ne spero vi sarà difficoltà, per esser le raggioni di V. A. Serma tanto chiare et la dimanda cosi giusta et lecita.

Di Lucerna, li 7 Aprile 1622.

* Mitte Mai. — S. näheres hierüber sowie über den Inhalt des Schreibens L.s : Abschiede V. 1. S. 171.

96. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 26. April 1622.*

Schickt Nachrichten aus Sargans über den Ausbruch des Prättigauer Aufstandes. Die Zürcher werden ohne Zweifel Hülfe schicken und von den kath. Orten daran nicht gehindert werden. L. möge rasch Verstärkung senden.

M'arrivano in questo punto le incluse nove dal Vogt di Sargans, huomo di sicura fede, le quali se bene V. A. Serma haverà intese da altra parte, nondimeno, trattandosi negotio di tanta importanza, non voglio mancare inviarle per maggior sicurezza con corriero espresso, acciò si possi rimediare all'inconveniente seguito, avanti che l'inimico s'ingrossi, et li Protestanti Svizzeri li vadino in soccorso. Non ho ancora aviso, che li Zurigani si muovino, mà senza dubio lo faranno, ne questi Catholici vorranno impedirli il passo, non trattandosi (loro dicono) di far danno immediatamente alla religione, ma di ricuperare la libertà a Grisoni loro Confederati. Spero però, che almeno resteranno neutrali. Et non dubito, che le cose si possino rimettere, quando se vi pigli subita rissolutione et si mandi presto et opportuno aggiutto, come spero che V. A. Serma si degnerà di darne l'ordine necessario, mentre in fretta le fò humilissima riverenza.....

Di Lucerna, li 26 Aprile 1622.

Auf der Rückseite : *pntt. 28. Apr. 1622.*

Beilage.

Jakob Trœsch, Landvogt zu Sargans, an Landammann und Rath zu Schwyz.

Sargans, 24. April 1622.

Demnach so han ich nit söllen noch wöllen underlassen, die mine g. Herren und Vetteren zuoberichten, wie dass uf heuth, Sontag Cantare, die Pretigöwer sich zuosammen gethan und die Leopoldischen Soldaten in allen Flekhen und Dörferen erschlagen; allein etliche handt sich in das Schloss Castels retirirt, welches doch sy auch besetzt, und demnach die anderen Pretigöwer sich in die Herschaft Meyenfeldt begeben, alda zuo Malantz mit Hülf derselbigen Landtlüten die Soldaten angriffen und etlich erschlagen, die übrigen, so in Il sich uf Meyenfeldt begeben, sambt denen, so zuo Fläsch gelegen, in das Schloss und Stettlin Meyenfeldt impatronirt und ein Usfahl old zwen gethan, und die Landlüth hinder sich getriben, aber hiemit so hant sy, die Landlüth, die Steig ingenommen; daruf ist die Nacht gevolget.

Von Cuhr nacher hab ich noch nüt vernommen. In disem werenden Handel bin ich zuo Ragatz gsin, und han mich alsbaldt nach Sargans begeben, damit ich üch, min g. Herren, dessen in aller Il könne berichten, und auch mit minen Ambtslüthen rahtschlagen, was wir uns zuverhalten. In selben erschinend Abgesante von den Pundtsgnossen, und begerend von uns, dass man etliche ir Lantlüthen, so ietz ein Zyt lang us ir Vatterlandt muossen sin, und aber sich ietzundt in der Herschaft Sax und Werdenberg befindent, wölle lassen durchpassieren und den irigen zuo Hülf kommen, welches viel Bedenkens geben, diewil wir desshalben kein Bevelch habent; desshalben an sy begert ein anstandt, das wir üch als unser g. Herren und Oberen dessen berichtent. Herzwüschend so züchendt sy für, wie ich bericht würt. Wie wir uns dan zuo disen gfarlichen Leuffen zuverhalten habent, wellent ir uns in aller Il berichten, damit wir uns wüssent zuverhalten, dan wir sindt zwüschendt Ross und Wagen. Hiemit etc. Datum den 24. Aprellen 1622, in Sargans, in Il.

[*Copie.*]

Ueber den Ausbruch des Prättigauer Aufstandes siehe die ausführliche Darstellung bei Sprecher I, S. 327 u. f.; Anhorn S. 368 u. f.

---

97. Die Ræthe Leopolds an Girolamo Casate.

Innsbruck, 29. April 1622.

Schicken ein dringendes Gesuch an Feria um Hülfe zur Unterdrückung des Prättigauer Aufstandes und zugleich bezügliche Schreiben an die 13 Orte insgesammt und die katholischen im besondern.

Con l'occasione di quello siamo avisati passare non solo nella Valle di Partens, ma essere penetrato ancora nella signoria di Maijenfeld, se

bene con altro corriero espresso spedito per la Valtellina al Sig^r^ Duca di Feria Governatore di Milano habbiamo rappresentato quello che bisogna, tuttavia dubitando di qualsivoglia impedimento o sinistro incontro, che ad esso corriero potesse succedere, truoviamo necessario di recapitulare il tutto con questo duplicato, et quello inviare à V. S. Illma, con pregarla, che voglij non meno incaminare con altro corriero à posta alle mani del coppiero di S. A. S. nostro Sig^re^, il Sig^r^ Alessandro Vatielli, come non dubitiamo, ch'inteso da V. S. il tutto già prima d'adesso haverà dat'à S. E^ia^ quelle informationi, che si convenivano, et con l'occasion presente continuarà di prestare ogni gagliard'offitio, à fine che S. E^ia^ apprendendo la qualità di cosi gran pericolo, con prestezza et prontezza conveniente tanto maggiormente s'induca à concedere le provisioni et soccorsi, che da quella in necessità cosi estremo (sic) ricerchiamo.

Et perche non meno truoviamo espediente di scrivere tant'alli 13 Cantoni, quant'ancora à parte alli Cattolici Sguizzeri del tenore, che V. S. Illma dall'annesse copie potrà vedere, la preghiamo similmente, voler interponere in nome della M^ta^ Cat^ca^ l'authorità sua, per quel miglior effetto, che negotio et congiuntura tant'importante ricerca.

D'Inspruko, li 29 d'Aprile 1622.

Concept von der Hand Stredels.

---

98. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 1. Mai 1622.*

Feria zur Unterstützung Baldirons bereit. — Die Zürcher andererseits scheinen nicht offen für die Prättigauer (kriegerisch) eingreifen zu wollen. Man spricht von einer allgemeinen Tagsatzung. Conferenz der kathol. Orte am 3. Mai. Venetianisches Geld, durch Geistliche vertheilt, in Thätigkeit. C. will Wachen an den Grenzen aufstellen.

Dal dispacchio, che il Sig^r^ Governatore di Milano manda con questo corriero, intenderà V. A. Ser^ma^ l'animo suo pronto in soccorrere il colonello Baldirone, il che sarà molto à proposito in questa congiuntura, mentre li Grisoni non hanno aggiutti fuorastieri et la Lega Grisa non si muove.

Zurigani non fanno moto alcuno sin'adesso; anzi dalle lettere, che hanno scritte, si può conoscere, che difficilmente anderanno alla scoperta in aggiutto dei leggitimi sudditi di V. A. Ser^ma^ ribellati et meritevoli

d'ogni castigo. Pare, che acennino di voler tenere una dieta universale in Bada, mà questa non è ancora rissoluta. Questi Catholici si raduneranno insieme qui in Lucerna martedi prossimo li 3 del corrente mese; si vede chiaramente, che corrono dannari venetiani, distribuiti da persone spirituali, ma spero, che il zelo della religione avanzerà in loro ogni illecito interesse. Procurerò di far mettere guardie nei passi più importanti per non lasciar rientrare nel paese li Heretici Grisoni et per impedire la gente, che li potrebbe esser mandata alla sfilata, et di quanto succederà ne darò parte à V. A.

Di Lucerna, al primo di Maggio 1622.

---

99. **Leopold an Girolamo Casate.** *2. Mai 1622.*

(Antwort auf Nr. 96.) L., ohne Nachricht von anderer Seite, hofft, die Gefahr werde nicht so gross sein.

Ho ricevuto il piego inviatomi per corriero espresso, et inteso insieme il ragguaglio, qual havete voluto darmi intorno le (sic) movimenti di Grisoni et fattione seguite, alle quali se bene non dò credito intiero, per non venir tale aviso da altre parti communicatomi, et però spero, che non sarà tanto grande, lodo tuttavia il vostro zelo et diligenza, che tenete in avisarmi puntualmente di quello occorre per di là, perilche si come vi ringratio della prontezza vostra cosi riceverò gusto dalla continua communicatione, che mi farete, et principalmente in queste occorrenze. Vi mando il qui alligato piego, la (sic) quale con la prima occasione mandarete à Milano.

(a tergo :) 2 di Maggio 1622.

---

100. **Girolamo Casate an Falkenstein.** *Luzern, 6. Mai 1622.*

Günstig lautender Bericht über den Stand der Dinge in Graubünden.

Nolui, quem nuper ad me ablegavit tabellarium protinus, ut requirebat, remittere, cum et machinata Rhaetorum proditio in publicum eruperit, tum quia tam graves expensas, pro illo nostro amico, sine expresso Ex^{mi} Gubernatoris jussu facere prorsus non ausus fuerim; charus esset, si non nimium carus *.

quelli di Zurig, che si debbi trovare qualche espediente per aggiustare le differenze, et cercano con questa occasione di mandar ambasciatori à V. A. Serma, pensando di puoter da lei ottenere conditioni migliori che dalli suoi Colonelli.

Mà frà tanto Zurig stà armato come tutti li altri Protestanti Svizzeri, et procurano forsi di prolungare la giusta vendetta di V. A. Serma contro quei ribelli, sinche loro acquistino forze maggiori, et con li dannari Venetiani si sollevino l'altre due Leghe, per haver puoi giusto pretesto di darli soccorso à tutti insieme come à loro confederati, et non come sudditi della Serma Casa **. Mà questi artificij verranno preoccupati dalla prestezza delli ministri di V. A Serma, li quali aggiuttati dalle genti mandate dal Sigr Governatore di Milano, potranno fare gran colpo.

In questo mezzo io hò messe guardie nei passi di Sargans, et procuro di far il medesimo nel paese di Schvitz, et dell'Abbate di S. Gallo per impedir il transito alli soldati, che vanno alla sfilata, et alle monitioni et vettovaglie mandate da Zurig et da altri luoghi alli ribelli di Partens.

Li ambasciatori, che questi Cantoni mandorno li giorni passati alli loro confini in Ragazzo per far buoni uffitij, et per assicurare li suoi paesi, avisano alcune particolarità, delle quali m'hà parso necessario di darne parte à V. A ***.

Di Lucerna, li 6 Maggio 1622.

* Abschiede V, 1, S. 272. Auf dieser Tagsatzung vom 3. und 4. Mai ist nicht nur Casate, sondern auch der Nuntius anwesend, und auch er wirkt gegen die Prättigauer. In der Berathung unter den Boten der Orte selbst lassen sich – so dürftig die Andeutungen des Abschieds sind — zwei Strömungen erkennen : es hat nicht an der Erwägung gefehlt, dass es bedenklich wäre, wenn die Prättigauer von der Eidgenossenschaft getrennt würden. -- ** Am folgenden Tage, 5. Mai, halten die 4 protestantischen Städte zu Aarau eine Conferenz. Die Stimmung, welche (nach Abschiede V, 1, S. 274) dort zum Ausdruck kommt, entspricht mehr den Meldungen Casates in Nr. 98 und 100 als dem hier, in Nr. 101, von ihm gesagten. Weder Zürich noch Bern zeigt sich geneigt, für die Prättigauer, deren Unternehmen beiden Städten als zu wenig vorbedacht erscheint, sich herauszuwagen. Einzig die Gesandten Basels treten entschieden für jene ein, aber es ist das ihre persönliche Ansicht : weder sie noch die Boten Schaffhausens haben bezügliche Instructionen. Eine Beschlussfassung wird — ähnlich wie in Luzern -- auf die allgemeine Tagsatzung verschoben. — *** Am 30. April (Samstag) kommen Gesandte von Luzern, deren Namen uns nicht genannt werden, in Ragaz an und treffen dort den Zeugherrn Hans Escher von Zürich, Landammann Gilg Frischherz von Schwyz und Hauptmann Küechlin von Glarus. Zwei andere Herren, Landamman Reding (Schwyz) und Pannerherr Marti (Glarus)

sind mit dem Landvogt der Herrschaft Werdenberg nach Feldkirch zu Raitnau gegangen, um dort allenfalls für einen « Anstand » zu wirken. Jene anderen eidgenössischen Boten halten an der Brücke ob Ragaz eine Besprechung mit Abgesandten der Kriegshäupter und Räthe der Prättigauer. In der Nacht geht wider Erwarten das Scharmützeln wieder an. Darum schreiben die eidgenössischen Gesandten an die Prättigauer und diese ordnen nun Vertreter nach Ragaz ab. Näheres s. Abschiede V, I, S. 278. Sprechers Darstellung (1, 346) ist nicht ganz richtig, bietet aber in Bezug auf die Unterredung Redings und Martis mit Raitnau in Feldkirch einige willkommene Ergänzungen. — Leider liegt der in obigem Schreiben Casates erwähnte Bericht der eidgenössischen Boten, bezw. Frischherzens (wir werden wohl nur an diesen zu denken haben) nicht bei. Dafür möge hier ein anderes Schreiben Frischherzens folgen, das er schon vor dem Ritt nach Sargans, etwa am 29. April, verfasst hat (Datum und Adresse fehlen). Das kleine Stimmungsbildchen zeigt in seinem ersten Theile stark aufgetragene Farben, die mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht stimmen: Baldiron hält sich unter mancherlei Kämpfen noch anderthalb Monate, bis zum 16. Juni, und erst nach seinem Abzuge vollzieht sich die Schwenkung des Obern Bundes. Das Schreiben (Copie) lautet:

« Der Bot, so disen Brief gebracht hat, zeigt an, der Oberst Baldiron syge selbst zwölft entflochen über die Steig. Item, der Ober Pundt schlage sich auch widerumb zuo den übrigen Püntneren, und züchend für die Statt Chur: Zitzers und die selbe umbligende Fleckhen habent sy ingenommen.

Es würt von einem andern Orth hero geschriben, dass des Ertzhörtzog Leopolden eigen Volkh sich des Kriegs gar übel beklagent, und syge ein Rebellion zu besorgen.

Die Herren von Glarus sindt von den Pündtnern umb Hülf angesuocht worden; helfen die Steig zuo bewahren: die werdent uf nächst Donstag darum gmeinden, ist aber zuo gedenkhen, sy werdent ohne Rath übriger Orthen nüt thuon; man weiss nit, ob sy Zürich und andere Orth auch ansuochend.

Sy, die Heren von Glarus, begerend ein Gsantschaft in Sarganser Landt, von 3 Orthen, Zürich, Schwytz, und Glarus, als den nächsten Orthen, damit man allem Unguotem und Gfahr, so vorständig sin möchtend, so viel müglich begegnen; dahin würt von unserm Orth Herr Landtama Reding und ich ritten.

[P. S.] Uf hinacht würt den Herren der Stat Lucern diser Sachen und wan (was ?) die Herren von Glarus uns schribent, auch Copyen zuokommen, welche so bald nit hant können gefertiget werden. Die Herren von Glarus schikhent by eignem Leufersboten den Bericht diser verloffnen Sachen iren Gesanten in Frankhrych. »

Bei den Schreiben Casates vom April und Mai 1622 — es ist nicht zu ermitteln, welchem derselben es beigegeben wurde — liegt ein Aktenstück, das auf der Rückseite die Ueberschrift trägt: *Relatione della Ambassata mandata dalli Sig^ri Scuitzeri al Sig. Duca di Savoia.* Das ist dieselbe Gesandtschaft, über deren Verlauf und Erfolg Sonnenberg (Luzern) und Zum Brunnen (Uri), welche neben Lamberger (Freiburg) dieselbe gebildet hatten, an der Conferenz der 5 Orte

vom 3. und 4. Mai Bericht erstatten. Die Notiz, welche Abschiede V. 1, S. 273 nach dem Freiburger Rathsprotokoll darüber bieten, ist sehr ungenügend. Der eben genannte Bericht (deutsch), der offenbar an Casate gerichtet ist und von diesem jedenfalls sofort dem Erzherzog Leopold übermittelt wurde, ist viel ausführlicher. Die Gesandten wurden Freitags den 18. März 1622 in Turin empfangen. Sonntags den 20. März haben sie beim Herzog feierliche Audienz. Dabei wurden von den eidgenössischen Gesandten zur Entschuldigung, dass man dem Herzog nicht eher gratulirt habe « der Fründtschaft mit Irer M[at] us Franckrych der Ehehandlung halben » die vielen Unruhen berührt, die im Vaterland seien, « insonderheit aber der Pündtern halben, mit welchen man vil zu thun gehapt, wie dan schon dessenhalben Irer Durch[eit] zugeschriben, und schriftlich congratulirt worden, mit Anmeldung fürderlich alsbaldt solche Unruw möchtind Zyt und Blatz geben, persönlich mit einer Gesandty (wie hiemit beschicht) solche Congratulation zu thun. » Ein besonderes Blatt berichtet über die Geschäfte, die später zur Behandlung kamen (Pensionen, private Ansprachen, die « Aubena » u. s. w.). Der Hauptbericht aber beschäftigt sich in sehr angelegentlicher Weise mit den Absichten Frankreichs, Venedigs und Savoyens in der Bündner und Veltliner Frage.

« Was nun belangt die Zytungen, so man vernemmen mögen : Es ist ein mal gwiss, das der König us Hispanien und syne zugehörende im Pemont und Savoy mechtig verhass (sic) sind, so wyt das vorgemelter Herr Sanctus, der uns alle malen zu Hof und anderstwo beleitet, einest sagt, wan alle des Hertzigen Meinung werend, so wurde in Italie khein Spanier syn. Man vermeindt aber, wann der Hertzog solte sterben, so wurde es ein anders Regiment nemmen, und der Printzen Mayor (uf welhen vil zu hoffen) zwyfel ohne des Königs us Hispanien Parthy wurde amplexieren und nemen, wie dan schon von vilen verstanden worden (?).

Betreffend die Grisonen und Veldtlyn, ist man in Erfarung khommen, dass der Hertzog und Venediger der Sachen eins sind, und wan der Khönig us Franckrych gen Lyon khommen wert, so soll der Hertzog mit dem Printzen Maior und Madame zu Lyon sich finden lassen, mit den Venedigern, des Geschäfs (sic) halben der Püntern mit dem König abzuhandlen und zu concludieren. Das ist durch Marggraffen und Herren ustruckenlich und unverholen geredt worden. Dem ist also. Das Volck, so in Savoy und Pedmondt ligt, und in disen Winter ufgehalten worden, ist nit wider die Herren von Bern, sonders von des Veltlyns wegen ufgehaltet worden und noch in esse ist. Desshalben dise Sach nit lychtlich in Windt zu schlachen, sonders Ir Exellentz fürderlich der Sachen fürzukhommen und ob glich wol ein eidtgnossisch Regiment für das Hertzigthumb Meilandt solte begert werden, wurde solches gantz wol dahin tütten und langen, dass ir pratick offen und am tag verhanden.

Hieneben das Ir Excellenz in Namen Ir M[at] us Hispanien wölle Anordnung schaffen, dass Ir M[at] us Franckrych in guter Correspondenz mit Catholischer M[at] erhaltet werde, und insonderheit dass die Ministrj des Königs wol erkhenndt (?) werdent. Es ist ouch zu Turyn von einem gwaltigen Herren geredt worden, der König wurde für gwiss gan Lyon khommen, es were dan Sach, dass syn des Königs Rath wurde mit dobbon (?) erkhennt werden.

Es were ein böse, schädliche, und nachtheilige Sach gsyn der Catholischen, so der König gan Lyon ietzmalen khommen were, wie dan wytleüfige, heimliche Practiken verhanden, die mit der Zyt zu vermelden.

Es hat ouch der Hertzog selbs in particular einem Herren der Gesandten ustruckenlichen geredt, der Graf von Mansfelt sye in des Königs us Franckrychs Dienst, und werde von ime heimlich versoldet, so lang bis dass ein entliche Resolution des Feldtlins halben genommen und gefasst werde. Demselbigen nach weiss man sich verhalten, und solche derglichen Sachen in Windt nit zu schlachen.

102. Leopold an Girolamo Casate. *7. Mai 1622.*

Genugthuung über die Bereitwilligkeit Ferias, Baldiron zu unterstützen. Viel kommt darauf an, dass die protestant. Orte wie die katholischen ruhig bleiben.

Gran consolatione m'ha dato la prontezza inteso (sic) per quest'espresso dal Sr Duca di Feria in soccorrer il Colonello Baldirone*, col cui soccorso spero et con l'altro, che io ne mando, di ridurre li affari nel pristino et tranquillo stato in confusione delli insidiatori della quiete (?), onde importando (?) assai in questo frangente, che li Svizzeri cosi Cattolici come Heretici non si movino, confido nel solito zelo vostro, che non tralasciarete diligenza alcuna di impedir un motivo (?) ò risolutione contraria ò pregiuditiale à questi affari, con darmi del tutto minuto ragguaglio per mio governo.

7 Maggio 1622.

Concept von der Hand E. — Auf der Rückseite das Datum : 6 Maggio 1622. — * Nach Sprecher I, 353 langen die ersten Hülfstruppen aus Mailand, unter dem Commando Camills del Monte, am 6. Mai in Chur an.

103. Girolamo Casate an Leopold. *Baden, 12. Mai 1622.*

Ueber Versorgung der erzherzogl. Truppen durch Munitionssendungen.

Perche forsi in questi tempi la gente di V. A. Sr^ma potrebbe haver mancamento di polvere, io non ho voluto mancare d'avisarla, come nel paese di Schvitz trovo persona, che s'offerisce di darne tanta quantità ogni settimana, et la condurebbe sino a Roschach alla riva del lago di Constanza, come ancora qui in Bada si potrebbe havere del salnitro à prezzo honesto, il quale per Valdshuet et per la Selva Nera si radurrebbe facilmente sino

a Friborgo. Pero supplico V. A. Serma se degni commandarmi, se dovrò trattare sopra questo particolare.

Di Bada, li 12 Maggio 1622.

Auf der Rückseite : « pntt. 16. Maij 1622 ». — « Höning [en ?»]. — « Exped. ad arc[anos ?]. » — Es ist etwas sonderbar, dass Casate hier gar nicht über die allgemeine Tagsatzung berichtet, die vom 8. bis 11. Mai in Baden stattgefunden hat. Erst am 27. Mai lässt er sich hierüber vernehmen (Siehe unten NNr. 106 und 107). Offenbar hielt er den Erzherzog durch das von Baden aus an ihn erlassene eidgenössische Schreiben genügend orientirt. S. Abschiede V, 1, S. 275.

104. Die Ræthe Leopolds an Casate. *Innsbruck, 13. Mai 1622.*

Antwort auf Nr. 100. Erwartung, dass C. auf der Badener Tagsatzung eifrig thätig gewesen sei.

Habbiamo ricevuto la gratissima di V. S. Illma sotto li 6 corrente, et per questa inteso quanto la ci hà dato parte delli moti presenti nella Valle di Partens, et di quanto che l'Ecca del Sr Governatore di Milano hà risoluto in materia d'aiuto al Colonello Baldirone. Ne ringratiamo V. S. Illma di cuore, et confidiamo nel valor suo, che nella dieta di Bada haverà sin'hora operato effetti soliti della molta sua prudenza à beneficio della Serma Casa, et ne staremo aspettando qualche particolare con grand (sic) desiderio.

Ispruggo, li 13 Maggio 1622.

Concept von der Hand F. — Am Rande : *Cito*, und die Bemerkung : « Amb..... zu Veldkirch zuesenden (?), die es fort dirigieren soll. »

105. Leopold an Girolamo Casate. *23. Mai 1622.*

Antwort auf Nr. 101.

Hò ricevuto la vostra delli 6 corrente, et inteso con particolar contento il zelo, con che continuate tuttavia in darmi puntualmente li avisi di costa, perilche sì come vi rendo molte gratie così non tralasciarò occasione di riconoscerlo in altre vostre occorrenze, confidando fermamente di riceverne al solito li avisi...

23 Maggio 1622.

106. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern. 27. Mai 1622.*

Die Zürcher und Glarner schicken — trotz der zu Baden abgegebenen Erklärung und des unter allgemeiner Zustimmung an Leopold geschickten Schreibens — Volk, Munition, Lebensmittel, Geschütz nach dem Prättigau. Vorschläge C. s an die kath. Orte zur Bewachung der Pässe. Bis jetzt noch keine Antwort darauf. Feria sollte noch mehr Truppen nach Chur schicken, denn von Feldkirch aus ist den Prättigauern schwer beizukommen. Die Besatzung Maienfelds in Noth. — Vorgestern Conferenz der Sargans regierenden Orte in Rapperswil. Klagen der kathol. Orte über Wortbruch der protestantischen. Diese leugnen ihr Einverständniss. Zu gleicher Zeit aber passiren die Schiffe mit dem Kriegsvolk! Die katholischen Orte darüber sehr verstimmt, vielleicht zu energischen Schritten zu bewegen, wenn sie unterstützt und befriedigt werden. Alle Verantwortung für einen Bruch der Erbeinigung von Seiten der protestant. Orte und dessen Folgen lehnen sie ab.

Con l'occasione, che passa questo corriero da Milano, non posso tralasciare d'avisar in fretta V. A. Serma, che li Zurigani et Glaronesi, non ostante la dichiaratione fatta nella dieta di Bada, et le lettere scritte di commun consenso a V. A. Serma, nelle quali dicono di non esser partecipi della ribellione in Partens, li mandano tuttavia gente alla sfilata, monitione, vettovaglia et ultimamente ancora duoi pezzi d'artiglieria coperti sotto un carro. Ne può il Landfogt di Sargans impedire questo transito senza un grosso di gente, il quale difficilmente metteranno insieme li Svizzeri Cattolici, quando S. E. il Sigr Governatore di Milano non le facci pagare. Et però gl'hò proposti duoi partiti: l'uno di far andare à quella guardia le sei compagnie svizzere, che stanno al soldo di S. Mta, accrescendole al numero di dieci per far un compito regimento, et dare ugual sodisfattione a tutti li Cinque Cantoni; et l'altro di levare 200 huomini per Cantone et con quelli assicurare tutti li passi. Sopra di che non ho sin'adesso ricevuta risposta alcuna. Sarà ancora necessario, che la medesima Ecca mandi maggior numero di gente in Coira per puoter fare da quella parte il sforzo, puoiche verso Veldkirch li passi sono tanto stretti, et il nemico è talmente fortificato, che difficilmente si può penetrare et dar soccorso a quelli di Maienfeld, che hormai sono molto stretti, et li và mancando la vettovaglia.

S'hà tenuta l'altr'hieri in Rapersvil una dieta delli Cantoni interessati nel contado di Sargans, dove li Cattolici si sono molto lamentati della puoca fede, che tengono li Protestanti, ma costoro si scusavano dicendo, che il tutto si facesse senza loro consentimento, et pure nel medesimo tempo passavano le barche piene de soldati, che caminavano in servitio dei ribelli. Di che restano molto disgustati questi Cinque Cantoni, et quando se le dasse assistenza de dannari et S. E. mandasse la pensione

promessa, si potrebbero facilmente disporre a pigliar in questo negotio alcun rimedio, puoiche loro si sono apertamente protestati, che facendo li Heretici contro la lega hereditaria non ne vogliono haver colpa, et che quando V. A. Serma li attacasse si dichiarano di non volerli soccorrere. Ma queste parole non rimediano alli inconvenienti presenti, et però sarà di bisogno, che V. A S. si degni con il ritorno di questo corriero di disponere il Sigr Duca di Feria à mandar subito il terzo del Conte Serbellone in Coira et ancora à dar gl'ordini necessarij, perche qui potiamo difendere li passi et prohibir il transito al nemico. Che è quanto posso in fretta rappresentare à V. A.

Lucerna, li 27 Maggio 1622.

107. Girolamo Casate an die Ræthe in Innsbruck.

Luzern, 27. Mai 1622.

Bericht über die allgem. Tagsatzung zu Baden und die Conferenz der kath. Orte zu Rapperswil. Schwierigkeiten in der Schliessung der Pässe. — C. wirft die Frage auf, ob nicht unter den gegenwärtigen Umständen die Vermittlung der Eidgenossen anzunehmen sei, da die Feinde doch nur mit grosser Macht aus ihren Positionen verdrängt werden können.

Hò trattenuto il messo sin'a quest'hora per puoter dar parte alle SSrie loro Illme non solo del successo nella dieta di Bada, mà ancora di quanto s'hà trattato in una, che hieri si tenne in Rapersvil. E prima scrissero da Bada à S. A. Serma tutti li Cantoni uniti insieme, che à loro dispiaceva molto la ribellione nata nel paese di Prettigau, e che quando S. A. Serma lo trovasse buono, si sarebbero framessi, desiderando solo di far buoni uffitij in questo negotio, mà sin'à quest'hora non è venuta risposta alcuna. E frà tanto quelli di Zurig e Clarona contro la fede data mandano continuamente gente, monitione, vettovaglia, et ancora artiglierie in servitio di quei ribelli. Sopra di che s'è tenuta la sudetta dieta in Rapersvil, dove li Cinque Cantoni Cattolici hanno protestato, che contravenendo li Heretici alla lega hereditaria, loro non ne vogliono haver colpa. A che risposero detti Heretici, che quella gente era mandata senza loro saputa, et che haverebbero in ogni modo procurato di rimediare à questi inconvenienti. Et li Cattolici hanno datto ordine al Landvogt di Sargans, che facci ogni opera per impedire nell'avenire il passo, come io

referendum, si quid porro scitu nobis necessarium illic locorum evenerit, communicari tempestive desideramus, uti vicissim D. V[ae] ad mutua quaevis officia exhibenda parati sumus.

31 Maij 1622.

Concept von der Hand Lintners. Am Rande die Bemerkung : « Copia pro Ser[mo] et Stredelio ».

---

109. **Girolamo Casate an Leopold.** *Luzern, 31. Mai 1622.*

Vortrag C.s auf der heutigen Tagsatzung der kathol. Orte (Siehe Beilage !). Bewachung aller Pässe ihm gestattet. C. hofft, dass man das Regiment Beroldingen nach Sargans sende. — Frage einer eidgenöss. Vermittlung bei Leopold : die kath. Orte wollen zuerst durch Boten sondiren, ob eine solche ihm nicht unangenehm. — Gueffier in Luzern. Er wirkt dafür, dass man Niederlegung der Waffen auf beiden Seiten verlange.

Ho proposto in una dieta tenuta hoggi qui in Lucerna ciò che V. A. Ser[ma] si degnerà far leggere nell annesso foglio. Et ho ottenuto di puoter guardare tutti li passi, acciò non vadi maggior numero di gente in soccorso delli ribelli di Partens. come ancora spero di ridurli a mandar il regimento del Berlingher in Sargans, già che S. E. il Sig[r] Duca di Feria mi dà facoltà di puoterlo compire al numero di dieci compagnie et di disporne secundo il bisogno. Et perche cercavano li nemici d'interessare questi Cattolici ad intromettersi trà V. A. Ser[ma] et li sudetti ribelli, hò procurato, che differissero questa rissolutione et mandassero prima suoi ambasciatori * a V. A. Ser[ma], come faranno, per intendere da lei, se ciò si possi esequire con sua permissione.

E venuto in questa Citta il Gueffier, che fu Ambasciatore del Re Christianissimo in Grisoni, et hora dopo la morte di Montelone ** dice d'esser straordinario, il quale persuadeva, che in ogni maniera si dimandasse sospensione d'armi dall'una et l'altra parte, per cosi puotersi introdurre nell'accordo et stabilire le cose a suo modo. Mà sin'a quest'hora non l'ha potuto ottenere. Che è quanto m'occorre di rappresentare in fretta a V. A.

Di Lucerna. l'ultimo Maggio 1622.

* Ueber diese Conferenz vom 31. Mai 1622 s. Abschiede V, 1, S. 283. Luzern und Schwyz sollen die Gesandten stellen. Ihre Abreise wird auf den folgenden

per assicurarla, che dalla parte loro sono sempre pronti d'osservare la lega hereditaria, e che non hanno colpa nei disordini seguiti del passaggio datto in soccorso di quelli di Prettigau, ma che più presto hanno cercato di metter guardie nei luoghi più opportuni per trattenere quella gente.

Et essendo loro ricercati di frammettersi per ottenere da V. A. Ser^ma^ et da quei ribelli una sospensione d'armi, desiderano sapere, se stando le cose nel termine che sono, possino ciò fare con buona licentia et permissione di V. A. Ser^ma^, la quale supplicano d'una risposta sopra questo particolare, per puotersi governare nell'occasioni, che si presenteranno, et promovere il servitio di V. A.

Da Bron, li 2 di Giugno 1622.

Auf der Rückseite von der Hand Ferraris (ausser Datum und Inhaltsangabe): « fu risposto li 10 detto. » Diese Antwort vom 10. Juni hat sich vorläufig nicht gefunden.

---

111. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 2. Juni 1622.*

Schickt ein Schreiben Baldirons (siehe Beilage 1.). C. betreibt die Sendung des Regiments Beroldingen in den Obern Bund.

M'arriva in questo punto l'incluso dispacchio del Sr Colonello Baldirone, il quale m'hà parso necessario di mandare à V. A. Ser^ma^ con messo proprio. Io vò procurando disporre le cose in maniera, che le compagnie del Berlingher possino andare nella Lega Grisa, mà questo non si può effettuare, quando li Grisoni medesimi non le dimandino, et però vado in Orsera, et mando persona propria à Coira, et nella Lega Grisa, per trattare questo negotio, del cui successo darò parte à V. A.

Di Lucerna, li 2 di Giugno 1622.

Beilagen.

1. Baldiron an Casate. *Chur, 30. Mai 1622.*

La presente servira prima per farli reverenza et poi suplicarla adoperar tutto il suo maturo consiglio et oppera, accio li Sig^ri^ Sguizerj Cattolici adoperano il loro vallore et gelosia grande, che portano alla religione cattolica, poiche li nostri contrari non vano ad altra mira che de stirpare la relligione cattolica, ma anche tutti li homini da bene et de bona intentione. Sono statti da me alcuni ben affetionati quasi con le lacrime alli occhij, che io debi scrivere a V. S. et suplicarla, che per il meno li sia mandato quelle compagnie del Sig^r^ Collonello

Perligner (sic), sin tanto potra arivar maggior socorso, qual Sigr Collonello si debi haver offerto, che procurano (?) appresso de suoi superiorj, che lui verebe de bon (?), cosi Iddio bono, doppo che Sua Mta li paga. Et li tien in parti inutili; non e meglio adoperarli neli lochi del bisogno?

La bruta retirata occorsa il giorno del Corpus Domini V. S. Illma havera forsi intesa. Io non se (sic) fui presente, perche me conviensi quella notte de intrar nella citta con due compagnie del terzo del Sigr Conte Serbelone et la compagnia de coraze, poi che mando in fora alcuni Capitani Napoletanj a dar aviso al Sigr Mastro de Campo Sr Don Camillo del Monte, qualmente la citta, ho per dir meglio li citadini erano risolti de voller tagliar a pezzi il presidio, che ne havevano sicuro aviso. Cosi parse ben a tutti, che io mene venesi alla citta, dove che intrai una hora avanti giorno. Et non si trovo niente, cosi che subito remandeti la compagnia de corazze, et me fermeti con le due compagnie de infanteria, dove che cercheti di far qualche vera inquesitione, dove non trovai niente de sustanza. Cosi ne detti parte al sopra detto Sigr Mastro de Campo, et lo dimandeti quello, che desiderava: et indicava di ritornarmene con dette due compagnie al campo, ho de restarmene nella citta con detta gente per piu assicurezza de quella come corpo de tutti li nostrij (sic) affari. Et dopo mene andeti alla santa chiesa, et procesione del Corpus Domini, et alla mesa pontificalle, dove che il Sigr Vescovo fece gran instantia, che io vollesi andar con lui a desnare, dove si era il Sigr Landtriechtter et molti Sigri della Lega Grisa. Me scusei sin a la terza volta de non poter andar, come non andeti in effetto. Mene vensi a casa et scomenzej a scrivere in molti lochi et scoltrer molte querelle, che erano occorse, mentre era statto fora, tra la soldadescha et cittadini, come ancho vense quasi tutto il consiglio a pregare et protestare insieme, che io voglia tener inquesition de quelli, che anno posto fora questa fama, et farli dare quel castigo rigoroso, che un tall effetto merita, senza risguardo alcuno, tochase a chi si vollese, poiche in una inpresion talle potrebero tor de mezzo tanti e tanti inocenti senza una malitia ne saputa alcuna: dove che cercheti tutti li mezzi posibili de quietarli, come feci. Et dopo me posi a mangiar un bochone. Echo che mentre son a taula vien un servitore del Sigr Capitano Camilo Rho, et dice: Sigr, la pasa (?) mosse la scaramuza e tachata alla galliarda, dal nemico preso li nostrij in mezzo, et da tutte le parte si cascha adoso li nemici. Subito mene levo da taula, monto a cavallo et in tutta fretta mene vado alla volta loro. Echo dalla citta circha un miglia e mezzo italiano incontro la nostra gente in tutta furia, masime la infanteria, che non fu mai mezzo farli voltar faccia, meno su le porte della citta, che volsero intrar, dove il nemico da una parte si avanzo alle porte a un tiro de pistola, dove che se rupe le rotte del pezzo de artilaria piu groso, et resto de dietro: portava una balla de diece libri in circha: et un altro pezzeto crepo anche quella matina, si che doi pezzi resto (sic) al nemico, et doi si conduce anchora alla citta. La cavalaria fece il debito; altramente la infanteria restava quasi tutta, che cosi non credo ne sia restati 3 ho 4. Dove che subito intrato nella citta li Italiani, feci sortir un Capitano con cento moscheteri freschi alemani, la mita alla montagna et laltra mita nella strada Reale, dove che tornorno affar retirar il nemico a un bon miglia italiano, et li scazorno de quatro barichate, che de gia havevano fabricato per dubio della cavalaria, che di novo non li seguitasero,

[redacted]

si che detta scaramuza duro sino alla notte, quasi un hora de notte, ove si fece poi retirar la gente, e cosi e statto il caso certo al Sig' Mastro de Campo; li fu amazato il cavallo sotto, subito al principio con un pezzeto. Si che questi affari sono pasati cosi et dopo molte altri, cosi che non se al presente da fidar alla pena. Echo che hieri conpare un interprete del Ambasciatore di Franza con lettere del Sig' Guffier, una al Sig' Mastro de Campo Don Camilo, uno alle due Leghe et una a me, del tenore incluso, per la coppia, et la coppia della lettera, che anno scrito alle Leghe. Detto interprete la porto anchora alli ribelli, ma per quanto intendo, alla libera dicano, che non vogliano pace, ma che hora e il tempo de far le loro vendete, et requistar il loro perso, li paesi quanto riputation, e che sia il verno (?). Hoggi doveva venir le due Leghe qui in Coira affar un Pitach. Quelli della Cade sono comparsi, ma quelli della Lega Grisa non anno volsuto venir, dove che questi sono andati da loro, dicano in un delli villagi della Sig^{ria} de Resenz, si che si pol conoscere, quanto anno nel animo insieme. La rebelion vien a farsi generale: chi non..... provede con galliarde forze. Noi siamo qua, come Iddio sà, masime io; spero pero in Dio benedeto et alli pregi de la sua santa madre, che non mi abandonera del suo divino haiuto (?); haveti (?) anche V. S. Illma, quanto sa et po, per quanto ama il servitio de Iddio, de Sua M^{tà} Catt^{ca} et de Sua A. S. nostrij Sig^{ri}. Et con pregar dal somo Iddio il colmo de ogni bon suceso a V. S. Illma, de novo li bascio le mano et melli racomando in gratia et protetione, con suplicar V. S. Illma de farne partecipe a Sua A. S^{r} mio clement^{mo} Sig^{re} quanto prima con una coppia se non in originale de questa mia, che povero questo obligo apreso tanti altrj, che tengo alla sua Illma Casa.

De Coira li 30 de Maggio 1622 verso la sera.

[P. S.] Tre pezzi anno hauti da Zurigani, et il nostro pezzo, che 4. Mayenfelt si tien anchora: fa miracolli, non so che dire altro. Dui giorni fa, anno piantato quatro pezzi de artilaria et scomenzato a bater; anno fato sortita et fato honore. Il giorno seguente il nemico li mando un tanburo a dimandar, se si vollevano (?) render: li fece risponder, che tornasero (?) in 15 giorni, che li havarebe datto risposta.

Original, ganz von der Hand Baldirons, nicht ganz leicht zu lesen und beinahe ohne jede Interpunction; Styl und Ausdrucksweise sind oft seltsam genug. Ich habe das Aktenstück wiedergegeben, so gut es mir eben möglich war. — Zu dem Inhalt vergl. Sprecher I, 365.

2. Gueffier an Baldiron. *Rapperswil 26. Mai 1622.*

Essendo concluso l'accordo fra il Rè mio Sig^{re} e la M^{tà} Catt^{ca}, quanto che tocca li affari delli Grigioni e della Valtelina per un buono accomodamento di tutti quelli rumori, e differentie colà sensitate, il quale serà à grado et contentezza delle parti interessati, e fra le altre di S. A. Ser^{ma} l'Arciduca Leopoldo, come V. S. vederà, piacendo à Iddio, alhora, quando se ne verrà all'esecutione, e non restando altro per adimpire una cosi buona opera che una suspension delle armi, per la cui mezzo si possa fare le necessarie diligenze, ò provigioni, ove sarà bisogno, senza che intervengono altri accidenti, qualli impedirebero contra l'intentione de duoi Rè l'effetto di quello, che fra di loro è stato concluso.

Io scrivo hora ancora alli Sig" Grigioni per avisarli medesimamente, come facciò à V. S., et per disponerli d'accettar et accordare de lor parte la detta suspensione delle armi, sperando, che dalla parte di V. S. non si metta difficoltà alcuna. A questo mando il presente portator' il Sig' Gio. Paolo, secretario e interprete del Rè, nel paese sudetto per tratar ancora con V. S. sopra il ponto della mia richiesta, al quale V. S. darà benigna audienza e pronta risposta, accioche si possia dar raguaglio à Sª Mª e laborare sia presto di finire la conclusione di questo accordo, come serà ancora scrito à Sª Altezza, per tanto non dubitando, che delle parti delli detti Sig" Grigioni non sia acetatta questa suspensione d'armi, prego ancora S. V. farmi saper la sua intentione per iscrito in risposta di questa.....

Di Rapersvilla alli 26 Maggio 1622.

* Das ist das Abkommen, über welches im April 1622 gleichzeitig in Frankreich und Spanien zwischen den Vertretern der beiden Kronen unterhandelt wurde. In Spanien gelangten diese Verhandlungen am 3. Mai zum Abschlusse in dem *Vertrage von Aranjuez*. Inzwischen aber hatte der spanische Gesandte in Frankreich noch weiter gehende Anerbietungen gemacht, und an diesen hielt Ludwig XIII., da eben jetzt der Umschwung der Dinge in Graubünden eintrat, gegenüber dem Abkommen von Aranjuez hartnäckig fest. Schliesslich kam man auf französischer Seite mit aller Wucht wieder auf den Madrider Vertrag zurück. Vgl. unten Anm. nach Nr. 213 und zu Nr. 118.

112. Die Ræthe Leopolds an Casate. *Innsbruck, 7. Juni 1622.*

Dank für Casates Anordnungen zur Bewachung der Pässe. — Raitnau ist angewiesen, das seinige zu thun. — Angesichts des (schlimmen) Standes der Dinge in Graubünden haben die Räthe dem Erzherzog gerathen, einen Waffenstillstand einzugehen.

Dalla lettera di V. S. Illma sotto li 2 del stante, habbiamo con molto nostro gusto inteso la continovata diligenza usata de lei sin'hora nelli moti presenti, à beneficio di S. A. Sma nostro Sigre, trovando essere atto di grand (sic) consequenza et di servitio notabile alla causa commune, che dalle guardie poste ò da ponersi per l'avenire da V. S. Illma venghino usate tutte le diligenze possibili d'impedir alli ribelli di Partiens le vettovaglie et ridurli per questo verso più facilmente à termini raggionevoli : che Dio lo facci.

Il Baron di Rayttnau è in obligo di cooperare dal canto suo tutto quanto potrà in servitio di S. A., et così speriamo, non mancherà di concorrere con V. S. Illma in materia della lettera accennata per li Sigri Sgizzari (sic) Cattolici.

Quanto al desiderio, nel quale continuano essi Sigri unitamente di framettersi per una sospensione d'armi, saprà V. S. Illma, che già prima, et hieri l'altro di nuovo, tornassimo per corriere espresso di dar parte à S. A., alla quale si avisò ancora il stato presente della resa di Mayenfeldt *,

[redacted]

et l'alteratione, che commincia à pullulare fra Grisoni medesimi, mettendole in consideratione, che per ogni buon rispetto trovaressimo necessarijssimo, che si venisse à qualche sospensione per trattar poi con maggior comodità sopra qualche temperamento ò almeno guadagnar tempo di provederci in questo mentre con quelli mezi più necessarij in materie simili, offerendoci di dar subito parte à V. S. Illma di quanto detta Altezza restarà servita di commandarci sopra questo passo.

Ispruggo, li 7 Giugno 1622.

Am Rande : « Cito. » — « Abschr. pro Serma ». — * Uebergabe von Maienfeld : 1. Juni 1622. Siehe Sprecher I, 368.

---

113. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 11. Juni 1622.*

Sendet ein neues Schreiben Baldirons. — C. bemüht sich dafür, dass die katholischen Orte eine starke Besatzung nach Sargans legen und den Katholiken des Obern Bundes etwas Hülfe schicken, um sie von einer Vereinigung mit den Aufständischen abzuhalten. Die Absicht der katholischen Orte, einen Waffenstillstand zu vermitteln, bekämpft C. nicht, um anderes (schlimmeres) zu vermeiden. Heute Conferenz der Orte.

Con l'occasione, che passa questo corriero da Milano, m'ha parso necessario di communicare à V. A. Serma la lettera, che in questo punto ricevo dal Colonello Baldirone, dove si contiene il stato, in che si trovano le cose de Grisoni.

Da questa parte io vo procurando, che li Svizzeri Cattolici mettino un grosso presidio in Sargans et mandino qualche aggiutto alli Cattolici della Liga Grisa per prohibire. che non si congiunghino con le armi delli ribelli. E perche loro desiderano d'intromettersi in una sospension d'armi. essendo le cose nel termine che stanno, anderò più presto disponendoli a pigliar questo partito che altrimenti, essendo puoi sempre il libero arbitrio di V. A. Serma l'accettare ò ributtare l'instanza da loro fatta. Mà dovendosi trattare di tutti questi negotij in una dieta*, che hoggi si terrà di tutti li Cinque Cantoni Cattolici, mi risservo di dar parte più minutamente a V. A. Serma di quanto sarà seguito doppo il fine di questa.

Di Lucerna, li 11 di Giugno 1622.

* S. Abschiede V, 1, S. 285. — Hier sind auch Boten des Obern Bundes anwesend, die um Hülfe bitten. — Sehr bemerkenswerth ist die Haltung Uris in der Passgewährungsfrage : die Vertreter dieses Ortes, Zum Brunnen und Megnet, gehören beide zur französischen Partei.

---

d'haver disposti questi negotij in altra parte. Il che è quanto m'occorre di rappresentare in fretta a V. A.

D'Altorffo, a 20 Giugno 1622.

* Uebergabe von Chur durch Baldiron : 16. Juni 1622. Abzug am 17. Juni. Siehe Sprecher I, 375. An demselben Tage wieder Conferenz der 5 Orte zu Weggis, und wieder bitten hier Gesandte von Disentis und Lugnez um Beistand. Die Antwort, die ihnen zu theil wird — man beachte, dass wieder Zum Brunnen und Megnet Uri vertreten — ist eine kühle, wenig befriedigende : man meint, sie, die Disentiser und Lugnezer selbst, und die Soldaten, die ihnen zugezogen, würden genügen. Das sind offenbar die 500 « Soldati Svizzeri », von denen Casate hier spricht. Sprecher rechnet 400 Mann und nach ihm waren auch « Italiener » dabei. Nach derselben Quelle weilt als Organisator in diesen Tagen Hauptmann Sebastian Heinrich Crivelli zu Disentis (Sprecher nennt ihn Secretär Ferias und von diesem geschickt). Casate soll jenen Truppen den Auftrag gegeben haben, gegen die Prättigauer die Brücke bei Reichenau zu hüten.

Nach der Darstellung Casates in obigem Schreiben schaffen die Disentiser unmittelbar nach der Einnahme von Chur diese Soldaten aus dem Lande, währenddem dies bei Sprecher und Anhorn (S. 404) erst nach dem Einrücken Rudolfs von Salis in den Obern Bund (20. Juni) geschieht. — Dass schon am 1/11. Juni der spanischen Sache ungünstige Beschlüsse in Ilanz gefasst worden seien, stimmt ebenfalls mit den Darstellungen der bündnerischen Chronisten nicht recht überein. — Ueber die Bedingungen, welche Salis den Disentisern und Lugnezern auferlegte, vergl. zu Sprecher und Anhorn unten Nr. 116.

** Auf der oben genannten Conferenz der 5 Orte wird « für nothwendig erachtet, dass man die Vermittlung sobald als möglich an die Hand nehme. » Fleckenstein und Reding sind bei Leopold gewesen; seine Antwort soll Zürich mitgetheilt und dieses zur Theilnahme an der Vermittlung eingeladen werden. (Gleichzeitig will man aber auch Zürich ersuchen, die Prättigauer von Thätlichkeiten gegen den Obern Bund zurückzuhalten.)

115. Leopold an Girolamo Casate. *Feldkirch, 22. Juni 1622.*

Antwort auf Nr. 114. Gestern L. in Feldkirch angekommen. Sein Verdruss über die von C. mitgetheilten Nachrichten; er erwartet, dass C. sein möglichstes zur Besserung der Lage thun werde.

Qui in Feldkirchen, dove giungemmo hieri sera, habbiamo ricevuta la vostra delli 20 con la copia inviataci della risolutione, che la Lega Grisa hà presa in Jant il primo di questo, et come ci è dispiacciuto intendere, che quelli soldati de' Svizzeri siano stati astretti a ritirarsi per le minaccie fatteli, et che contra le intentioni date dalli medesimi Svizzeri

vadino calando quei di Clarona per il paese di Schvitz et dell'Abbate di S. Gallo in quello de'Grisoni, così non dubitiamo, che voi in ciò et in altro, che concerna il nostro servitio, non intermetterete punto della solita vostra affettuosa diligenza per rimediar e giovare, dove e come più vi sarà permesso.

Di Feldkirchen, li 22 Giugno 1622.

Von hier an rühren sämmtliche Concepte, wo nichts anderes angegeben ist. von Ferrari her. - Ueber die Anwesenheit Leopolds in Feldkirch vergl. Sprecher I, 380.

116. Girolamo Casate an Leopold. *Altdorf, 27. Juni 1622.*

Die Oberbündner haben an die katholischen Orte geschrieben : Alles nun einig in Graubünden; Offenhalten der Pässe und Hülfe! Heute Tagsatzung in Baden. Absicht, von dort eine Botschaft zu Leopold abzuordnen. Der Nuntius und die französischen Gesandten werden dort sein. Geheime Berathungen der letztern mit dem venetianischen Residenten und den Zürchern. C. ganz ohne Instructionen von Leopold und Feria. Schlägt vor, Stredel nach Baden zu senden. — Beitag in Chur. Gueffier wahrscheinlich incognito dort. Man gedenkt die Sache dem König von Frankreich und den Eidgenossen zu übergeben. Näheres über die Demüthigung der Oberbündner. Die Freunde sind geflohen. Ihre Vorschläge behufs Herbeiführung eines Umschwungs. C. seinerseits zur Mitwirkung bereit. Schwierigkeit, die kath. Orte in guter Stimmung zu erhalten.

Mi capita in questo punto l'inclusa lettera scritta da quelli della Lega Grisa alli Svizzeri Catholici, nella quale (come V. A. Ser^{ma} si degnerà far legere) presuppongono d'esser hormai tutti uniti insieme; dimandano, che li passi restin'aperti, et che se li dij aggiutto in conformità della lega. Di che s'haverà dà trattare nella dieta, che hoggi comincia in Bada, dove ancora pensano di deputare ambasciatori per fraporsi trà V. A. Ser^{ma} et li ribelli et procurare una sospensione d'armi per ridur puoi li negotij al termine, che desiderano. Jo sin'adesso non hò ordine alcuno come governarmi, et havendo li negotij mutata faccia, ne essendo informato delle rissolutioni, che V. A. Ser^{ma} et il Sig^{r} Duca di Feria vorranno pigliare, ò di seguire con le armi, overo di dar luogo al trattato di pace, dovrò restare sospeso senza intromettermi nel negotio, et solo procurare, che non seguino inconvenienti contro le raggioni di V. A. Ser^{ma}, senza impedire o promuovere li uffitij, che pensano di fare. Ma perche vi saranno presenti il Nuntio et li Ambasciatori di Francia, li quali con il Residente di Venetia et li SS^{ri} di Zurig hanno tutti questi giorni havuti insieme

[redacted]

consigli molto secreti, che forsi verranno in luce in questa dieta, metto in consideratione a V. A. Serma, se fosse acertato, che in nome suo vi fosse delegato in diligenza il Sigr Carlo Stredelio o altri ben informati delle raggioni et mente di V. A. Serma, il quale io procurarei di servire, cooperando à ciò, che lui andasse disponendo, ma bisognarebbe, che al più tardi si trovasse in Bada domenica prossima alli 3 di Luglio, et prima, se fosse possibile, overo almeno supplico V. A. Serma di comandarmi con il ritorno del presente corriero, come haverò da indrizzare questo negotio di tanta importanza.

Dicono, che in Coira si tiene un pytag *, dove si tratta di rimetter tutto questo negotio nelle mani del Re di Francia et delli 13 Cantoni. Gueffier vi deve esser andato incognito. Queste Communità Catholiche della Lega Grisa sono state condannate in 10 mila fiorini per ciascheduna; hanno bisognato consegnar alli ribelli di Partens sei huomini per ostaggio, promettere di tener serrati li passi alla gente fuorastiera, et riaccettare quelli delle 10 dritture in Lega, riconoscendoli come huomini liberi. Li migliori amici sono fuggiti dal paese, et dicono, che quando V. A. Serma dalla parte di Agnedina, et il Sigr Governatore di Milano per Bregaglia rumpessero in qualche maniera l'inimico, senza dubio la Lega Grisa tornerebbe subito a divotione, facendovi solo entrare 600 moschettieri con una compagnia de cavalli, et sollevando il popolo cattolico di Disentis et Lunganezza. Et quando il Sigr Duca di Feria mi dasse li mezzi necessari, io procurerei di provedere alli bisogni da questa parte. Mà la difficoltà consiste in mantenere questi Svizzeri Catholici in buona dispositione, ne ciò si puo fare senza pagarli le pensioni, et sborsarli continuamente dannaro, come fanno Venetiani et altri. Il che è quanto m'occorre di rappresentare a V. A. Serma, dalla quale stò aspettando una benigna risposta.

D'Altorffo, a 27 di Giugno 1622.

* Das ist der «grosse Beitag» vom 27. Juni, siehe Anhorn, S. 404; Sprecher I, 379.

---

117. Leopold an Girolamo Casate. *Breisach, 1. Juli 1622.*

Antwort auf Nr. 116. L. hat bereits Schauenburg nach Baden gesandt. — Das Elsass neuerdings von Mansfeld bedroht.

In questo punto ricevo la vostra delli 27 passato inviataci per il corriero, che subito rispediamo. nella quale ci proponete di delegare il Stredelio, perche intervenga in nostro nome nella dieta, che si fà in Bada. Ma perche ci troviamo haver già inviato il Schauvenburg, che anco è molto ben informato delle ragioni et mente nostra, ci rimettiamo a quello, ch'egli farà in questo particolare, perilche altro non ci occorre per risposta della detta vostra che aggradirvi al solito con quello, che ci riferite diligentemente, l'affetto, che sempre più dimostrate verso li nostri interessi.

Di quà poi le cose non passano molto bene, poiche già il Mansfeld si trova verso Argentina congiunto con quello d'Alberstat, con 7 reggimenti di fanteria et 10 mila cavalli, risoluto, come ne siamo stati assicurati, di rientrare in Alsatia, e passar più oltre senza sapersi dove, a che non ci possiamo opporre, per la poca gente, che habbiamo, se ben speriamo, che lo seguitaranno il Tilli et Cordova in maniera, che lo divertiranno da tal disegno; di che tutto diamo parte nell'aggiunto plicho al Vattielli al Sr Duca di Feria, che però doverete inviarlo per corriero in diligenza.

Di Preysach, il primo Luglio 1622.

---

118. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 12. Juli 1622.*

Schauenburg wird über die Badener Beschlüsse Bericht erstattet haben. Alles ist auf den Congress abgestellt, für welchen Feldkirch in Aussicht genommen. Der Nuntius und die französischen Ambassadoren scheinen gegenwärtig sein zu wollen. Jedes Ort schickt einen Gesandten. L. möge sofort seine Vertreter wählen und den Orten anzeigen. — Der Versuch der Franzosen, in Baden den Madrider Vertrag zu rehabilitiren, ist an der Haltung der katholischen Orte gescheitert.

Dal Sig^re^ di Schauenburg haverà V. A. Ser^ma^ intesa la conclusione di Bada circa il modo d'acquietare le sollevationi de Grisoni, il che tutto è rimesso alla dieta universale, che presuppongono si debbi tenere in Feldkirch, dove sarà necessario che V. A. Ser^ma^ si dichiari chi vorrà ch'assisti in suo nome, et lo lasci quanto prima sapere à questi Svizzeri, acciòche tutto il negotio non resti interrotto. Credo, che il Nuntio et li Ambasciatori Francesi pensino di trovarvisi presenti, et se bene li Protestanti volevano, che fossero delegati solo quattro ambasciatori, nondimeno s'è ottenuto per maggior avantaggio delli Catholici, che tutti li 13 Cantoni vi debbino intervenire.

Li Francesi procuravano in detta dieta di Bada di far acettare il primo trattato di Madrid [**], mà li Catholici sono restati nel parere et rissolutione dell'anno passato, lasciandosi intendere di non voler promettere ne impegnar la lor fede per Grisoni. Che è quanto m'occorre di rappresentare in fretta a V. A.

Da Lucerna, li 12 di Luglio 1622.

[*] Ueber diese Badener Tagsatzung, die vom 26. Juni bis 14. Juli dauerte, siehe Abschiede V, 1, S. 288-292; Sprecher I, 381. Die Feldkircher Conferenz wird auf den 24. Juli festgesetzt. Schauenburg reist gleich nach Erledigung des ihn, bezw. den Erzherzog betreffenden Geschäftes zu diesem zurück und der Erzherzog beeilt sich, seine Antwort nach Baden zu senden. Diese trifft nun allerdings nicht mehr alle eidgenössischen Boten versammelt. Der Erzherzog spricht darin seine Zustimmung zur Feldkircher Conferenz aus. Zu einem Waffenstillstand zwischen ihm und den Bündnern kommt es indess nicht. — [**] Gueffier erklärte nämlich, dass der König von Spanien dasjenige, was im April sein Gesandter in Frankreich angeboten, desavouirt habe. Daher wünsche Ludwig XIII., dass mit Hülfe der Eidgenossen der Tractat von Madrid zur Ausführung gebracht werde.

---

119. Leopold an Girolamo Casate. *Breisach, 14. Juli 1622.*

Antwort auf Nr. 118. Befriedigung L.s. Er wird seine Kommissäre nach Feldkirch schicken.

Habbiamo inteso con gusto da questa vostra delli 12, che si sia ottenuto, che..... intervenire tutti li Cantoni Cattolici alla dieta da tenersi in Feldkirch, alla quale si troveranno nostri commissarij con sofficiente autorità per le cose da trattarsi. Ancora ci è piacciuto, che li Cattolici persistino, come hanno fatto nella dieta di Bada, in voler, che si stia alla rissolutione dell'anno passato, come riferite...

Di Brisach, li 14 Luglio 1622.

120. Girolamo Casate an Leopold. *Drusenheim, 29. Juli 1622.*

Antwort auf ein Schreiben C.s vom 24. Juli. — L. ist sehr unzufrieden mit den katholischen Orten, dass sie die mit Pässen der Zürcher versehenen durchziehen lassen. Noch mehr erzürnt ihn die Verlegung der Conferenz nach Baden. Er hat trotzdem auf diesen Vorschlag geantwortet; wenn aber die Bündner auf diesem Wege nicht zu ihrer Schuldigkeit sich bringen lassen, gedenkt L. die Frage anders zu lösen.

Quanto giusta e prudente è stata la proposta da voi fatta alli ambasciatori delli 5 Cantoni Cattolici *, della quale ci havete inviata copia con la vostra delli 24 corrente, acciò non concedessero il passo à Zurigani per venir in aiuto de Grisoni, altretanto ingiusta e temeraria è stata la loro risolutione di sodisfarli con la forma delli passaporti, che ci riferite, de' quali ci sarà caro di vederne qualche essemplare, per servircene particolarmente al fine, che voi dite. — All'instabilità poi di questi (quelli ?) per la conferenza, che si havea da tenere in Feldkirch, trasferita da loro per li 7 del prossimo in Bada **, non si doveria (?) corrispondere in altra maniera, che con la forza dell'armi ; con tutto ciò habbiamo risposto alla lettera loro, come vederete dalla copia, che viene congiunta con quella della medesima lettera, delle quali, perche non ci è stato tanto tempo quì, potrete mandar le copie pure al Vattielli et a S. E. tradotte. Et se detti Grisoni non si vorranno lasciar ridurre così alle cose del dovere, piacendo a Dio di prosperarci, come speriamo, presto in questi affari di quà, non differiremo d'esseguir poi anco (?) coll'aiuto suo quel che un pezzo fà ragionevolissimamente habbiamo determinato.

Dal Campo in Drusenheimb, li 29 Luglio 1622.

* Auf einer Conferenz der 7 katholischen Orte zu Luzern, 21. Juli 1622. S. Abschiede V, 1, S. 293. — Der Beschluss, welcher Leopold so sehr missfällt, war vor allem der Haltung Uris zu verdanken, das auch jetzt wieder für Oeffnung der Pässe plaidirte. Dieses Mal war allerdings die Vertretung Uris durchaus nicht eine homogene : neben Zum Brunnen sehen wir hier den alten treuen Parteigänger Spaniens, Emanuel Bessler. Es scheint indess, dass der Einfluss Zum Brunnens in diesen Tagen mehr und mehr bestimmend zu werden begann, die Anschauungen und Meinungen anderer ihm gegenüber nicht mehr durchzudringen vermochten. — ** Diese Verlegung war bei einer Besprechung Zürichs mit Luzern (das die 7 katholischen Orte vertrat) zu Knonau, am 22. Juli, verabredet worden. S. Abschiede V, 1, S. 294 und 296. Man willfahrte damit einem Wunsche der Bündner, die an Feldkirch Anstoss nahmen. Vgl. Sprecher I, 393. — Am 28. Juli verhandeln die evangelischen Orte zu Aarau über das Hülfebegehren der Bündner, die hier durch Bürgermeister Meyer von Chur vertreten sind. S. Abschiede V, 1, Seite 296.

121. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 8. August 1622.*

Ohne die Antwort L.s abzuwarten, beharrten die Zürcher auf der Badener Tagsatzung. Vorwand : Berathung wegen der drohenden Nähe des erzherzogl. Kriegsvolkes. Bitterer Hinweis C.s auf Mansfeld. Die katholischen Orte offenbar C. nicht entschieden genug. — In Baden Boten der Bündner anwesend. Entscheidung, ob Lindau anzunehmen sei. — Fortwährendes Durchpassiren von Volk durch Schwy-

zerisches und Abt-St.-Gallisches Gebiet. In Chur soll wieder ein Venetianischer Agent das Bündniss betreiben. Desshalb Gesandtschaft Venedigs an Ludwig XIII. nach Ansicht des Nuntius freilich aussichtslos. — Unterhandlungen mit dem Bischof von Chur über Resignation oder Ernennung eines Coadjutors. Man soll sich bei Zeiten vorsehen, dass ein Anhänger Oesterreichs gewählt werde.

Se bene quelli di Zurig non havevano ancora ricevuta la risposta da V. A. Serma sopra il luogo da loro eletto per la conferenza, hanno nondimeno voluto, che la dieta in Bada andasse avanti, sotto pretesto di consultar insieme il modo di rimediare alli pericoli, che presuppongono soprastare all'Helvetia per la vicinanza dell'esercito di V. A. Serma.* Et pure mentre Mansfeld et li altri Protestanti erano più vicini, non hanno mostrata diffidenza alcuna. Mà questi Cantoni Cattolici, essendosi spesse volte protestati di non voler esser partecipi della colpa, quando li Zurigani rumpevano la lega hereditaria, dovrebbero adesso abandonarli del tutto, et negarli ancora in ogni occasione l'aggiutto, che da loro aspettano. Di che tutto si trattarà nella sudetta dieta, dove ancora (essendovi presenti li deputati de Grisoni) determinaranno, se vogliono acettare la Città di Lindau**, et aviseranno V. A. Serma il giorno, nel quale dovrà cominciare la conferenza, acciò lei possi restar servita di dar l'ordine alli suoi comissarij.

Frà tanto per il paese di Schvitz et di San Gallo passa continuamente gente con passaporto de Zurigani. Et si dice (?), che in Coira vi sij un agente de Venetiani, il quale va secretamente pratticando di stabilir la lega, per il qual effetto devono esser andati ambasciatori da Venetia alla Ma Christianissima per disporla ad accontentarsi di lasciar passar avanti la loro negotiatione, dalla quale ne rissultera la total esclusione di S. Ma Cathca et di V. A. Serma. Mà questo Nuntio si sforza d'assicurarmi, che li Francesi sijno tanto contrarij alla lega di Venetia come a quella di S. Mta, pretendendo loro d'esser soli confederati con Grisoni.

Si tratta ancora per mezzo del Padre Ignatio Capucino di persuadere al Vescovo di Coira, che rinuntij la dignità a qualche Cannonico, overo almeno s'elegghi un Coadiutore, nel qual negotio sarà necessario havere gran risguardo, che il Sustituto sij adherente alla Serma Casa et non a Venetiani, puoiche il Vescovo (quando la raggione havesse il suo luogo in quel paese) hà tanta parte ancora nel governo politico.

Da Lucerna, li 8 Agosto 1622.

* Siehe die oben erwähnten Verhandlungen der protestantischen Orte zu Aarau, 28. Juli. — Die Badener Tagsatzung findet dann wirklich 7.-9. August

statt. Abschiede V, 1, S. 297. — " Lindau hatte der Erzherzog (gegenüber Baden) vorgeschlagen. Trotz verschiedener Bedenken wird der Vorschlag schliesslich angenommen und der 24. August für die Zusammenkunft festgesetzt.

122. Leopold an Girolamo Casate. *Speyer, 17. August 1622.*

Antwort auf Nr. 121. Hinsichtl. der Wahl eines Churer Bischofs oder Coadjutors vertraut L. auf die eifrige Thätigkeit C.s. Da Lindau angenommen worden, hat L. den Beginn des Congresses auf den 4. Sept. festgesetzt.

Ho ricevuto la vostra delli 8 corrente et doppo havervi al solito aggradito quello che mi riferite, et che dite d'andar operando del continuo in riguardo del mio servitio, et la consideratione in caso, che segua la rinontia, ò Coadiutoria del Vescovato di Coira, come alcuni procurano di persuaderla, di avvertire, che cada in persona adherente alla nostra Aug^ma^ Casa, nel che confido, che v'impiegarete per quanto sarà in poter vostro; altro non ci occorre se non farvi sapere, che essendo stato accettata la proposta di fare la conferenza in Lindau per le cose de Grisoni, hò determinato, che cominci alli 4 del prossimo; nel qual tempo mandarò là li miei Commissarij, come già hò mandato per li loro il salvo condotto chiesto.

Di Spira, li 17 Agosto 1622.

123. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 19. August 1622.*

C. schickt Schreiben aus Graubünden (Siehe Beilagen). Bei dieser Gesinnung der Rebellen wenig Aussicht auf einen glücklichen Ausgang der Lindauer Conferenz. Die Gegner wollen Zeit gewinnen. Inzwischen stets neue Verstärkung durch durchpassirendes Volk. Zürich und Bern stellen auf Kosten Venedigs je 10 Fähnlein auf. C. schlägt eine drohende Gegendemonstration vor. — Gesandtschaft der Bündner zu den französischen Ambassadoren. — Die Venetianer sehr rührig, wollen alle Kosten einer kriegerischen Unternehmung tragen und eventuell selbst offen mithelfen. — Man erwartet die Erklärung L.s über die Lindauer Conferenz und den Waffenstillstand. Ungeduld der Zürcher; Zurückhaltung der katholischen Orte.

Dalle incluse intenderà V. A. Ser^ma^ l'intentione, che tengono li Grisoni circa l'accordo, che si deve trattare in Lindau sopra le differenze con quelli di Partens, et altri ribelli, li quali presuppongono di godere tutti li privilegij gia concessili dalla Ser^ma^ Casa, non ostanti le sollevationi

et altri delitti comessi, che del tutto li rendano indegni di qualsivoglia gratia. Quanto puoi al trattato con Milano vogliono prima consigliarsi con Francesi et con li Svizzeri, sapendo, che questi per proprio interesse cercheranno d'impedire ogni accordo. Et però si và già scuoprendo, che in detta conferenza à pena si potrà conchiudere cosa di proposito, essendo costoro nell'uno et l'altro punto tanto lontani dal dovere. Mà solo cercano di tirar in lungo questo tempo, prima per lasciar passare la staggione di combatterli, et puoi ancora per havere tempo di rinforzarsi, come fanno del continuo, mentre passa sempre alla sfilata gran quantità di gente con passaporto de Zurigani, come V. A. Ser^ma^ resterà servita far vedere dalle annesse copie.

E ancora nuova certa, che li Bernesi hanno eletti dieci capitani, et altretanti quelli di Zurig a spese di Venetia. Ne qui si può impedire, che non vadino al servitio de Grisoni, quando V. A. Ser^ma^ non mandasse ò sotto Milhausen overo nei confini dei medesimi Zurigani qualche quantità di gente per metterli dubio delle cose proprie, et cosi s'asterrebbero di dar aggiutto alle altrui.

Hanno mandati li Grisoni tre deputati alli Ambasciatori di Francia Myron et Gueffier, trà li quali v'è il Capitan Ruinelli ultimamente lasciato di prigione dalli ministri di V. A. Ser^ma^ in Insprug.

La comissione loro non si sà, mà si crede, che vorranno dimandar aggiutto, protestando d'essere altrimenti constretti ad accordarsi con la Ser^ma^ Casa et con Milano.

Frà tanto li Venetiani non mancano di mandar gran quantità de dannari a Zurig, essendovi li giorni passati giunti 60 mila ducatoni, et tre giorni sono 30 mila zechini, havendo di più promesso, che pagheranno tutte le spese, et che, quando li Grisoni insieme con Bernesi et Zurigani acquistino la Valle Monastero, et s'invijno verso Bormio, loro si dichiareranno, et da quella parte aggiutteranno ad assaltare la Valtellina.

Qui si stà aspettando la dichiaratione di V. A. Ser^ma^ sopra il giorno della conferenza, et per la sospension d'armi. Et se bene quelli di Zurig si volevano inviar avanti, questi Catholici non v'hanno voluto acconsentire, essendo raggionevole il pigliar l'ultima dichiaratione da V. A.

Da Lucerna, li 19 Agosto 1622.

Auf der Rückseite : « pntt. 25. Aug. 1622 ».

Beilagen.

1. Rudolf v. Salis an den Abt von Disentis. *20/30. Juli 1622.*

Con le gratissime lettere di V. S. R^{ma} hò inteso et visto quel tanto ella hà operato nel suo viaggio. Hò insieme visti li capitoli ultimamente concertati tra le due Corone. Mà sono alquanto diversi nelli ultimi punti da quelli haveano havuto di prima. Perciò haverei à caro sapere da essa, se sono stati ratificati da ambedue le Corone, nel qual caso credo anco, li Sig^{ri} Svizzeri approverebbero, sebene sono molto pregiuditiali alla nostra religione. Con tutto questo credo, che V. S. Rev^{ma} et altri amici della patria per avanzamento del ben et riposo publico si troverebbono buoni indrizzi, et mezzi. Circa al suo viaggio à Feldkirch non so, che cosa consegliarli, essendo lei medesima prudente et intelligente delli affari del mondo; solo le dico, che ogni volta, che V. S. sia certa, che detti capitoli sijno stabiliti et accordati, et ratificati da ambedue le Corone, che in tal caso senza pericolo potrà impiegarsi à racquistar la pace et tranquillità publica, mà quando di questo non habbia certezza, sarà bene andar risservato, et lasciar, che altri, cioè le due Corone, s'accordino, come non dubito faranno, puoiche l'infelicità di questi poveri paesi, che dovrebbono esser liberi, comporta di dippendere da molte cose d'altri, per li gravi nostri mancamenti. Se vorremo haver pace, è di necessità, che non si stij troppo duri in certi punti di religione et materia politica ne dall'una ne dall'altra parte, anzi che d'ogni parte s'accontentiamo del dovere, et cose giuste, vivendo con raggione et lasciando vivere. Fides est donum Dei. Io resto di V. S. Rev^{ma} servitore et cuggino divoto, et quanto bene desidero à me medesimo, tant'altro vorrei augurar alla persona hon^{ma} di V. S. Rev^{ma}. Cosi mi creda et troverà in effetto.

2. Rudolf v. Salis an den Abt von Disentis. *Ardetz, 29. Juli/8. Aug. 1622.*

Veggo dalle lettere di V. S. R^{ma} non esserle capitate le mie scrittele da Sent in risposta delle sue, inviate con altre del consiglio di guerra à Coira alli s^{ri} capi, dalle quali haverebbe bastantemente compreso il parer mio: perciò mi dispiace, che sijno intercette. Sò, che nelli tratatti presenti V. S. R^{ma} sempre haverà la principal mira al ben publico et salute della commune nostra patria, et per questo sarà se non bene di conferirne con molti, perche da molti dippende la rissolutione et conclusione di cosi importanti affari. Resto nel detole, che stimo bene haver cosi gran Prencipi per amici, et d'accommodar le differenze più tosto per via amicabile che delle armi, massime quando l'intention loro sia l'istessa come V. S. R^{ma} me n'assicura, che non desiderano arichirsi della povertà de Grisoni et invidiar la vita e liberta à questi popoli padroni d'alcune puoche montagne, dove ne anche per cosi gran Monarchi v'è d'acquistar gran gloria, et manco richezze, mà sibene à voler opprimer un popolo rissoluto à diffender il nido proprio situato cosi avantaggiosamente facilmente tant'altro mettono in compromesso. Il principio del trattato, per quello comprendo dalle sue, dovrà farsi in Lindau col Ser^{mo} Leopoldo, over suoi deputati, per le differenze, che vertiscono principalmente con le 10 Dritture, et subsequentemente con il Sr Governatore di Milano.

Per quello concerne dunque S. A. Ser^{ma} et le 10 Dritture, alcuni communi della Casa di Dio, et anco le altre 2 Leghe in genere, vi habbiamo deputato tre ambasciatori, come di già sarà molto ben informata, et credo quanto à me, quando le parti si vogliono contentare delle cose raggionevoli, et del dovere, che si farà buonissima apertura alla pace.

Della sua andata per costi non sò dir altro, nec Minervam instruo, mà per essermi singolar padrone et amorevole cuggino, qual amo, riverisco, et riverirò. mentre haverò la vita, le dirò il mio concetto liberamente : che quando si senta di poter esser instromento d'aggiuttar, promovere, et avantaggiar la causa de suoi patriottî, et dell'istessa patria di maniera, che la libertà et privileggi già concessili dalla sublime Casa d'Austria restino illese, dando però à Cesare quello sarà di Cesare ex lege scriptum aut consuetudine, non posso se non lodar, che anch'essa se vi ritrovi, et impieghi allegramente il suo talento dal sommo Iddio concessoli. Mà quando ella pensasse che non si puotesse spuntar al primo stato di libertà, et confirmatione de privileggij, come quelli delle 8 Dritture l'hanno havuti anco ultimamente da Maximiliano di gloriosissima memoria, è meglio, che V. S. R^{ma} non se ne interessi in alcuna maniera, perche quantunque quelli popoli potessero per ogni raggione pretendere d'essersi affranchiti afatto jure belli id est armorum et lignorum (come già il Colonello Baldirone pretendeva haverli ridotti à sogettione jure belli, che però non fù altro che una espressa fraude, essendo sotto altri pretesti et persuasioni entrato con promessa di non offender alcuno, ne opprimer niuno, come le sue patenti, che sono per le mani, fanno ampiamente fede) non per questo se crederanno à me et altri, che desiderano la loro salute come la propria, si valeranno di queste raggioni, anzi si contenteranno del suo, prestandoli conveniente homaggio, che hanno prestato li loro antecessori : precedendo però la confirmatione de loro privileggij ; sive illud fiat ex gratia, sive aliter, non curent circunstantias, dum nil mutetur in substantia. V. S. R^{ma} è obligata ad aggiuttar et favorir questi popoli di Partens jure naturæ, perche anch'essa ne discende, et vi hà molti amici et parenti. Io li amo cordialmente per la loro integrità et valore, quantunque mio Sr Padre di felice memoria come oriundo di Bregaglia v'habbia habitato puochi anni, et per le persecutioni della plebe sollevato (sic) d'alcuni suoi maligni emoli, si sia di nuovo transferto con la famiglia nelli ultimi 15 anni della sua vita à Chiavenna et Bregaglia patria sua et nostra di tutta la Casa Salice.

Hò trovato in essi popoli in quelli puochi anni, che hò habitata la casa paterna, realtà et valore, et sebene per le ultime sollevationi a gran pena acasato fui constretto per la malignità de nostri persecutori ritirarmi fuori del paese, hò scuoperto ogni sorte d'amore verso li miei, si che quando da tutti miei predecessori fossi stato oriundo di detta valle, non puotevano dimostrarci maggior protettione, essendo per altro molti di loro inimici capitali della nobiltà, et delli Italiani, cioè Wolfgang, come loro chiamano Bregagliotti, et altri, che parlano lengua fuorastiera. Inferisco queste cose non per altro che per raccomandarli la causa di quelli popoli, li quali, se bene hanno molte inperfettioni del vulgo, hanno però non sò che (?) di più d'altri in valor et coraggio, et chi li vuol obligar convien obligarseli per amore. Percio havendoli V. S. R^{ma} in

prattiche con dannari de Venetiani, promettendo alli principali, overo alli loro figliuoli patenti di capitano, oltre le continue instanze de Grisoni, che doppò l'ultima conferenza fatta dalli 4 Città Protestanti in Arovia si sono rissoluti detti Bernesi di voler soccorrere con genti li Grisoni, mentre li Venetiani promettino di far tutte le spese, che vi andaranno, qual cosa impetrarono li Grisoni già dalli Venetiani, et Gio. Udalrico Ziegler da Zurig. capitano pur in Grisoni, spedito da quelli, porto le fedi, et capitolationi in scritto, con pregarli appresso, che non manchino di darli in questa estrema loro necessità conveniente soccorso, protestandoli ancora con loro lettere, che quando li mancassero, sarebbero sforzati di accordarsi con quelli, che fanno la guerra in pregiuditio commune, cioè con la Ser^ma Casa d'Austria et Sig^r Governatore di Milano. Rissolse li 12 Agosto il Senato piccolo et grande di Berna di darli aggiutto, et nominorono colonello delle sue genti Giovanni Rodolfo di Erlach, et elessero 8 capitani, uno di Erlach, di Diesbach, Vierman, Jenner, duoi cuggini Zeherder, Buono, et Schelhammer, quali, non facendosi la conferenza, debbino partirsi in termine di tre settimane, ò alla più lunga al fin di quella. Dicono alcuni particolari signori miei amici, che in questo mezzo per cosa certa anderà il Mansfeld in Savoia con il fior della sua gente.

Subito che arrivorno li ambasciatori dall'ultima dieta di Bada à casa, hanno spedito un corriero à Ginevra à Monsr d'Obegni, qual è l'autore delle fortificationi, che di nuovo si fanno in Berna et in Basilea, et ad un'altro gentilhuomo di qualità, fugittivo di Francia, quali già ad instanza de Venetiani vanno mettendo insieme mille cavalli per condurli in Grisoni, et frà li altri per contentar li SS^ri di Berna hanno fatto capitano di cento cavalli il figliuol del Sculteto Emmanuel, et d'altri tanti il figliuolo del Boron (sic) di Spiez, havendosi messo insieme et comprato si in questi contorni, come in altri luoghi grand quantità de cavalli.

Hanno havuto dalli Holandesi alcuni Inglesi, valenti huomini in fabricar mine, quali devono haver inventioni nuove et meravigliose, et li trattengono con gran stipendij per condurli seco in Grisoni.

4. Der Decan von Disentis an Casate. *17. Aug. 1622.*

Havevano deliberato particolari sig^ri del nostro magistrato di mandar un ambasciatore da S. S. Illma, ma per varie affettioni, che si trovano trà loro, et schivar sospetti, hanno tralasciato, con darmi comissione di scrivere à nome loro à S. S. Illma, la quale amorevolmente salutano, offerendosi per fedelissimi servitori, ovunque S. S. Illma li favorirà di servirsi di loro, pregandola, che li habbia per raccomandati, et in ogni occorrenza tenghi la loro protettione, havendo questa communità, sicome ancora la communità di Longanezza, et altri buoni cattolici sempre havuta buona voluntà, et reale animo di essere buoni vicini, servire à S. M^ta Catt^a di Spagna, al stato di Milano, et ancora al Ser^mo Sig^r Arciduca Leopoldo d'Austria ; et S. S. Illma credi, che sono stati et saranno à tutto loro potere di sodisfare à tutte le capitolationi et promesse fatte trà S. E. et il Ser^mo Sig^r Arciduca, et quanto per fin'adesso non è fatto, non è mancato quanto à loro, mà sono stati sforzati di fare contro la loro voluntà et conscienza. Pregano puoi S. S. Illma, che come amorevole padre per amor d'Iddio, et per

amore della beata memoria del suo illmo et carissimo sigr padre, che sempre hà tenuto gran conto di questa communità, et voglia in questo imitarlo, che si degni di darli conseglio, se li parerebbe ben fatto, che questa communità mandasse ancora un ambasciatore nella conferenza ò dieta di Lindau à lamentarsi delli danni patiti, et minaccie teribili, che fanno continuamente à queste nostre communità cattoliche et escusarci verso il Serma Sigr Arciduca et cercare per li buoni catholici gratia et il suo favore. Credo, che la communità di Longanezza con altri cattolici sia per fare il medesimo; però questa nostra communità acetterà et seguirà il parere et savio conseglio di S. S. Illma, quale speriamo di ottenere con il lattore della presente. Il che di novo preghiamo à volerci in questo favorire. Delli avisi sappi S. S. Illma, che senza saputa delle communità de Cattolici le Leghe hanno mandati tre ambasciatori dall'Ambasciatore di Francia, Monsr Gueffier, cioè il Sigr Dotor Schauenstein, il Sr Landama Guller il vecchio, et il Sr Capitan Ruinelli, et si dice, che secretamente il Sigr Burgermeister Meyer sia mandato in Valesia; la loro intentione et instruttione non si sà. Li soldati d'Austria hanno fatto gran danno nelle Alpi di Meienfeld, et tolto et menato via tra vache et altre bestie ca 700. Si terra in Coira alli 18 del corrente un pytag, del successo del quale darò à S. Sria Illma parte.

5. **Der Abt von Disentis an Casate.** *18. Aug. 1622.*

In questo punto mando queste poche righe con questo messo à posta, solamente per darli aviso, che questa notte à 10 hore arriva un messo del Landrichter della nostra Lega, il quale con altri insieme hà portato un aviso in scritto, che questa notte passata la soldatesca di S. A. Serma hà rotta in Partens, et habbia già fatto gran danno, et che quelli di Partens dimandino incontinente aggiutto subito de tutti li communi delle 3 Leghe, et che Coira habbia già dato l'aggiutto. La nostra communità non darà soccorso alcuno, mentre la forza non si faccia fare, il che spero che non habbino commodità di poter sforzar. A Coira è radunata una dieta generale delle 3 Leghe: quello, che rissolveranno, ne darò subito aviso à V. S. Illma, havendo io là il mio agente Sr Podesta Bartholomeo della Torre.

Sämmtliche Beilagen Copien. Das Datum bei den NNr. 1, 3, 4 und 5 jeweilen nur in der Ueberschrift genannt. Bei Nr. 1 lautet dasselbe: 20 luglio *stilo vecchio*: dass auch bei Nr. 2 der alte Kalender anzunehmen ist, bedarf keiner Erörterung.

Es liegen ferner zwei jener Pässe (Originale) bei, welche Zürich in diesen Tagen für die Reise nach Graubünden auszustellen pflegte. Der eine lautet: « Wir Bürgermeister und Rath der Statt Zürich thund khundt offentlich hiemit, das unser Burger Hans Kippenhan uns gebätten, demnach er sampt ungfahr achtzig anderen Zeigeren dis, alles eidtgnössisch Volckh, irer Gelegenheit nach, in die Pündt zezüchens willens, wir inen hierzu Zügknus und Schyn mittheilen wöllind; wellich Begehren wir inen nit versagen wöllen, und versehend uns hieruf, man werde sy allenthalben fryg und ungehindert passieren und durchzüchen lassen, wie es eydtgnössischem Bruch und der Gebür gemess ist. Zu Urkhundt dis Briefs habent wir unser Statt Zürich Insigel offentlich hieruf trucken lassen. Den andern Tag Augstmonats, von der Geburt Christi unsers lieben Herrn gezallt, einthusent sechshundert zwentzig und zwey Jare. » (In

einer Ecke unten : « sind allein 32 ankomen »). — Der andere Pass ist für « Abraham Forer den Schärer von Winterthur » und 36 « syner Mitgespanen » (auch « alles eidtgnössisch Volck») ausgestellt, lautet im übrigen fast wörtlich gleich und ist datirt vom 28. Juli 1622 (alten Kalenders).

---

124. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 20. August 1622.*

Mit Genugthuung hört C., dass Baldiron wieder ins Prättigau eingerückt sei. — Im Auftrage Ferias wird C. in Lindau sein, um dort einzig den Interessen des Erzherzogs zu dienen; über das Veltlin oder andere Spanien berührende Fragen darf in Lindau nicht verhandelt werden. Für den Waffenstillstand soll C. sechs oder mindestens vier Monate vorschlagen.

M'incarica il Sig^r. Alessandro Vattielli, ch'io dispacchi subito con corriero espresso, il quale dovrà attenderne la risposta, l'incluse sue lettere a V. A. Ser^ma, alla quale hieri diedi notitia di quanto passava in queste parti, ne altro è occorso di nuovo, solo che sempre maggiormente si và confermando l'entrata del Colonello Baldirone nella Valle di Partens *, dove dicono che già habbi fatti gran progressi, il che sarebbe molto a proposito in questi tempi, perche più facilmente quelli ribelli si potrebbero così ridurre alle cose del dovere, quando fossero sforzati a pigliar le leggi da V. A. Ser^ma. Del resto io tengo ordine da S. E. il Sig^r Governatore di Milano di trovarmi presente nella conferenza di Lindau per ivi solo servire a V. A. Ser^ma et cooperare dalla parte di S. E. in tutto quello sarà possibile, senza admettere alcun trattato sopra la Valtellina o altri particolari toccanti il negotiato con S. M^ta Catt^a. E quanto alla sospensione d'armi devo procurare di conchiuderla per sei o almeno quattro mesi. E però quando detta conferenza habbi effetto, starò con ogni humiltà attendendo li comandamenti di V. A. Ser^ma, alla quale m'è parso conveniente di dar parte del tutto con la dovuta confidenza.

Di Lucerna, li 20 Agosto 1622.

Auf der Rückseite : « pntt. 25. Aug. 1622 » (Die beiden Schreiben vom 19. und 20. Aug. wurden zusammen präsentirt). — * Auffallende Ungenauigkeit! Allerdings wird in diesen Tagen von österreich. Seite ein neuer grosser Schlag gegen die Bündner vorbereitet : Alwig v. Sulz zieht aus dem Elsass heran und vereinigt sich in den Herrschaften vor dem Arlberg mit Wattenwil. Inzwischen finden fortwährend kleinere Scharmützel an der Prättigauer Grenze statt. Aber etwas entscheidendes geschieht hier nicht. Baldiron befindet sich zu dieser Zeit im Engadin, wohin er sich schon nach seinem Abzug von Chur begeben und wo seit dem 14. Juli die Hauptmacht der Bündner unter Rudolf v. Salis (verstärkt

durch die Zuzüge aus den protestantischen Orten der Eidgenossenschaft) ihm gegenübersteht. Am 20. Aug. ziehen Sulz und Wattenwil ins Montafun, und hier bleiben sie eine ganze Woche. Am 28. Aug. sodann wenden sie sich (nicht nach dem Prättigau, sondern) nach dem Engadin hinüber und vollziehen im Samnaunerthal ihre Vereinigung mit Baldiron und andern österreichischen Truppen. S. Sprecher I, 406. — Die Nachricht Casates in obigem Schreiben lässt wohl darauf schliessen, dass im Kriegsplan auf österreichischer Seite während der Entwicklung der Dinge eine grosse Veränderung eintrat.

---

125. Leopold an Girolamo Casate. *Speyer, 27. August 1622.*

Antwort auf NNr. 123 und 124. Feria hat Valdifuentes zu L. geschickt. Dieser wird in Lindau sein. Ihm und C. werden die Spaniens Interessen betreffenden Punkte mitgetheilt werden.

Per il corriero da voi speditomi hò ricevuto le vostre delli 19 et 20 corrente con tutte le scritture aggiunte, et com'è esquisita la vostra diligenza in riferirme ogni particolare, et singolare l'affetto, con che abbracciate tutte le occasioni, nelle quali stimate di poter fare il servitio mio; così voi all'incontro havete da promettervi da me ogni possibil dimostratione sempre della mia gratitudine e benevolenza, et intanto non dubito, che mi continuarete la medesima sodisfattione per quello che vi occorrerà.

Circa il congresso da farsi in Lindau, altro non hò che dirvi, se non che vi interverrà ancora il Sr Marchese di Valdifuentes mandatomi dal Sr Governatore di Milano, et che con lui, come ancora con voi si communicaranno quelli punti, che concerneranno il servitio di S. M. Cat^ca, come hò risposto ad medesimo Sr Governatore.

Di Spira, li 27 di Agosto 1622.

---

126. Girolamo Casate an Leopold.

Lichtensteig, 2. September 1622.

In der Eidgenossenschaft erwartet alles den Ausgang der Lindauer Conferenz. Inzwischen geht täglich Volk aus den protestantischen Orten nach Graubünden. Die Vertretung der katholischen Orte in Lindau eine sehr günstige. Die Bündner beharren auf der Anerkennung ihrer Privilegien. Da sie treulos sind und ihren Versprechungen nicht getraut werden kann, muss Bürgschaft in dem Worte anderer oder in Festungswerken gesucht werden. Aber die katholischen Orte nicht für ersteres zu haben, die protestantischen gegen letztere. — In Bezug auf den Waffenstillstand wird der Wille L.s entscheiden.

M'incarica S. E., ch'io invij questo corriero à V. A. Ser^ma^ et al Sig^re^ Marchese di Valdifuentes per la più breve et sicura strada, et havendomi lui arrivato quà in Liectesteg nel contado di Dockenburg hò giudicato espediente di farlo pigliare quella di Constanza, sperando, che quando V. A. Ser^ma^ si metti in viaggio per accostarsi a queste parti la potrà incontrare nel camino.

Qui tutti stanno attendendo il successo della conferenza in Lindau. mà però li Cantoni Protestanti non cessano di mandar quotidianamente grosse truppe in Grisoni. Vengono meco per Ambasciatori di questi Cattolici tutti li migliori amici*, havendo io usata diligenza in farli elegere, acciò che in ogni occasione se ne possi cavare il frutto, che s'aspetta.

Ma detti Grisoni restano in quel proposito, che non acettaranno altre conditioni che quelle, le quali risservano li loro privilegij, et essendo costoro tanto privi di fede, come le passate et le presenti occasioni dimostrano, sarà bisogno di assicurare le loro promesse o con la parola d'altri, overo con fortificationi, nell'uno et l'altro de quali partiti vi sarà gran difficoltà, perche li Svizzeri Catholici non vorranno impegnare la lor fede per Grisoni et li Protestanti s'opporranno alle fortificationi con ogni loro potere.

Quanto alla sospensione d'armi, il negotio si dovrà guidare, come V. A. Ser^ma^ comanderà. Et io sarò alli 4. in Lindau per ivi ricevere con ogni humiltà li ordini di V. A.

Di Liectesteg, li 2 Settembre 1622.

* Die Abgeordneten der kath. Orte waren : Sonnenberg und Rudolf Pfyffer (Luzern), Zum Brunnen und Bessler (Uri), Joh. Seb. Abyberg und Frischherz (Schwyz), Johann Imfeld (Obwalden), Johann Lussi (Nidwalden), Brandenberg und Staub (Zug), Reiff (Freiburg), Hafner (Solothurn), Suter (Appenzell-Innerrhoden). — Unter den « migliori amici » also doch wenigstens *einer*, auf den die Bezeichnung entschieden *nicht* zutrifft (Zum Brunnen); bei dem Vertreter Solothurns wird von einer Zugehörigkeit zur spanischen Partei zum vornherein nicht die Rede sein können.

127. Leopold an Girolamo Casate. *Molsheim, 9. September 1622.*

Antwort auf ein Schreiben C.s vom 6. Sept. über den guten Anfang der Lindauer Verhandlungen. Um so besser wohl das Ende! Der Erzherzog gedenkt, dem Schauplatz der Ereignisse sich zu nähern.

Ci è stato molto caro d'intendere da questa vostra delli 6, che cotesto congresso habbia havuto così buon principio*, come ci riferite; sperando,

che debba haver tanto miglior fine, quanto che per gli ultimi felici progressi si conosce di già diffidare li nimici delle forze loro **. La risposta da voi fatta circa il dichiarare la mente del Sr Duca di Feria è stata conforme alla vostra solita prudenza; com'è effetto della vostra solita affettione verso di noi e cose nostre quel più, che soggiungete della vostra prontezza in volervi adoperare con li Svizzeri per cooperare alli fini de' trattati de' nostri Consiglieri, li quali per rispetto degl' interessi di S. M. Catca di già tengono ordine di corrispondere con voi nelle risolutioni da farsi. Noi intanto non lasciaremo d'andarci avvicinando, in conformità dello già scritto, se pure non c'impedirà d'avantaggio un poco di febbre, che ci hà assaliti ultimamente.

Di Molsheim, li 9 di settembre 1622.

Concept von der Hand H., wie unten Nr. 133. — * Die Verhandlungen in Lindau begannen am 5., bezw. 6. Sept. und dauerten bis zum Ende des Monats. S. Abschiede V, 1, S. 303-307; dazu V, 2, S. 2095-2102 (Lindauer Vertrag); Sprecher I, 423-430; Anhorn, 435-456. Den Erzherzog vertraten dabei der «Director» Bemelberg, der Kanzler Lintner, der Vicekanzler Burglehner und der Rath Füeger. Es ist sehr zu bedauern, dass die Berichte Casates über diese Lindauer Verhandlungen sich bis jetzt nicht gefunden haben. — ** Am 3. Sept. waren die Bündner von der vereinigten österreichischen Macht bereits aus dem Engadin zurückgedrängt. Die Feinde folgen ihnen über den Scalettapass und erzwingen sich (4. Sept.) den Durchpass durch das Dischmathal nach Davos. Rudolf v. Salis weicht nach dem Prättigau zurück und von hier nach einer neuen Niederlage nach Malans. Auch dorthin folgen ihm die Oesterreicher, die inzwischen (6. Sept.) ihr Hauptquartier in Grüsch aufschlagen : am 8. Sept. wird Malans verbrannt, Maienfeld besetzt; Chur muss Geiseln stellen. Am 9. Sept. ist man in Lindau über diesen gänzlichen Umschwung vollkommen unterrichtet. Dass derselbe die weiteren Verhandlungen sehr wesentlich beeinflussen musste, ist selbstverständlich. Gegen das Resultat derselben, d. h. gegen den Lindauer Vertrag, reicht Molina, der Dolmetsch und Vertreter Myrons, sofort einen Protest ein. Die Bündner aber ratifiziren den Vertrag am 16. bezw. 24. Oct. (Sprecher I, 431 und 432). Der Erzherzog thut dasselbe schon am 13. Oct. (Abschiede V, 2, S. 2103). — Ueber die Tagsatzungen, welche während des Lindauer Congresses in der Eidgenossenschaft stattfanden (am 6. Sept. tagen die 5 Orte zu Luzern, 18.-21. Sept. sämmtliche Orte zu Baden, am 22. ebendaselbst die evangelischen in besonderer Berathung), s. Abschiede V, 1, S. 308-313.

---

128. Leopold an Girolamo Casate. *Rufach, 21. September 1622.*

Billigt die in einem Schreiben C.s vom 17. Sept. ausgesprochenen Ansichten. Valdifuentes wird ihm L.s Befehle mittheilen. — Regiment Lodron.

Mi è stata cara la consideratione da voi fattami nella vostra delli 17 ricevuta per il corriero di Milano, che si rispedisce, et in conformità di essa hò dato gli ordini alli miei Consiglieri, che intenderete dal Marchese di Valdefuentes, a chi si sono communicati.

Hò gradito insieme tutto quel più, che in essa m'havete significato in proposito de Grisoni e Svizzeri, e del reggimento del Conte di Lodrone, et non dubito, continuarete (?) di far il medesimo per quel più, che occorrerà.

Di Rufach, li 21 Settembre 1622.

---

129. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 27. October 1622.*

Die Praktiken der Franzosen für den Madrider Vertrag immer lebhafter. Mit ihnen Venedig und Savoyen verbunden. Letzteres schickt Gesandte mit Pensionen und anderm Geld. C. ist besorgt über den schliesslichen Ausgang. — Gegen den Lindauer Vertrag protestiren die evangelischen Orte. Die Prättigauer und Engadiner Flüchtlinge planen eine neue Unternehmung. Aufreizung der beiden andern Bünde zu ihren Gunsten. Venetianer und Franzosen helfen mit Geld; Gueffier wirkt durch seine Dolmetscher gegen den Lindauer Vertrag: der König nun im Frieden mit den Hugenotten, bereit, für die Bündner die Waffen zu ergreifen. — Anerbieten Rudolfs v. Salis, die venetianisch-französische Partei zu verlassen. Feria verlangt Geiseln. Nun unterhandelt C. mit ihm. — In Chur sollte die Besatzung möglichst bald einziehen. Maienfeld ganz abgebrannt. Der Wiederaufbau würde Gelegenheit und Vorwand zur Errichtung eines Forts bieten.

Con messo proprio invia il Sig^r Allessandro Vattielli l'incluso dispacchio per V. A. Ser^ma et m'incarica, ch'io lo trattenghi sinche ne arrivi la risposta.

Qui le prattiche de Francesi per promuovere il trattato di Madrid vanno sempre crescendo, et se bene habbiamo sin'a quest'hora tenuti in proposito li Catholici con il mezzo della pensione mandata ultimamente da S. E., dubito però finalmente assai dell'esito di questo negotio, concorrendo al medesimo scuopo Francia, Venetia, et il Duca di Savoia, il quale manda quà duoi suoi Ambasciatori con pensioni et altri dannari. Quanto alla conclusione in Lindau stanno sin'a quest'hora saldi li detti Catholici, mà si dice, che quelli di Zurig et li altri Heretici vi protestano sempre in contrario et si lasciano intendere, che presto troveranno maniera di mutar con la forza quella capitolatione. Et in effetto qui corre voce, che subito cascate le nevi, sijno li discacciati di Prettigau, et Engadina per attaccar di nuovo la gente del Sig^re Conte di Sultz. Al qual fine stanno questi ribelli

in numero di circa 2 mila ripartiti nel paese di Glarona, in Appenzel, nel contado di Sargans et in quello di Tockenburg, come ancora nelle medesime due Leghe, confortando quelli Heretici a pigliar le armi in loro favore, et spendendo dannari Venetiani, et Francesi. Et perciò il Gueffier ha mandati li suoi interpreti nelle due Leghe ad esortarle, che in nissuna maniera acettino il trattato di Lindau, anzi più presto approvino li capitoli di Madrid, dandoli nuova, che il suo Re ha conchiusa la pace con li Ugonotti ** per impiegar le armi in diffesa della loro libertà.

Rodolfo Salice si lasciò intendere con il Sig^{re} Conte di Sultz, che quando havesse potuto ricuperare li suoi beni in Valtellina et Chiavenna, si sarebbe accontentato d'abandonar il servitio de Venetiani et de Francesi, che sempre li fanno instanza di star saldo. Et havendo io ciò rappresentato à S. E. lei s'accontentò, che se le ne dasse intentione, mentre detto Salice consegnasse buoni ostaggi per sicurezza della sua fede. Hora ho mandato a trattar seco, et di quanto succederà darò parte a V. A. Ser^{ma}, la qual supplico con ogni humiltà, si degni dar ordine, che quanto prima il presidio entri nella città di Coira, essendo questo di tanta importanza per mantener il già stabilito, et per tante altre conseguenze già note à V. A. Ser^{ma}. Mayenfeld abbrusciò del tutto ***, il che forsi potrà dar occasione di fabricarvi un forte sotto pretesto di voler riedificare in parte quella città. Et questo tutto ho preso ardire di rappresentarlo a V. A...

Di Lucerna, li 27 di Ottobre 1622.

* Siehe Conferenz der 5 Orte in Luzern, 14. Oct.: Abschiede V, 1, S. 314. — ** Friede von Montpellier. — *** In der Nacht des 21. Oct., s. Sprecher I, 432; Anhorn S. 458.

130. Girolamo Casate an Leopold. *Rufach, 31. October 1622.*

Antwort auf Nr. 129. L. hofft, C. werde trotz aller Schwierigkeiten die Ratification des Lindauer Vertrages durchsetzen. Valdifuentes wird ihm einen Entschluss L.s mittheilen.

Con la vostra delli 27 ho ricevuto per il vostro messo quelle del Vattielli inviatemi. Delli particolari communicatimi vi rendo gratie, desiderandone la continuatione, per intender massimamente, che vi sia riuscito, come pure spero, di far seguire la ratificatione dell'accordato di Lindau, nel che tanto più son sicuro che vi adoperarete, quanto maggiori

sono le pratiche delli avversari, e fautori loro, come avvisate. Non vi scrivo d'una risolutione presa, perche vene darà relatione il Marchese di Valdifuentes.

Di Rufach, li 31 Ottobre 1622.

---

131. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 18. November 1622.*

Ueber die Ereignisse der letzten Zeit wird Valdifuentes Bericht erstattet haben. Der Lindauer Vertrag von den kath. Orten ratificirt. Die protest. Orte aber reizen die Bündner zu einer neuen Erhebung. Die Bürgschaft für den Madrider Vertrag noch nicht erreicht. Nun gemeineidgenössische Gesandtschaft nach Frankreich betrieben: kaum zu verhindern, aber hoffentlich unschädlich zu machen. Am 24. Conferenz in Luzern. — Die Besatzung in Chur darf nicht zu schwach sein! — Beschwerde der Schwyzer über Abschlag des Getreidekaufes. C. legt Fürbitte für sie ein.

Mi capitano trè pieghi del Sig[r] Vattielli quasi nell'istesso tempo, mà l'ultimo mi vien raccomandato, ch'io l' invij con corriero espresso in diligenza, come faccio.

Non ho li giorni passati data parte a V. A. Ser[ma] delle cose, che qui andavano occorrendo, perche avisandole io al Sig[r] Marchese di Valdefuentes hò presupposto per certo, che lui le partecipasse a V. A. Ser[ma]. Hora non mancherò di servire con quella pontualita, che son obligato.

Et quanto al trattato di Lindau questi Cantoni Catholici l'hanno rattificato senza replica alcuna, non ostante che Francesi et altri facessero uffitio in contrario. Le quatro Città Protestanti non si sono mai dichiarate. mà per quanto s'intende non mancano di tentare Grisoni a nuova ribellione, et hora si sono radunate in Arau *, dove trattaranno sopra questi particolari. Circa alla prima capitulatione di Madrid qui s'ha fatto ogni sforzo per procurare la promessa de Svizzeri, mà sin a quest'hora non hanno potuto ottener l'intento. Adesso usano diligenza per mandar in Francia un ambasciata universale di tutti li Cantoni, sperando di migliorar le cose loro con questo mezzo, et già la prattica è ridotta à tal termine, che apena si potrà trattenere, mà opererò almeno, che l'instruttione, qual si darà alli ambasciatori, sij talmente ristretta, che non possi portar pregiuditio. Si terrà mercordi possimo alli 24 del corrente una dietta qui in Lucerna sopra questo particolare, et di quanto succederà darò minuto conto a V. A. Ser[ma]. Alla quale ardisco di metter in consideratione, che havendo li suoi ministri d'Insprug dato ordine al Sig[r] Conte di Sultz di ritirare tutta la sua gente da Coira, eccetto trecento fanti **, pare

che questa deliberatione potrà esser molto pericolosa, prima perche il presidio tanto debole sarà a discrettione dei cittadini (come Grisoni) puoco fedeli, et dovendosi conservare in quella Città tutta la monitione et vettovaglia, potrebbe in ogni occasione di ribellione esser levato tutto l'alimento alli soldati impegnati in un paese sterile, oltre che tanto maggior ardire haveranno Francesi et altri della parte contraria in promuovere li loro dissegni, quanto manco sicura sarà la Città di Coira, unico presidio doppo abbruggiato Mayenfeld. Mi rimetto però in questo come in ogni altra cosa alli comandamenti di V. A. Serma.

Il Cantone di Schvitz ha scritto hoggi a questi di Lucerna, lamentandosi, che nelli paesi di V. A. Serma li sij prohibito di comprar grano, il che ha mossa grande alterattione, temendo, per la carestia, che qui corre, di patir fanne. Supplico con ogni humiltà V. A. Serma (se pur è possibile) di usare tutta quella gratia verso questi Catholici, che la sua innata clemenza comporta et li tempi presenti richieggono. Et. se questo si può ottenere, aspettarò, che li si degni farmelo avisare con il ritorno di questo corriero, accioche io possi dare à questi Cantoni quella contentezza, che sarà molto utile per il servitio di V. A. Serma.

Lucerna, a 18 Novembre 1622.

* Eine Conferenz der 4 protestantischen Städte hat am 15. Nov. in Aarau stattgefunden. Ueber den Lindauer Vertrag enthält der Abschied (V, 1, S. 315) nichts. — ** S. Sprecher I, 432; vgl. unten Nr. 133.

---

132. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 19. November 1622.*

Gilg Fleckenstein will im Elsass für die Stadt Luzern Getreide aufkaufen lassen und wünscht vom Erzherzog das Patent hiefür. C. befürwortet das Gesuch, insbesondere weil F. eine der vorzüglichsten Stützen der spanisch-österreichischen Partei.

Mi vien fatta nuova istanza di supplicare V. A. Serma per una patente di levar grano nell' Alsatia per provisione della Città di Lucerna. Et havendo pigliato questa impresa il capitan Giglio Flechenstein, Sechelmeister et Consigliere, ho pigliato ardire di rappresentarlo di nuovo a V. A. Serma, massime essendo questo uno dei principali servitori, che la Serma Casa d'Austria tiene in questi paesi. Il carico per levar detto grano sarà dato à Giovanni Egman, et lui supplicherà per la patente, la quale, quando V. A. Serma comandi li sij concessa, sarà molto ben impiegata,

attese le qualità già acennate del detto Flechenstein, et il doversi impiegare questa provisione nel Cantone di Lucerna; spero, che li verrà fatta questa gratia da V. A.

Di Lucerna, li 19 Novembre 1622.

---

133. Leopold an Girolamo Casate. *Rufach, 22. November 1622.*

Antwort auf Nr. 131. Spornt C. an in seinen Bemühungen, die eidgenöss. Gesandtschaft nach Frankreich unschädlich zu machen. — Die Besatzung in Chur soll vorläufig 600 Mann stark sein. — L. geneigt, den Schwyzern zu willfahren, wenn sie nicht zu viel verlangen.

Per il corriero, che vi rispedisco, ho ricevuto la vostra delli 18 corrente, et delli particolari in essa communicatimi vi rendo molte gratie. E come mi sarà cara la continuatione, così son sicuro, che per effetto della vostra solita affettione verso li miei interessi, oltre al rispetto del servitio di S. M., procurarete per quanto vi sarà possibile d'impedire, che quella missione in Francia non riesca pregiudiciale.

Quanto al presidio, che hà da restar in Coira, hò dato ordine, che sia di 600 almeno, sinche si possa con maggior sicurezza ristringere a quel numero, che è stato accordato in Inspruch.

Io son disposto per le raggioni, che mi rappresentate, a gratificar al Cantone di Schvitz nell' occorrenza presente dell' estrattione de' grani, ma essendo li paesi tanto essausti et i popoli in tanto bisogno, non potrà essere in quella quantità, che forsi vorriano; perilche sarà vostro pensiero, quando persistino in tal desiderio, di persuader non solo questa necessità, ma ancora di scriverne a noi, et per quella minor somma, che non habbia ad astringerci a darli la negativa.

Di Rufach, li 22 di Novembre 1622.

---

134. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 26. November 1622.*

Conferenz der kath. Orte in Luzern. Drohungen, Versprechungen, Geldspenden der Franzosen. Heimlich auch ein Agent der Venetianer dabei. Savoyen hat das seinige gethan. Mit Mühe hat C. die Orte zurückgehalten. Nun wollen sie auf einer weitern Conferenz zu Luzern am 6. Dec. sich definitiv erklären. Bis dahin Entscheidungen der grossen Räthe und der Landsgemeinden. Es wird gewaltig « spendirt. » Die protest. Orte und Solothurn, ebenso Wallis haben sich bereits für die Bürgschaft erklärt. C. fürchtet einen schlimmen Ausgang. Er bittet, Mohr zu schicken, damit doch wenigstens der Lindauer Tractat vorbehalten werde. Inzwischen thut C. sein möglichstes und bedient sich derselben Mittel wie der Feind. — Günstige Nachricht aus Graubünden : daselbst das Verlangen der Franzosen zurückgewiesen.

Non hanno mancato li Francesi di fare in questa dieta * grandissimo sforzo per ridurre li cantoni alla promessa per il primo trattato di Madrid, dichiarandosi, che il loro Re non gl'haverebbe tenuti per amici, ne data grata audienza alla loro ambasciata, che pensavano mandar in Francia, quando non condescendessero a questa richiesta. Et per levare maggiormente le difficoltà, promettevano, che S. Mª Christianissima haverebbe mantenuta la sola religione catholica in Valtellina, et pigliato sopra di se tutto il pericolo, in che puotessero incorrere li Svizzeri, volendo esser in questo particolare loro protettore et pagare liberalmente tutte le spese, che occorreranno **. Et queste persuasioni le hanno accompagnate non solo con dannari, ma v'è stato ancora secretamente un Agente de Venetiani, et Savoia *** hà fatto la sua parte, in maniera, che fu difficilissimo il trattenerli, che non condescendessero. Mà l'hanno preso in abscheidt, concertando di tenere qui in Lucerna un'altra dieta per li 6 di Decembre, et in quella dichiarare l'ultima voluntà di ciaschedun Cantone. Frà tanto si radurano li Landsgmeindt et consigli grandi in ogni luogo, et si spendono dannari in grandissima abondanza. Et io veramente dubito assai del sucesso, havendo già tutti li Cantoni Protestanti et Soleta liberamante condesceso, come ancora Valesani. Ne vi avanzano altri che li confederati con S. M[ta] Catholica, li quali corrotti da diverse fattioni è cosa difficilissima il mantenerli in fede.

Supplico con ogni humiltà V. A. Ser[ma], si degni (se è possibile) di mandar quà il Sig[r] Maximiliano Moro o altri al tempo della sudetta dieta, accioche quando si lasciassero ridurre a promettere, almeno risservassero il trattato di Lindau, il quale hanno prima approvato et sottoscrittisi. Jo non manco di fare ogni possibil diligenza, et mi servo delli istessi mezzi che il nemico, mà quando le cose si riducono all'approvatione o negativa del populo, sono sempre dubiose.

Grisoni in un pitag hanno rifiutate le dimande de Francesi, il che è stato buon colpo in questo procinto, perche la loro rattificatione è tanto necessaria, come la promessa de Svizzeri nel trattato di Madrid, oltre li altri mancamenti, che dopò tanti casi et negotiationi seguite lo rendono invalido. M'ha parso necessario di rapresentare tutto ciò a V A. Ser[ma].

Lucerna, a 26 Novembre 1622.

Auf der Rückseite : « pntt. 1. Dec. 1622. » Dasselbe Präsentationsdatum zeigt das Schreiben vom 19. Nov. (Nr. 132). — * Conferenz der 7 kath. Orte vom 23. (24 ?) Nov., Abschiede V, 1, S. 317. — ** Den « Revers ». mit welchem Myron die kath. Orte zu gewinnen suchte, legte Casate diesem oder einem seiner

folgenden Schreiben in italienischer Uebersetzung bei; einen deutschen Text siehe a. a. O. S. 319. — *** Am 20. Nov. 1622 werden zu Avignon die Präliminarien zu dem spätern Bündniss zwischen Frankreich, Venedig und Savoyen festgesetzt. S. Depesche Pesaros von dem genannten Tage bei Barozzi und Berchet, Ser. II, 2, S. 169. Vgl. Sprecher I, 431. — Ueber die Lage orientirt vortrefflich ein Schreiben aus Lyon vom 19. Nov., das hier eingereiht werden mag, obwohl es erst später zur Kentniss Casates gelangt sein kann (wahrscheinlich hat Crivelli diese Copie dem Erzherzog überbracht — siehe dessen Memorial, Beilage zu Nr. 139, Punkt 4).

Tradotta coppia d'una lettera
scritta da Lione da un capitanno principale ad un suo amico.

Carissimo cognato. In quindeci giorni vi scrissi tre lettere — non so, se l'habbiate ricevute — et informatovi delle nove, che sono in queste parti. Il Rè farà l'entrata sua solenne in Lione li 22 di Novembre *, come si dice, e si fà per cio grand apparechi. In questi quindeci giorni giornalmente sono passati per qui gran Principi et Signori, cavalleria et fanti, et durerà ancora un mese con il passare, et tutti vanno alla volta di Parigi salvo 15 mila huomini, che haveranno di stare quest'invernata in Auvergna, Borgogna et paese di Prescia per passarsene puoi, come si dice, alla volta della Valle Tellina; però la risolutione si saprà alla venuta del Rè, et con ogni puoca assistenza delli Svizzeri il Rè vol rimettere li Grisoni nel loro pristino stato et renderli la Valletellina, et pigliar tutta l'Elvetia nella sua protettione, mentre ha fatto pace per adesso. Il che tutto sarebbe bene, si havesse effetto. Percio vi prego d'informarmi, se tutti, o vero almeno parte delli Svizzeri agiuteranno, perche se hora disgustassimo il Rè di Francia, et non s'accordiamo, haveremo noi ancora in breve di aspettar il medemo et saremo noi disuniti del tutto. Fra questo mentre siate sicuro, che il Rè in breve mandarà gran quantità de danari nel Elvetia per acquistare benevolenza, come ancora per altri effetti. Non altro etc., li 19 di Novembre 1622.

* In Wirklichkeit findet der Einzug des Hofes in Lyon erst um die Mitte des Dezembers statt. Auf dem Wege von Avignon nach Lyon richtet Ludwig XIII. unter dem 24. Nov. 1622 von Pierrelatte aus ein Schreiben an die kath. Orte, in welchem er diesen sein Missfallen über ihr Zögern in der Veltliner Frage (bezw. über ihre Haltung dem Madrider Vertrage gegenüber) und seine Erwartung, dass sie dieses Zögern bald aufgeben werden, ausspricht. Das ist das Schreiben, welches der Conferenz der kath. Orte zu Luzern, 7. Dezember, vorliegt.

135. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 30. November 1622.*

Bittet nochmals um Sendung Mohrs. Er wirkt dafür, dass in Luzern die Bündner selbst gegen die Bürgschaftsleistung sprechen. Andererseits sichere Nachrichten, dass man an einer neuen Rebellion in den zwei Bünden arbeitet. Das österreich. und spanische Kriegsvolk in Noth (siehe Schreiben Vandersteegs). Es sollte von Mailand her geholfen werden.

Le cose del trattato di Madrid restano sin'adesso in disputa, ne si può haverne certezza sino alla dieta. Frà tanto spero, che V. A Serma resterà servita di far inviare a questa volta il Sigr Maximiliano Moro ò qualch'altro de suoi Consiglieri, perche questo potrà fare diversi buoni effetti, come già le hò rappresentato con altra mia. Procuro ancora, che li Grisoni mandino suoi deputati alla medesima dieta per far instanza a questi Svizzeri, che non promettino per loro, già che riconoscono questo trattato dannoso, et loro medesimi l'hanno ributtato *.

Mà dall'altra parte io ho nove certe da Zurig et Glarona, che si tratta una nuova ribellione nelle due Leghe: un capitano Rusch da Thosana hà messi insieme intorno alla comenda di Lucheren più di 200 huomini secretamente, conducendoli nel paese di Zurig: et altrove ancora si fanno li medesimi apparecchi. Quelli di Zurig et Berna non lasciano uscire dal paese alcun grano, ma ne fanno massa, come ancora di monitione da guerra, ne li Francesi et Venetiani mancano di somministrar dannari. Dall'altra parte la soldatesca del Sigr Conte di Sultz patisce gran fame, et per li disagi si sminuisce il numero et la forza de soldati. Quelli del Barone di Watvil, Cavagliere Robustello, et la cavalleria danno puoco gusto, come V. A. Serma si degnerà far leggere nell'annessa del capitan Van der Steeg **. Et però ardisco di metter in consideratione a V. A. Serma, esser necessario il procurare, che subito da Milano o altro luogo venghi provisto al bisogno. Puoiche il nemico, come in casa propria, è benissimo informato del stato di quei negotij. Spero di sapere fra puochi giorni tutto l'ordine della congiura, di che darò parte a V. A.

Di Lucerna, li 30 Novembre 1622.

Auf der Rückseite: « risposto li 10 Dec. » Vgl. unten Nr. 138. — * Auf der Tagsatzung der 7 kath. Orte vom 7. Dec. 1622 erscheint allerdings eine solche Gesandtschaft der Bündner nicht. Wohl aber geschieht dies auf einer Separatconferenz der 3 Länder vom 2. Jan. 1623. Ihre Erklärung war übrigens an die Adresse der 13 Orte gerichtet und sollte eigentlich an der gemeineidgenössischen Tagsatzung zu Baden (18.-20. Dec. 1622) abgegeben werden. S. Abschiede V. 1, S. 325.

** Zu dem folgenden Schreiben Vandersteegs vgl. Sprecher I, 432.

Beilage.

Hauptmann Vandersteeg aus Chur an Girolamo Casate.

Hò ricevuta la lettera di V. S. Illma insieme con l'aggiunta al Sigr Marchese di Valdefuentes, la qual tenerò fin'al ritorno del Sr Conte di Sultz, sperando, che il Sigr Marchese habbia da venir con lui. Cinque di sono, che passò per qui un corriero dispacchiato da S. E. al detto Sr Marchese, il quale haveva ancora lettere

per il S' Conte, per le quali S. E. esortò, che non si levasse qui il grosso della gente senza haver prima inteso il parere del S' Marchese, mà le compagnie de Saltzburg non volendo restare se ne sono andate alli quartieri loro intorno de Feldkirch, talmente che noi restiamo qui con la nostra gente sola, della quale più dei due terzi sono amalati talmente, che se S. E. non li farà proveder de dannari, non si può fare, che la soldatesca non muoia tutta, stando che i terrazani non danno à loro niente, et bisogna comprar ogni cosa con dannari contanti. Quattordeci giorni sono incirca, che venne una da S. A. Ser^ma, per la qual non essendo presente il S' Conte io l'hò aperta, et presentandosi l'occasione habbiamo parlato col magistrato di Coira, dando loro ad intendere, in caso che loro volessero abbracciare il trattato di Madrid, che il Sig'. Conte farebbe più presto tutte l'estremità del mondo, i quali c' hanno dato per risposta, che era ben vero, che li interpreti francesi havevano fatta questa proposta alle due Leghe, mà che nissuna communità non ne habbia fatto conto et che loro siano per tenere fermamente il trattato di Lindau, mentre che à loro sia levata la gente del Barone de Wattevile, et l'altra soldatesca forastiera, mà se questo sia una finta, overo se parlano da dovero non saprei dire; ben è vero, che ogni di fanno diete et conventicoli intorno à Emps, et si lamentano assai della gente borgognona, la qual dicono non voler sopportare che vi stia in modo nissuno, essendo questo espressamente contro li capitoli, dalla quale, se vogliono, possono pigliar pretesto à scacciarle di nuovo dal paese, il che à loro riuscirà senz'altro, essendo qui puoca gente, mal in ordine, il nostro regimento amalato, ruinato, quello del Baldirone fuggito, il resto per il mal pagamento et per la fame malissimo in ordine, talmente che saria molto à proposito, se V. S. Illma per un corriero à posta ne dasse aviso à S. E., che faccia levar la gente del Barone, et del S' Robustelli insieme con la cavalleria; altrimenti n'hà da seguire un nuovo disordine peggior del primo, come han minacciato hieri con una lettera scritta al S' Conte, la qual li habbiamo mandato due hore sono; altrimenti non haveria mancato di mandarne una copia à V. S. Illma, acciòche vedesse, che colori che vanno cercando, protestando, che se non li saranno tenuti i capitoli di Lindo di farli osservar et scacciar quella gente per forza. V. S. Illma ne potrà avisar S. A. Ser^ma et S. E.

[*Copie, undatirt.*]

---

136. Leopold an Girolamo Casate.

Othmarsheim, 2. December 1622.

Antwort auf Nr. 134. Aus verschiedenen Gründen schickt L. Mohr nicht, wohl aber ein Schreiben an die kath. Orte.

Col solito affetto vi aggradisco le diligenze, che continuate in cotesti interessi, e vi prego a non intermetterle, come sempre più confido, che farete, a fine massime che le due Leghe Grise stiano costanti nella buona dispositione et risolutione, che hanno sostentata sin quì, et li nimici restino delusi nelle loro machinationi e trattationi per quanto sarà possibile.

Il Moro, anch'io stimo, che non potria se non molto giovare, ma non posso mandarlo, sì per havere bisogno dell'opera sua in altro, come anco perche non si potria ciò fare con quella dignità per hora, che saria conveniente, oltre al non esser stato da me usato molto sin quì, di mandare Ambasciatori à coteste diete. Ma però in vece di questo hò risoluto di scrivere alli Cantoni Cattolici l'aggiunta, che presentarete, della forma, che vederete dall'annessa copia, in conformità del cui contenuto potrete governarvi. Et non occorrendomi che aggiungere in risposta di questa vostra delli 26 passato resto.....

Di Otthmarsheim, li 2 di Decembre 1622.

137. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 6. December 1622.*

Luzern. Uri, Schwyz und Zug haben bereits gegen die Bürgschaftsleistung sich ausgesprochen. Das gleiche ist von Unterwalden und Freiburg zu erwarten. Unter diesen Umständen wird es besser sein, das Schreiben L. s nicht zu präsentiren. (Vgl. unten Memorial Crivellis, Punkt 3.)

Passa questo corriero da Milano a V. A. Serma con tanta fretta, che apena posso trattenerlo per darle parte di quanto succede circa questi negotij, li quali vanno pigliando assai buona piega, havendo già Lucerna, Altorffo, Schvitz et Zug deliberato di non far la promessa per il primo trattato di Madrid. Tengo ancora buonissima speranza in Untervaldo e Friborgo, et cosi la dimanda de Francesi sarà del tutto ributtata. Il che mi mette in dubio, s'io debbi presentare la lettera di V. A. Serma a questi Cantoni, non mi parendo necessario di dichiarare la mente sua senza espresso bisogno, mà in questo particolare mi governerò conforme alle occasioni, che si presenteranno. Frà tanto trattengo il corriero di V. A. Serma et con lui aviserò il successo della dieta.

Di Lucerna, li 6 Decembre 1622.

138. Leopold an Girolamo Casate.

Othmarsheim, 9. December 1622.

Antwort auf NNr. 135 und 137. Befriedigung über die Nachrichten C. s. — Zur Hebung der Noth des Kriegsvolkes in Graubünden sind Anordnungen getroffen: näheres wird Valdefuentes mittheilen.

Delli 3o passato e 6 corrente sono due vostre, che mi hà portato questo ultimo corriero. Dalle quali grandissimamente mi è piacciuto d'intendere, che Altorff, Schvitz et Zug havessero di già deliberato di non far la promessa per il primo trattato di Madrid, et che il simile speravate delli altri, onde credevate, che non saria stato necessario di presentare quella mia alli Cantoni. nel che mi rimetto alla vostra prudenza, sapendo, che non è minore dell'affetto, che havete in tutte le occasioni dimostrato non meno verso li miei interessi che quelli di S. M. medesima. Quanto alli disordini, che con la copia di lettera inviatami rappresentate soprastare per li patimenti et mal governo della soldatesca, hò dati ordini tali, come credo, che dal Marchese di Valdefuentes intenderete, che spero vi s'apportarà opportuno remedio. Continuate voi di operare con la vostra solita destrezza e zelo quel più che potete in servitio mio.....

Di Otthmarsheim, li 9 Decembre 1622.

---

139. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 10. December 1622.*

Sendet Crivelli an L., um diesen 1. über die ganze Lage zu unterrichten; 2. von ihm Gunstbezeugungen für einige Freunde zu erbitten, welche in dem Kampf um den Madrider Vertrag entscheidend thätig gewesen sind: die von Roll in Uri, Gilg Fleckenstein und Nicolaus Meyer in Luzern. (S. Beilage!)

Essendo qui occorse questi giorni diverse cose di consideratione *, hò deliberato d'inviare a V. A. Ser^ma^ Sebastiano Crivelli, si per darli informatione del tutto, come ancora per supplicarla humilissimamente d'alcune gratie, le quali impiegate in buoni amici della Ser^ma^ Casa possono esser di gran giovamento alli negotij, che si presenteranno. Et prima li Rolli d'Altorffo mossi dalla speranza, ch'io li hò data di fare ogni divoto uffitio apresso V. A. Ser^ma^ per una loro pretensione, che tengono sopra il castello di Bernau, hanno fatta ributtare la promessa per il trattato di Madrid nel loro Cantone. Il capitano Egidio Flechenstein per la speranza d'ottenere l'estrattione di grano, et Nicolao Meyer per puoter liberare dal sequestro certo sale, che li vien trattenuto nel Tirolo, sono stati caggione del buon successo del medesimo negotio nella Città di Lucerna. Et però ardisco di pregare con ogni riverenza V. A. Ser^ma^ di concederle tutta quella gratia, che sarà possibile.

Di Lucerna, li 10 Decembre 1622.

Auf der Rückseite: « pntt. 14. December 1622. » — * Unter diesen wichtigen Dingen ist wohl vor allem die Tagsatzung der 7 Orte vom 7. Dec. 1622

(Abschiede V. 1, S. 321) zu verstehen. Hier liegt jenes Schreiben Ludwigs XIII. vom 24. Nov., sammt zwei anderen Myrons vor. *Solothurn* berichtet, dass es die « Versprechnuss » gegeben habe, theilt aber zugleich die Vorbehalte mit, unter denen dies geschehen. *Freiburgs* Gesandtschaft hat keine Instruction: es erklärt sich erst am 12. Dez. zu Ungunsten der Bürgschaftsleistung (s. Abschiede V. 1, S. 322, Anm.; es ist also nicht ganz richtig, wenn Crivelli in seinem unten folgenden Memorial, das allerdings dem Erzherzog erst am 15. Dez. überreicht, aber wohl schon am 10. redigirt wurde, Freiburg bereits unter den ablehnenden Orten mitzählt). *Unterwalden*, dessen Entschluss Casate bei Absendung seines Schreibens vom 6. Dez. (Nr. 137) noch nicht kannte, erscheint am 7. Dez. in Luzern mit den die Bürgschaft verweigernden Orten vereint. Etwas auffallend ist, dass *Appenzell-Innerrhoden*, dessen halbe Stimme doch geradezu entscheidend war, erst im Memorial Crivellis in Betracht gezogen wird: man hielt sich wohl auf spanischer Seite dieser halben Stimme zum vornherein sicher, währenddem Myron noch am 6. Dez. in einem besondern Schreiben an Innerrhoden den Versuch macht, dasselbe für den Madrider Vertrag zu erobern. — Dass in Luzern keine Vertreter Uri's erscheinen (dieses wird seine Stimme durch Schreiben an Luzern abgegeben haben) ist kaum Zufall: der damalige Landammann Zum Brunnen konnte kein besonderes Vergnügen daran finden, seine Niederlage (das war doch wohl die Entscheidung des Urnervolkes für ihn) in Luzern persönlich zu verkünden oder durch einen politischen Gegner, etwa Alt-Landammann Bessler, verkünden zu lassen, und so blieb Uri der Conferenz fern. (Man vergleiche hiezu die Lage im Juli dieses Jahres: Anm. zu Nr. 120.)

In Bezug auf die Vorbehalte Solothurns sei noch folgendes bemerkt. Wenn die gedruckten Abschiede hier einfach auf eine spätere Erklärung Solothurns vom 24. März 1623 (a. a. O. S. 385), die beim Nuntius hinterlegt wurde, verweisen, so ist damit ein wesentlicher Unterschied verwischt: Solothurn verlangte ursprünglich, dass diese Vorbehalte von Myron in seinen *Revers* aufgenommen würden, für welchen die von dem Ambassador vorgeschlagene Formulirung (s. oben Anm. zu Nr. 134) ihm eben nicht genügte. Die italienische Uebersetzung, welche mir vorliegt — sie ist wohl mit andern Aktenstücken von Crivelli dem Erzherzog überbracht worden — trägt die Ueberschrift: « Forma del Riversbrieff, che quelli di Solotorno, havendo fatta la promessa per il trattato di Madrid, dimandano da S. M^ta^ Christ^ma^ » und beginnt: « Noi sottoscritto Roberto Myron, Ambasciatore di S. M^ta^ Christ^ma^ in Svizzeri, promettiamo »...

Memoria delle cose rappresentate à V. A. Ser^ma^ dal Crivelli à nome del Sig^r^ Conte Girolamo Casate.

1. Dopò diversi contrasti havuti con la parte francesa, la quale pretendeva nell' ultima dieta tenuta dalli sette Cantoni Catholici in Lucerna di farli promettere per il primo trattato di Madrid, al fine tutti li confederati con S. M^a^ hanno negata la promessa per Grisoni et ributtata la loro dimanda. Et questi sono sei voti e mezzo, restandone altretanti à Francesi, per ilche essendo parecchiati non hanno il loro intento, ne la promessa vale, perche la maggior parte dei Cantoni vi deve consentire, et si bene presuppongono, che Vallesani con la loro voce faccino la maggioranza, nondimeno li Svizzeri per molte conseguenze et per il

suo proprio interesse non permetteranno, che se possi computare la voce de Vallesani per una delle sue, essendo oltre à questo quella natione totalmente divisa et distinta da Svizzeri.

2. Il Cantone di Soloturno s'hà lasciato indurre à persuasione de Francesi à promettere per detti Grisoni conforme al trattato di Madrid, et perche non solo in questo negotio, mà ancora nelli altri, che potranno avenire, sarà di gran conseguenza, che quel Cantone si dij del tutto in preda alla fattione francese, si mette in consideratione à V. A. Ser.ma, se convenisse in qualche maniera metterli ombra ò gelosia nei loro confini, puoiche non ostante la ratificatione del capitolato in Lindau passata per il loro senato, hanno intesa molto bene dalla lettera scritta ultimamente la mente di V. A. Ser.ma, et nondimeno acconsentita ad una dimanda cosi ingiusta, et pregiudiciale alla loro stessa patria, de Francesi.

3. Per stabilire tanto maggiormente questi Cantoni nella loro opinione è stato necessario di presentare la lettera di V. A. Ser.ma, alla quale adesso rispondono brevemente, mà si riservano di farlo piu di proposito in dieta di Bada, qual si terrà alli 18 di questo mese da tutti li 13 Cantoni, et si crede, che in quella si faranno di nuovo molte pratiche, havendosi già protestati li Francesi di non voler perdonar à spesa, ò ad'altro qualsivoglia mezzo, per far che Vallesani possino far una voce de Cantoni, et quelli, che già hanno negato, di nuovo ripiglino il negotio.

4. L'Ambasciadore Myron in una sua lettera scritta à questi Cantoni, della quale si presenta copia à V. A. Ser.ma [1], dicesi esser dichiarata nel convento in Avignone [2], dal Rè di Francia, Duca di Savoia, et dalli Ambasciatori Venetiani, la guerra à S. M.ta, ilche quando sij vero, sarà necessario di preoccupare subito questa natione, et levare quanto prima la gente, che s'havrà di bisogno; altrimente nasceranno delle difficoltà, comminciando già la parte contraria frà l'altro spargere voce, che muovendo il Rè di Francia la guerra solo per restituire à Grisoni il suo, non possono Svizzeri senza rompere l'una e l'altra legha pigliar il partito di S. M., et veramente l'intentione del Rè di Francia si può cavar dalla sua lettera scritta alli Svizzeri in materia di questo negotio, qual si presenta à V. A. Ser.ma [3].

5. Come ancora si mette in consideratione à V. A. Ser.ma, che sarà necessario di haver buonissimo risguardo in Grisoni, puoiche li nemici fanno grandissimi apparecchi: li capitanei et altri ribelli ricorrono continovo in Zurico dal Residente di Venetia, et à Rapersveill da Gueffier, mettendo insieme una nuova sollevatione, della quale sin'adesso non s'hà potuto havere piu profonda notitia. Dall'altra parte passano per questi paesi de Svizzeri li soldati, che se ne fuggono di Coira. Il regimento del Sig.r Conte di Sultz è hormai ridotto in niente, et il capitan Vandersteegh ha comminciato à protestarsi, che non potrà mantenere li soldati, senza soccorso de dannari et vettovaglie.

6. Li Catholici del Cantone di Appenzell hanno scritta à questa dieta una lettera, lamentandosi et dolendosi, che essendo andati alcuni di loro à nome del commune à comprare per il loro bisogno sale in Halla, non li sij stato concesso, anzi servitisi li soldati delli loro cavalli senza mercede, et trattatili molto male, aggiungendovi alcune parole, che li puotevano muovere sospetto della loro patria, massime essendo circondati questi paesi da gran'soldatesca de Suevia, la quale loro tengono austriaca, et però essendo necessario mantenere quel Cantone ben'affetto, oltre il scandalo et sollevationi, che possono muovere nelle altri, si

esser se non di suo gran danno per li rispetti, che voi dite, per li quali tuttavia voglio sperare, che voi con la vostra solita prudente et amorevole destrezza potrete forsi ridurli a conoscere il loro errore et a star saldi con il ritrattarlo con gli altri Cantoni Cattolici, come il benefitio della causa commune richiede, come non dubito, che nella dieta, che si farà à Bada, procurarete in quel più che sarà possibile di fare col servitio di S. M. anco il mio proprio.

Le considerationi, che mi fate per il dubbio probabilissimo di guerra, anzi per il rumore della certezza, che ne corre, sono da me havute in quella stima, che si conviene, ma molto più gioveranno appresso il Sr Duca di Feria, il quale confido che non mancarà di fare in tempo quelle provisioni, che potrà prevedere richiedersi dalla necessità futura.

Hò inteso con l'aggradimento, che si deve, quello che hanno operato per il buon successo del negotio di sopra nella Città di Lucerna il capitano Egidio Flechenstein et Nicolao Meyer; però per quello voi proponete e fate istanza, vedrò in quel più che si potrà gratificare il primo, et lo farò sapere al Egman, da chi egli n'haverà relatione, et per il secondo ordinarò alla Camera d'Inspruch et al Zailler, perche li sià data tutta quella sodisfattione, che sarà mai possibile. Hò di già scritto per haver informatione dello stato della causa de' Rolli d'Altorffo, et per quello mi rappresentate della loro divotione dimostrata particolarmente in questa occasione non lasciarò di far loro quella maggior gratia che si potrà.

Non hò saputo prima ciò che mi riferite delle indoglienze di quei di Appendez (sic), et sicome la mente mia è, che non sia loro negato punto di quello, che si deve per vigore della lega hereditaria, così provederò, perche non seguino più nell'avvenire de' simili disordini.

Et per dimostrar ancora ultimamente a tutti li Cantoni Cattolici, che nel medesimo negotio di sopradetto hanno fatto la parte loro, tutta quella gratitudine, che può rendersi da un ottima volontà, che loro professo, potrete assicurarli, che quando mi richiederanno per l'estrattione di qualche somma di formenti dalli miei stati per uso loro proprio, io prontamente condescenderò à compiacerli per quanto mi permetterà il bisogno, nel quale si ritrovano di presente, come ben essi medesimi sanno. li sopradetti miei Stati. Et rimettendomi nel resto al detto Crivelli.....

Di Heffig, li 16 Decembre 1622.

141. Girolamo Casate an Leopold. *Baden, 21. December 1622.*

Hat den kath. Orten sofort die Vergünstigung L.s gemeldet. Auf letzter Tagsatzung nur die besondern Angelegenheiten der eidg. Orte behandelt. Sie schreiben an L. um freien Kauf. Aber diesen auch den protestant. Orten zu gewähren, ist bei deren Absichten in den Bündner Angelegenheiten gefährlich. Der Nuntius ist von einer Rundreise zurückgekehrt; er hat für die (von C. bekämpfte) Gesandtschaft nach Frankreich gewirkt. Die Solothurner von der Bürgschaft für den Madrider Vertrag abzubringen, ist C. trotz aller Mühe nicht gelungen; L. dürfte sie wohl fühlen lassen, dass er diese Haltung empfinde. Die gefährliche Lage des Bündner Geschäfts hat C. Feria vorgestellt; dieser versieht sich bereits mit Proviant und Geld.

Rendo humilissime gratie a V. A. Ser^ma^ per la benigna audienza, che si ha degnato dare al Crivelli, il quale havendomi riportato le gratie concesse da V. A. Ser^ma^ io non ho mancato di subito informarne li Cattolici nella maniera, che V. A. Ser^ma^ si degnarà far legere nella annessa coppia della mia proposta *. Et spero, che questa concessione di grano verrà a parturire tanti buoni effetti cosi verso il servitio della Ser^ma^ Casa in universale come nel particolare del trattato di Madrid, che il tutto sarà statto molto ben impiegato.

In questa dieta non si ha trattato altra cosa che sopra li privati affari di questi Cantoni, ciò è in matteria della valuta del denaro et di provedere vettovaglie in questi tempi tanti stretti. Et per quest'effetto scrivano a V. A. Ser^ma^ in nome de tutti per il libero commercio, ma io credo sarà sufficiente la gratia, che lei fà alli Cattolici, essendo pericoloso lasciar correre il grano alli protestanti, che procurano farne massa per movere qualche alteratione in Grisoni. Comparve ancora alla sprovista Monsr Nontio doppo un longo viaggio fatto in Vallesia, Vescovato di Basilea, et nei contorni di Soletta et Friborgo; procurò, che si mandasse l'ambasciata in Franza, sperando, che la presenza del Rè dovesse operare ciò, che le persuasioni delli suoi ministri non potevano ridurre a fine; ma per mezzo de boni amici si ha ributtato questo negotio per adesso, et procurerò ancora nell'avenire, o di disviare del tutto detta ambasciata o almeno di ristringere la comissione in modo, che non porti danno.

Ho fatto ogni diligenza per divertire quelli di Solotorno a non condescendere nella promessa per quel trattato, ma non è statto possibile, anzi l'hanno fatto in maniera (come V. A. Ser^ma^ resterà servita far legere nell'annessa coppia mandata a quelli d'Appenzel) **, che può portare molto pregiuditio in diverse maniere; promettono per le tre leghe de Grisoni contra il trattato di Lindou, il quale ne escludeva quella delli 10 Dritture: pero ardisco mettere di nuovo in consideratione a V. A. Ser^ma^, se fusse conveniente, che lei ne facesse fare qualche rissentimento apresso di

loro. Fra tanto non manco di rapresentare al Sig^r Duca di Feria il pericolo, nel quale stanno le cose de Grisoni, et spero vi si pigliarà l'opportuno rimedio, come gia ho aviso da Milano, che S. E. faceva preparatione di grano et denari per quest'effetto.

Di Bada, li 21 di Decembre 1622.

Auf der Rückseite : « pntt. 26. Dez. 1622. » — ' Von dieser « Proposta » melden die Abschiede (V. 1, S. 324) nichts. Casate hat dieselbe den kath. Orten ohne Zweifel bei den besonderen Besprechungen vorgetragen, welche jene während der gemein-eidgenössischen Tagsatzung zu Baden, 18.-20. Dez. 1622, hielten. (Hier schlägt *Freiburg* eine Gesandtschaft an Ludwig XIII. vor, welche die kath. Orte wegen ihrer Nichteinwilligung in den Madrider Vertrag « entschuldigen » und zugleich den König von einem Kriege gegen Spanien abmahnen sollte). Der Vortrag liegt in deutschem Texte bei : C. dankt den Orten im Namen Leopolds für die « willfehrige resolution », welche sie auf die Schreiben des Erzherzogs hin auf der Conferenz zu Luzern gefasst, zeigt ihnen seine Bereitwilligkeit an, ihnen in Bezug auf Getreide und andere Victualien « ein guet verniegen ze thuen », sofern die Orte schriftlich darum anhalten werden, und versichert sie endlich, dass « das bey Feldtkirch und daselbsten herumb ligendt Kriegsvolk allda keiner anderen Ursach, dan allein zu Versicherung und Erhaltung Ihr hochf. D^t Rechtsamen aufgehalten wirt, und nit zu Beleidigung noch Offension der 13 Orthen loblicher Eydtgnoschaft, denen das hochloblich Haus Oesterreich jeder Zeit nachperliche und erbvereinigte Freundtschaft zu erzeigen wolgeneigt ist. » — '' Das oben, Anm. zu Nr. 139, erwähnte Schreiben Myrons an Appenzell-Innerrhoden vom 6. Dez. 1622. Die Formel zur Bürgschaftsleistung für den Madrider Vertrag ist der Copie angehängt und mit der Ueberschrift : « Solothurnisch Votum » versehen; sie lautet : « Demnach wir den zuo Madrid durch die Heren von Bassompierren und Grafen von Rochepot Ir allerchristlichsten Mt. zuo Frankrych unsers gnedigsten Herrns, Eidt und Pundtsverwantens, Ambassadoren, und des Königs aus Hispannien Heren Commissarien, den 25 Aprellens des 1621 Jares, wegen der Restitution des Veldtlins, und zuo gutem der Heren der dryen Pündten aufgerichten Tractat gesehen, und uns darüber berathschlaget, habendt wir denselbigen gut geheissen und approbiert, und verheissendt hiemit, so vil an uns gelegen sein wirdt, denselbigen durch die Heren gemelter dreyen Pündten in allen Puncten thun zehalten, und uns dessethalb nach luth gemeltes Tractats zuo Ir Mt. zuoschlagen. Zuo Urkhundt dessen etc. » — Mit den Bemühungen Casates, Solothurn von seinem Entschlusse abzubringen, stehen ohne Zweifel die folgenden zwei Aktenstücke in unmittelbarem Zusammenhang.

Risposta d'un amico confidente alla lettera di sicurezza, che l'Ambasciatore di Francia pretende presentare alli Cantoni Catholici Svizzeri nella dieta di Lucerna de 23 et 24 Novembre 1622.

S'offerisce il Sr Ambasciatore Miron, di levare da ogni pericolo li SS^ri Svizzeri Catholici, quando promettino per il primo trattato conchiuso in Madrid alli 25 Aprile dell'anno 1621. Et per ridurli tanto più facilmente à questo suo dissegno,

promette, che S. M^{ta} Christ^{ma} diffenderà con l'aggiutto d'altri Potentati la religione catholica.

Mà prima si pone in consideratione, che mezzi possi havere il Re di Francia per metter in essecutione (quando il caso lo comportasse) l'offerta di questi suoi ministri. Il paese de Grisoni confina con S. M^{ta} Catholica, con la Ser^{ma} Casa d'Austria et Sig^{ri} Svizzeri. Dalla diffesa della religione pretendono li Francesi d'escludere li primi duoi. Il che si prova chiaramente, mentre non s'accontentano, che in effetto, come hora si vede, il Re di Spagna et la detta Casa d'Austria piglino questo carico, talche presuppongono di valersi solo del mezzo de SS^{ri} Svizzeri, parte de quali è macchiata dall'istesso errore che li medemi Grisoni, ne si può facilmente credere, che coloro, li quali non pensano d'esser tenuti ad'osservar parola ò giuramento, quando sij contro l'utilità propria, et bene della loro religione, voglino nelle occasioni pigliar le armi per far contrasto à quelli, che perseguitano li Catholici et promuovono la loro fede. Quanto puoi all'altra parte delli Cantoni Catholici, sà tutt'il mundo, con quanta prudenza si debbino governare per schivare quelle guerre civili, che sole possono essere l'esterminio della loro ben fundata Republica. Ne vale il motivo, che S. M^{ta} Christ^{ma} sij per pagare tutte le spese, perche quando s'hà il nemico tanto vicino, ne anche à spese d'altri si può cavare la gente fuori del paese. Se puoi havessero li Francesi pensiero d'introdurre soldati fuorestieri, et cosi mantenere soldatesca in tempo di bisogno, la fede de Grisoni, non pensino li Sig^{ri} Svizzeri sijno per acettar il partito, mentre si vede, che in altre occasioni hanno rifiutato altro aggiutto, del quale puoi si puotevano fidare. Si sà ancora, per chi si habbi da promettere, cio è per quelli, che sin adesso non hanno osservata la parola ad'alcuno. Et però non vorrano li Sig^{ri} Svizzeri metter in pericolo la loro riputatione ò la patria medesima, conoscendo, che la religione catholica non si può mantenere nella Valtellina senza forti et presidij, et sapendo, che (con il consenso ancora di S. Sta, il qual non v'era nella prima capitulatione di Madrid) si sono conchiusi altri trattati, et trovati buonissimi mezzi senza impegnare li SS^{ri} Svizzeri in promessa alcuna per aggiustar questo negotio. Et però non si dubita, che loro come tanto prudenti, lasciaranno disputare queste materie à quelli, che vi sono interessati, et attendendo à godere tranquilla pace, non vorranno obligare se medesimi et li suoi sucessori per diffendere una causa tanto ingiusta et contraria alla loro religione et patria.

Discorso sopra la promessa, che quelli di Solotorno hanno fatta per il trattato di Madrid.

Quelli, che sono informati della prudenza, con la quale hanno li Sig^{ri} di Solotorno sin'adesso governata la loro Republica, apena possono indovinare, che raggione li habbi mossi à promettere per Grisoni in conformità del primo trattato di Madrid. Puoiche, se riguardiamo il stato della sudetta città : lei è catholica, et pure si disgiunge da tutti li altri Cantoni Catholici : non è confederata con Grisoni, et s'obliga in perpetuo à far osservare da Grisoni quello, che sà del certo non sarà da loro messo in esecutione, et bisognerà venire alle armi per ottenerlo. Vedremo dunque le bandiere di Solotorno mescolate con quelle delli heretici à difendere una causa, che principalmente tocca la religione, et crederanno loro soli di

contrapesare all'iniquità delli altri ? Sappino del certo, che più presto infetteranno li loro cittadini d' heresia, che portino giovamento à Grisoni.

Le risserve puoi, che dimandano nel Reversbrieff, sono santissime, mà impossibili da pratticarsi. Et chi hà consegliato questi Sig" ad impegnare la loro parola avanti d'assicurarsi di quello pretendono ? Massime in un negotio, dove si cerca il loro consentimento solo per ridurre ad effetto con qualche mendico pretesto li mali consegli, che sono suggeriti da chi più presto aspira al spoglio d'Italia che al benefitio del suo Prencipe. Ne devono credere li Sig" di Solotorno, che sijno à tempo di ritirare la promessa, quando li mezzi non s'adempischino, perche non si può all' hora constituire tribunale, dove si disputi questa causa, mà havendosi impegnati ad un Re cosi potente saranno sforzati di restar in quello.

Li hà forsi mossi la lega, che tengono con Francia. Prima questo non è punto contenuto nella lega, et puoi si ponno molto bene accorgere, che mentre con certissimo pericolo della patria fanno questo piacere à Francesi, offendano la Casa d'Austria, con la quale sono non meno confederati et confinanti, anzi rumpono la lega hereditaria, mentre s'obligano tacitamente con questa promessa di combattere (come è probabile dovrà succedere) contro la Casa d'Austria et difendere et dar fomento alli suoi ribelli; et di che giovamento sarà il trattato concertato in Lindo et approvato da loro, se hora condescendono in un' altro direttamente contrario.

Ne anche la religione puoteva disporli à simil rissolutione. Perche è certissimo, che mettendosi in effetto il primo trattato di Madrid, non si possono mantenere nella Valtellina fortificationi ò presidij catholici, et senza quelli il conservare la religione resta in arbitrio de Grisoni, alla cui parola ò giuramento tante volte esperimentato falso si dovrà credere. Ne il Re di Francia hà altri mezzi per sforzarli in ogni occasione, che li Cantoni Protestanti, che sono cinque, et Solotorno solo, il quale trà persone tanto empie certo non potrà mettere in effetto ciò che per altro si sà di certo desiderarebbero.

Che puoi l'interesse proprio de particolari habbi disposto questo negotio, io non lo potrò mai credere, perche in luoghi liberi si sà esser più stimato l'utile della patria, la conservatione della republica, et il stabilimento della religione, che tutto l'oro del mondo. Come ne anche è probabile esser loro stati mossi dalle gagliarde persuasioni fatte da diverse persone, perche la prudenza di questi Sig" non puoteva esser vinta da cosi falsi argomenti.

Il fatto dunque hà operato questo, il quale se debbi essere felice ò infausto, lo dimostrerà il tempo.

Bastava bene alli Sig" di Solotorno, se pure volevano compiacere in alcuna cosa à Francia loro unico Confederato, d'esser li primi à condescendere; però si puoteva fare con quelle risserve pratticate da altri Cantoni non meno divoti di loro in cose giuste à quella Corona. Altre volte sono comparsi nelle diete, dove si doveva trattare de Grisoni, á recquisitione solo delli Cinque Cantoni, protestando di trovarsi presenti in quel luogo non ad altro effetto che per favorire li suoi Confederati, et non per interessarsi con Grisoni. Et hora si disgiungono afatto, promettono li primi, et obligano la sua patria, facendo più debole il corpo delli Cantoni Catholici per darlo in preda nel tempo avenire à coloro, li quali ad altro non aspirano che alla loro distruttione.

1623

144. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 7. Januar 1623.*

Die Franzosen bieten alles auf, um den Madrider Vertrag durchzusetzen. Auch Predigt und Beichtstuhl dafür benutzt: ein Geistlicher hat mehr als 30 Personen ohne Absolution fortgeschickt. Allerdings bis jetzt kein praktischer Erfolg. — Die Gesandtschaft nach Frankreich noch in der Schwebe: Furcht, nicht gut aufgenommen zu werden, von den Ambassadoren genährt. — Französische Agenten im Wallis, um dort gegen die von Feria angeknüpften Unterhandlungen zu wirken. — Gerücht von der Verleihung des Titels « Fürst von Misox » an Theodor Trivulzio durch den Kaiser, lebhaft ausgebeutet durch die Gegner: sie erregen das alte Misstrauen der Eidgenossen gegen das Haus Habsburg, dem sie weitgehende Absichten zuschreiben; der Madrider Vertrag als Heilmittel dagegen hingestellt. Feria sollte Geld schicken zur Beschwichtigung der unzufriedenen Freunde.

Con l'occasione, che il Sig^r Vattielli m'incarica di mandare à V. A. Ser^ma l'incluso suo piego, non posso lasciare d'avisarla con ogni riverenza, che Francesi sono tanto fissi nella deliberatione di far passare questa promessa per il trattato di Madrid, che non perdonano à spesa ò mezzo alcuno; si sono ancora serviti delle prediche et confessioni in questi giorni santi per ottener l'intento, trovandosi, che un prete hà rimandati più di trenta persone dall'assolutione, aggravandoli la conscienza, se non condescendevano in detta promessa. Dall' altra parte io procuro di fare ogni resistenza, et sin'adesso si conservano tutti li confederati con S. M^ta in buona dispositione. Quanto puoi all'ambasciata in Francia, non è ancor seguita deliberatione alcuna, essendo trattenuti questi Svizzeri dal timore di non esser ben ricevuti da quel Re, et ciò viene fomentato dalli suoi ministri per diversi interessi, mà in particolare per ridurli con questo mezzo all' intento.

Hanno mandati questi giorni li medesimi Ambasciatori di Francia un interprete et un thesoriero in Vallesia per ivi impedire le negotationi, che passavano in nome del Sig^r Governatore di Milano.

Et essendosi qui sparsa voce, che S. M^ta Ces^a hà dato titolo di prencipe al conte Theodoro Triultio sopra il contado di Misolcina, ne

fanno gran strepito, mettendo gelosia alli Tre Cantoni, che quando si restituisse alli Triultij, sudditi di S. M[ta], quel dominio già tanto tempo fà impegnato, starebbero in certissimo pericolo le altre loro vogtie di Lugano, Locarno et Belinzona, oltre che cominciandosi à rinovare le pretensioni tanto vecchie, tutti li loro paesi saranno nel medesimo stato, sapendo, che diversi prencipi vi trovarebbero fundamento d'antica giurisditione. Et si come la parte contraria non manca d'attaccarsi à tutte le occasioni, cosi procurano di muoverli dubio della libertà con queste raggioni, et rinovarli il timore, che continuamente tengono della Ser[ma] Casa, con metterli avanti, essersi cominciato à mettere in disunione li Grisoni trà di loro, occupatali la Valtellina, ridotte ad obedienza Prettigau et Engadina, hora avanzarsi verso li loro paesi, occupar Coira, tener in freno tutta la Lega Grisa, et trovarsi questo pretesto del dominio de Triultij sopra la Misolcina per serrarli maggiormente da quella parte, et puoterli in ogni occasione levare tutto il passo in Italia; che puoi si mendicherà una causa per attaccar prima Zurig et li Cantoni Protestanti sotto colore di religione, et finalmente si cercherà di ridurli tutti in servitù. Questi discorsi vanno facendo li mal contenti, et pensano si potrebbe rimediar al tutto con il trattato di Madrid, con il quale, dicono, si darebbe adito à Francesi di liberarli da questi pericoli. Mà quando S. E. mi soccorri de dannari, in maniera che si possi dare qualche sodisfattione à questi amici, spero che sopiremo tutti questi raggionamenti, et le cose si manteranno nel stato presente.

Di Lucerna, li 7 Gennaro 1623.

¹ Ueber diese Trivulzisch-Misoxische Angelegenheit s. Sprecher I, 438-443. – Zum ersten Male behandeln die dabei zunächst interessirten 3 Orte (Uri, Schwyz und Nidwalden) die Sache auf zwei Conferenzen zu Brunnen am 2. und 12. Jan. 1623, s. Abschiede V, 1, S. 325.

---

145. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 7. Januar 1623.*

Die von Roll sollicitiren die Belehnung mit Bernau. — Ein Sohn des Senators Albrisio wünscht die Stelle eines Syndicus von Mailand. – Fürsprache C.s für beide.

Ardisco di supplicare di nuovo con ogni humiltà V. A. Ser[ma] per li Rolli d'Altorffo, li quali essendosi adoprati con tanto calore nelle ultime occasioni mi sollecitano continuamente, ch'io vogli rappresentare à

V. A. Serma la loro causa et procurarne una gratiosa rissolutione. Vorrebbero li fosse concesso in feudo libero quella signoria di Bernau, la quale sebene avanti fù come Pfandtschilling riscossa dalli Sigri Regenti in Ensesheim, nondimeno pensano, che V. A. Serma potrebbe usare verso loro questa benignità di mutare la natura del detto feudo, et darglielo senz'altra obligatione, che di giurare la solita fedeltà et pagare li dritti ordinarij al prencipe.

Vengo ancora richiesto da un figliuolo del già senatore Albrisio, d'impetrare da V. A. Serma una lettera di favore al Sigr Governatore di Milano per un'offitio, che lui pretende, di sindico del ducato di Milano vacato ultimamente, et essendo questo tanto benemerito per li gran servitij di suo padre son sforzato supplicarne con la debita riverenza V. A. Serma, confidando mi perdonerà l'ardire et si degnerà farmi la detta gratia.

Di Lucerna, li 7 Gennaro 1623.

146. Leopold an Girolamo Casate. *Zabern, 15. Januar 1623.*

Antwort auf NNr. 144 und 145. Der Erzherzog wünscht die Namen jener Geistlichen zu kennen, um sich bei ihren Obern über sie zu beklagen. — Die Misoxer Frage wird L. in ihrer ganzen Tragweite dem Kaiser darlegen. — In der v. Roll'schen Angelegenheit weitere Information nöthig.

Per il messo inviatomi con quelle del Vattielli hò due vostre delli 7 corrente, alle quali faccio risposta con questa.

Grand'ammiratione mi hà cagionato l'intendere, che la parte contraria si sia sino servita del mezzo delle prediche et confessioni per ottener il suo intento della promessa per il trattato di Madrid, et che fra gli altri habbia un prete rimandate fin a 30 persone senz'assolutione, aggravando loro la conscienza, se non condescendevano in detta promessa. Mi sarà però caro, che m'avvisiate in confidenza il nome non solo di questo, ma degli altri religiosi ancora, che si sono lasciati indurre a ciò, perche con opportunità penso destramente dolermene con li loro superiori. Et intanto aggradisco quanto più devo la diligenza affettuosa, con la quale voi continuate di opporvi et impedire li dissegni della detta parte.

Mi è piacciuto, che mi habbiate fatta relatione delle ragioni, con le quali si procura di sollevare li Tre Cantoni, per la gratia, che si dice fatta da S. M. Cesa al conte Triultio, del titolo di prencipe della Mesolcina,

Credo si terrà una dieta sopra il negotio di Misolcina, li cui paesani inviano deputati à questi cantoni confederati per domandarli consiglio et aggiutto *. Et fràtanto in un loro landsgmeindt hanno deliberato di non voler in maniera alcuna acettare quel dominio, et fatta prohibitione, che sotto pena della vita nissuno ardischi più parlarne. Dubito, che questo negotio metterà confusione in tutti gl'altri, ne hò mancato d'avisarne il Sig^r^ Duca di Feria, ma non hò risposta.

Mi pare ancora necessario di rappresentare à V. A. Ser^ma^, che quando bene le cose della Valtellina alterassero con qualche nuovo accordo, nondimeno questi Svizzeri unitamente confessano d'haver riconosciute giuste le raggioni di V. A. Ser^ma^ sopra la Valle di Prettigau et Engadina Inferiore conforme al trattato di Lindau, et di questo havendone passato discorso duoi giorni sono, me l'hanno alcuni principali rattificato, soggiongendo, che li Cantoni Cattolici mai vi parleranno in contrario.

Hò puoi ricercati li Rolli d'Altorffo, che dichiarassero, quante persone desideravano che entrassero nell'investitura del feudo di Bernau, et loro hanno deliberato per maggior informatione di venir alla corte uno dei fratelli.

Di Lucerna, li 29 Gennaro 1623.

* In der That findet wegen dieser Angelegenheit am 31. Jan. 1623 zu Gersau eine Conferenz der 5 Orte statt und auf dieser erscheinen Boten der Misoxer. Casate hat die angenehme Aufgabe, den Orten die Sache plausibel zu machen. Es gelingt ihm, wie er vorausgesehen hat, nicht im mindesten; die Orte beschliessen vielmehr ein energisches Schreiben an Feria (siehe unten Beilage 1. zu Nr. 153), ersuchen Casate selbst um seine Verwendung beim Statthalter und beauftragen auch Beroldingen, der zu dieser Zeit in Mailand weilt, Feria Vorstellungen zu machen. S. Abschiede V, 1, S. 328. — Am 17. Febr. erscheinen sodann die Misoxer Abgeordneten vor den 4 protestantischen Städten zu Aarau: siehe ebendaselbst S. 330.

---

149. Leopold an Girolamo Casate. *Benfeld, 2. Febr. 1623.*

Antwort auf NNr. 147 und 148. Ueber das Misoxer Geschäft und seine verhängnissvollen Consequenzen ist der Kaiser nun aufgeklärt. — Vattielli hat Befehl, bei Feria für C. zu wirken. — Befriedigung über die Gesinnung der kath. Orte gegenüber seinen Rechten auf das Prättigau und das Unterengadin. — v. Roll'sche Angelegenheit.

di transferirsi uno di loro fratelli alla corte, mà finalmente s'hà giudicato più conveniente di dar questo carico al Crivelli, il quale con procura generale potrà in absenza loro del tutto stabilire questo negotio. Ardisco supplicare V. A. Ser^{ma} di questa gratia. per mezzo della quale si viene ad assicurare il partito di S. M^{ta} nel Canton d'Altorffo, che è il più commodo et più necessario, restringendosi à quello tutto il passo in Italia. Oltre che questa famiglia come molto ricca hà adherenza in tutti li altri cantoni, et è ancora anticamente benemerita per haver sempre servito nei tempi passati alla Ser^{ma} Casa. Et il loro padre fù quello, che con la sua autorità stabilì la lega con S. M^{ta}. Et perciò fù dichiarato suo colonello trattenuto nel paese de Svizzeri, et con molta lode servi in Fiandra con 6 mila huomini. Spero, che V. A. Ser^{ma} vorrà dar à conoscere in questa occasione l'innata sua benignità et clemenza, mentre mi rimetto à quanto il Crivelli le rappresenterà in matteria di questi negotij.

Di Lucerna, li 4 Febraro 1623.

Auf der Rückseite : « pntt. 10 Febraro 1623. »

---

151. Die Ræthe Leopolds an Girolamo Casate.

Innsbruck, 17. Febr. 1623.

Agitation Obertrauts in Zürich wegen der Bündner Angelegenheit. Sulz in Chur von neuem Aufstand bedroht. Desshalb neue Befehle an ihn. Zur Rechtfertigung derselben Schreiben der erzherzogl. Regierung an die 13 Orte insgesammt und die 5 katholischen im besondern.

Mentre stiamo aspettando d'havere alcun'aviso da V. S. Illma di quello, che passa circa le prattiche di chi machina nuove turbationi nelle cose di Grisoni, com'intendiamo, ch'in Zurigo dall'Obertrauth et suoi complici, et altrove non si cessi d'ogn' opera possibile, siam'avisati dal Sig^{r} Conte di Sulz, ch'in Coira egl'aspetti in pochissimi giorni d'esser assaltato di nuova rebellione.

Et se ben'egli senza passare al (sic) altra particolarità nel raccontare i dissegni delli ribellanti, o nominare loro complici od adherenti, attende solo à procurare con ogni calore le monitioni di viveri et di guerra, che dice mancarli, tuttavia perche questa natione non hà minacciato mai, che non sia ancora seguito l'effetto, oltre che la brevità da lui usata à noi fù argomento di maggior pressura, ch'egli habbia di non essere

sorpreso, non habbiam potuto lasciar di non darli eventualmente quelli ordini, che per ovviare od incontrare tale sollevatione, truovandosi in effetto vera, saranno necessarij *.

Ma perche ciò esser non potrà senza disturbo insieme di quello ch'à Lindau s'hà stabilito, delche potrian li SS[ri] Sguizzeri pretender giusto risentimento, habbiam truovato conveniente di scrivere non solo alli 13 Cántoni quanto occorreva, ma à parte ancora alli cinque Cantoni Cattolici, et quella indrizzarla à V. S. Ill[ma], supplicandola, che non s'aggravi di farla capitare nelle mani di chi sarà più giovevole, et non solo assicurare a chi conviene, che non altro che la necessità estrema di prevenire ad infinite consequenze perniciosissime n'hà sforzato di venire alle resolutioni, che saran seguite, ma d'indurli insieme à divertire ancor loro tutto quello di più, che potrà esser causa di maggior disturbo, si come da questa parte levati cotanti giusti sospetti et presenti machinationi, altro non si desiderarà già mai che di levar similmente qualsivoglia ancor minima novità. Et in caso, che la presente arrivi tardi alle mani di V. S. Ill[ma], sappia, che prima non le sarà mandata, se non quando il bisogno haverà fatto mettere in essecutione quelli ordini, che senza tal' estremità saranno sospesi quanto più si potrà.

Di Inspruko, li 17 di Febraro 1623.

Concept von der Hand Stredels. In der Ecke links oben : « daz Original morgen. » Ferner die Bemerkung am Rande : « Abschrift pro Ser[mo] ». — * Es ist nicht recht klar, welche Massregeln hier gemeint sind, vermuthlich zunächst die Befestigungsanlagen auf dem bischöflichen Hofe zu Chur, deren Errichtung nachher so viel Aufsehen und Gerede veranlasst (die « Domus vallatae » Sprechers : I, 437). Vgl. unten NNr. 161 und 164.

---

152. Leopold an Girolamo Casate. *Ensisheim, 20. Febr. 1623.*

v. Roll'sche Angelegenheit : Crivelli wird den Entschluss L. s überbringen. — Gesandtschaftspatent für Casate : neue Ordre an Vattielli abgegangen.

Per quello, che ci havete rappresentato con altre vostre lettere, et con questa più in particolare delli 4 corrente inviataci per il Crivelli, in proposito della pretensione de' Rolli et merito loro, habbiamo fatta per hora (?) la risolutione, che intenderete da lui et dalla scrittura, che intorno a ciò se gli è consegnata, sperando, che verranno essi per la gratia, che sarà

possibile di farli a suo tempo, a mostrarsi tanto più pronti et ardenti nella continuatione dell'osservanza, e divotione, che professano verso la Aug^{ma} Casa, persona et interessi nostri.

Replichiamo al Vattielli l'ordine datoli circa il procurarvi la patente dell'Ambasciata.

Di Ensesheim, li 20 di Febraro 1623.

---

153. **Girolamo Casate an Leopold.** *Luzern, 23. Februar 1623.*

Gambarana überbringt eine Depesche Vattiellis. — Trivulzios Abgesandter hat bei seinem Rundgang durch die Orte keine befriedigenden Antworten erhalten: in Zug die Audienz ihm verweigert. Casate soll erklären, Ferias Willensmeinung gehe auf Einführung Trivulzios in den Besitz. Er gehorcht ungern, wünscht eine Intervention Leopolds bei Feria. Die Antwort Ferias auf das Schreiben der kath. Orte exemplifizirt ungeschickter Weise mit dem Prättigau; C. beantragt bei Feria Streichung dieser Stelle. — Rudolf v. Salis macht Schwierigkeiten hinsichtlich des Ortes, wohin die Geiseln zu senden sind. — In Zürich ein neuer venetianischer Resident; grosser Zulauf von Bündnern, verdächtige Praktiken. — Gilg Fleckenstein wünscht ein neues Patent für Aufkauf von Getreide.

Havendo il Sig^{r} Alessandro Vattielli consegnato un despacchio à Francesco Gambarana, perche lui medesimo lo portasse à V. A. Ser^{ma}, non hò voluto mancare di procurare, che quanto prima si sbrigasse. Mà nondimeno gl'è stato necessario di fermarsi un giorno et una notte intiera per aggiustare alcune differenze, che v'erano in condurre certo grano da Milano. Et però supplico humilissimamente V. A. Ser^{ma} si degni di scusare lui et me, essendo questo proceduto da mera necessità.

Il delegato, che venne in nome del prencipe Triultio, è andato in tutti questi Cantoni per informarli delle raggioni, che hanno mosso S. M^{ta} Ces^{a} à concedere il feudo di Misolcina. In Lucerna, Altorffo, Schvitz et Undervald è almeno stato sentito cortesemente, se bene non gl'hanno data risposta di sodisfattione. Mà in Zug del tutto gli venne negata l'audienza.

Frà tanto il Sig^{r} Duca di Feria mi dà ordine, ch'io dichiari apertamente esser la mente sua, che detto prencipe venghi messo in possesso, il che preveggo metterà in confusione tutti gl'altri interessi del servitio di S. M^{ta} et di V. A. Ser^{ma}; mà io son obligato d'obedire.

Non hò però mancato di rappresentare tutti li inconvenienti. Hora se V. A. Ser^{ma} giudicasse à proposito di farne come da se medesima

senterà à V. A. Serma il Gambarana. Lui è huomo d'autorità, buon amico, et però degno di questa mercede.

Di Lucerna, li 23 Febraro 1623.

[1] Das ist wohl die Unterredung, welche nach den Denkwürdigkeiten des Ulysses v. Salis zu *Reichenburg* zwischen *Maximilian Mohr* (?) und Rudolf v. S. stattgefunden hat (S. 173; vgl. dazu ebenda S. 170 und oben Nr. 129). Den wirklichen Sachverhalt geben die « Denkwürdigkeiten » offenbar sehr verschleiert wieder. — [2] *Girolamo Cavazza* (1623-1629), Nachfolger und Vorgänger von Moderante Scaramelli (1621-1623; 1629-1633).

Beilagen.

1. Copia di lettera scritta dalli Cinque Cantoni Cattolici al Sig' Governatore di Milano li 31 Gennaro 1623.

Dalli nostri confederati della valle di Musocco et Misolcina siamo avertiti et informati della pretesa et richiesta del Sig' Conte Theodoro Triultio contro quella valle, di quanto sin'hora sia sopra di ciò seguito, et delle giuste et vive raggioni, che hanno d'opporsi à cotal pretensione. Di che habbiamo preso non puoco disgusto et meraviglia, come da cosa alla lega hereditaria et alla nostra, et alli trattati l'anno passato in Milano fatti con Grisoni tutta contraria, et ancora pregiuditiosa alli Stati nostri istessi. Però credendo, che la Cesa Mta per esser mal informata haverà fatta cotal concessione, et dato ordine à V. E. d'investirlo in quella valle non per nostra offensione, mà solamente per le raggioni rappresentate da detto S' Conte, ci pare una necessità di ricorrere à V. E., et pregarla, si degni pigliar ben à petto questo negotio, et ponderarlo con il suo prudentissimo giuditio et in consideratione delle giuste raggioni delli nostri confederati, et in virtù di quelle di divertire detto S' Conte da questa nova pretensa, et non darli oltre braccio nel suo tentamento, acciòche non siamo sforzati di rappresentare questa nuova et non patibile pretensione alli altri Cantoni nostri confederati, onde al nostro parere non riuscirebbe altro che disgusto et alteratione della buona fin quà tenuta intelligenza et maggior impedimento che accrescimento d'interessi et servitij di S. Mta Catt'. Ci promettiamo dunque da V. E., che per rispetto dell'uno et l'altro non darà oltr'orecchie à simil pretensione, e che per mezzo di lei li predetti nostri confederati non saranno più inquietati da detto S' Conte Triultio. Con che V. E. ci darà occasione di accrescer maggiormente l'affettione, che portiamo alle cose di S. Mta Catta et il desiderio di servir à V. E., come veri et reali amici, vicini et confederati. Et per fine aspettando con desiderio la risposta della rissolutione di V. E., le auguriamo da N. S'' molti anni felicissimi nuovi, perfetta salute et ogn' altra prosperità. Data et sigillata in nome nostro con il sigillo delli nostri fratelli et cari et fedeli Confederati di Lucerna, li 31 Gennaro 1623.

Di V. E.

Humili et affmi ser'', amici et vicini

Li Schultheti, Landamani et Consegli
delli 5 Cantoni Cattolici Lucerna, Urania, Schwitz, Undervalden, et Zug.

2. Copia di lettera scritta dal Sig' Governatore di Milano alli Cinque Cantoni Cattolici li 16 Febraro 1623.

Ill" et Potenti SS".

Hò ricevuto la lettera di V. SS" et non mi hò punto maravigliato di quello, che persuasi dalli Mesolcini m' hanno scritto, puoiche dalla medesima lettera veggo ancora, che non sono stati informati della verità del fatto, et delle giustificate raggioni del S' Prencipe Triultio sopra la Misolcina, et che però non constando à me cosa in contrario à questo non hanno meno le SS" VV' da meravigliarsi, ne da sentir male, che habbia abbracciato la protettione di questo negotio, poiche per debito del carico mio non hò potuto ne posso far dimeno di proteggerlo, trattandosi di cosa tanto piana, et con le scritture autentiche tanto giustificate di vassallo cosi principale di S. M" in questo Stato, mentre non me sia mostrato cosa, che vaglia contro le raggioni di esso Prencipe, poiche non serve il dire, che li Misolcini siano in possesso tanto tempo fà, et che habbiano comprato, perche trattandosi d'investiture cesaree, et di fidecomisso perpetuo, quando ben anco mostrassero la compra; cosa, che non possono mostrare, perche fù fatto un solo patto di vendere, non poteva quel tale vendere quel che non era suo in pregiuditio delli chiamati nelle sudette investiture cesaree, et fidecomisso perpetuo con ordine di prima genitura. *Et se nella valle di Partens et Agnedina inferiore non hà giovato il lungo possesso à pregiudicare alle raggioni della Ser" Casa d'Austria (come è notorio), meno hà da valere alli Misolcini, che contro loro appare ogni chiarezza di raggione e che sopra il possesso vi è sempre stato che dire.* Si che stanti tutte queste cose non posso io se non credere, che le SS" VV' siano per haver per bene, come quelli che amano il giusto, et che ogn'uno goda il suo, che continui in protegere la giustitia di questa causa, anzi che per quiete publica siano per far ufficio con essi Misolcini, che s'aquietino et si acomodino con il Sig' Prencipe, perche trattando seco per via di accomodamento non potranno se non avantaggiare il servitio loro, puoiche non havendo egli in ciò fine d'interesse, mà solo di riputatione, mi sarà facil cosa ridurlo ad ogni raggionevole partito, nel che io sarò pronto per far tutti quelli uffitij, che saranno di bisogno, à benefitio di essi Misolcini, per il particolar affetto, che gli porto, con che faccio fine, augurandoli dal cielo ogni felicità.

Di Milano, 16 di Febraro 1623.

---

154. Leopold an Girolamo Casate. *Ensisheim, 28. Febr. 1623.*

Billigt die für Ferias Schreiben beantragte Correctur; er kann sich nicht entschliessen, bei jenem zu interveniren, schickt aber ein Schreiben des Kaisers über diese Misoxer Angelegenheit, von dem er günstige Wirkung bei den Orten erhofft. — Drohung an die Adresse Rudolfs v. Salis. — Fleckenstein zu befriedigen unmöglich.

Prudentemente havete fatto a procurare, che il S[r] Duca di Feria nella risposta alli 5 Cantoni, della quale come anco della loro lettera ci havete

inviata la copia, lasci (?) quella clausula (?), che contiene l'essempio di Pretigau et Engaddina, acciò che come odioso non apportasse forsi alteratione nel negotio concluso di Lindau. Ma di scriverne io a S. E. non mi risolvo, non havendomene fin hora l' E. S. toccata cosa alcuna. Et a voi mando con questa la risposta fatta da S. M. Cesa alle mie scrittele con la relatione delli vostri capitoli in questo proposito, si per vostra informatione, come anco perche possiate valervene per levare le male impressioni et opinioni cagionatesi per questo nuovo titolo.

Se il Salice non vorrà dare gli ostaggi in luoghi sicuri, e stare alle promesse fatte, non mancarà modo a me, di trattarlo come che merita.

E in questa provincia ancora tanta penuria hormai di vettovaglie, che si rende affatto impossibile il gratificare il Flechenstein par la nuova patente d'altra estrattione de' grani. Sarà però parte della solita vostra destrezza, di giustificar di maniera questa necessità, che sia admessa per vera com' è, con assicurar del resto cotesta Città sempre più della mia pronta volontà per ogni occorrenza. Et non havendo altro in risposta della vostra delli 23 et di quello, che mi hà soggiunto in voce il Gambarana, resto.....

Di Ensesheim, 28 Febraro 1623.

155. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 2. März 1623.*

Die bündnerischen Flüchtlinge schicken heimlich Volk in die Bünde. Die Misoxer Angelegenheit von den protest. Orten lebhaft ausgenutzt; Vereinigung der katholischen mit ihnen zu befürchten. Boten der Misoxer sind bei den französischen Ambassadoren gewesen. — Gueffier ist zu seinem König abgereist; nichts gutes von ihm zu erwarten. — Churer Bischofs- oder Coadjutorsfrage: Der Bischof wünscht eine Aeusserung Leopolds; C. räth diesem eine Aufmunterung, die Sache noch etwas hinauszuschieben. Derselbe Bischof ersucht L. um eine Versetzung seines Secretärs Zieler auf eine tirolische Pfarrei, weil dieser sehr eng mit Gueffier verbunden. — Der Nuntius versichert, ganz den Interessen L.s dienen zu wollen: im Misoxer Geschäft hält er sich in der That nicht übel.

Vengo avisato da buon luogo, che li fuorusciti Grisoni dopo l'arrivo del nuovo Residente di Venetia in Zurig mettono insieme gente et la mandano secretamente nelle Leghe, come ancora li Cantoni Heretici sotto pretesto di voler diffendere quelli di Misolcina si dichiarano d' aggiuttare questo negotio con tutte le loro forze, nel quale essendovi tanto interessati ancora li Catholici, come già hò rappresentato à V. A. Serma, dubito si congiungeranno tutti insieme, et non solo s'opporranno alla pretensione

156. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 10. März 1623.*

Oberst Pfyffer und ein Zürcher werden im Namen der Eidgenossen bei Leopold für Basel den weitern Besitz Grosshüningens zu erwirken suchen. Besonderer Auftrag Pfyffers in Bezug auf die kath. Religion daselbst. — Trivulzisch-Misoxische Angelegenheit: Gesandtschaft der kath. Orte zu Feria, um diesen und Trivulzio selbst zum Aufgeben der fragl. Ansprüche zu bestimmen.

Sono arrivati quà duoi ambasciatori di Basilea, mentre si teneva una dieta delli sette Cantoni Cattolici *, et hanno dimandato, che volessero in nome di tutti delegare persona à V. A. Serma per impetrare nuova prolungatione nel possesso d'una terra, che, molto vicina alla loro Città, tenevano già per molti anni in pegno dalla Serma Casa. Al qual effetto s'hà deputato il colonello Pfyfer, che verrà con uno di Zurig, et hanno comissione di cercar ogni mezzo con l'autorità di tutti li Cantoni per aggiustare questo negotio. Pare, che quelli di Basilea si sijno lasciati intendere, che pagherebbero buona somma de dannari per acquistare l'intiero dominio. Mà li Cattolici danno comissione al sudetto colonello, che in loro (sic) procuri ogni mezzo, per assicurarvi al meno la religione catholica. Non posso sapere, se verranno di drittura à ricorrere à V. A. Serma, ò pure se pensino trovarsi presenti, per mettere qualche impedimento, mentre li suoi comissarij anderanno à pigliar il possesso, venendomi avisato l'uno et l'altro da diversi luoghi. Si partiranno solo domani, et mi dicono, che si devono trovare il lunedi sera in Basilea, il che mi dà forsi à credere, che dovendo li comissarij di V. A. Serma il martedi, habbino quel pensiero d'impedire l'effetto del possesso. Et di questo n'hò voluto avisare V. A. Serma con la maggior prestezza possibile, acciò puotesse dare in tempo li ordini necessarij in questa matteria.

Nella sudetta dieta hanno conchiuso di mandar ambasciatori al Sigre Governatore di Milano per pregarlo, che in gratia loro vogli desistere, et operare, che medesimamente il prencipe Triultio abandoni la pretensione di Misolcina, dichiarandosi di non puotere ciò permettere per la stretta confederatione, che tengono con quella valle, la quale ancora presuppongono che sij compresa nella lega hereditaria, et che senza pregiudicarvi S. Mta Cesa non possi comandare, che sij levata dal corpo universale dell'Helvetia. Ho fatti in questo mezzo con la maggior destrezza possibile li uffitij comessimi da V. A. Serma in questo particolare, di che restano assai appagati, purche si corrispondi ancora dall'altra parte.

Di Lucerna, li 10 di Marzo 1623.

* Diese Conferenz zu Luzern, 6.-8. März 1623, war wiederum wegen der Misoxer Frage einberufen worden. Die sehr interessanten Verhandlungen siehe

possesso di Valtellina *, et m'hà consegnato l'incluso piego per V. A. Serma, protestando di voler servire alli suoi interessi con ogni fedeltà, quando l'occasione si presenti di trattar cosa alcuna sopra il particolare di Partens et Engadina.

In Grisoni corse voce, che si machinasse qualche sollevatione, mà sin'adesso non si scuopre cosa certa. L'Obrentraut et Beblitz ** si fermano sempre in Zurig, dove hanno diverse corrispondenze con Mansfeld et Venetia. Il cui Residente con buona somma de dannari, che condusse seco, stà attendendo la commodità per far qualche colpo non ancora scoperto. Mà habbiamo in Sargans un Landvogt servitore fedelissimo della Serma Casa, il quale aviserà in tempo, et servirà, come li sarà comandato.

E venuto questi giorni à Lucerna il Dottor Paribelli, delegato dalla Valtellina, per procurare lega con li Cantoni Cattolici ***, ma vi trova difficoltà, perche detti Cantoni aspirano ad impatronirsi insieme con le due leghe di quella valle, nel qual caso s'accontentarebbero di lasciar à V. A. Serma senza contrasto li suoi paesi, che racquistò ultimamente, anzi forsi s'obligherebbero à difenderli. Et certo questo loro pensiero non mi pare inutile, perche si potrebbe con il mezzo d'una confederatione goder quel passo liberamente, et si risparmiarebbero tutte le spese per mantener il possesso di Partens et Engadina, levando à Francesi ogni occasione d'opporsi à quel dominio. Mà il tutto rappresento à V. A. Serma con ogni confidanza, acciò lei, quando pari partito à proposito, come da se medesima lo facci proporre, overo comandi, in che maniera si dovesse promovere. S'opporrebbero forsi alcuni principali della valla (sic) al rendersi soggetti de Svizzeri, mà facilmente à ciò si trovarebbe ripiego. Il che è quanto m'occorre degno della notitia di V. A. Serma, la qual ardisco di supplicare (facendosi qualche levata) d'una compagnia de cavalli per mio fratello suo humilissimo servitore.

Di Lucerna, li 3 Aprile 1623.

* Am 7. Febr. 1623 wird die Liga zwischen Frankreich, Venedig und Savoyen unterzeichnet, welche im Nov. 1622 zu Avignon vorbereitet worden (Vgl. oben Anm. zu Nr. 134.). Inzwischen aber ist bereits von Seiten Gregors XV. der Gedanke angeregt worden, die Festungen des Veltlins in seine, des Papstes, Hände zu deponiren, und trotz der eifrigen Opposition Venedigs einer- der Veltliner andererseits kommt dieser Gedanke, allerdings erst Ende Mai, zur Ausfürung: da rückt Fiano ins Veltlin ein. — ** Ueber diesen Obentraut (vgl. oben Nr. 151) habe ich nichts erfahren können: der Oberst Peblitz, ein Kriegsmann aus dem Heere und der Schule Mansfelds, von Geburt wahrscheinlich ein Böhme, spielt

sua clemente protettione et in ogni evento servirò nella maniera, et dove mi sarà comandato.

Di Lucerna, li 16 Aprile 1623.

---

160. Leopold an Girolamo Casate. *Rufach, 19. April 1623.*

Antwort auf Nr. 159. L. verheisst Casate für den Fall eines Wechsels in der Mailändischen Statthalterei seine nachdrückliche Verwendung beim Nachfolger Ferias.

Hò ricevuto per questo corriero la vostra delli 16 corrente, et per risposta mi occorre solo dirvi, che se seguirà la mutatione del Governatore di Milano, io abbracciarò la protettione della persona vostra presso il successore con quell' affetto e desiderio di giovarvi per quanto potrò, che hò fatto sin quì, desiderando sempre più di farvi conoscere da gli effetti la gratitudine, che conservo alla fedeltà et amore, che nelle occorrenze di mio interesse havete voi sempre dimostrato.

Di Rufach, li 19 Aprile 1623.

---

161. Girolamo Casate an Leopold. *Luzern, 21. April 1623.*

Auf die Antwort L. s in der Grosshüninger Frage betreibt Zürich eine neue Interposition beim Erzherzog. Die Festungsanlage in Chur nach ihm der Erbeinigung und allen Verträgen zuwider. Es verlangt eine allgemeine Tagsatzung. Ein Misserfolg in der Hüninger Frage wird Gerede über weitergehende Pläne Oesterreichs veranlassen, aber die kath. Orte werden sich hoffentlich beruhigen. Grössere Aufregung in Aussicht wegen der andern Angelegenheit. Bittere Klagen der Churer über die österreich. Besatzung. Wahrscheinlich eidgenöss. Gesandtschaft zu L. mit Bitte um Entfernung der Besatzung. Vielleicht dann eidgenöss. Garantie für Beobachtung des Lindauer Vertrags durch die Bündner; in diesem Falle aber eidgenöss. Besatzung in Chur. Bei den kath. Orten viel guter Wille zu einer Regelung der Angelegenheit. C. bittet um Verhaltungsbefehle. — Paribellis Vorschlag, die Festungen des Veltlins den kath. Orten zu übergeben, gefällt diesen immer besser. Aber wahrscheinlich der Papst dagegen, der für seine Neffen selbst Absichten auf das Veltlin haben soll. — Die eidgenöss. Gesandtschaft nach Frankreich wird abgehen, aber einzig die rückständigen Zahlungen betreiben.

E arrivata questi giorni quà à Lucerna una lettera di Zurig, nella quale propongono duoi punti. L'uno, che havendo V. A. Ser[ma] data risposta sopra il particolare di Groshünnigen, terra vicina à Basilea,

Valtellina sempre più li piace, et forsi con questo mezzo si potrebbero ridurre ad una capitolatione. Mà l'importanza è, che il Pontefice non vi vorrà acconsentire, mentre corre voce, che lui tenti d'impadronirsi di quella valle per li suoi nepoti, con consentimento dell'uno et l'altro Re.

Anderà l'ambasciata di questi Svizzeri in Francia, mà pretenderanno solo li loro pagamenti ne haveranno instruttione d'allargarsi più avanti.

Di Lucerna, li 21 Aprile 1623.

Auf der Rückseite: « pntt. 24. April 1623. — ' Zur Vorgeschichte dieser Gesandtschaft siehe besonders oben Nr. 141. Definitiv beschlossen wird sie auf der Conferenz der 5 Orte zu Weggis, am 10. April; nicht nur Freiburg und Appenzell-Innerrhoden, sondern auch Solothurn schliesst sich an. Zunächst interessantes Vorspiel bei dem grollenden Ambassador in Solothurn, 19. bis 21. April. Am 4. Mai auf einer Tagsatzung der 8 kath. Orte Beschluss, dass die Gesandten am 12. Mai in Solothurn sich zur Abreise zusammen finden sollen. Audienzen beim König: am 9. Juni in Fontainebleau, am 5. Juli in Paris. S. Abschiede V, 1, S. 334-341.

---

162. Leopold an Girolamo Casate. *Rufach, 26. April 1623.*

Antwort auf Nr. 158. In der Hüninger Frage war eine Befriedigung der Orte nicht möglich; sie werden sich hoffentlich beruhigen. — Vertrauen in die guten Gesinnungen und Bemühungen des Nuntius. — Für Carlo C. wird L. mit Valdifuentes sprechen. — Den von C. berührten Gedanken (Eintritt der kath. Orte in die Herrschaft über das Veltlin u. s. w.) hält der Erzherzog nicht für ausführbar.

Sono tali le cause, per le quali non è stato possibile di dare a Cantoni Cattolici quella sodisfattione, che hanno desiderata nel negotio, per il quale spedirono li loro ambasciatori a Ensesheim, come dalli medesimi ne saranno in parte stati informati, che non dubito restaranno appagati dalla risolutione, che si è presa.

Io sono certo della buona volontà, et affetto di Mons[r] Nuntio verso le cose mie, e però facilmente resto persuaso, che come a voi hà detto, andando a Milano, haverà l'occhio in quello che potesse occorrerli di mio servitio.

Per vostro fratello parlarò al Marchese di Valdifuentes, acciò facendosi le levate, habbia una compagnia di cavalli, come desiderate, assicurandovi, che io con ciò et con altro di vostro gusto e commodo haverò caro di potervi sempre più confermare la mia buona dispositione verso le persone e cose vostre.

aggravare, facendosi solo un poco di riparo per la soldatesca, che cessandone il bisogno, doverà demolirsi; con tutto ciò ne prenderò miglior informatione e poi ordinarò quello, che più giudicarò ispediente.

Di Rufach, li 29 Aprile 1623.

---

165. Leopold an Girolamo Casate. *Rufach, 30. April 1623.*

Antwort auf ein Schreiben C. s vom 29. April. Da diese Dinge sehr wichtig, schickt L. nach dem Vorschlage C. s einen Gesandten, der sich mit C. ins Einvernehmen zu setzen hat. — Heute verreist L. nach Innsbruck.

Vi ringratio molto dell'avviso datomi con la vostra scritta hieri, e con le scritture annesse. Et essendo particolari di gran consideratione, hò risoluto d'inviar persona costà conforme al vostro parere; gli ordinarò, che venga a trovarvi, e se l'intenda con voi per prender direttioni e poter meglio fare quel che richiederà il servitio non solo mio, ma della causa commune. Hoggi parto alla volta di Inspruck, il che hò voluto dirvi, acciò sappiate, dove inviarmi, occorrendo, le vostre lettere.

Di Rufach, li 30 Aprile 1623.

---

166. Leopold an Girolamo Casate. *Freiburg i. Br., 1. Mai 1623.*

Antwort auf ein (verlorenes) Schreiben C. s vom 28. April: Frankreich verlangt Tagsatzungen zu Luzern und Baden. L. schickt desshalb Schmidlin und hofft, dass C. die kath. Orte vom Besuch der Badener Tagsatzung abhalten könne, damit Zeit zur Auffindung anderer nothwendiger Mittel gewonnen werde.

Habiamo ricevuto le vostre dalli 28 del passato con l'agiunte copie, et inteso la resolutione delle diete da tenersi a Lucerna et a Bada sopra le dimande del Re Crist^{mo} et dell'Ambasciatore Myrone fatte alli 13 Cantoni, et trovando questo negotio di grandissima consideratione et conseguenza n' è (sic) parso mandarvi nostro Consigliero il Dottor Schmidle con instruttione, come da lui intenderete, et agradendo molto questo vostro aviso me farete cosa grata di porger ad esso Schmidle ogni buon agiuto et favore, non dubitando, che con il solito vostro valore et destreza impedirete l'interventione delli Cantoni Catolici alla dieta di Bada, per

de Zurigani cinque hore lontano da Schaffhausen) 600 fanti, et puoi, vedendo la commodità di puoter rinovare la ribellione nelle leghe, forsi penseranno d'inviar quella soldatesca alla sprovista in Grisoni. Et però ardisco di metter in consideratione à V. A. Ser^{ma}, se convenisse, per levarli questa scusa mendicata, di farli in qualche maniera assicurare, che lei non sij per tentare cosa alcuna contro di loro, quando non ne dijno nuova occasione.

Hò ancora aviso per la lettera, che mando, del Landama Brandemberg di Zug, che li medesimi di Zurig fanno grossa provisione di vettovaglia, il che dinota l'animo loro, havendo fatto il medesimo l'anno passato, quando tenevano li istessi pensieri, ne hanno occasione di usar adesso per altro questa diligenza, mentre s'aspetta fertilissima raccolta.

Del resto io non trovo sin adesso, che effettivamente faccino soldati, sebene la presente carestia del vivere ne soministrarebbe in puochissimo tempo tutta la quantità, che à loro facesse di bisogno, et forsi potrebbero haver pensiero di far passare un numero di gente dalla Bressa, ò Savoia, pigliando la strada per il paese di Wò; ne li Cantoni Catholici facilmente si potrebbero ridurre ad impedir il transito con le armi. Et questo pensiero pare, che possi havere tanto maggior fundamento, quanto che li Francesi, senza dubio partecipi della congiura, hanno spesse volte minacciato di condurre in questi paesi eserciti intieri.

È arrivato per le poste quattro giorni sono l'Ambasciator Gueffier da Parigi, et essendo capitato à Zurig, nel primo incontro s'aboccò largamente con il Residente di Venetia, et puoi con il Borgomastro et principali consiglieri di quella città, dove forsi s'haverà fatto il stabilimento. Lui lasciò voce, che voleva andar à Coira, puoi à Milano et à Roma, mà io credo si fermerà in Rapperswil ', dove userò ogni diligenza per scuoprire li suoi andamenti.

Si comincia à mormorare in Altorffo et altri cantoni della lega di Venetia; promettano tutte le pensioni, che deve S. M^{ta} Catholica, quando questa venghi esclusa, di levare 6 mila fanti, di mantenere continui presidij della natione, et vinti zecchini alla mano à ciaschedun paesano. Le quali diligenze sono tanto più pericolose, quanto che Francia et Savoia vi dà gagliardo braccio. Et se li ambasciatori svizzeri andati à Parigi riportassero, come ne dubito, risposta conforme al loro desiderio, apena si potrebbe senza buona quantità de dannari resistere à questa prattica.

È ancora arrivata nuova, che in nome di V. A. Ser^{ma} si tratti di levar il presidio da Coira et fabricar alcuni forti, di che pare si disgustino

Capitan Steiner, et l'Ama Guller hanno mangiato con lui, et di puoi parlato con detto Gueffier. Così il detto Gueffier à due hore dopò mezzo giorno è partito per Coira, et per quanto il mio scrivano hà inteso, per Milano et forsi per Roma. Di questo hò voluto dar parte, come hà desiderato V. S. Illma, et non occorrendomi altro resto etc.

[*Copie: Datum in der Ueberschrift*].

3. Emanuel Bessler an Girolamo Casate. *Baden, 4. Juni 1621.*

Sono gionto da Glarona solo hoggi alle 2 hore, et subito hebbi quella di V. S., nella quale hò inteso quanto desidera di sapere. Dico à V. S., che questa mattina sono restato à posta à Zurig à pranso per intender qualche nuova del Sr Ambasciatore Gueffier, il quale incontrai due hore lontano di Rappersvil, et subito lui mi dimandò, come le cose passavano in Grisoni, et se la gente del Papa era entrata nella Valtellina, et se il Sig^r^ Duca di Fiano era con quella gente per ricever la Valtellina in deposito. Io li risposi, che non havevo nissuna nuova de Grisoni, mà bene havevo inteso, che la gente di S. Sta era entrata nella Valtellina, et puoi li resi conto di quello havevo trattato con quelli di Glarona, li quali non vogliono acettare la sentenza data per li SS^ri^ ambasciatori overo arbitri di Lucerna.

In Zurig non hò potuto intendere cosa alcuna di quello che detto Sig^re^ habbi trattato ivi, perche lui era alloggiato alla Zigogna, et io alla Spada, mà hò ben inteso, che lui fece puoca dimora in Zurig.

Per il particolare, che V. S. mi scrive, non hò visto cosa alcuna, ch'habbi del verisimile, che detti SS^ri^ armino, overo che siano di parere di armare: e ben vero, che alcuni di quei Sig^ri^ si doglievano per la soldatesca, che S. A. haveva messa nelli confini, et in particolare à Stoca, che non sapevano, à che fine quella si fermava ivi, mà altro non hò potuto intendere. Si ritrovò un certo Sr Bernese di parentado di Erlach: mà subito che sono gionto, si partì alla volta di Bada, et non hò potuto intendere quello che lui habbi negotiato. Io starò alerta, et dimani trattarò con il Sr Borgomastro Holtzalmo, il quale si ritrova quà nelli bagni, et se io intenderò qualche cosa di rilievo, non mancherò di farne subito parte à V. S.

Il Sr Landama Frischertz et io habbiamo inteso per cosa certa da un nostro amico, che quelli di Coira si aggravano assai di tener quel presidio nella lor Città, et che procuravano, che S. A. dovesse levare quello, come anco di Meyenfeld, et che sopra questo si habbi fatto un'accordo di levar quel presidio, però con patto, che si debba fare duoi forti, uno al Steig, et l'altro al Zolberg. Se questo fosse vero, mi creda, che darà gran disgusto, perche è contro la lega hereditaria, et contro la capitolatione fatta in Lindau; sarà bene, che non si parli di questo, perche darebbe gelosia et disgusto in ogni luogo, ancor apresso li nostri amici; veramente hò havuto à caro d'haver trovato il presente messo, perche non havendo havuta quest' occasione, ero di parere di mandarne uno à posta per dar aviso à V. S. di questo, come anco dell'arrivo di Monsr Gueffier. Del resto farò buona diligenza in quello, che V. S. desidera, et l'avisarò con messo à posta, se intenderò qualche cosa di rilievo. Mentre resto etc.

[*Copie, Datum in der Ueberschrift.*]

168. Leopold an Girolamo Casate. *Innsbruck, 13. Juni 1623.*

Antwort auf Nr. 167. L. ist sehr verwundert über jene Gerüchte betr. Ansammlung von Kriegsvolk bei Zell: er dementirt dieselben entschieden und ersucht C., die Orte aufzuklären und zu beruhigen, zugleich aber Bestrafung der Verbreiter dieser falschen Alarmnachrichten zu verlangen.

Grandemente ci siamo maravigliati della voce, che ci riferite nella vostra delli 8 corrente con le copie annesse, essere stata sparsa, che in Zell. et in altri luoghi confini a Cantoni Protestanti si vadi da noi facendo radunare buona quantità di soldati, munitioni, et vettovaglie; poiche quanto alla soldatesca, ne pur un solo soldato si è mosso d'ordine nostro, ne d'altri che sappiamo, a quella volta, come ne meno sorte veruna di monitione v'è stata mandata. Ben è vero, che v'è capitata qualche quantità di formenti, facendone noi venir di verso Magonza, et quelle parti buona somma, e con grande spesa, ma sono, et hanno da servire non per altro che per sollevar la miseria di questo paese, nel quale se ne patisce straordinariamente. Ci sarà però caro, che disinganniate chi si sia di questa impressione altretanto lontana dal vero, quanto è lontana la nostra intentione dal dar occasione di nuove gelosie e timori a detti Cantoni, com'altrimenti con detti moti e provisioni seguiria: e che facciate di più istanza, che siano trovati e castigati come che meritano gl'inventori di queste false voci, con assicurar, che noi ne faremo far diligenza, perche segua dalla parte nostra il medesimo *. Et rispondendovi a parte circa quello, che aggiungete del presidio di Coira e forti, non ci resta altro con questa che ringratiarvi ancora per quel più che in detta vostra si contiene, della continuata vostra amorevolezza.

D'Inspruck, li 13 di Giugno 1623.

* Vgl. nun hiezu die Berathung der protest. Städte zu Baden, 25. Juni 1623 (bei Beginn der Jahrrechnungs-Tagsatzung) über die « geschwinden und gefährlichen » Läufe und über ein « gemeinsames evangelisches Defensionalwerk » ! (Abschiede V, 1, S. 350.)

169. Leopold an Girolamo Casate. *Innsbruck, 13. Juni 1623.*

Schickt die von Stredel und Schiller mit den 2 Bünden abgeschlossene Convention betr. die Festungsanlage am Luziensteig, und zugleich ein Schreiben an die Orte behufs Beruhigung derselben : Zweck jener Anlage einfach Sicherung seines Besitzes und Befreiung jener Lande von den ihnen lästigen Besatzungen.

Li nostri Consiglieri e Commissarij Stredel e Schiller ci hanno ultimamente riferto d'haver trattato per l'ordine, che n'haveano da noi, e concluso ancora con le due Leghe, che con certe conditioni, come vederete dall' aggiunta copia della conventione, possiamo far fabricare un forte sopra il Steig a fine solo di assicurar quelli nostri paesi, e sgravar li popoli dalli presidij, che in altra maniera siamo astretti di mantenervi*. Et accioche li Cantoni Svizzeri non formino per avventura qualche sinistra opinione intorno a questa risolutione, che intendiamo di ridurre in opra quanto prima, habbiamo stimato di sincerarli della mente nostra con la lettera, della quale vi mandiamo pur la congiunta copia. In conformità della quale però sarete voi contento di passar con cotesti Cattolici, e dove più vi parerà, quelli uffici, che giudicarete necessarij, con assicurare, che altro fine non habbiamo che li sopradetti, procurando, che ne restino persuasi e non cerchino ingelositi contra il dovere, et ragione d'impedir la fabrica di detto forte.

D'Inspruck, li 13 di Giugno 1623.

* Siehe Sprecher I, 451. Den Vergleich selbst (vom 7. Juni 1623) Abschiede V, 1. S. 348.

---

170. Leopold an Girolamo Casate. *Innsbruck, 9. Juli 1623.*

Antwort auf ein Schreiben C.s vom 4. Juli und ein solches Schmidlins betr. 1. die Bemühungen der Gegenpartei für die Liga von Avignon; 2. die durch ein unwahres und unverschämtes Schreiben der Bündner bei den Eidgenossen verursachte Aufregung. L. ist zufrieden mit dem bisher erreichten und erwartet ferneres getreues Zusammenwirken Casates und Schmidlins.

Non solo dalla vostra lettera delli 4. ma da quella del Dottor Schmidelin, e dalle copie inviatemi hò inteso diffusamente le diligenze. che havete fatte insieme con esso lui in proposito delli uffici della contraria parte per la lega d'Avignone, la speranza, che date, che non debba pigliarsi risolutione sopra questo negotio del tutto diversa da quello si desidera; con quel più, che occorreva circa la fortificatione del Steig per la commotione, che hà cagionato negli animi de' Svizzeri il contenuto della lettera scritta loro da Grisoni non meno falsa che impudente. Et si come rendo alla vostra amorevolezza molte gratie, per quella parte che a me tocca, delli buoni effetti, che dalle medesime vostre diligenze ne conseguono, così confido, che continuarete quelle per

172. Leopold an Girolamo Casate. *Stockach, 21. Aug. 1623.*

Antwort auf zwei Schreiben C. s vom 18. und 19. Aug. Die Verschiebung der Badener Tagsatzung auf den 28. ist L. angenehm, weil Schmidlin so eher noch rechtzeitig eintreffen kann. Der Vorschlag C. s, durch die Bündner selbst bei den Eidgenossen für Duldung der Festungsanlage im Luziensteig wirken zu lassen, gefällt L. nicht recht; er fürchtet gegentheilige Wirkung. Gesandte der Eidgenossen ihm willkommen, weil so eine Verständigung leichter. Wie L. sich diese Verständigung denkt: die Eidgenossen sollen entweder Bürgschaft leisten für die Bündner oder zur Hülfe gegenüber den Besatzungen in Chur und Maienfeld für jeden Fall neuer Unruhen sich verpflichten.

Hieri per il pedone ricevei la vostra delli 18, et questa mattina alle 5 l'altra delli 19 per il corriero, che vi rispedisco subito con questa risposta in diligenza.

Mi è stato carissimo l'avviso, che si sia differita la dieta fin alli 28 del corrente, perche così haverà il Dottor Schmidlin commodità di giungervi in tempo, come altrimenti, se fosse stata fatta alli 22, dubitavo, che non vi potesse giungere. Ma quanto a quello che dite di procurare, che li Grisoni mandino ambasciatore a Svizzeri per persuaderli a non far difficoltà sopra la fortificatione nel Steig, non mi sò per ancora risolvere, perche si può credere, che più tosto faria contrario effetto; tuttavia vi farò sopra più matura consideratione, e vi avvisarò la mia mente. Intanto mi è anco stato carissimo d'intendere, che li Cantoni tutti insieme voglino mandarmi suoi ambasciatori, perche cosi potrà più facilmente trovarsi qualche mezzo di sodisfattione commune in questo negotio. Et due di presente mene occorrono, li quali potreste come da voi vedere di persuader loro, quando passaranno per costà nel venire. L'uno è, che promettessero essi Svizzeri per detti Grisoni in forma, che potessi esser sicuro della loro fede, l'altro, che promettino et si oblighino di dar assistenza tale al presidio in Coira et Maienfeld in ogni occorenza di sollevatione ò altri tentativi d'essi Grisoni, ch'io possa restar quieto, e certo, che non debbano seguir ò essermi di pregiuditio altre loro novità. Et saria perciò molto buono, se poteste operare, che detti ambasciatori havessero facoltà di trattare accommodamento, come mi dite che havete procurato si desse, se ben infruttuosamente, al capitano Egidio Flechenstein destinato da cotesto cantone.

Di Stockach, li 21 di Agosto 1623.

hatten dieselben am 22. Aug. zu Wurmlingen in der Nähe von Constanz, nach Abschiede V, 1, S. 355 am 5/15. Aug. zu Constanz selbst Audienz beim Erzherzog. — " Siehe nun hiezu die Verhandlungen der Conferenz der 7 kath. Orte zu Luzern, 28.-29. Aug. 1623 (Abschiede V, 1, S. 352), wo Fleckenstein mündlich Bericht erstattet und Schmidlin im Sinne der Antwort Leopolds einen Vortrag hält. Die Orte sind für « andere Mittel »; in der Bezeichnung derselben begegnen sie sich mit den von Leopold oben in Nr. 172 ausgesprochenen Gedanken, im besondern mit dem zweiten derselben. Vgl. weiter die Verhandlungen auf der allgemeinen Tagsatzung zu Baden, 10.-15. Sept. 1623 (Abschiede V, 1, S. 354), wo auch Bündnerische Gesandte anwesend sind.

---

174. **Leopold an Girolamo Casate.** *Günzburg, 2. Sept. 1623.*

C. hat mit Schreiben vom 27. Aug. dem Erzherzog ein Passbegehren Ferias für nach Flandern gehendes Volk übersandt. L. schickt Copie seiner Antwort und dankt zugleich C. für seine Schmidlin gewährte Unterstützung in der Luziensteiger Angelegenheit.

Con la lettera di V. S. delli 27 hò ricevuta quella del S[r] Duca di Feria, che mi hà inviata in proposito del passo, che desidera per la gente, che hà da mandar in Fiandra, et perche ella vederà dall' aggiunta copia la risposta, che li faccio, non m' occorre d'aggiungerle altro con questa, se non aggradirle, come faccio, quanto che conviene, la prontezza, con che continuava di assistere col Dottor Schmidlin nel particolare della fortificatione del Steig.....

Di Ghinzburg, li 2 di Settembre 1623.

---

175. **Leopold an Girolamo Casate.** *Passau, 15. Sept. 1623.*

Nochmals das Passbegehren Ferias. Ein Schreiben C.s über Gewährung des Durchzuges von Seiten der Graubündner ist dem Erzherzog nicht zugekommen. Dank für C.s Bemühungen bei den Boten der 2 Bünde und den Misoxern um deren Zustimmung zur Luziensteiger Befestigung.

A questa hora non dubito, che haverete ricevuto la mia risposta all'altra vostra, et la copia di quella, che già feci al S[r] Duca di Feria in proposito del passo, che desidera per la gente, che hà da mandar in Fiandra. Et in conformità appunto le replico hora, come pur dalla congiunta copia vederete. Ma la vostra, che dite haver a me scritto coll'avviso del medesimo passo ottenuto da Grisoni [*], non mi è altrimenti capitata, come presupponete.

Vi aggradisco quanto più si deve li uffitii, che havete passati con li deputati delle due Leghe, et con quelli della Valle Misolcina, perche si riduchino a consentire come l' altre communità alla fortificatione del Steig, ò più tosto à dichiarare di havervi di già, come vi (?) hanno, spontamente acconsentito.

Di Possa, li 15 di Settembre 1623.

* Nach Sprecher I, 453 war Casate am 1. Sept. nach Chur gekommen; er verlangt die Zusammenberufung eines Bundestages und ersucht um Durchpass für 6,000 Mann Fussvolk und 500 Reiter, die nach Flandern bestimmt sind. Dass der Durchpass bewilligt worden, sagt Sprecher nicht ausdrücklich.

176. Die Ræthe Leopolds an Girolamo Casate.

Innsbruck, 17. October 1623.

Sulz hat Nachrichten C. s über die Reise des Hauptmanns Ruinelli nach Venedig, sowie seinen Wunsch nach einem Musterplatze für eine nach Flandern bestimmte Compagnie übermittelt. Die Räthe entschuldigen sich angelegentlichst wegen eines Irrthums, den C. empfunden hat. Der Wunsch wird L. übermittelt werden, aber dieser fern und sehr beschäftigt; C. möge sich inzwischen anders behelfen.

Il Sr Conte Albigo di Sultz ne da parte et de gl' avisi, che V. S. Illma gli hà participato, della partenza del Capitano Ruinelli per Venetia et di quello anco, che la desidera circa la piazza mostra d'una sua compagnia, che deve rinforzare in Fiandra, accennandone insieme il senso, che pare V. S. Illma habbia preso per certo errore passato contra nostra volontà, onde desiderando noi non solamente di conservare l'estimatione della sua persona et meriti, mà d'accrescerla anco et promovere ogni sua maggior fortuna, compiacendola di più in tutto quello, che per noi farsi possa, non habbiam voluto lasciare d' assicurarla con la presente, che di quello, ch'habbiamo poi trovato essere seguito in una scritta al sudetto Sr Conte, ne sentiamo giusta pena, consolandoci però, che V. S. Illma con la sua prudentia scusarà à chi fece l'errore, et sarà sicura del sincero affetto, che noi le portiamo, si come non lasciaressimo di rendernela il certo con l'occasione della piazza mostra, che ricerca, quando fosse in nostro puotere il farlo, et se bene non mancaremo di rappresentare à S. A. S. questo desiderio di V. S. Illma quanto prima, dubitiamo però, che per esser ella cotanto lontana di qua, et occupata grandemente, puotrà

passare l'occasione del transito di quelle troppe, che vann in Fiandra, avanti che segui la sua resolutione, et sarà pertanto necessario, che V. S. Illma in questo mentre procuri d' agiutarsi per altra via, stante che di Milano siam' avisato, che le prime di quelle troppe si siano horamai incaminate *.

Di quello, che à Venetia sarà negociato dal sudetto Ruinelli, procuraremo d' essere informati di là, et penetrando alcuna cosa, participaremo con V. S. Illma subito...

Di Insprucho, li 17 d'Ottobre 1623.

Concept von der Hand G. Am Rande : « Cito. » — * Am 25. Oct. lagern diese Truppen bereits in der Gegend von Chur. S. Sprecher I, 454. Vgl. hiezu die Berathungen der 4 protestantischen Städte zu Zürich am 30. Oct. 1623, Abschiede V, 1. S. 361.

177. Die Ræthe Leopolds an Girolamo Casate.

Innsbruck, 31. October 1623.

Antwort auf eine Depesche C. s vom 22. — Senden eine erste Kundschaft über die Unterhandlungen Ruinellis in Venedig. — Die Erwägungen C. s über die in den Bündner Angelegenheiten noch immer drohenden Gefahren sehr weise, aber der Erzherzog im Stich gelassen von jenem, der ihn mit seinen Versprechungen in das Unternehmen hineingelockt, sowie vom katholischen König, der nur an Verständigung und Abrüstung denkt. Da muss auch L. rechtzeitig mit der Lage sich abzufinden suchen. Wenn C. inzwischen eine beruhigende Erklärung der kath. Orte gegenüber L. herbeiführen kann, so wird das letzterm sehr angenehm sein.

Molto godiamo, havere dalla lettera di V. S. I^{a} dalli 22 corrente inteso, ch'ella resti assicurata del singolare desiderio, ch' habbiamo di servirla conform' ai suoi meriti et grado, come in ogni tempo procuraremo d'eshibire con vivi effetti.

Della negotiatione del Capitano Ruinelli à Venetia, non habbiam'ancora penetrato cosa che voglia, et seguendo, participaremo con V. S. I^{a} subito.

Le considerationi, ch' ella poi accenna delli pericoli, ch'ancora potrian soprastare alle cose nei Grisoni, sono certissime et degne della sua prudentia, con la quale però la lasciamo di più considerare, che cosa avanzi à S. A. S. di fare più lei sola, abbandonata totalmente da chi l'hà indotto con mille promesse et obligationi poco osservate, à metters' in questa impresa, stante che la Maestà Catholica abbandona anc' ella il

negotio, in ogni luocho disarma. et senz' haver risguardo alcuno all' interessi di S. A. S. s'accorda et esseguisce. si ch'ad essa altro non resta, che d' accommodarsi al tempo. aiutarsi al meglio che possa, et aspettare quello potrà avvenire.

Però s'in questo mentre V. S. Illa con l'authorità sua potrà ottenere. che li Cantoni Cattolici per la sua parte faccino verso S. A. S. alcuna dichiaratione della raggione. et à proposito per la securezza delle cose d'avenire, sarà gratissimo à S. A. S. et accrescerà meritamente la gratia. con la quale à V. S. Illa è sempre benignamente affetta.....

D' Inspruk, l' ultimo d' Ottobre 1623.

P. S. Per esser arrivato in questo punto aviso da buon luoco di Venetia con qualche principio del negotio. ch' ivi doverà trattare il Capitano Ruinellli. habbiam voluto participarlo con V. S. Illa. come faremo di tutto quello di più. che andaremo penetrando. Come di sopra.

Concept von der Hand Stredels. — Beilage fehlt.

Anhang.

I.

Discorso del passo d'Italia in Alemagna per genti da guerra.

Conchiude, che sia il megliore per la Valtellina *.

Le difficoltà et pericoli, che si sono scoperti nell' occasione del transito, che di presente ha fatto per Svizzeri la gente di Napoli, che va à Alemagna, obligano à prevenire con tempo li rimedij delli inconvenienti, che in simili casi potrano offerirsi per l'avenire, perche essendo tale lo stato delle cose d'Alemagna, che presto hano ad'esser necessarij altri maggiori soccorsi, che havendo à venire d'Italia non potrano effettuarsi senz' un passo certo et sicuro: onde m'è parso, che sarebbe mancar grandemente all' obligo mio, se prima ch' arrivi il caso lasciassi di rapresentare à V^ra M^ta quello che intorno à queste matterie m'occorre. Et è:

Che questo passo de Svizeri, essendo quello di minori obligationi, patisse due difficoltà grandi, la prima delle quali consiste nella quantità della spesa, che è notabile et crescera d'una occasione all' altra, perche l'amicitia di questa gente essendo fondata solo nell' interesse [1]), obliga a pagar il servitio à peso d'oro: et l'altra difficoltà (più importante della prima) è, che li Cantoni heretici potrano facilmente con l'armi impedirci il passo, quando i suoi confederati dell' Unione heretica li faccino risolvere à interprenderlo, et delli Catholici non potranno assiccurarsi, che sempre si rissolvano à mettersi in pericolo d'una guerra civile, come hano fatto questa volta, perche prettendono, ch' in simil occasione non siano obligati a darlo, se non per cortesia.

Quello di Savoya sara incerto, mal sicuro, et poco praticabile per le intelligenze et confederationi, che il Ducca tiene in Alemagna con li nemici di V^ra M^ta et della Ser^ma Casa d'Austria, oltrache sta suggetto à molte altre difficoltà.

Et per raggione delle medeme leghe et intelligenze, et de gli altri interessi conosciuti, non si potrà ottenere quello de Venetiani, se non per forza.

Di maniera, che il più breve, più siccuro, et più comodo passo di tutti quelli, che si possino pratticare per andare d'Italia à Alemania, sarebbe quello della Valtelina, quando V^ra M^ta havesse per bene di farla occupare prima che passi cossi bona congiuntura, comme quella che di presente si ha per le mani, puoiche pare, che tutt' il mundo speri et domandi dalla grandezza di V^ra M^ta quest'impresa, come remedio unico per ripparare in quella misera provincia l'imminente ruvina della religione cattolica: oltre ad'essere quel passo tanto necessario alla conservatione delli stati di V^ra M^ta et della Ser^ma Casa d'Austria, che non occupandosi,

* So auf der Rückseite überschrieben.

II.

GEHEIMSCHRIFT

für die Correspondenz zwischen den Casati und Erzherzog Leopold [1]).

Geheimschrift.	Gewöhnl. Alphabet.	Geheimschrift.	Gewöhnl. Alphabet.
a	*t*	1 (i ?) [2])	*n*
c	*a*	2	*g*
d	*u*	3	*b*
f	*e* ?	4	*e*
i (1 ?) [2])	*n*	5	*d*
m	*o*	6	*f*
n	*i*	7	*h*
P (Majuskel)	ç	8	*c*
q	*a*	9	*m*
r	*i*	11	*o*
r mit Schlinge nach unten	*p*	14	*r*
s	*d* ?	17	*l*
x	*a*	19	*s*
y	*e* ?	20	*q*
§	*u* oder *v*	22	*u*

37 - V. S. in Schreiben an Casate, also - Casate: 39 - S. M^{tà} Catt^{ca} (?): § mit Querstrich durch das Zeichen - S. Eza - il Governatore di Milano - il Duca di Feria (?): 40 - S. M^{tà} Ces^{a} - l'Imperatore: △ - S. Ser^{ma} - l'Arciduca Leopoldo: eventuell, in Schreiben des Erzherzogs - io, mia persona: 55 - Piazza mostra, oder - quartieri: 61 - Francia (?): 65 - mio paese, in Schreiben des Erzherzogs, also - il Tirole: 68 - Svizzeri (?).

Gewöhnl. Alphabet.	Geheimschrift.	Gewöhnl. Alphabet.	Geheimschrift.
a	c	*l*	17
	x	*m*	9
	q	*n*	i ?
b	3		1 ?
c	8	*o*	m
d	5	*p*	r mit Schlinge
	s ?	*q*	20
e	4	*r*	14
	y ?	*s*	19
	f ?	*t*	a
f	6	*u, v*	d
g	2		22
h	7		§
i (?)	r	ç	P
	n		

1) Vom Herausgeber zusammengestellt auf Grund der chiffrierten Schreiben und ihrer Auflösungen. Ein eigentlicher « Schlüssel » hat sich nicht gefunden. Auf Vollständigkeit und absolute Genauigkeit macht daher die Zusammenstellung keinen Anspruch.

2) Ein Zeichen, das wohl absichtlich so gewählt ist, dass es weder mit n noch mit dem Zahlzeichen 1 identificiert werden kann.

gabe, dass der erste Ambassador, Alfonso, Mitglied des ***Consiglio di Stato*** gewesen sei, beruht wohl auf einem Missverständnis. Die Söhne Alfonso's werden folgendermassen erwähnt: « lasciò i Conti Francesco, Carlo, e Gerolamo, de' quali hanno *i primi* continovato in servire il Re di Spagna nella residenza ordinaria presso a gli Svizzeri ». Wenn Crescenzi mit dem jüngsten der drei beginnt, und von diesem rückwärts schreitet, so erklärt sich das wohl aus dem Umstande, dass Francesco eben damals (1647) im Amte stand: dass aber Gerolamo nicht *auch* unter die *Ambassadoren* gerechnet wird, ist etwas auffallender: das Gedächtnis an diesen *ersten* Nachfolger des Vaters — denjenigen, dessen Wirksamkeit ja allerdings die kürzeste war — scheint im Laufe von zwei Jahrzehnten nach seinem Tode schon stark verblasst zu sein.

S. V, Anm. 4. In Bezug auf das *Alter* des Geschlechtes Casati bemerke ich nachträglich, dass die mailändischen Geschichtschreiber (Corio u. a.) es schon im XII. Jahrhundert existieren lassen. — In der Gegend, die als Heimat des Geschlechtes gilt, zu Casate Nuovo, besitzt die Familie seit « undenklicher » Zeit bis auf den heutigen Tag das Patronat von Santa Giustina e Margherita.

S. VII, Anm. 9, Zeile 3. Lies statt estraordinario *ordinario*.

S. VIII. Zeile 1 von oben. Dieser Neffe oder Vetter des Gesandten Pompeo della Croce ist vielleicht identisch mit dem « *capitano* della Croce ». den Morigia in der oben erwähnten Widmung seiner Historia [dell'antichità] di Milano unter den Sessanta an sechster Stelle aufzählt. Oder sollte das der Gesandte selbst sein ?

S. VIII, Zeile 2, lies statt Fernan de Velasco : *Juan* Fernande*z* de Velasco.

S. IX, Zeile 8 von unten lies statt Giacomo : *Francesco*.

S. XII, Anm. 11, 3. Zeile sollte stehen: F[ilius], statt [Filius].

S. XVIII. Zur « Orthographie » des Namens *Mohr* sei noch bemerkt, dass Maximilian « *Mor* » unterzeichnet. Conradin, der Verfasser der « Geschichte von Currätien », hat die Schreibweise « *Moor* » vorgezogen.

S. XXVI, Anm. 1. Zur Vervollständigung dieser allzu summarischen Notiz diene z. B. die Arbeit von *Th. von Liebenau* über den kaiserlichen Gesandten *Marnol* (1535) im IV. Ergänzungsband der « Mitteilungen des Instituts für österreich. Geschichtsforschung » (1893).

S. XXXV, zweites Alinea, Mitte. Im Originaltexte Sprechers (Ausgabe von 1629, p. 197) lautet die auf Giulio della Torre bezügliche Stelle : « Atque homo iste, qui praecipua Vallistellinensis rebellionis, et lanienae tuba fuit, postea Mezani, loco obscuro, cum Dux Feriae illi, ne porro Mediolanum rediret, praecepisset, ex moerore animi obiit. Quadraginta mille plus minus libras Mediolanenses ex suo impendisse dicuntur..... »

S. XLV, Anm. 3. Schloss *Greifen* oder *Planta* bei Meran scheint in neuester Zeit restauriert worden zu sein. Siehe Planta, Chronik der Familie von Planta. S. 253 und dazu vorn « Erklärung der Bildchen ».

S. XLV-XLVI. Dürftige Nachrichten über tirolische Adelsgeschlechter bieten ausser der in Anm. 2 genannten (auf den Sammlungen von *Kögl* beruhenden) Arbeit über die bis 1845 *erloschenen* Geschlechter, Neue Ztschr. des Ferd. Bd. XI und XII (1845 und 1846) : *Brandis*. Ehrenkränzlein des tirolischen Adlers (Augspurg 1762) ; « Verzeichnis sämtlicher der Tiroler Adelsmatrikel einverleibten Geschlechter » in der Beilage zur Ztschr. des Ferd., 3. Folge, 34. Heft (1890).

b. Zur Correspondenz.

Allgemeine Bemerkung. In Folge eines ärgerlichen, mir selbst unbegreiflichen Versehens hat sich im Citieren der *Abschiede* — in den Anmerkungen zu den Depeschen — ein Irrtum eingeschlichen. Der Band, welcher die Jahre 1618-1648 umfasst, ist von den Herausgebern als *zweite* Abteilung von V bezeichnet, und da hier überall nur *dieser* Band in Frage kommt, so *ist überall statt V, 1 zu lesen : V. 2*. Das Versehen wurde allerdings noch während des Druckes entdeckt: trotzdem glaubte ich für die übrig bleibenden Bogen die unrichtige Bezeichnungsweise beibehalten zu müssen, um die Verwirrung nicht grösser zu machen. Wer die etwas verwickelte Anlage unseres monumentalen Abschiedewerkes kennt, wird das Versehen immerhin nicht ganz unverzeihlich finden. [In der Einleitung, wo bald V, 1, bald V, 2 angeführt werden musste, ist — so hoffe ich wenigstens — überall richtig citiert.]

S. 9, Zeile 1 oben lies *mandato* statt mandtao.

S. 10, Anm. zu N° 10, drittes Alinea, 2. Zeile. Hier ist zwischen den Schreiben vom 1. Aug. 1620 und 23. April 1621 ein solches vom 16. März 1621 einzuschieben dieses Aktenstück ist allerdings in der Copie « 16 marzo 1626 » datiert ; die Rückseite dagegen trägt die Bezeichnung : « 1621 16 marzo », und dass *dieses* das richtige Datum ist, ergibt sich aus dem Inhalt des Schreibens). - Demgemäss ist in der *ersten* Zeile dieses Alineas zu lesen : 7 (statt 6) Schreiben.

S. 38, Anm. zu N° 34, 2. Zeile, und S. 39, Anm. zu N° 35, 4. Zeile } lies statt Scaramuzzia : *Scaramuzzia* (oder Scaramuccia) *Visconti*.

S. 79, Anm zu N° 70. Meine Vermutung, dass *Unterwalden* (bezw. Obwalden) zu dieser Gesandtschaft *Melchior Imfeld* gestellt habe, hat sich als richtig erwiesen. *Luzern* war dabei schliesslich weder durch Fleckenstein noch durch am Rhyn, sondern durch den Landvogt *Hans* Jakob *Sonnenberg*, den Neffen des Schultheissen Jakob Sonnenberg, vertreten. Zu Sonnenberg und Imfeld gesellte sich als dritter hinzu : Hauptmann *Hans Jakob Tanner* von *Uri*. So entnehme ich der Instruction vom 8. Oct. 1621 (Concept im St.-A. Luzern).

S. 113, Zeile 3 von oben, lies: [Montholon] † 2. *Mai* 1622. S. Rott, Inventaire, II, p. 32.

S. 117, Anm. zu N° 111, zweitletzte Zeile, lies : N° 113 (statt 213).

S. 119, Anm zu N° 113, zweitletzte Zeile, lies : *dass* (statt das).

S. 124. Die Ueberschrift zu N° 120 muss lauten: *Leopold an Girolamo Casate*.

S. 125, Anm. zu N° 120, erste Zeile, lies 5 statt 7 kath. Orte. (Der Irrtum ist aus der gedruckten Abschiedesammlung, V, 2, S. 293, herübergenommen, wo *unrichtigerweise* diese Conferenz als eine Tagsatzung der *sieben* Orte bezeichnet ist).

S. 137, Anm. zu N° 127, lies : Molina, der Dolmetscher und Vertreter *Gueffiers* (statt : Myrons).

S. 183, Zeile 3 von oben, lies Giovanni statt Gioanni.

S. 183, Beilagen 1 und 3. Das Datum soll lauten : 2. bezw. 4. Juni 1623.

Ueber **die in der Correspondenz erwæhnten Persœnlichkeiten aus den katholischen Orten** mögen vorläufig folgende Bemerkungen genügen :

Die Gebrüder *von Roll* in **Uri** sind Söhne des Ritters und Obersten *Walther von Roll*, des Mannes, der lange bevor Ludwig Pfyffer mit seiner specifisch französischen Vergangenheit brach, der eifrigste Vertreter spanischer Interessen und spanischer Sympathien in den katholischen Orten gewesen war. Zur Zeit unserer Correspondenz lebt Walther von Roll schon längst nicht mehr ; er war ungefähr zu derselben Zeit wie Ludwig Pfyffer († 1594) und Melchior Lussi (vom Schlage getroffen 1596, † 1606) vom politischen Schauplatz abgetreten († 1595 ?). Seine vier Söhne sind : *Johann Peter*, Landammann 1611 und 1612, dann wieder 1635 und 1636 ; *Johann Ludwig*, Malteserritter, Comtur von Leuggern und Klingnau († 1623 ?) ; *Carl Emanuel*, Landammann 1631 und 1632, dann wieder 1643 und 1644 ; *Johann Walther*, Ritter des St. Stephansordens u. s. w. († 1639 ?). In Nr. 57 unserer Correspondenz verwechselt der Erzherzog offenbar den *Obersten* von Roll (Walther) mit dem *Landammann* Johann Peter von Roll. — Ueber diese von Roll siehe Bucelin IV, 229 ; Leu XV, 367. — Ueber Schloss und Herrschaft *Bernau* bei Leuggern siehe Leu, III, 244 ; 1635 ist diese Besitzung wirklich — nach Leu durch *Kauf* von der Erzherzogin Claudia — in den Besitz der von Roll (im besondern Johann Walthers) übergegangen.

Zu den treuesten Anhängern Spaniens in Uri ist auch *Emanuel Bessler* zu zählen, der bereits 1599-1600 Landammann gewesen und zu der Zeit, da unsere Correspondenz beginnt, es zum zweiten Male ist (1619-1620). [Sein Nachfolger für 1621 und 1622 aber wird dann das Haupt der französischen Partei in Uri, *Johann Heinrich Zum Brunnen*.]

Eine wichtige militärische und politische Rolle spielt in dieser Zeit der Oberst und Landammann *Johann Conrad von Beroldingen* (Enkel Josues, Neffe Sebastians, Bruder Hektors, des Herrn von Gachnang), zum ersten Male Landammann 1609-1610, dann wieder 1625-1626 ; Oberst in spanischen Diensten zuerst 1613 und dann noch öfters bis zu seinem Tode (1638). Siehe Bucelin, Germ. IV, 30 ; Girard, Hist. des off. suisses, I, 61 ; Schneller im Geschichtsfreund Bd. 21 ; insbesondere aber : v. Liebenau, La famiglia Beroldingen, im « Bolletino storico della Svizzera italiana », XII (1890).

Neffe Beroldingens ist der nachmals so berühmte *Sebastian Peregrin Zwyer v. Evibach* (geb. 1589 ?), zur Zeit unserer Correspondenz (siehe S. 183) immerhin schon über die ersten Anfänge seiner Laufbahn hinaus. Siehe über ihn die Biographie von Amrein (St. Gallen 1880).

[Unter den spanisch Gesinnten Uris wären dann weiter zu nennen die *Trösch, Tanner, Büntener, v. Mentlen* u. s. w. Die französische Partei besass hier seit dem Tode Gedeon Strickers ausser Zum Brunnen nur *einen* hervorragenden Führer : Landammann *Melchior Megnet*, in den Gebrüdern *Troger* aber, von denen einer dann schon 1624 als Landesstatthalter uns entgegentritt, einen nicht zu unterschätzenden Rückhalt.]

In **Luzern** zählten — wie gerade aus unserer Correspondenz erhellt — die *Fleckenstein* zu den zuverlässigsten Stützen der spanischen Partei. *Zwei* Mitglieder der Familie treten uns entgegen : *Heinrich* und *Gilg*. Ersterer († 1664) ist der Sohn jenes Heinrich F., der in den letzten Jahren seines Lebens (1581-1589) mit

mit Spanien durchgeführt hatten (Hans von Heimen, Konrad Tanner und Ulrich Näf) — die hervorragendsten Persönlichkeiten, und wir werden sie ohne Weiteres zu den Freunden Spaniens rechnen können. — In **Freiburg** stand an der Spitze dieser Partei der Bürgermeister Ritter *Heinrich Lamberger* († 1627), der nach 1610 wieder zu bedeutsamer Stellung im öffentlichen Leben Freiburgs gelangt war und insbesondere an den *Gottrau* zahlreiche Gefolgschaft besass. — **Solothurn** hatte sich unter dem Einfluss der französischen Ambassadoren 1604 wie 1587 vom Bündnis mit Spanien ferngehalten und von einer spanischen Partei daselbst kann kaum gesprochen werden.]

Wertvolle Aufschlüsse über Persönlichkeiten und Parteiverhältnisse in den katholischen Orten finden sich in der « Relation » und « Information » des Nuntius d'Aquino, in Uebersetzung, bezw. Bearbeitung veröffentlicht in Schreibers Taschenbuch für Geschichte und Altertum in Süddeutschland, 2.-5. Band (1840-1846) — Aktenstücke, in denen uns allerdings nicht sowohl die Zeit unserer Correspondenz, als vielmehr diejenige unmittelbar nach dem Tode Heinrichs IV. vorgeführt wird. Willkommene Ergänzungen hiezu bieten vielfach die oben in der Einleitung S. LIII, Anm. 1 erwähnten Berichte Myons und Thomassins. Vgl. dazu die Schultheissen- und Landammänner-Verzeichnisse von v. Liebenau, Schiffmann, Kälin, Kiem und Deschwanden im « Geschichtsfreund », Bd. 35 (Luzern), [36 und] 39 (Uri), 32 (Schwyz), 28 (Obwalden), [26 und] 27 (Nidwalden). — Ich werde an anderm Orte auf diese Verhältnisse zurückkommen: in den oben gegebenen Notizen musste ich mich auf das allernotwendigste beschränken.





Freiburg, Schweiz. — Buchdruckerei und Buchhandlung des Werkes vom hl. Paulus.

COLLECTANEA FRIBURGENSIA

in locum succedunt illarum commentationum quæ annis 1890-189
indici lectionum Universitatis Friburgensis Helv. adjectæ eran
Sunt vero editæ :

Bédier, **Le lai de l'Ombre** (1890).

Streitberg, **Die germanischen Comparative auf -ŌZ-**, ei sprachgeschichtliche Untersuchung (1890).

Effmann, **Heiligkreuz und Pfalzel**, ein Beitrag zur Baug schichte Triers, mit 159 Illustrationen (1890).

Weyman, **Apuleius Amor und Psyche** (1891).

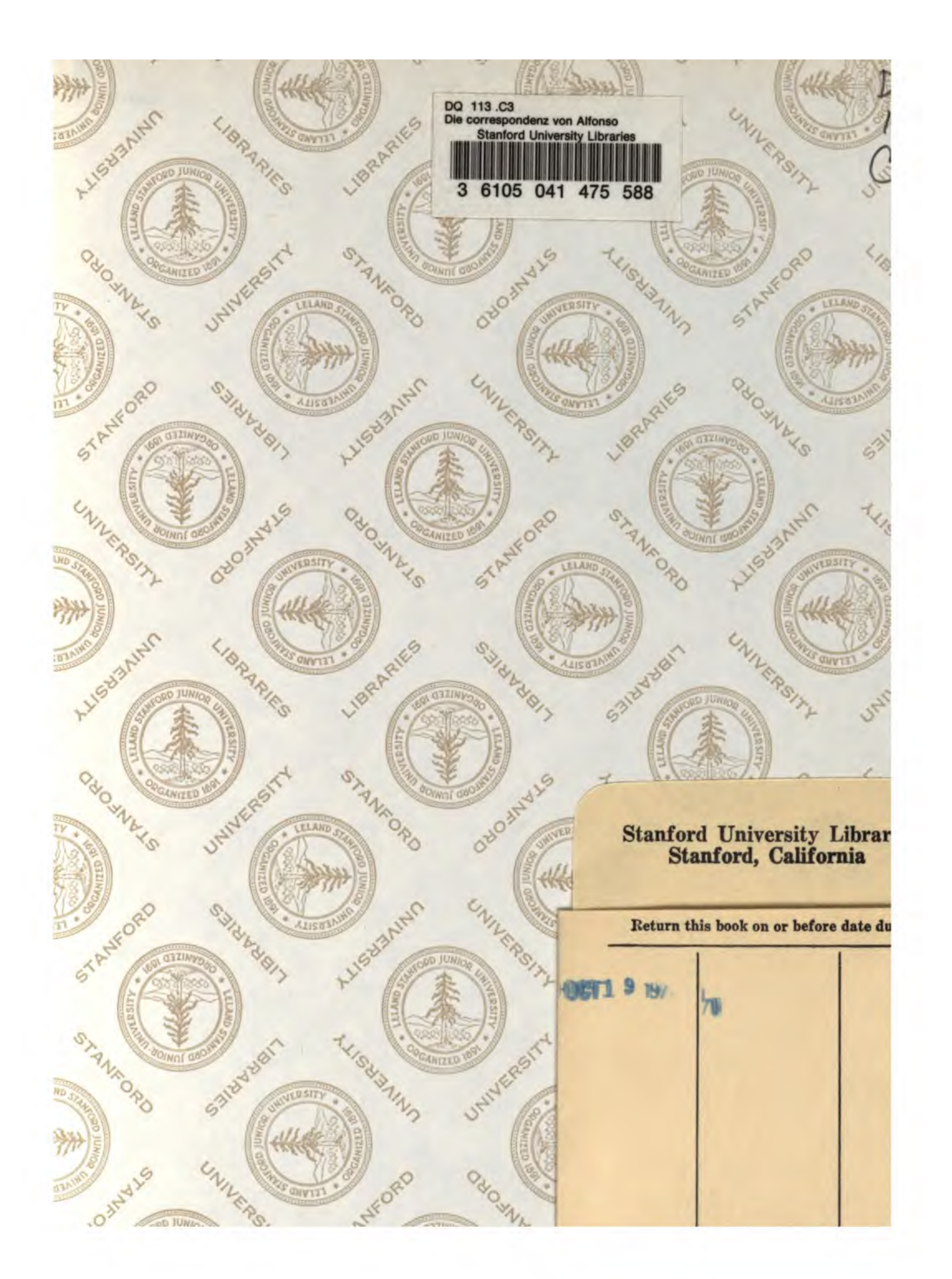
Kallenbach, **Les humanistes polonais** (1891).

Berthier, **La porte de Sainte-Sabine**, Etude archéologiqu avec 22 zincotypies (1892).

Rensing, **Die Widerrechtlichkeit als Schadenersatzgrund**, nac schweizerischem Obligationenrechte und dem Entwurfe eine bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich unter Berück sichtigung des römischen Rechts (1892).

Collectaneorum Friburgensium fasciculus II jam in luce prodiit ; continet autem commentationem cui inscribitur : *D Strophenbau in den Gedichten Ephräms des Syrers*, mit eine Anhange über den Zusammenhang zwischen syrischer und byza tinischer Hymnenform, von **Hubert Grimme**.


STANFORD
UNIVERSITY
LIBRARIES
LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891


DQ 113 .C3
Die correspondenz von Alfonso
Stanford University Libraries
3 6105 041 475 588
Stanford University Librar
Stanford, California
Return this book on or before date du

